Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Sprechzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 4 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 97. Wiesbaden, Donnerstag, 27. Februar 1908. 56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Belgien.

Schon mehrfach hat in der letzten Zeit Belgien die Blicke auf sich gelenkt, zumeist freilich aus recht unliebsamen Gründen, die nicht zuletzt in der Persönlichkeit König Leopolds lagen. Es gibt wohl kaum einen Monarchen, der so unpopulär ist wie dieser Herrscher, der sich derart verhält, als hätte er es darauf abgesehen, den Widerspruch seines Volkes immer wieder zu reizen. Zunächst ist es bekanntlich sein alles andere als einwandsfreies Privatleben, welches in allen Schichten der Bevölkerung lebhaftesten Unwillen hervorruft und nur geeignet ist, die Gegner der Monarchie, deren Zahl ohnehin schon in Belgien nicht gering ist, noch weiter zu vermehren. Wenig Sympathie konnte auch sein Verhalten gegenüber seinen Töchtern wecken, die er in Grund und Boden verdammte, während er selbst doch in gewisser Beziehung überhaupt keine Grenzen kennt. Die mit seinen privaten Beziehungen in Zusammenhang stehende häufige und lange Abwesenheit von Brüssel tut gleichfalls das Ihrige, die Entfremdung zwischen König und Volk zu vergrößern. Es ist wegen dieser Dinge schon mehrfach zu schweren Differenzen zwischen König und Ministerium gekommen, ja man sprach schon sogar von der Einsetzung einer Regentschaft, die dem Thronerben, dem Prinzen Albert, übertragen werden sollte, indem man den König für schwachsinnig erklären wollte.

Zu diesen persönlichen Angelegenheiten tritt noch die Kongofrage, über die noch immer keine Einigung erzielt werden konnte und die, wie der Draht meldet, in diesen Tagen sogar zu einer Verschärfung der Situation geführt hat. Die Schaffung des Kongostaates betrachtet König Leopold als sein ureigenstes Werk, und an und für sich war es auch eine Kulturtat. Leider haben aber die Dinge selbst eine Entwicklung genommen, welche vielfach lebhaftes Befremden hervorrief und es auch England schon mehrmals nahegelegt hat, in irgend einer Weise einzuschreiten. Die mit belgischen Beamten besetzte Verwaltung hat gründlich abgewirtschaftet, entsetzliche Greuel, die den Abscheu der gesamten Kulturwelt erregten, sind vorgekommen, und auf die Motive des Königs warf es ein eigenartiges Licht, daß große Gebiete dieses Landes, und zwar nicht die schlechtesten, zu Krondomänen erklärt wurden, die dem Könige ein Riesenvermögen einbrachten. König Leopold erscheint aber selbst der Ansicht zu sein, daß die Herrlichkeit im Kongostaate eines Tages doch leicht zu Ende sein könnte und so ist in den letzten Jahren sein ganzes Streben darauf gerichtet, den Kongostaat Belgien anzugliedern: freilich war man in Belgien hiervon nicht sehr entzückt, weil man nicht mit Unrecht befürchtete, daß dieser Kolonialbesitz große Lasten für Belgien mit sich bringen würde. Überdies waren manche Klauseln vorgesehen, welche es dem Könige ermöglichten, nach wie vor aus der Kolonie große Summen zu schöpfen, ohne dafür irgendwelche Verpflichtungen auf sich zu nehmen. So ist es erklärlich, daß über die Lösung der Kongofrage, obwohl sie schon seit vielen Monaten auf der Tagesordnung steht, keine Verständigung erzielt werden konnte, obwohl Ansätze genug gemacht wurden. Kürzlich hieß es, daß die zwischen dem Könige und dem Ministerpräsidenten Schellaert eingeleiteten Verhandlungen zu einem Ergebnisse geführt hätten und nun wird mit einem Male mit Bestimmtheit versichert, daß sowohl hinsichtlich der Höhe des zum Ersatz der Krondomänen in Aussicht genommenen Leopoldfonds als auch bezüglich der mit diesem Fonds auszuführenden Projekte des Königs unüberbrückbare Gegensätze sich herausgestellt haben, so daß, wenn der König noch weiter feilscht, die Demission des gesamten Kabinetts erfolgt. Da nun im Mai die Kammerwahlen anstehen, so liegt der Ernst der Situation auf der Hand und ein beträchtliches Anwachsen der Opposition stände zu erwarten. König Leopold hätte aber gerade allen Grund, durch maßvolles Verhalten einer derartigen Wendung vorzubeugen, die für ihn wie für das Königtum in Belgien leicht unabsehbare Folgen haben könnte.

*

hd. **Brüssel**, 26. Februar. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, hat der König in der Kongofrage dem Drängen der Minister nachgegeben und es ist eine Verständigung erzielt worden. Es bestätigt sich, daß der Kabinettschef in der letzten Woche dem König ein Ultimatum unterbreitet hatte, wonach er die Demission des Kabinetts in Aussicht stellte für den Fall, daß in dieser Woche eine Verständigung nicht erzielt werden sollte.

Geistliche und Lehrer.

Über „Kulturarbeit in Kirche und Schule" und ihre finanzielle Bewertung finden wir im „Deutschen Schulmann" einige treffende Kennzeichnungen und Gegenüberstellungen. Der Leiter des Blattes schreibt:

Eine Weihnachtsfreude war diesmal lediglich den Geistlichen vorbehalten. Nachdem vor zehn Jahren ihre Minimalgehaltssätze auf 1800 bis 4800 M. festgelegt waren, sollen diese nunmehr auf 2400 bis 6000 M. erhöht werden. Dazu gibt es eine Dienstwohnung. Damit sind die Wünsche dieses Standes ohne Kürzung und Einschränkung erfüllt worden. Die Wünsche der Lehrer werden ein gleiches Schicksal nicht haben. Ja die Differenz der Gehaltssätze beider Stände wird größer werden, als sie bisher war. Das Lehrerminimalanfangsgehalt dürfte nicht um 600 M. und das Minimalendgehalt nicht um 1200 M. erhöht werden. Das ist sicher. Man rückt die Lehrer weiter und weiter ab von der Geistlichkeit, und das ist etwas, was denkende Geister nicht fassen können, sobald sie nach der Rolle fragen, die Kirche und Schule im Werdeprozeß unseres Volkes heute spielen.

Unter welchem Gesichtswinkel man immer die Dinge betrachten mag, man kommt nicht an der Tatsache vorüber, daß die Kirche macht- und einflußloser geworden ist, und das auf ihrem eigensten Arbeitsgebiete; die evangelische Kirche wenigstens. Die Gotteshäuser stehen vielfach leer. Selbst in Dorfgemeinden predigt der Geistliche oft vor leeren Bänken. Man benötigt seiner nur so weit, wie nötig ist, um die kirchlichen Formen zu wahren. Sonst fragt man wenig nach ihm und seiner Kulturmission. Das gilt von allen Teilen des Vaterlandes, mit Ausnahmen natürlich. Dabei wird die seelsorgerische Tätigkeit keineswegs beeinträchtigt durch die Größe der Wirkungskreise. Da liegt Dörflein an Dörflein. Jedes hat seine Kirche, jedes seinen Pastor, und doch hat dieser wenig oder gar keinen Teil mehr an dem geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Ringen seiner Gemeinde. Darüber dürfen uns kein gutbesuchtes Missionsfest und keine zahlreiche Abendmahlsgemeinde hinwegtäuschen . . . Die Tatsache, daß die Kirche nur geringen Einfluß auf die Kultur der Gegenwart hat, bleibt bestehen, daran wird auch durch die Vermehrung von Pfarrstellen nichts geändert, auch nicht dadurch, daß man den Pfarrerberuf durch Erhöhung der Gehälter begehrenswerter macht.

Das Mittelalter verdankte seine Kultur wesentlich der Kirche, deren Organen und Veranstaltungen; das Zeitalter der Hohenzollernkaiser verdankt die ihrige wesentlich der Schule. Diese Tatsache wird auch der zugeben müssen, der die Sache vom schulfeindlichsten Standpunkt aus betrachtet. Das Deutschland von heute steht auf einem Grunde, an dem die Schule mehr gebaut hat als die Kirche, und das Deutschland der Zukunft wird auf keinem anderen Grunde stehen. Die Leistung der Schule auf dem Gebiete der geistigen Kultur ist größer als die der Kirche. Und doch wie verschieden liegen die Dinge! Während die Kirchen leer stehen, sind die Schulklassen überfüllt. Während der Geistliche zu wenig Bildungsbedürftige hat, hat der Lehrer zu viel. Während Predigtamtskandidaten auf Pfarrstellen warten müssen, müssen Lehrerstellen auf Lehrer warten. Was der Kirche den verlorenen Einfluß nimmer zurückgeben kann, das würde den Einfluß der Schule erhöhen: Vermehrung der Arbeitskräfte und eine derartige wirtschaftliche Sicherstellung derselben, daß die besten Elemente des Volkes zum Lehrerberuf herangezogen werden und die besten Elemente ihre ganze Kraft ihrem Amte widmen können. Die Gehaltswünsche der Geistlichen werden ganz erfüllt, ohne daß die Beziehungen dieses Standes zur Kulturarbeit des deutschen Volkes es bedingt hätten; die Beziehungen des Lehrerstandes zur deutschen Kultur der Gegenwart und der Zukunft bedingen Erfüllung seiner Gehaltswünsche, und diese werden doch nur teilweise erfüllt.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Auf der Insel Korfu.

Von Dr. **Fritz Auer**.

Im Mai 1907 hat Kaiser Wilhelm II. auf der griechischen Insel Korfu im Jonischen Meer das Schloß Achilleion der unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Österreich als Eigentum erworben und wird nun anläßlich seiner Mittelmeerfahrt mit der Kaiserin, der Prinzessin Viktoria Luise, siebzehn Gästen und fünfzig Köpfen Personal Wohnung nehmen. Das Schloß wird zurzeit zu diesem Zwecke umgebaut und neu eingerichtet, denn es wurde nur als Gebäude und Grundstück für eine Million Mark an den Deutschen Kaiser verkauft. 17 Millionen Mark hatte die kunstsinnige Kaiserin Elisabeth für ihren „Marmor gewordenen Traum" einst im ganzen verausgabt.

Die Fahrt geht entweder durch Italien bis Brindisi, an der Ferse des italienischen Stiefels, und von da zu Schiff in etwa zehn Stunden hinüber zur Insel. Oder man unternimmt die einzig schöne, knapp zweitägige Wassertour von Triest aus durch das Adriatische Meer an Istrien, dem österreichischen Kriegshafen Pola, den Inseln und Gestaden Dalmatiens vorbei, über Ragusa und längs der gespensterhaften Gebirgslandschaft Albaniens.

In der südlichen Sonne glühten, als wir den Hafen von Triest verließen, die hellen Gebäude der Stadt mit ihrer venetianischen Kultur, die Kais, die Anlagen, die fruchtbaren Gelände und Hügel voll süßer Trauben, und über allem leuchtet ein allgütiger Himmel so blau wie Marinetuch. Gleich einer weißen Fahne grüßte zum Abschied herüber Schloß Miramar. Dann tauchten zwischen starrenden Riffen die Leuchthäuser und Schießscharten der österreichischen Verwaltung auf. Bei Curzola gruppieren sich die vereinzelten menschlichen Ansiedlungen zu kleinen Städten. Die Oliven nehmen zu. Pinien und Zypressen schmücken die Gegend. Schon weht uns der Odem des Südens an. Lau und weich wie die Fittiche eines Riesenvogels schlägt die Luft an die Schläfen. Nach Landung bei Gravosa, dem Hafen von Ragusa, geht die Fahrt längs der türkischen Küste hin mit ihren kahlen gelbgrauen Bergen. Dann tauchen schon die ersten jonischen Inseln auf, zu denen ja auch Ithaka, die Heimat des Odysseus, gehört. Korfu ist die Königin der sieben Inseln, die früher zusammen eine Republik bildeten.

Die Maschinen des Dampfers stoppen. Breit und massig wie Festland nimmt Korfu die ganze Ausdehnung des Horizontes ein. Auf den Abhängen der Berge werden die Dächer wie weiße Nesterchen sichtbar. Wir laufen in den breiten Hafen ein. Leuchtend mit ihren weißen Häuserreihen, geschmückt mit einer fast tropischen Vegetation, empfängt uns die Stadt Korfu. Dicht neben- und übereinander stehen die großen Hafengebäude, zur Linken am Rande des Hafens das trotzige Kastell, das königliche Schloß, die Kasernen und Exerzierplätze der Truppen. In Korfu kann man so schön und komfortabel leben wie in den deutschen Großstädten. Hier finden wir alles, was zu einem modernen Gemeinwesen gehört, Paläste, Hotels, herrliche Anlagen, Garnison, ein pompöses, neu erbautes Theater, nebenbei gesagt die einzige Oper in Griechenland, und neuerdings sogar ein Spielkasino à la Ostende, Restaurants und Bäder. Im Hotel d'Angleterre der Hamburg-Amerikalinie oder im Hotel St. George an der Esplanade wird man vorzüglich untergebracht und verpflegt. In der Stadt blüht Handel und Gewerbefleiß. Über 100 000 Menschen leben zufrieden zwischen ihren Ölbäumen, Kaktus, Pinien und Zypressen in ihren malerischen Häuschen auf der Insel. Keinen Pfennig Steuern brauchen sie zu zahlen. Die Bedürfnisse der Verwaltung werden durch Einfuhrzölle gedeckt. Die Oliven erhalten und ernähren die Bevölkerung. Wo man hinblickt, winden sich die gekrümmten, merkwürdig durchlöcherten Ölbaumstämme aus der fruchtbaren Erde. 17 Millionen Mark beträgt die jährliche Olivenausfuhr. Elf Leute sind dadurch schon zu Millionären geworden. Die Bauern transportieren auf Eseln und Maultieren das ungereinigte Olivenöl eingenäht in die Haut des auch hier hochgeschätzten Borstentieres, — ganz wie zu den Zeiten Homers . . . .

Wir stehen nämlich hier auf dem klassischen Boden des griechischen Sagenkreises. Nach der überlieferten Legende soll Korfu die Insel Scheria der Odyssee sein. Nicht minder interessant als die sagenhafte Vergangenheit Korfus ist seine Geschichte. Die Insel wurde im Jahre 730 vor Christi Geburt von der mächtigen Stadt Korinth aus kolonisiert. Aber die Mutterstadt wurde bald eifersüchtig auf die aufblühende Tochter, und dies soll der Anlaß zum peloponnesischen Kriege gegeben haben. Tatsächlich finden wir auf Korfu noch ein Denkmal jener alten griechischen Kultur, das „Grab des Menekrates", ein niederes rundes Bauwerk, ähnlich einer breiten, zugemauerten Zisterne, in deren Quadern Inschriften eingegraben sind, die über jene älteste Zeit der griechischen Geschichte Aufschluß geben.

Später kam Kerkyra unter das Zepter Roms, hieß Korcyra und wurde bei der Teilung des römischen Reiches Ostrom zugeteilt. Im Jahre 1386 ergriff das damals allgewaltige Venedig von der Insel Besitz. Noch heute stehen die trotzigen Zeugen jener Zeit, die venetianischen Befestigungen auf ihren meterdicken Grundmauern, und geben der Hafenbucht der Stadt

Politische Übersicht.

Ist Deutschland noch ein Bundesstaat?

Ist Deutschland noch ein Bundesstaat, in dem jedes Land, das ihm angehört, die gleichen Rechte hat, oder ist es ein Staatenbund, der sich zum Hegemoniestaat unter dem Drucke Preußens auswächst? Diese Frage muß bei jedem auftauchen und schwere Bedenken erregen, der folgendes liest, was sich das „B. T." aus Oldenburg unter der Überschrift „Die Großen und die Kleinen", eine oldenburgische Anklage gegen Bülow, berichten läßt: „Zu einer überraschenden Enthüllung führten die Verhandlungen der letzten Vollversammlung der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg. Der den Verhandlungen beiwohnende Vertreter der Staatsregierung, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Driver, mußte die beschämende Mitteilung machen, daß der oldenburgischen Staatsregierung die Vorlagen für den Bundesrat nicht einmal in ihren Grundzügen vorher bekannt gegeben werden, sondern daß sie vielmehr erst Kenntnis davon zu bekommen pflegt, wenn der Bundesrat sie veröffentlicht. Weder über die grundlegenden Fragen des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, noch über die des Gesetzentwurfes, betreffend die Errichtung der Arbeitskammern, sei die oldenburgische Regierung vorher gehört worden. Der Regierungsvertreter erklärte weiter, das Staatsministerium habe in Beantwortung eines Schreibens des Reichskanzleramtes gefordert, daß ihm in allen Fällen vor Einbringung der Vorlagen Gelegenheit zu einer Äußerung und zur Beibringung des erforderlichen Materials gegeben werde. Eine Antwort darauf habe das Staatsministerium aber bis jetzt noch nicht erhalten. Aus diesem Grunde sei es der Regierung nicht möglich gewesen, der Handelskammer rechtzeitig von den Gesetzentwürfen Kenntnis zu geben und sie zur Äußerung zu ersuchen. Die Mitteilung von dieser eigentümlichen Behandlung des Bundesstaates Oldenburg rief in der Versammlung natürlich das höchste Befremden hervor. Der Vorsitzende, Geheimer Kommerzienrat Schultze erklärte, die Regierung hätte seines Erachtens alle Veranlassung, dafür zu sorgen, daß ein derartiges Verfahren aufhöre. Er werde die Angelegenheit im Deutschen Handelstag zur Sprache bringen. Der Syndikus der Handelskammer Professor Dr. Dursthoff betonte: Wenn die Tätigkeit der Handelskammern überhaupt noch eine Bedeutung haben solle, wenn sie ihre Aufgabe mit Lust und Liebe erfüllen sollten, dann müsse man doch erwarten, daß sie bei so wichtigen Fragen gehört würden. Es wäre interessant, zu erfahren, ob auch die Regierungen anderer kleiner Bundesstaaten sich eine so nichtachtende Behandlung gefallen lassen müssen. Wir fürchten, Oldenburg steht in dieser Beziehung nicht allein da. Aber wozu senden dann überhaupt die kleineren Staaten Bundesratsbevollmächtigte nach Berlin?" — Eine absolute Hegemonie Preußens wäre wirklich das Schlimmste, was Deutschland passieren könnte, darüber kann sich selbst der patriotischste Bürger unseres Königreichs, wenn er noch einen Funken freiheitlichen Geistes in sich verspürt, keinem Zweifel hingeben. Eine solche Hegemonie würde eine Vergewaltigung der kleineren Staaten Deutschlands bedeuten, würde dem Stammeshaß neue Nahrung geben, würde den Fortschritt hemmen und den Junkern und den Pfaffen das Heft dauernd in die Hand geben. Wir würden den reaktionärsten Verhältnissen entgegentreiben. Hoffentlich wird volle Klarheit über den Fall geschaffen werden. Er ist von denkbar größter innerpolitischen Bedeutung.

Gefälschte Statistiken.

n. London, 24. Februar.

Eine große englische Zeitschrift veröffentlicht eine Statistik über die Handelsflotten der Welt. Die darin gegebenen Ziffern sind aber unvollständig, denn es fehlen alle auf Deutschland bezüglichen. Das ist nicht etwa ein Versehen, sondern ein rein tendenziöses Verfahren. Der Riesenaufschwung, den die deutsche Handelsmarine in den ganzen letzten Jahren zu verzeichnen gehabt hat, ist eben den englischen Statistikern ein Dorn im Auge und sie machen sich lieber einer Fälschung schuldig, indem sie bei ihrer Arbeit einen so wichtigen Faktor wie Deutschland einfach unterschlagen, als daß sie dem unliebsamen Rivalen Gerechtigkeit wiederfahren lassen und so ihrer Arbeit einen ernsten wissenschaftlichen Wert verleihen. Nach der vergleichenden Aufstellung, aus der wir des knappen Raumes wegen hier nur die wichtigsten Staaten herausgreifen, hat sich in den letzten beiden Jahren der Tonnengehalt der Handelsdampfer erhöht bei England um 834 391, bei den Vereinigten Staaten um 331 138, bei Norwegen um 118 457, bei Holland um 93 675 Tonnen. Nun hat aber — und dies zeigt die tendenziöse Mache der englischen Statistik am besten — Deutschland allein im Jahre 1907 auf seinen heimischen Werften 1424 Schiffe mit 784 227 Tonnen auf Stapel gelegt und außerdem haben in demselben Jahre ausländische Werften für Rechnung deutscher Firmen 212 Schiffe mit 200 928 Tonnen gebaut. Das bedeutet also eine Vermehrung des Gesamttonnengehaltes um 985 155 Tonnen, also noch über 150 000 Tonnen mehr wie England! Damit soll nicht gesagt sein, daß Deutschland nun an der Spitze marschiere, wohl aber, daß es bei einem Vergleich der Handelsflotten der Welt doch unmöglich einfach totgeschwiegen werden kann.

Religion und Schule in Italien.

m. Rom, 24. Februar.

Die Frage, über die ich Ihnen vor einigen Wochen schrieb, ob nämlich der Religionsunterricht in den Volksschulen weiterhin fakultativ bleiben soll, hat doch trotz der verständigen Form, in der sie der Ministerpräsident reguliert sehen wollte, noch lange keine Lösung gefunden. Im Gegenteil, sie erregt in der Kammer fortgesetzt die heftigsten Debatten und drängt alle anderen Tagesereignisse, wie den Nasi-Prozeß und die Balkanfrage, in den Hintergrund. Dabei ist nicht abzusehen, wann und wie sie nun eigentlich entschieden werden wird, denn es melden sich immer mehr Redner zum Wort. Es dürfte ein Kampf zwischen Rationalismus und Religion, ein Kampf um die Trennung von Kirche und Schule bis aufs Messer werden, zumal die antiklerikalen Parteien unter Führung Bissolatis von ihrer Forderung an die Regierung, die Volksschule von jeder geistlichen Aufsicht freizumachen und jeden Religionsunterricht darin zu verbieten, nicht abgehen wollen. Die Klerikalen dagegen betonen, daß der Katholizismus in Italien Staatsreligion sei und der Staat deshalb auch nicht umhin könne, diese Religion zu lehren. Katholische Lehre und katholische Moral wären die eigentliche Grundlage jeder Erziehung und jedes Unterrichts in einem christlichen Lande (?). Der Volksbund hat dem Unterrichtsminister Rava eine von 130 000 römischen Bürgern unterzeichnete Bittschrift unterbreitet, die sich gegen eine Trennung der Schule von der Kirche verwahrt. Die liberale Rechte unter Rudini verlangt strikte Neutralität der Schule und will auch das katholische Dogma nicht durch das dehnbare des „idealistischen Rationalismus", das eine kleine Gruppe der Radikalen auf ihre Fahne schreiben möchte, ersetzt sehen. Oberste Richtschnur sei der Grundsatz der Freiheit und dem entsprechend dürfe der Staat überhaupt nicht für eine bestimmte Doktrin oder eine besondere religiöse Richtung eintreten. Im klerikalen Lager ist man natürlich schon froh, daß wenigstens der rein fakultativen Handhabung des Religionsunterrichts ein Ende gemacht werden soll, wenn man sich auch nicht verhehlt, daß der Beschluß des Staatsministeriums, die letzte Entscheidung in die Hände jedes einzelnen Gemeinderats zu legen, große Gefahren birgt, denn er würde die schon an sich erhitzten Gemüter noch mehr erregen können. Die ganze Frage ist jedenfalls eine heikle für die Regierung. Sie hat in Parlamentskreisen die größte Verwirrung hervorgerufen und man neigt schon beinahe zu dem sonst verpönten Mittel eines Ausnahmegesetzes. Der obenerwähnte Antrag Bissolati dürfte aber nach allem, wie es jetzt liegt, keine Annahme finden.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Wie der „Bayr. Kur." mitteilt, ist dem exkommunizierten früheren Priester Dr. Engert von einem größeren Münchener Bankinstitut ein sehr gut bezahlter Sekretärposten übertragen worden, so daß er materiell sicher gestellt sei. Das „20. Jahrhundert" werde er auch ferner herausgeben.

* **Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L. ist, wie aus Gera gemeldet wird, schwer erkrankt.** Der Fürst, der im 76. Lebensjahre steht, ist zugleich Regent des Fürstentums Reuß ä. L., dessen Regierung er für den geisteskranken Fürsten Heinrich XXIV. verwaltet. Mit der Vertretung in der Regierung des Fürstentums Reuß j. L. ist schon seit längeren Jahren der älteste Sohn des Fürsten Heinrich XIV., Erbprinz Heinrich XXVII., betraut, nachdem sich sein Vater 1890 mit der kürzlich verstorbenen Frau v. Saalburg, geborenen Friederike Gracz, morganatisch in zweiter Ehe vermählt hatte. Fürst Heinrich XIV. wohnt seit längerer Zeit in der Regel in Dresden, wo er jetzt auch erkrankt ist.

* **Ein neuer Kaiserbesuch in England?** Wie das Londoner Sonntagsblatt „Raynolds Newspaper" erfahren haben will, beabsichtigt der Kaiser, im Laufe des kommenden Juli der Insel Wight einen Besuch abzustatten, und zwar wahrscheinlich gegen Ende des Monats. Die notwendigen Vorbereitungen würden bereits getroffen. Der Hauptzweck dieses Besuches sei, daß der Kaiser dem internationalen Wettsegeln beiwohnen wolle, welches um diese Zeit in Zusammenhang mit den „olympischen Spielen" stattfinden wird, und an dem auch des Kaisers Jacht „Meteor" teilnehme. Das Blatt fügt hinzu, daß der Kaiser wahrscheinlich nachher noch zur Regattawoche in Cowes bleiben werde.

* **Aus dem Reichsschatzamt.** Aus Berlin wird dem „Hannov. Kur." geschrieben: Der neue Staatssekretär des Reichsschatzamts Sydow hat am Montag die Geschäfte übernommen. Die Übernahme vollzog sich in den angenehmsten Formen. Herrn v. Stengel sehen seine bisherigen Beamten mit Bedauern scheiden, weil er ihnen ein wohlwollender Vorgesetzter war und durch seine Pflichttreue ihnen mit bestem Beispiel voranging. Herr v. Stengel ist gescheitert an der Direktionslosigkeit unserer heutigen inneren Politik. Unsere Offiziösen haben zwar jetzt alle Hände voll zu tun, den Nachweis zu führen, daß die Suche nach dem neuen Schatzsekretär eine verhältnismäßig einfache Sache gewesen sei. Tatsächlich ist aber bei einer ganzen Reihe von Personen — unter der Hand durch Vertrauensmänner — angefragt worden, ob sie geneigt seien, das Amt zu übernehmen; unter den Ablehnenden befand sich jedoch anfangs Herr Sydow selbst, dessen Hoffnung mehr auf das Reichsjustizamt als auf das Reichsschatzamt hinausging. Herr Sydow ist ein scharfsinniger Jurist, wie seine Kommentare zu verschiedenen Gesetzgebungswerken beweisen, und in der hohen Beamtenschaft des Reiches galt er seit längerer Zeit als der aussichtsreichste Kandidat für den Posten des Staatssekretärs des Reichsjustizamts, falls Herr Dr. Nieberding den Posten zu verlassen wünsche. Herr Sydow bringt eine außerordentliche Arbeitskraft mit, aber für die Geschäfte ist es doch mißlich, daß er zunächst eine „Schonzeit" erbitten muß, um sich einzuarbeiten. Wie halbamtlich mitgeteilt wurde, hat jüngst eine vertrauliche Besprechung des Reichskanzlers mit den stimmführenden Bundesratsbevollmächtigten über die Reichsfinanzlage stattgefunden. Aus dieser Besprechung ist

---

Korfu das Aussehen einer grimmigen Festung. Gegen die Türken, die wiederholt auf ihren Schiffen von Albanien herüber kamen, um das herrliche Eiland ihrem einst so ausgedehnten und starken Reiche einzuverleiben, wurde Korfu hartnäckig verteidigt, zuletzt und endgültig durch einen Deutschen, den Marschall Schulenburg im Jahre 1716. Sein Denkmal, das Skalimborgo, steht vor der Zitadelle und blickt hinunter auf das tiefblaue Meer und hinüber auf das gespensterhafte Gebirge von Epirus, das wie eine ausgedörrte Mondlandschaft am Horizonte erbleicht. Die Türken sind schwach geworden, ein verarmtes, verrottetes Volk; sie kommen nicht mehr herüber.

Auch Napoleon hat auf der Insel Spuren hinterlassen, eine riesige Kaserne mit Bogengängen, in denen jetzt die Griechen ihre Einkäufe machen und Kaffee trinken, und einen Kanal, der durch die ganze Insel geht. Besonders verdient haben sich die Engländer um Korfu gemacht. Sie legten nach allen Richtungen und Ecken der „großen Wasserrübe", welcher Korfu wirklich etwas ähnlich sieht, wahre Musterstraßen an, die in gutem Zustande erhalten werden. Seit 1863 ist Kerkyra nach jahrhundertelanger Fremdherrschaft wieder in die Arme Griechenlands zurückgekehrt.

Nun zu den Menschen auf Korfu, zu den „Korfioten". Wenig Sympathisches und Malerisches haben die Männer. Ihre Ausrüstung besteht aus barbarischen Schnabelschuhen mit stark nach oben gedrehter Spitze, darauf meist noch eine rote Troddel, weißen Strümpfen, einem kurzen, eigentümlichen Beinkleid, halb Badehose, halb Pumphose, einer kurzen, türkisch anmutenden Jacke und einem kleinen, beinahe modisch-europäischen Strohhut mit steifem Rand, der Sommer und Winter getragen wird. Diese Kleidung erscheint wenig bemerkenswert.

Staunend und sinnend aber steht der Fremde vor den Frauen dieses reizvollen Fleckchens Erde. Ihre klassischen Profile erinnern zunächst an die italienische Rasse. Auch die Kleidung, die bunten Tücher und am Sonntag der reiche Schmuck, die Perlen, die Ketten und Gehänge haben etwas Italienisches. Aber bald entdeckt man den Unterschied, die Eigenart. Die Haut der Korfiotinnen ist hell, kaukasisch. Das leichte Schnurrbärtchen, das die Südländerin manchmal verunstaltet, findet man hier nicht. Auch die Augen sind nicht dunkel und südlich. Es ist der Teint und der Typus der Königstochter Nausikaa, der Odysseusgattin Penelope, eben der altgriechische Menschenschlag, der mit dem nordgermanischen die Völkerwiege der Urzeit gemeinsam hatte. Bei Gasturi, in der Nähe des Achilleions, eine Stunde Droschkenfahrt von der Stadt Korfu entfernt, hat sich diese altgriechische, fast möchte man sagen homerische Bevölkerung am reinsten erhalten. Frei in der Haltung, edel, geradezu königlich im Gang, tragen die Mädchen in ihren Amphoren (Krügen) auf dem Haupte das Wasser von den Brunnen nach den Häusern. Die Last ruht auf einem auffallend reichen Haarschmuck, einem förmlichen Haarturban, der sich bei näherem Zusehen als eine Kombination eigenen und — fremden, d. h. ererbten Haares erweist. Die Zöpfe der Mütter, Großmütter und Urgroßmütter werden in das eigene Haar verflochten. Das eigene Haar aber ist durchweg etwas dunkler wie das eingeflochtene, ein Zeichen, daß der alte griechische Menschenschlag langsam ausstirbt, der lateinische, italienische — das Volk spricht auch meist nur Italienisch, nicht Griechisch — im Vorrücken begriffen ist. Wohl zwölf oder fünfzehn dieser herrlichen Gestalten sah ich in Abständen von etwa hundert Schritten zum Achilleion hinaufsteigen. Sie trugen das Wasser für den Mörtel zum Umbau des Kaiserschlosses.

Da droben wird fieberhaft gearbeitet. Die Maschinenhäuser des Wasserpumpwerkes sind verdorben und müssen neu hergestellt werden. Man will nun auch einen artesischen Brunnen am Gebäude selbst bohren. Das Schloß Achilleion wurde in den Jahren 1889 bis 1891 nach den Plänen des österreich-ungarischen Konsuls Freiherrn v. Warsberg von dem italienischen Architekten Raffael Carito erbaut auf den Trümmern der alten venetianischen Villa Braila. Der Palast des Phäakenkönigs Alkinoos sollte nach dem Traum der Kaiserin Elisabeth hier wieder erstehen. Überwältigend in seiner Wirkung aus der Ferne ragt es auch auf der Anhöhe aus dem dunkelgrünen Olivenwald empor, das blendend helle Schloß. Freilich besteht dieser „Marmor gewordene Märchentraum" der ermordeten Fürstin, wie merkwürdigerweise alle Häuser und Paläste in diesem klassischen Lande des klassischen Marmors, nicht aus Marmor, sondern aus Stuck, der beständiger Auffrischung und Ausbesserung bedarf. Auch im Innern gibt es jetzt unendlich viel zu tun, bis der deutsche Kaiser und seine Gäste hier einziehen können. Die Decke zwischen dem ersten und zweiten Stockwerk wird durchbrochen, um eine besondere Treppe herzustellen, auf der der Kaiser leichter in die Gemächer der Kaiserin gelangen kann, ohne über die große Treppe gehen zu müssen. Auf das flache Dach des zweiten Stockwerks wird ein kleiner Aufbau gesetzt. Nächst dem Eingang in den Park errichtet man ein Kavaliergebäude.

Ich ging hinaus zu der großen Terrasse auf dem Pfade, auf dem die schlanke Gestalt der Kaiserin Elisabeth einst schritt in englischem Männersportkleide, von einem Jüngling kaum zu unterscheiden, durch kein neugieriges Auge verletzt. Hier auf der Terrasse, vor dem berühmten Marmorbilde des sterbenden Achilles, der den tödlichen Pfeil schmerzgekrümmt aus der Ferse zu ziehen strebt, nicht weit von dem Denkmal Heines, dem die Kaiserin auf Korfu ein Asyl gewährte, hier hat man — es ist nicht zu viel gesagt — eine der schönsten Aussichten der Welt. Die Sonne versinkt sprühend im Mittelmeer. Wie geschmolzenes Gold glüht die Fläche der jonischen See. In allen Farben lacht die Landschaft. Drüben glitzern die Häuser der Stadt Korfu in ihrer weißen pittoresken Pracht. Dort unten in der stillen Bucht träumt die Toteninsel. Im Hintergrunde, jenseits des Meeresarmes, ragen die rötlichblassen Berge Albaniens. Ihre Konturen zerfließen im Abendlicht. Lächelnd wie eine müde Göttin schläft auch die Küste Korfus ein.

nichts herausgekommen und konnte wohl auch nichts herauskommen. Die Verbündeten Regierungen halten an dem Entschluß fest, die direkten Steuern für sich zu beanspruchen, und wollen unter diesem Gesichtspunkt abwarten, welches Programm der neue Schatzsekretär vorlegen wird. Auf der anderen Seite ist es so gut wie sicher, daß der Reichstag keine neuen indirekten Steuern auf Genußmittel bewilligen wird, wenn die Bundesregierungen nicht wenigstens die Hand bieten zum Ausbau der Reichserbschaftssteuer.

* **Über den Nachlaß des verstorbenen Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg** gehen, so schreibt man den „L. N. N." aus Altenburg, dort gegenwärtig die unglaublichsten Gerüchte um. Tatsächlich dürfte sich, wie die „Alt. Ldsztg." versichern zu können glaubt, das den Enkeln des Herzogs zufallende gesamte Privatvermögen auf nicht ganz eine Million belaufen, während ein früher im Privatbesitz des Herzogs befindliches posensches Gut schon vor mehreren Jahren gegen gewisse Gegenleistungen in den Besitz der Domänenverwaltung übergegangen ist. Ferner erhalten die prinzlichen Enkel nun auch die Nachlassenschaft der 1897 verstorbenen Herzogin Agnes.

* **Über die geplante Neuordnung der Mittelschulen** teilt die „Voss. Ztg." mit: Die neuen Lehrpläne bauen sich auf neun Schuljahren auf. Die oberen Klassen arbeiten unmittelbar auf den späteren Lebensberuf. Der Unterbau lehnt sich wesentlich an den Lehrplan der Volksschule an. Überall da, wo wegen des Kostenpunktes von unvermögenden Gemeinden höhere Schulen nicht getragen werden können, soll künftig die Mittelschule durch größere Bewegungsfreiheit in der Ausgestaltung ihres Lehrplans (namentlich fremde Sprachen) imstand sein, Kinder für die höheren Schulen vorzubilden. Am leichtesten wird dies geschehen können für die Reformschulen, an deren Lehrplan sich die Mittelschule künftig auch möglichst anschließen wird.

* **Die Antwort der bayerischen Jungliberalen.** Die Vorstandsschaft des Landesverbandes der jungliberalen Vereine Bayerns rechts des Rheins hat folgende Resolution gefaßt: Der Herr Erzbischof von Bamberg, Dr. v. Abert, hat sich mit seinem Antwortschreiben an die liberale Fraktion des Landtages nunmehr ganz auf den Boden der Parteipolitik begeben. Er wirft neuerdings, nachdem dieser Vorwurf dem gesamten Liberalismus gegenüber nicht aufrecht zu erhalten war, der „Jungliberalen Partei" vor, daß sie ganz besonders religions- und kirchenfeindlich sei. Als Reichsrat der Krone Bayerns sollte der Herr Erzbischof eigentlich wissen, daß die bayerischen Jungliberalen gar keine eigene Partei sein wollen, sondern daß sie eine Teilorganisation des bayerischen Liberalismus sind und daher in allen Fragen, die Religion, Staat und Kirche betreffen, auch für sie einzig und allein das Nürnberger Einigungsprogramm von 1905 bindend ist. Wir verlangen daher von dem Herrn Erzbischof auch soviel Gerechtigkeitsgefühl, daß es uns nach diesen Programmgrundsätzen und ihrer Betätigung im Parlament beurteilt, und daß er nicht gegen uns im Stile der Zentrumspresse und skrupelloser Agitatoren mit allgemeinen Sentiments über die Weltanschauung einzelner operiert. Mit aller Entschiedenheit verwahren wir uns aber gegen die Behauptung, daß der Herr Erzbischof den Herrn Abgeordneten Grandinger Vorträge in liberalen Vereinen schon im Interesse der Ehre und des Ansehens des geistlichen Standes verboten habe. Dies ist eine unerhörte, unbewiesene und unbeweisbare Beleidigung unserer Vereine, die ebenfalls auf einer völligen Unkenntnis unserer Bestrebungen beruht. Wir bestreiten dem Herrn Erzbischof nicht nur das formelle Recht zu einem solchen Verbot; auch die Art, wie er es zur Anwendung gebracht hat, muß jedermann, der Sinn für Recht und Freiheit hat, aufs tiefste empören, und wenn es bei uns so weit gekommen ist, daß jeder katholische Geistliche als Staatsbürger rechtlos gemacht werden kann, trotz der Verfassung, wenn er unter Umständen gezwungen werden kann, mit seinem Abgeordneteneid in Konflikt zu kommen, wenn der Klerikalismus imstande ist, die Lehrfreiheit nach seinem Gutdünken aufzuheben, und wenn zu allem die Regierung nur verlegen schweigt, dann ist es wahrlich höchste Zeit, daß der Liberalismus im ganzen Lande sich zu gemeinsamer Tat erhebt und Sturm läuft gegen diese Übergriffe des Ultramontanismus. Unsere Vereine aber fordern wir auf, ihre Tätigkeit nicht zu erschöpfen in Protesten, sondern durch unablässige Agitation und Organisationsarbeit dafür zu sorgen, daß allen derartigen Bestrebungen der Stützpunkt entzogen wird.

* **Der Steuerkrieg in Oldenburg beigelegt.** Zwischen der Staatsregierung in Oldenburg und der Mehrheit des Finanzausschusses im Landtag ist eine Verständigung über die Frage der Steuerermäßigung erfolgt, die bekanntlich zu einem Konflikt zwischen Regierung und Landtag geführt hatte. Die Staatsregierung hat im Ausschuß die Erklärung abgegeben, daß sie einer Steuerermäßigung bis zur Höhe von 10 Prozent der Einkommen- und Vermögenssteuer nicht länger widerstreben werde und es dem Ausschuß überlassen wolle, darüber zu entscheiden, in welcher Weise eine solche Steuerermäßigung einzutreten habe, das heißt mit anderen Worten: Finanzminister Ruhstrat, der seinerzeit auf die Steuerermäßigung nicht eingehen wollte und mit seinem Rücktritt drohte, bleibt in seinem Amte.

* **Konferenz über das Internationale Literaturabkommen.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die am 9. September 1886 von verschiedenen Staaten, darunter auch vom Deutschen Reiche, zu Bern getroffene Übereinkunft betr. Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst kann, wie dies in der Übereinkunft selbst vorgesehen ist, Revisionen auf Konferenzen unterzogen werden, welche der Reihe nach in den einzelnen Verbandländern durch Delegierte derselben abgehalten worden sind. Die erste derartige Konferenz hat in Paris im Jahre 1896 stattgefunden. Hierbei ist unter allgemeiner Zustimmung beschlossen worden, die nächste Revisionskonferenz binnen 10 Jahren in Berlin abzuhalten. Aus verschiedenen Gründen ist jedoch im Einverständnis mit sämtlichen Unionsregierungen dieser Termin um zwei Jahre hinausgeschoben worden. Mit Genehmigung des Kaisers ist nunmehr der Beginn der Konferenz auf den 14. Oktober 1908 angesetzt worden. Außer den der Berner Union angehörenden Staaten, nämlich Belgien, Dänemark, England nebst Kolonien, Frankreich nebst Kolonien, Haiti, Italien, Japan, Luxemburg, Monaco, Norwegen, Schweden, Schweiz, Spanien nebst Kolonien, sowie Tunis haben noch 35 andere Staaten Einladungen zur Konferenz erhalten.

* **Oberbürgermeister Adickes über die Justizreform.** In der Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre sprach in Berlin Oberbürgermeister Adickes (Frankfurt a. M.) über das Thema: „Der Kampf um die Justizreform."

Die Hauptforderungen der Rechtspflege sind, so sprach sich Herr Adickes aus, ein guter Richter und eine Stärkung der richterlichen Stellung. Bei uns herrscht ein grenzenloses Mißtrauen gegen die Rechtspflege. Man will es dadurch beseitigen, daß man Laien an der Rechtspflege beteiligt, aber in schwierigen Zeiten und bei schwierigen Fällen werden Laien versagen. Man hat auch in letzter Zeit schon gesehen, daß die Zeitungen das Urteil eines Schöffengerichts verworfen und gesagt haben: Wartet nur auf das Kollegium von gelehrten Richtern in der Berufung, die werden es schon besser machen. Als Richter brauchen wir Persönlichkeiten! Die sind aber nur zu finden, wenn die Richterstellen verringert werden. Bei vielen Tausenden muß die Mittelmäßigkeit herrschen. — Verwaltung und Justiz müssen vereinfacht werden. Uns kleben die Eierschalen des kleinstaatlichen Wesens noch an. Grundsätzlich darf es nur zwei Instanzen geben, und zwar genügt in der ersten Instanz ein Richter, in der zweiten Instanz drei Richter. Dann kann man ⅔ der hohen Beamten sparen, und wieviel kann noch vereinfacht werden. Die Stärkung der richterlichen Stellung ist die zweite Hauptforderung. Während wir in Berlin eine Menge Schöffenrichter haben, die auf der untersten Stufe der Beamtenschaft stehen, gibt es in London 26 Polizeirichter mit Ministergehältern. — Professor Kohler stimmte dem Redner vollkommen zu. In der Wissenschaft sind wir allen anderen Völkern über, aber nicht in der Praxis. Es ist eine Versündigung gegen den menschlichen Geist, wenn gelehrte Richter mit subalternem Schreibwerk belastet werden. Die Rechtspflege soll, wie in England, neben dem Gesetze hergehen und das Gesetz ergänzen, nicht ihre Magd sein. Da sich noch eine große Anzahl anderer Diskussionsredner zum Wort gemeldet hatte, wurde beschlossen, einen besonderen Diskussionsabend anzuberaumen.

* **Eine Vereinigung von Landwirten und Zuckerindustriellen.** In der landwirtschaftlichen Versammlung in Braunschweig wurde mitgeteilt, daß die Bildung einer Vereinigung von Landwirten und Zuckerindustriellen ganz Deutschlands behufs Hebung des Zuckerkonsums im Gange ist.

* **Eine polnisch-nationale Wallfahrt** nach dem Heiligen Lande wird nach der „Nat.-Ztg." von der Polengemeinschaft für das Jahr 1910 geplant. Als Ursache der Kundgebung wird das 500jährige Andenken der Schlacht bei Grunwald bezeichnet. Die Werbetrommel wird bereits gerührt.

* **Zu der Rektorenfrage** will der katholische deutsche Lehrerverband, Abteilung Preußen, auf der Pfingsten in Breslau stattfindenden Versammlung Stellung nehmen. Er hat den Zweigvereinen Thesen, in denen er an dem Rektorat festhält, zugehen lassen. Er will eine weitgehende Selbstständigkeit dem Lehrer gewahrt wissen und lehnt eine Disziplingrgewalt des Rektors über den Lehrer ab. In der vierklassigen Schule sollen die Grundsätze für die gemeinsame Arbeit von der Gesamtheit der Lehrer festgesetzt werden. Der Rektor soll sich namentlich die Förderung der jüngeren Lehrer angelegen sein lassen. Die Besoldung der Rektoren werde derart bemessen, daß sie das Rektorat als erstrebenswertes Ziel für die tüchtigsten Volksschullehrer erscheinen läßt.

* **Einen sozialpolitischen Anschauungs-Unterricht** in den Schulen zu geben, ist sicherlich kein schlechter Gedanke. Der Rektor Hartung in Kreuztal (Westfalen) hat für die Schulen bestimmte Bildertafeln der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung hergestellt, die die Leistungen der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung veranschaulichen sollen. Auf jeder Tafel stellen je zwei Bilder die Lage der Arbeiter vor und nach dem Erlaß der Gesetze dar. Sodann wird der Kreis der zwangsweise und der freiwillig Versicherten bildlich durch Vertreter der einzelnen Berufsklassen geschildert. Weiter wird die Aufbringung der Kosten bildlich und graphisch behandelt und ebenso die Frage: was bietet die Versicherung den Versicherten und ihren Angehörigen. Die Tafeln sind übersichtlich geordnet und dürften sich gerade ihrer bildlichen Darstellung wegen dem kindlichen Gemüte leicht einprägen, zumal wenn, wie vom Verfasser beabsichtigt wird, beim Schulunterricht die einzelnen Darstellungen erläutert werden. Die Tafeln sind von der graphischen Kunstanstalt J. J. Weber in Leipzig gedruckt. — Beim Unterricht wird es natürlich vermieden werden müssen, mit der Erläuterung der Tabellen irgend eine aufdringliche Tendenz zu verbinden.

Parlamentarisches.

Keine Mandatsniederlegung des Abg. Pingen. Die „Volksztg." veröffentlicht ein Schreiben des Landtagsabgeordneten Pingen, worin dieser gegenüber anderweitigen Meldungen über seine Mandatsniederlegung erklärt, die Nachricht sei unrichtig, da er nicht krank sei, das Mandat auch nicht niedergelegt habe, es vielmehr bis zum Sessionsschluß beibehalten werde.

Heer und Flotte.

Die neue Kaiserjacht „Hohenzollern". Die gegenwärtige „Hohenzollern", die zu den Spezialschiffen der Kriegsmarine zählt, dient dem doppelten Zweck, in Friedenszeiten ausschließlich dem Kaiser als Jacht zur Verfügung zu stehen und im Kriege als Kreuzer im Aufklärungs- und Depeschendienst tätig zu sein. Als die Bewilligung der Kosten für das Schiff seinerzeit beim Reichstage beantragt wurde, figurierte der Neubau nicht als Kaiserjacht, sondern als „Aviso für größere Kommando-Verbände", worin zum Ausdruck kam, daß das Schiff keineswegs nur Repräsentationszwecken sondern namentlich Dienst- und eventuell kriegerischen Zwecken dienen solle. Während man nun bei den Kriegsschiffen neuerdings die hohen Deckaufbauten nach Möglichkeit zu vermeiden oder, wie bei den Linienschiffen der Kaiserklasse, zu beseitigen sucht, entspricht

---

Aus Kunst und Leben.

* **Bilder von der Februar-Revolution.** Bei den Franzosen hat der 24. Februar die Ereignisse wieder in die Erinnerung gerufen, die vor sechzig Jahren Paris durchtobten und die Abdankung des Königs Louis Philippe zur Folge hatten. Der „Gaulois" hat aus diesem Anlaß den einzig noch lebenden Offizier, der damals schon im Dienste stand und die Vorgänge der Revolution sich hat abspielen sehen, den General Rebillot um eine Erzählung seiner Erinnerungen gebeten. Am Morgen des 24. bieten die Straßen von Paris, in denen schon seit zwei Tagen der Aufruhr sich entfaltet, ein höchst beunruhigendes Bild. Die Katastrophe ist nur noch eine Frage von Stunden. Überall herrscht die Empörung. Und die Truppen sehen mit gekreuzten Armen zu; auch die Ernennung des beliebten Generals Lamoricière zum Befehlshaber der Nationalgarde kann den Verteidigern des Königs keinen Mut und kein Feuer einflößen . . . Es ist gegen Mittag. Der König sitzt in seinem Arbeitszimmer an seinem gewöhnlichen Platz wie immer, eine Feder in der Hand, und beginnt, auf einem Schriftstück zu schreiben, das der Herzog von Montpensier, über ihn gebeugt, mit dem Finger festhält. Zur Linken steht aufrecht die Königin, die immer wieder gegen die sich vorbereitende Abdankung protestiert, die Arme hoch gen Himmel erhoben. Neben der Königin die Herzogin von Orléans, ängstlich, aufgeregt zitternd. Hinter den Fürstinnen die Marschälle Soult und Sébastiani, schweigend und unbeweglich. Zur Rechten des Arbeitstisches des Königs und ihm gegenüber stehen Generäle, Würdenträger und Abgeordnete, unruhig, flüsternd, bewegt. „Im Namen des Landes, Sire," ruft plötzlich eine bebende Stimme, „im Namen Ihrer Familie und aller Familien Frankreichs danken Sie nicht ab!" Die Stimme ist die des Abgeordneten Piscatory; Marie Amélie, die Königin, unterstützt sie mit einer beifälligen Gebärde. Doch der König hat die Feder nicht fortgelegt. Aber sie schleicht zu langsam und schüchtern über das Papier für die unruhige Erwartung der zahlreichen Unbekannten, die in das Arbeitszimmer eingedrungen sind, ohne daß ihnen jemand den Zugang versperrt hätte. „Schneller, Sire, beeilen Sie sich!" tönt ein Ruf aus der Gruppe. „Ich habe niemals schneller geschrieben," antwortet der König, der seine Handschuhe nicht ausgezogen hat und wie zum Vergnügen die so lange erwartete Abdankung hinzieht. „Lassen Sie mir Zeit." Endlich macht die Feder Halt. Die Abdankung ist vollzogen. Unterdessen wogen die aufgeregten Massen des Volkes gegen die Mauern des Palastes. Das Knattern des Gewehrfeuers dringt zu den Fenstern des königlichen Arbeitszimmers empor. Man will, scheint es, den Vorreiter eines der zur Abfahrt bereitstehenden Wagen töten. Eine schreckliche Unruhe bemächtigt sich der königlichen Familie, man drängt hastig zur Abfahrt und vergißt alles, selbst die wertvollsten Papiere. Ein Portefeuille mit 6000 Frank, das ganze Geld, das der König in den Tuilerien besitzt, wird hinter einen Schrank geworfen. Mit Mühe drängt man sich zu den beiden Wagen durch, die den König und seine Familie nach Saint Cloud führen sollen. Unterdessen hat sich die Herzogin von Orléans, ihre beiden Söhne an der Hand, nach der Kammer begeben; sie ist in den Sitzungssaal eingetreten und die Deputierten haben sich erhoben, sie mit lautem Ruf begrüßend. Sie will auf die Rednerbühne steigen und die Rechte des Grafen von Paris verteidigen, zu dessen Gunsten der König abgedankt hat. Aber der Präsident schneidet ihr das Wort ab, und sie muß sich zurückziehen. Eine Bande bewaffneter Männer dringt in den Saal ein und unter wildem Geschrei und Gewehrschüssen, von denen einer das Porträt Louis Philippes zertrümmert, wird eine provisorische Regierung proklamiert. Lamartine, der auf die Rednerbühne eilen will, wird von einem Manne gepackt und zurückgehalten, der ihm zuruft: „Wir haben dein Geplärre nicht mehr nötig." Unterdessen hat das souveräne Volk den Tuilerien einen Besuch abgestattet, und in dem Palast der Könige hebt eine unbeschreibliche Orgie an, ein riesiges Bacchanal. Man trinkt und schlägt alles kurz und klein, man trinkt weiter und verbrennt Bücher, Papiere, Zeichnungen und Tapeten und ist nahe daran, einen furchtbaren Brand zu erregen. Frauen haben sich in den Gemächern der Prinzessinnen häuslich niedergelassen. Sie gießen die wohlduftenden Essenzen der Toilettentische über ihre Haare aus, sie schminken sich und pudern sich, hüllen ihre Schultern in Spitzen und Pelze ein, die sie aus den Schränken herausreißen, schmücken sich mit Aigretten, Edelsteinen und Blumen . . Sie sind nun die Herrinnen. Eine von ihnen, eine Lanze in der Hand, die rote Mütze auf dem Haupt, stellt sich in der großen Vorhalle auf und bleibt mehrere Stunden hindurch so stehen, unbeweglich, die Lippen geschlossen, wie eine Statue der Freiheit. Das Volk strömt an ihr vorbei, und alle beugen sich vor ihr mit dem Zeichen tiefer Verehrung . . .

K. **Berlin, London und Paris vor 250 Jahren.** Das 17. Jahrhundert hat uns eine reiche Fülle von Reiseberichten hinterlassen, die mit ihren Schilderungen der durchwanderten und durchfahrenen Städte und Länder, der Charakteristik der Bevölkerung, der Einflechtung von Erzählungen mannigfaches ethnographisches, geographisches, kultur- und literaturgeschichtliches Material bieten. Von den Berichten, die weite Strecken Landes umfassen, dürfte einer der interessantesten der des Pastors der polnischen Gemeinde in Lissa, Adam Samuel Hartmann, Vademecum oder Itinerarium Germano-Belgicum sein, in dem er von seiner Kollektantenreise erzählt, die er in den Jahren 1657 bis 1659 unternommen hat, um nach dem Brande von Lissa wohltätige Gaben für seine Gemeinde zu erbitten. Auf dieser Reise kam er nach den drei Städten, die man heute wohl die europäischen Welthauptstädte nennen kann, und er hat den Eindruck, den er von ihnen empfangen, kurz wiedergegeben. „Berlin ist ein schöner Orth", so liest man da, „hatt zwei Städte, Berlin für sich und Cöln, wo selbsten der Churfürst residiret auff einem sehr schönen Schlosse, welches die Spree umbfleisset. Die fleisst zwischen beyden Städten, und kommen Schiffe von Hamburg gar offt daran. Die Gebawden sind in beyden Städten sauber und mehrentheils prächtig, vornemlich aber in Cöln die Breite Straße legen dem Schloß zu. Da sind die Häuser von großer Magnificenz, daß wohl kaum zu Breßlaw dergleichen, prächtiger aber nicht. Der

der geplante Neubau nach dem dafür ausgeführten großen Holzmodell nur in seinem Teil einem modernen Kriegsschiffe, während der hintere mit einem hohen Aufbau versehen ist, ähnlich dem mehrstöckigen Heckaufbau, etwa der Kriegskoggen der alten Hansa oder der Karavellen des Kolumbus. Es scheint danach bei dem die jetzige „Hohenzollern" erheblich an Größe übertreffenden Neubau mehr an ein Luxusschiff gedacht zu sein, als an seine eventuelle Mitverwendung für Kriegszwecke, da der hohe Aufbau, der das Schiff weithin sichtbar machen würde, dessen Verwendung als Spähschiff so gut wie ausschließen würde. Für eine Benutzung im Kriege käme wohl, da eine Geschwindigkeit von mindestens 24 Seemeilen in der Stunde vorgesehen ist, nur noch der Depeschendienst in Frage, abgesehen etwa von der Benutzung als Lazarettschiff.

Deutsche Kolonien.

Simon Cooper macht sich immer wieder bemerkbar. Die „D. S. W. Ztg." berichtet über einen Angriff auf eine Abteilung der Bahnkolonne Süd. Einige Weiße sind bei dem Angriff verwundet worden. Eine sofortige energische Verfolgung war unmöglich, da der Abteilung keine Pferde, sondern nur Reitochsen zur Verfügung standen.

Bismarck-Archipel. Die Offiziere des in Sydney angekommenen Lloyddampfers „Prinz Waldemar" berichten, daß die Bedeutung des Simpson-Hafens rapide Fortschritte gemacht habe. Beispielsweise seien bei Ankunft des „Prinz Waldemar" sieben große Dampfer anwesend gewesen. Die Herberts-Höhe mit Simpson-Hafen verbindende Straße sei dem Verkehr übergeben und die baldige Verlegung des Regierungssitzes nach Simpson-Hafen beabsichtigt. Ausgiebige Regengüsse seien im Monat Januar niedergegangen, und allenthalben machten sich Anzeichen großer Fruchtbarkeit des Landes bemerkbar.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Februar.

Zur Schularztfrage.

In der kommunalen Fachpresse ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Einrichtung des Schularztes — eine der größten Errungenschaften der neueren Zeit — nicht einen Abschluß, sondern eigentlich erst einen Anfang auf dieser Bahn bilde. In verschiedenen Städten wurde zuerst leise und von Elternkreisen aus, dann immer lauter auch aus Lehrerkreisen die Forderung ausgesprochen, es nicht bei der bloßen Untersuchung und der Feststellung hygienischer Übelstände bewenden zu lassen, sondern auch für die Hauptsache, für die wirkliche ärztliche Behandlung von Amts wegen da, wo es aus sozialen Gründen notwendig erscheint, Sorge zu tragen.

Besonders in der Stadt Pforzheim hat man nach dieser Richtung entschiedene Forderungen gestellt. Dasselbe ist neuerlich in Magdeburg der Fall gewesen. Dort beantragten die Schulleiter beim Magistrat, den Rat der Schulärzte auch in die Tat umzusetzen. Der Magistrat hat diesen Antrag abgelehnt unter dem Hinweis, daß der Schularzt wie bisher „lediglich hygienischer Berater" sein solle und daß ihm die Behandlung erkrankter Schulkinder in seiner Eigenschaft als Schularzt untersagt sei. Auch die beantragte kostenlose Behandlung erkrankter Kinder durch den Spezialarzt für Ohren- und Nasenleiden wurde abgelehnt. Sosehr das zu bedauern ist, die Bewegung, der schulärztlichen Beratung auch eine ärztliche Behandlung auf Kosten der Stadt folgen zu lassen, wird sich nicht aufhalten lassen. Daß unbedingt etwas geschehen muß, geht selbst aus dem städtischen Verwaltungsbericht Magdeburgs sonnenklar hervor. So heißt es in demselben: „Ohren- und Nasenkrankheiten sind häufig Gegenstand der schulärztlichen Untersuchung, doch fügen sich die Eltern selten dem ärztlichen Rate zur Behandlung oder Operation, vielleicht ebensosehr aus Geldrücksichten wie aus Nachlässigkeit und Vergeßlichkeit." Ferner: „Hervorzuheben ist, daß die augenärztliche Untersuchung bei einem Schüler der Neustädter Hilfsschule einen Schichtstar als Ursache der Blindheit auf dem einen, und Herabsetzung des Sehvermögens auf $^1/_{10}$ der Norm auf dem anderen Auge ergab. Die operative Beseitigung des Stars, wozu die Eltern veranlaßt (!) sind, wird dem Kinde ein brauchbares Sehvermögen auf beiden Augen verschaffen. Dieses ist bereits der Fall bei einem Schüler, bei dem im vorigen Berichtsjahr dieselbe Erkrankung festgestellt war. Als erfreulich sind ferner die Resultate zu bezeichnen, welche bei Kindern, die am Einwärtsschielen litten, durch Verordnung zum dauernden Tragen bestimmter, die Übersichtigkeit voll korrigierender Brillen erzielt wurden. Bei einer Anzahl derselben, die zur Nachuntersuchung sich vorstellten, ist hierdurch allein das Schielen beseitigt, bei anderen, sehr stark schielenden ist dies durch Operation erreicht." Ferner: „Besondere Sorgfalt wurde der Beschaffenheit der Zähne zugewandt. Trotzdem sie sehr verschieden, sogar bis zu 75 Prozent als schlecht und zahnärztlicher Pflege bedürftig festgestellt wurden, sprechen sich doch nicht alle Schulärzte dafür aus, daß es nötig sei, Schulzahnärzte anzustellen; jedenfalls müßten dann aber auch die kranken Zähne behandelt werden. Es sind viele der Meinung, daß die schlechte Beschaffenheit allein durch die nicht bleibenden Zähne bedingt wird."

Also überall: Es muß eine Behandlung eintreten! Notorisch tritt sie meistens nicht ein. Aus welchen Gründen, wurde bereits angedeutet. Was nun? Es ist doch undenkbar, daß die festgestellten Schäden, die oft genug leicht und wohlfeil heilbar sind, fortwuchern und sich vielleicht verschlimmern sollen. Wie berechtigt ist daher die Frage: „Schulärzte — und keine Behandlung?" △

— **Für Militäranwärter.** Vom 1. April d. J. ab werden im Dienste der deutschen Reichspostverwaltung auch Militäranwärter als Diätare beschäftigt werden, und zwar soll ein Viertel dieser Diätarstellen den Militäranwärtern eingeräumt werden. Die Militäranwärter müssen zunächst die Postassistentenprüfung machen, und werden dann Diätare; ihre etatsmäßige Anstellung erfolgt sobald, als etatsmäßige Stellen verfügbar werden. Die Vergütung der Diätare beträgt vorläufig 1320 bis 1500 M. Seither wurden die Diätarstellen nur mit Zivilanwärtern bei der Post besetzt; rechnet man hinzu, daß auch vom 1. April ab ein erheblicher Teil von mittleren Beamtenstellen von den geprüften gehobenen Unterbeamten in Anspruch genommen werden, so sinkt der Bedarf an Zivilanwärtern für den Postdienst auf ein Minimum herab.

— **Handelskammertag in Mainz.** Aus dem Sitzungsprotokoll der Großherzogl. Handelskammer Mainz ist folgendes hervorzuheben: Am 1. März d. J., vormittags 11 Uhr, findet in Mainz im Stadtverordnetensaal ein Hessischer Handelskammertag und am 20. und 21. März eine Vollversammlung des Deutschen Handelstages statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Deutscher Handelstag: Detaillistenkammern, Abgrenzung des Handwerks, Börsengesetz, Scheck- und Überweisungsverkehr, Scheckgesetz, Sicherung der Bauforderungen, Festlegung des Osterfestes, Arbeitskammern. 2. Hessischer Handelskammertag, außer vorstehenden Gegenständen ferner noch: Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, Besteuerung der Warenhäuser, Filialen und Konsumvereine, Handelskammergesetz, Fernsprechgebührenordnung. — Die dem Reichstag vorgelegte Novelle zur Gewerbeordnung, betreffend die Verkürzung der Arbeitszeit für weibliche Arbeiter, die Verbesserung der Bestimmungen für technische Angestellte, die Ausdehnung der obligatorischen Befugnis zur Einführung der Fortbildungsschulpflicht für weibliche Arbeiter und verschiedene Erweiterungen des Arbeiterschutzes, werden eingehend erörtert. Gegen die meisten Bestimmungen hat die Kammer Einwendungen nicht zu erheben. Nur beschließt die Kammer, dagegen Einspruch zu erheben, daß nach den vorgesehenen Erweiterungen der Strafbefugnisse wegen wiederholter Übertretung der gesetzlichen Vorschriften neben einer Geldstrafe auch auf Haft oder Gefängnis erkannt werden kann. Hierin liegt nach Ansicht der Kammer eine große Härte, die durch die betreffenden Vergehen nicht gerechtfertigt ist. Ein besonderer Abschnitt der Novelle behandelt die Heimarbeit. Hierüber beschließt die Kammer, mit einigen an der Frage beteiligten Firmen noch in besondere Verhandlung zu treten.

— **Wie die neuen Rückfahrkarten beschaffen sein werden.** Die neuen Rückfahrkarten, die die Preußisch-Hessische Eisenbahnvereinigung in Bälde ausgeben wird, bieten allerdings noch lange nicht die Vorteile der früheren Retourkarten, werden aber trotzdem dem reisenden Publikum einige Bequemlichkeiten gestatten. Die Rückreisebillette sind sogenannte Doppelkarten — eine Karte in zwei Teilen — von denen der eine nach Erledigung der ersten Reise abgegeben wird, während der Reisende den zweiten Teil für die Rückfahrt zurückbehält. Diese Karten sind nur innerhalb eines Zeitraumes von vier Tagen gültig. Der Preis der Rückfahrkarte ist natürlich derselbe wie der zweier einzelner Karten und die darauf ruhende Billettsteuer wird nach dem Preise der Einzelbillette berechnet.

— **Einführung von Zahnärzten für die Armee.** Wie die „C. B." hört, beschäftigen sich maßgebende Kreise mit dem Plan der Einführung aktiver Zahnärzte in die Armee. Die Anregung dazu hat eine an das preußische Kriegsministerium gerichtete Denkschrift aus Fachkreisen gegeben und den Ausschlag dürfte geben, daß alle auf dem Gebiet der Zahnpflege in der Armee bisher getroffenen Maßnahmen erfolglos geblieben sind.

— **Töchterhort.** Die bei der Reichspostverwaltung bestehende soziale Stiftung „Töchterhort" konnte im abgelaufenen Jahre wiederum 108 bedürftige Töchter von Postbeamten und Unterbeamten mit zusammen 3610 M. unterstützen, d. h. nur im Bezirk der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. Unter den Einnahmen von 8163 M. befindet sich auch eine Summe von 580 M. für Sühnebeträge. Dieser verhältnismäßig hohe Betrag kommt daher, daß die Frankfurter „Volksstimme" 500 M. Sühne wegen Beleidigung des Oberpostdirektors Maier im vorigen Jahre zahlte.

— **Zur Lage des kaufmännischen Arbeitsmarktes.** Es ist von vielen Seiten berichtet worden, daß sich ein Sinken der Konjunktur etwa seit Mitte vorigen Jahres fühlbar mache. Diese Beobachtung wird ohne Zweifel richtig sein. Auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkte hat sich jedoch der Rückgang in der Konjunktur im abgelaufenen Jahre noch nicht bemerkbar gemacht, wie nachstehende Zahlen der größten kaufmännischen Stellenvermittelung, der des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg, beweisen. Bei diesem Vereine wurden Vakanzen angemeldet:

	1906	1907	mehr
im ersten Halbjahr . . .	8 960	10 230	1270
„ zweiten „ . . .	9 971	11 596	1625
	18 931	21 826	2895

Das Zutreffen dieser Zahlen hinsichtlich der Konjunkturverhältnisse wird bestätigt durch ihre Übereinstimmung mit dem im Reichsarbeitsblatt veröffentlichten Gesamtergebnisse der kaufmännischen Stellenvermittlung, wonach sich im ganzen — unter Anrechnung der weiblichen Angestellten — ein Mehr von 4757 Vakanzanmeldungen ergibt.

— **Der 12. internationale Kongreß gegen den Alkoholismus** wird vom 18. bis 24. Juli 1909 in London stattfinden. Dem Generalkomitee gehören Vertreter von 51 Organisationen an. Die Vorbereitungen sollen bereits im Sommer d. J. begonnen werden. Einzelne Ausschüsse für die verschiedenen Gebiete, die zu bearbeiten sind, haben sich bereits gebildet: ein wissenschaftlicher,

---

Kirchen sind sieben, die vornemßten aber der Thumb (Dom), S. Marien, S. Niklas, S. Peters. Der Thumb ist ein schönes Gebawde . . . Das Schloß ist magnificent und berühmt wegen der Kunstkammer, hatt noch der einen Seite einen Thurm, darinnen die Wasserkunst." . . . Hartmanns Reise führt ihn nun durch Norddeutschland, die Niederlande und nach England. Am 27. Oktober „gar spät auf den Abend" kam er in London an, das ihm nach seiner Schilderung nicht besonders behagt haben kann. „London eine gewaltige große Stadt, sonderlich der Länge nach, allein sehr unrein, daß man entweder in den Carossen fahren muß (derer zu dem Ende etliche tausend aufwarten und in allen Gassen zu bekommen sein), oder das Mannsvolk in Galoschen, das Frauvolk auf hohen eisernen Steltzen gehen muß. Die Gebauden mehren teils schlecht, klein, unansehnlich, wenig, die magnifik die Fenstern wie Nudelen (?) dreifache Reigen ausgesetzt haben, und sind die schensten Gebaude an der Thamesi, scilicet Palläste. Da ist auch die Stadt am schönsten und besten zu sehen." Natürlich redet Hartmann nachher, wie bei Berlin, noch von einzelnen Gebäuden und Plätzen. Vom 7. bis 15. September 1658 war Hartmann in Paris. Er kam um fünf Uhr nachmittags an und war desselben Abends noch in etlichen Straßen, eine Gesamtcharakteristik der Stadt gibt er aber nicht an. Doch erzählt er von Gassen mit ansehnlichen Gebäuden, „alles von Quaderstein, sehr schön", von dem „schönen Ort la place royal, dessen Schönheit nicht zu beschreiben: ist wie Covent Garden (in London), aber weit größer und schöner. In der Mitten stehet auf der Säulen der König Ludwig XIV. auf Pferde von Messing. Ist vierkantisch, alle Häuser gleich hoch und die Laube gewelbt, alles von Quaderstein, wie auch die Säulen." Er besucht den Louvre, das königliche Schloß von Vincennes, Palais und Jardin du Luxembourg, Palais d'Orléans, die Bibliothek Mazarin und mehrere Kirchen, und beschreibt sie mehr oder weniger ausführlich; die Schilderung des Louvre füllt acht Seiten. Auch die längste Pariser Brücke, der heutige pont neuf, hat einen großen Eindruck gemacht. „In der Mitten bleibt sie doch so breit, daß 4 Kareten einander begegnen können." In den nächsten acht Tagen kommt Hartmann von Paris nach Calais und von dort in fünf Stunden zur Nacht nach Dover. Hier bricht das Manuskript ab.

ipe. **Anekdotisches von Pierre Loti.** Durch die Aufführung seines neuen Stückes „Ramuntcho", welches in einigen Tagen im Théâtre Antoine in Paris in Szene geht, wird die Aufmerksamkeit wieder einmal auf den merkwürdigen Mann gelenkt, der in seiner Kabuse auf der Kommandobrücke eines Kriegsschiffes sitzend, trotz der Verantwortlichkeit und der Lasten, die der Chef einer schwimmenden Festung trägt, doch noch Zeit gefunden, Bücher von unendlichem Reiz und von feiner Beobachtungsgabe zeugend zu schreiben. Man hat — schreibt Sergines, in den Annales — Pierre Loti mit unrecht den Vorwurf gemacht, sein eigenes Ich in seinen Werken zu sehr in den Vordergrund gerückt zu haben. Niemand ist bescheidener, niemand weniger mitteilsam als er. Unter einer rauhen Außenseite verbirgt er Weiche und eine große Fähigkeit, Eindrücke in sich aufzunehmen. Zu einer Zeit, als der Schriftsteller Loti noch viel weniger bekannt war als der Marinefähnrich Julien Viaud, knüpfte er ein Freundschaftsverhältnis mit einem Kameraden seines Alters an, welcher auf demselben Schiff Dienst tat, und die beiden jungen Leute verbrachten miteinander drei angenehme Monate. Dann wurden sie durch die Umstände getrennt; Julien Viaud blieb im Kriegshafen von Rochefort, während sein Freund auf ein anderes Kriegsschiff kommandiert wurde. Auf diesem Schiffe nun entspann sich eines Tages eine Unterhaltung zwischen den Offizieren, die Bücher Pierre Lotis behandelnd, und einer von ihnen glaubte zu wissen, daß sich unter diesem Pseudonym ein junger Marineoffizier namens Julien Viaud verberge. Der Schiffsfähnrich war außer sich vor Erstaunen. Wie — der Autor, dessen Bücher er über alles liebte, sollte identisch mit seinem Freunde sein, den er in Rochefort verlassen? Nicht möglich! Er selbst hatte mit Julien Viaud über Pierre Lotis Werke gesprochen, und nichts, aber auch nicht die geringste Bewegung hatte ihm verraten, daß Viaud der Verfasser sei. Als er nach einem Jahre wieder in Rochefort Garnison bezog, traf er Viaud auf dem Bahnhof: „Sind Sie", rief er aus, „Pierre Loti, ja oder nein?" „Ja, ich bin es, mein Freund", war die einfache Antwort. — „Und warum haben Sie mir nie etwas davon gesagt, wo wir doch so befreundet waren, und wie Brüder nebeneinander gelebt haben?" Pierre Loti entschuldigte sich lächelnd, und schützte seine natürliche Schüchternheit, seine Furcht vor der Kritik des großen Publikums im allgemeinen und derjenigen seiner Nächsten im besonderen vor. Man kann wohl sagen, daß nicht viele Schriftsteller, selbst diejenigen, welche das eigene Ich nicht zu sehr in den Vordergrund stellen, ebenso gehandelt hätten.

* **Die Größe des menschlichen Herzens** soll im allgemeinen der Größe der Faust des betreffenden Individuums entsprechen. Also, wenn jemand eine große Faust hat, ist auch sein Herz groß, wenigstens körperlich. Bei dem Erwachsenen hat es im Durchschnitt eine Länge von 12 bis 15 Zentimeter, eine Breite von 9 bis 11 Zentimeter, eine Dicke von 5 bis 8 Zentimeter. Das durchschnittliche Herzgewicht beträgt 260 bis 290 Gramm, also etwas mehr als ein halbes Pfund. Mit zunehmendem Alter nimmt auch das Gewicht zu. Auch die Lage des Herzens ist in verschiedenen Lebensaltern eine andere. Der kindliche Körper hat einen hohen, das mittlere Alter einen mittleren, das hohe Alter einen tiefen Herzstand, es sinkt also im Laufe der Jahre etwas nach unten.

Wissenschaft und Technik.

In Barmen ist ein öffentlicher Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Neubauten von Warenhäusern für die in Deutschland ansässigen Architekten ausgeschrieben worden. Die Preise betragen 7500, 5000 und 3000 M. Außerdem sollen drei Entwürfe für je 1000 M. angekauft werden.

ein pädagogischer, ein volkswirtschaftlicher usw. — Das Generalkomitee bittet, Vorschläge für Referenten und Referate innerhalb der nächsten 2 Monate einsenden zu wollen. Mitteilungen, Anfragen oder Wünsche können auch an die Geschäftsstelle der Internationalen Vereinigung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, Berlin W. 15, gerichet werden.

— **Gesuchte Artikel bei unseren Straßenbuben** sind momentan die runden Spiegelscheiben der Fahrradlaternen. Es dienen die Gläser als Spielzeug zum „Linsen" in die Sonne. Um in den Besitz solcher Gläser zu kommen, werden dieselben rücksichtslos von den Laternen gewaltsam abgebrochen, und zwar an Rädern, die in Hausgängen stehen. Es empfiehlt sich deshalb, die Laternen stets abzunehmen. Einem Arzt wurden in kurzer Zeit vier Laternen auf solche bübische Tat beschädigt.

— **Schwindeleien.** Die 55jährige Witwe des Agenten Gustav M., früher in Wiesbaden, geriet nach dem Tode ihres Mannes in schlechte Verhältnisse; da sie die Arbeit als ein Übel ansah, verlegte sie sich mit ihrer Tochter auf Schwindeleien. In Mainz beschwindelte sie einen Hotelier um die Zeche. Als ihr der Boden in Mainz zu heiß wurde, besuchten die beiden Wiesbaden und Rüdesheim. In Wiesbaden erhielt die Witwe kürzlich wegen Betrugs 4½ Monate Gefängnis, in Mainz wurde sie zu 1 Monat verurteilt. Nun wird sie nach Rüdesheim transportiert.

— **In einem Ehestreit,** der gestern in einem Hause im Westend spielte, soll ein Mann mehrere Revolverschüsse auf seine Frau abgegeben haben. Bestimmtes war noch nicht zu erfahren, namentlich auch nicht, ob die Frau bei dem Attentat verletzt worden ist.

— **Verhaftet** wurde in Mainz die Taglöhnerin Auguste F. aus Wiesbaden wegen Diebstahls.

— **Kurhaus.** Die Dekoration der Kurhauswandelhalle gelegentlich des am Samstag stattfindenden 5. großen Kurhaus-Maskenballes, von der Firma A. Weber u. Ko. ausgeführt, wird alle vorhergehenden übertreffen. Der Ball steht im Zeichen des lenkbaren Luftschiffes, das in der Form des Zeppelinschen und in einer Länge von 10 Metern mit der durch einen Motor bewegten Schraube in der Mitte der Halle frei schweben wird, mit einer Gondel, in welcher in beträchtlicher Höhe über dem Boden eine närrische Kapelle in aeronautischem Matrosenkostüm auf lenkbaren Instrumenten ihre Weisen ertönen läßt. Der bei dem letzten Balle viel bewunderte Mond auf dem Prospekte im Hintergrund der Halle wird vor Erstaunen seine Narrenmütze aufziehen und noch närrischer auf das Treiben herunterlächeln wie das letztemal, aber seine Blicke werden nicht in die anmutig versteckten Lauben dringen, deren Zahl diesmal noch vermehrt sein wird. Auch der bewährte Kurhauswirt wird es an Aufwendungen nicht fehlen lassen; alles wird lenkbar sein: von der Sektflasche bis zum Eiskühler und dem Kaviarbrötchen.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für die alte hilfsbedürftige Wiesbadenerin: von B. B. 5 M., von W. O. W. 3 M. Wir bitten um weitere Gaben für die bedrängte Frau.

— **Wiesbadener Karneval.** Die Vorbereitungen zu dem am nächsten Samstag stattfindenden großen Maskenball im „Turnverein" gehen ihrem Ende entgegen. Die Räumlichkeiten des Turnerheims sind wie verzaubert. Man glaubt sich in einen Tannenwald versetzt, wenn man den großen Saal betritt. Eine breite Felsentreppe steigt von hier empor und führt in die originelle Gebirgsschenke „Zur Alpenrose". Hier kann man sich an einem frischen Maß'l vorzüglichen Stoffes laben, der von sauberen Dirndln kredenzt wird, während die fidelen Dachauer ihre lustigen Weisen ertönen lassen. Nach erfolgter Stärkung geht der Aufstieg „Zum Wendelstein" weiter. Ein Wegweiser zeigt, daß es bis zur Spitze noch 15 Kilometer sind. Endlich ist man oben in luftiger Höhe, 1680 Meter über dem Meer. Bequemer als der Aufstieg ist der Abrutsch, denn schneller als geahnt fährt man auf spiegelglatter Rodelbahn ins Tal. Nun wendet man den Schritt zur blauen Grotte von Capri, um mit Erstaunen diese Sehenswürdigkeit zu bewundern. Das plätschernde Wasser mahnt zur Labung, drum hält man bei der Lindenwirtin Einkehr, um beim perlenden Rebensaft aus schattiger Laube mit Muße das wogende Treiben der Masken zu betrachten, die sich bei den Klängen einer stattlichen Kapelle im Walzertempo wiegen. Noch manches wäre zu berichten, jedoch soll dies eine Überraschung werden für die, die am Samstag bei den Turnern zu Gaste sind. Auch der Faschingsrummel am Montag, zu dem Nichtmitglieder ebenfalls Zutritt haben, verspricht recht lustig und fidel zu werden. Obwohl kein Kostümzwang besteht, ist doch eine allseitige Maskierung erwünscht. An Überraschungen wird es auch hier nicht fehlen. — Das Kinderfest am Dienstag ist die erste Veranstaltung dieser Art im Turnverein. Den Kleinen sollen durch Vorführung kinematographischer Bilder, Kasperltheater, Rutschbahn, Spiel und Tanz einige frohe Stunden bereitet werden.

— **Die Faschingsnummer der „Münchener Neuesten Nachrichten",** die wegen ihres überwältigend humoristischen Inhalts alljährlich mit Ungeduld erwartet wird, gelangt am Samstag zur Ausgabe. Der Verkauf für Wiesbaden ist wieder der Buchhandlung Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 52, übertragen worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Königlichen Theater geht am Samstag, den 29. d. M., zum erstenmal „Der Dummkopf", Lustspiel in fünf Aufzügen von Ludwig Fulda, in Szene. In den Hauptrollen treten auf die Herren Malcher, Schwab, Striebeck, Strial, Kober und Andriano, die Damen Bleibtreu (als Gast), Doppelbauer, Ressel und Ghiberti. Die Regie führt Dr. Oberländer.

* **Kurhaus.** Über die Pianistin Céleste Chop-Groenevelt, die von der Kurverwaltung für das am Freitag stattfindende Extra-Zyklus-Konzert gewonnen wurde, liegen die glänzendsten Urteile in außergewöhnlicher Zahl vor, darunter die Stimmen fast aller deutschen bedeutenden Kritiker; wir nennen nur die Namen: Dr. A. Stiebler (Moderne Kunst), Carlos Droste (Illustrierte Zeitung), Theodor Kewitsch (Deutsche Musikzeitung), die Berliner Kritiker Hoher, Joseph Lewinsky, Leonhard Liebling, Otto Floersheim, Professor Taubert, Dr. Karl Krebs, R. Fiege, Heinrich Neumann, Dr. Leopold Schmidt usw. usw., die Leipziger Referenten, diejenigen aller bedeutenden Musikzeitungen usw., sind vertreten. Alle sind über die Bedeutung dieser Künstlerin einig. Frau Chop-Groenevelt wird sich in ihrer Eigenart als hervorragende Liszt-Spielerin hier hören lassen und das Klavierkonzert in Es-Dur, sowie die Ungarische Phantasie dieses Meisters, beides mit Orchester, zum Vortrage bringen.

* **Galerie Langer,** Luisenstraße 9. Wir machen nochmals auf die gegenwärtige interessante Ausstellung aufmerksam, welche bestimmt heute Donnerstagabend endigt. Am Freitag und Samstag bleibt der Oberlichtsaal wegen des Neu-Arrangements geschlossen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Das Themodist-Pianola.** Durch die große Verbreitung des Pianola und der im Jahre 1903 hinzugekommenen Metrostyle-Erfindung sind die Vorzüge des Instrumentes überall bekannt geworden; was nun aber mit dem Metrostyle hinsichtlich seiner Nüancierung des Tempo erreicht wurde, kündigt der Themodist durch die Möglichkeit, die feinen dynamischen Unterschiede zwischen Melodie und Begleitung willkürlich und deutlich für jeden einzelnen Ton oder Akkord hervorzuheben. Die Themodist-Einrichtung gestattet, ein Thema bezw. die Melodie in Baß oder Diskant, wo sie auch über die Klaviatur laufen und unter welcher Fülle von Tonschmuck sie auch versteckt sein mag, aus der Begleitung klar und ebenso natürlich wie beim Fingeranschlag hervorzuheben. Hierzu sei besonders erwähnt, daß alles durch die einfachste Handhabung geschieht. Wir machen auf die Vorführung und Erklärung des Instrumentes in der Musikalien- und Instrumentenhandlung von Ernst Schellenberg, Große Burgstraße 9, aufmerksam.

Vereins-Nachrichten.

* Wegen des am Samstagabend 8 Uhr im „Kaisersaale" stattfindenden Preis-Maskenballes des Männergesangvereins „Fidelio" sei noch bemerkt, daß der Verein auch diesmal wieder die Entscheidung über die Preisverteilung der Preise sämtlichen anwesenden Nichtmasken übertragen wird. Die Abstimmung geschieht mittels vorgedruckter Stimmzettel, wobei die Damen über Damen- und die Herren über Herrenmasken abzustimmen haben.

* Der allseits beliebte Maskenball des Männergesangvereins „Cäcilia" findet am Fastnacht-Samstag, den 29. d. M., in sämtlichen Räumen der „Wartburg", Schwalbacher Straße 35, statt. Sicherem Vernehmen nach werden Zigeunertruppen ihr Lager dort aufschlagen und ihre Tänze zur Vorführung bringen. Eine eigens hierzu engagierte Zigeunerkapelle in Nationaltracht unter Leitung ihres Primas Rigo wird die Tänze begleiten, Seiltänzer, Gaukler und Taschenspieler usw. werden ihre Künste zeigen. Karussells, Schau- und Würfelbuden werden das Bild vervollständigen. Das Ganze soll ein echtes rechtes Jahrmarktstreiben darstellen aus Großvaters Zeiten. Großväterchen und Großmütterchen werden selbst den Reigen eröffnen. Der „Clou" des Festes wird zweifelsohne eine prächtig angelegte Rutschbahn sein.

* Die Gesellschaft „Strunzer" veranstaltet wie im vergangenen Jahre am Fastnacht-Sonntag, den 1. März, ein großes Karnevalsfest mit Ball in dem herrlich dekorierten großen Saale der alten Adolfshöhe, Besitzer Pauly. Das Programm ist für dieses Jahr außerordentlich reichhaltig: von 4 bis 6 Uhr nachmittags großes Kinder-Kostümfest mit Preisverteilung, außerdem erhält jedes Kind ein schönes Geschenk. Sodann beginnt die große Galasitzung. Einzug des närrischen Komitees 6 Uhr 71 Min. Es sind hierzu erste Kräfte gewonnen, außerdem hat eine Cölner Karnevalgesellschaft ihr Erscheinen zugesagt. Nach der Sitzung Ball.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der „Wiesbadener Karnevalklub" hielt am verflossenen Sonntag in der närrisch dekorierten Männerturnhalle, Platter Straße 16, seine erste diesjährige Veranstaltung in Form einer karnevalistischen Unterhaltung mit Tanz. Dieselbe nahm in allen Teilen einen gemütlichen Verlauf. Obwohl größere Aufführungen wegbleiben mußten, verstanden es doch die Herren Emil Schmidt, Friedrich Schlosser, K. Diel und Karl Weber, das Publikum in reichem Maße zu unterhalten. — Am nächsten Sonntag findet von nachmittags 4 Uhr ab im Saale der Turngesellschaft, Stiftstraße 1, großer Karnevalsrummel mit Tanz statt.

Nassauische Nachrichten.

rh. **Niederwalluf,** 25. Februar. Wie verlautet, wird auf dem Rhein zwischen hier und Budenheim in diesem Jahr wieder eine größere Pionierübung stattfinden, und zwar soll, wie das selten vorkommt, der ganze Strom überbrückt werden. — Bei der kürzlich stattgefundenen Schulvorstandswahl wurden die seitherigen Mitglieder wiedergewählt.

!! **Winkel,** 26. Februar. Die Fernsprechvermittlungsanstalt in Winkel ist aufgehoben und mit derjenigen in Oestrich vereinigt worden.

r. **Geisenheim,** 25. Februar. In der unter dem Vorsitze des Herrn Pfarrers Feldmann abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Spar- und Leihkasse, E. G. m. b. H., wurde mitgeteilt, daß sich die Mitgliederzahl jetzt auf 680 beläuft. Der Gesamtumsatz betrug im verflossenen Jahr 3 843 024 M. Die Einlagen der Mitglieder betragen 142 390 M. Der Kasse stehen jetzt rund 370 000 M. jederzeit greifbare Mittel zur Verfügung. Der Bruttogewinn beziffert sich auf 23 020 M., Dividenden werden 7 Prozent bezahlt. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Gastwirt J. Walter, Metzgermeister M. Abt und in den Vorstand die Herren Direktor Franz Weil und Kassierer Heinrich Ostern wiedergewählt.

!! **Lorchhausen,** 26. Februar. Die auf Grund des neuen Schulunterhaltungsgesetzes erforderlich gewordene Neuwahl des Schulvorstandes wurde in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung vorgenommen. Es wurde das bisherige Mitglied Peter Jakob Rößler wieder- und Weinhändler Ludwig Augstein neu gewählt.

b. **Zorn,** 25. Februar. Die Eheleute Jakob Martin Weldert und Frau Klara, geb. Gärtner, feierten am 23. d. M. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch der besten Gesundheit. — Der „Kriegerverein Germania" hat die Absicht, ein Kriegerdenkmal zu errichten. — Sein 25jähriges Jubiläum als Kriegervereins-Präsident konnte am 22. d. M. Herr Rudolf Gieß von hier feiern.

Limburg, 25. Februar. Heute, am Feste des heiligen Apostels Mathias, wurde an 12 Alumnen die Priesterweihe erteilt. Elf davon gehören unserem Bistum an; während Herr Liedgens dem Erzbistum Cöln angehört und nach empfangener Weihe in ein nordamerikanisches Bistum eintritt. Die feierliche Handlung wurde während des Pontifikalamtes, das um 8 Uhr im Dom begann, von Herrn Bischof Dr. Willi vorgenommen. Ihre Primiz feiern die Neugeweihten teils noch im Laufe dieser Woche und teils nächsten Sonntag in ihrer Heimat, wonach dieselben alsbald Verwendung in der Seelsorge finden werden. Einer derselben, Herr Rauch aus Höchst, hat noch in der verflossenen Woche in Berlin nach öffentlicher Disputation und rühmlichst bestandener Prüfung die akademische Würde als Doktor beider Rechte (des römischen und kanonischen Rechtes) erlangt.

o. **Runkel,** 25. Februar. Infolge des seitherigen feuchten Wetters lösten sich am Sonntagabend unterhalb des Fürstlich Wiedschen Steinbruchs von einer Felsenböschung Stein- und Erdmassen ab, die den Bahnkörper gefährdeten. Die dem Gerölle, das etwa 300 Kubikmeter betragen soll und von Felsblöcken im Gewicht von mehr als 50 Zentner durchsetzt ist, am nächsten liegenden Geleise wurden sofort gesperrt. Der Verkehr konnte trotzdem aufrecht erhalten werden.

e. **Freilingen,** 25. Februar. Am vergangenen Freitag weilten einige Herren von Hachenburg und Herr Pfarrer Bingel von Dreifelden hier bei Herrn Henn, dem Vorsitzenden des Komitees für das Eisenbahnprojekt Marienberg-Erbach-Selters an den Rhein. Bis jetzt standen die Herren diesem Projekt feindlich gegenüber; nun suchten sie mit Herrn Henn über einen Anschluß von Hachenburg aus an das genannte Projekt zu verhandeln. In der letzten Woche weilten zwei Herren der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt auf dem Westerwald und begingen die projektierte Strecke Selters-Rhein.

Aus der Umgebung.

?? **Mainz,** 25. Februar. Vom Neubau des Justizgebäudes in Mainz heißt es in dem Bericht des ersten Ausschusses an die Ständekammer: Von einigen Seiten wurde geltend gemacht, daß der Bau unverhältnismäßig langsam voranschreite, wogegen erwidert wurde, daß die Sache erschwert worden sei durch Verhandlungen über die doppelte Unterkellerung. Auch wurde geltend gemacht, daß die Erscheinung des Gefängnisses, wie man jetzt erst deutlicher bemerke, gerade für den wertvollen Stadtteil, der hier in Frage kommt, eine äußerst mißständige sei. Der Ausschuß kann hieran, da die Pläne längst genehmigt sind, leider nichts mehr ändern. Die Regierung ist der Meinung, daß ein endgültiges Urteil erst nach Vollendung der Außenseite des Baues möglich sei. — Es ist gar zu traurig, daß man das erst jetzt deutlicher bemerkt, aber wenn die Mainzer das schon vor Genehmigung der Pläne längst gemerkt hatten, dann hieß es in Darmstadt geringschätzig: Meenzer Krischer — müssen immer krakehlen. Jetzt bleibt den Anpöbelnern des neuen Justizpalastes nichts übrig, als darum einzukommen, daß ihre Straße, die erst in Ernst-Ludwigs-Straße umgetauft wurde, nun den Namen Zuchthausstraße erhält. Wenigstens bleiben sie von der Wertzuwachssteuer verschont. — Der Mainzer Karnevalverein veröffentlicht soeben sein offizielles Festprogramm für die drei Fastnachtstage. Samstag, 3 Uhr 11 Min.: Einzug der Rekruten der Prinzengarde. Sonntag, 9 Uhr 11 Min.: Umzug der Prinzengarde und Einzug in das befestigte Lager. 11 Uhr 11 Min.: Kinderfest. 3 Uhr 11 Min.: Lagerfest. Nachmittags Konzerte. Montag, vormittags 11 Uhr 11 Min.: Fastnachtzug. Abends 8 Uhr 11 Min.: Maskenball. Dienstagnachmittags: Großer Korso um 3 Uhr 11 Min. Abends wiederum Maskenball.

ss. **Mainz,** 25. Februar. Die englische Arbeitszeit bis 3 Uhr nachmittags wünschten einige städtische Ämter für die Samstage einzuführen. Da sich aber 9 Ämter dafür, 11 dagegen ausgesprochen hatten, lehnte die sozialpolitische Deputation die Einführung ab. — Gratifikationen für Arbeiter, die 25 Jahre ihre Arbeitskraft der Stadt Mainz widmeten, sollen den Stadtverordneten zur Beschlußfassung vorgeschlagen werden. Die sozialpolitische Deputation beschloß, solchen Arbeitern einen 1½fachen Wochenlohn als Gratifikation auszahlen zu lassen. — Hund und Kind gemeinsam gefesselt! Dies traurige Bild bot sich nach dem „Neuest. Anz." gestern nachmittag den Bewohnern der Meixlerstraße in Mombach. Dort wohnt seit ½ Jahre der mit seiner Frau in der Konservenfabrik von Nägeli beschäftigte Konditor Noll. Ein Kolportageagent wollte in dem Hause vorsprechen und fand das fünfjährige Kind der Eheleute, dem mit einem Strick die Hände auf dem Rücken gefesselt waren. An demselben Strick war auch noch ein Hund angebunden. Der Kleine wollte aus Angst vor seinen Eltern nicht befreit sein, trotzdem ihm die Hände blau angelaufen waren. Er verlangte nur von der Tochter des Hausherrn ein Stück Brot. Die Mutter wußte als Entschuldigung für das Fesseln nur anzugeben, der Kleine habe Latwerg genascht!

ss. **Gießen,** 25. Februar. Jetzt erfährt man auch den Grund, warum der dieser Tage hier abgehaltene Unteroffiziersball dadurch eine für die Teilnehmer unliebsame Unterbrechung erfuhr, daß der Regimentskommandeur Oberst von Müller, nachdem er kurze Zeit auf dem Balle verweilt hatte, das Bataillon in der Kaserne alarmieren ließ und während der Nacht im Alarmzustand hielt. Die Chargierten des Bataillons hatten nämlich den Oberst unter Hinweis, daß sie nicht in der Lage seien, die Musik zu bezahlen, um kostenlose Gestellung der Ballmusik gebeten. Der Oberst erfüllte die Bitte, sprach aber den Wunsch aus, die Unteroffiziere sollten bei der Veranstaltung Bier trinken, damit ihnen und besonders den Verheirateten das Vergnügen nicht zu kostspielig werde. Als der Oberst in Begleitung eines Adjutanten gegen ½11 Uhr den Ballsaal betrat, war auf den Tischen nur Wein zu sehen, und als er für sich selbst Bier bestellte, hörte er, daß von den Veranstaltern des Balles Weinzwang vorgeschrieben sei. Die Folge war, daß die Unteroffiziere des 2. Bataillons weggeholt wurden. (Ein lobenswertes Beispiel von Sinn für Einfachheit, das auch die Beachtung anderer Vereine verdient. Der Weinzwang ist eine ebenso veraltete Einrichtung wie die Toilettenvorschrift. D. Red.)

Kleine Chronik.

Gesunken. Der in Boston (England) beheimatete Fischdampfer „Seal" ist in der Nordsee infolge Schaftbruches gesunken. Die aus neun Mann bestehende Besatzung wurde, in einem Rettungsboot treibend, von einem englischen Dampfer aufgefunden und in Hamburg gelandet.

Sonderbares Zusammentreffen. In London fand am Mittwoch Leichenschau über die Leichen zweier Leute statt, die beide Georg Lee hießen, beide Fensterreiniger waren, beide am Samstagnachmittag um 3 Uhr beim Fensterreinigen abstürzten und beide im Londoner Hospital an Schädelbruch starben. Schließlich kamen sie noch beide vor dieselbe Leichenschaujury. Die beiden waren nicht miteinander verwandt.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 26. Februar.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Nieberding, später v. Bethmann-Hollweg.

Präsident Graf zu **Stolberg** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

In der fortgesetzten Beratung des

Justizetats

kommt Abg. **Stadthagen** (Soz.) auf den Prozeß Liebknecht vor dem Reichsgericht zurück und meint,

die Rechtssicherheit sei sehr gefährdet — wenn für die Wahl der Richter politische Motive entscheiden und nicht die Tüchtigkeit des Richters als Jurist. Daraus ergäben sich Schäden, die weit hinausgingen über den Begriff Klassenjustiz.

Schließlich wurden das Extraordinarium und die Einnahmen bewilligt.

Eine Reihe von Petitionen wurden als im Plenum zur Beratung ungeeignet erklärt.

Es folgen

Wahlprüfungen.

Ohne Debatte werden nach dem Antrag der Kommission für gültig erklärt die Wahlen der Abgg. Manz (nat.-lib.), Schlüter (Reichsp.), Graef-Weimar (Wirtsch. Ver.), Wachhorst de Wente-Hannover 5 (nat.-lib.), Schack-Weimar 2 (Wirtsch. Ver.), Will-Straßburg (Zentr.) und Wildberger (Elf.-Loth.). — Bei der Wahl des Abg. Enders-Meiningen 2 (bei keiner Fraktion) beantragt die Kommission, diese zu beanstanden.

Abg. **Fischer** (Soz.) beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären, da eine amtliche Wahlbeeinflussung stattgefunden habe durch ein Flugblatt mit der amtlichen Unterschrift eines Bürgermeisters.

Abg. **v. Oertzen** (Reichsp.) bemerkt, es sei eine Beleidigung der Wähler, wenn behauptet werde, daß schon durch die Unterschrift eines Bürgermeisters auf einem Flugblatt die Wähler bestimmt würden, in bestimmtem Sinne zu wählen.

Abg. **Kopsch** (freis. Volksp.) tritt den Ausführungen des Vorredners bei.

Abg. **Fischer** (Soz.) meint, die süddeutsche Volkspartei müßte sich einfach schämen, ihren Beamten eine Wahlbeeinflussung zuzumuten. Redner kam dann auch auf frühere Wahlprüfungen zu sprechen und bezeichnet die früheren Beschlüsse des Reichstags als Schamlosigkeiten.

Präsident **Graf zu Stolberg** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Fischer**, fortfahrend, sagt, die Freisinnigen seien im Falle Manz einfach umgefallen. Sie seien immer sittlich entrüstet, wenn die Agitation sich gegen sie richte.

Abg. Dr. **Mugdan** (freis. Volksp.) meint, wenn die Sozialdemokraten von der Blockpolitik der freisinnigen Parteien sprächen, sollten sie bedenken, daß sie (die Sozialdemokraten) vom Zentrum abhingen. (Große Heiterkeit.) Die von dem Abg. Fischer angeführten Fälle Manz und Braun seien ganz unrichtig dargestellt worden. Die beiden Wahlen seien deshalb kassiert worden, nicht weil die Behörden gegen die Sozialdemokratie auftraten, sondern weil die Befürchtung vorlag, daß falsche Parteien in die Stichwahlen kämen. Redner bittet schließlich, den Sozialdemokraten zu zeigen, daß die Zeit, wo sie mit dem Zentrum den Reichstag regierten, endgültig vorbei sei. Er schließt mit der Bitte an das Haus, den Kommissionsbeschlüssen zuzustimmen. (Beifall links, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Wollstein** (Zentr.) konstatiert als Vorsitzender der Kommission, daß die Praxis der letzteren seit den 70er Jahren fortgeführt werde und nun ein Bruch mit der 30jährigen Praxis stattfinde. Wenn man pressen wolle, müsse man festere Gründe haben, als hier angeführt worden seien.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".

○ **Berlin**, 26. Februar.

Am Ministertisch: Ministerpräsident Fürst von Bülow, sowie die Minister Frhr. von Rheinbaben, von Arnim, Dr. Beseler und von Moltke.

In der Hofloge wohnt der Kronprinz der Sitzung bei.

Auf der Tagesordnung steht der Kommissionsbericht über die Regierungsvorlage, betreffend den Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Ostpreußen und Posen, die sogenannte

Polenvorlage.

Die Beratung beginnt mit den §§ 13 und 13a.

Referent **v. Burgsdorff** verweist auf das Wort Bismarcks: „Was wir ernten, haben wir nicht gesät." Wir könnten jetzt sagen, was wir mit dieser Vorlage säen, werden wir nicht ernten; erst unsere Kinder werden die Folgen dieser Vorlage ernten. Das Proton-Pseudos liege im Jahre 1841, als man von der zielbewußten Polenpolitik Flottwells abging. Hierauf wurde in der Kommission hingewiesen; desgleichen auf das Heiligtum des Privateigentums und auf den Charakter als Ausnahmegesetz. Redner drückt schließlich sein Bedauern aus, daß die Regierung sich nicht vor Einbringung der Vorlage mit dem Herrenhaus in Verbindung gesetzt habe.

Minister **v. Arnim** geht nochmals allgemein auf die Polengefahr ein, denn die Hauptfrage sei ja, ob diese Gefahr wirklich so groß und dringend sei. Die Geschichte zeige, daß die Völker niemals freiwillig von dem Streben nach Selbständigkeit abgehen. Das treffe auch bei den Polen zu. Eine Versöhnungspolitik ihnen gegenüber habe weder unter Friedrich Wilhelm IV. noch unter Caprivi Erfolg gehabt. Die Polen bemühten sich, ihr Volkstum zu stärken durch die Hebung des wirtschaftlichen und sozialen Niveaus ihrer Volksgenossen und durch das Verdrängen der Deutschen.

Letzte Nachrichten.

wb. **Koburg**, 26. Februar. In seiner Wohnung erschoß heute früh der 38jährige Töpfermeister Hermann Weissenbach seine drei jüngsten Kinder im Alter von 4 Jahren, 1½ Jahren und 8 Wochen, und dann sich selbst. Die Ehefrau hatte auf kurze Zeit das Haus verlassen, während der älteste Knabe zur Schule war. Der Beweggrund zur Tat wird in Nahrungssorgen gesucht. Die beiden jüngsten Kinder gaben kurze Zeit nach der Tat noch Lebenszeichen von sich; ihr Zustand ist jedoch hoffnungslos.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Daß der Haushaltsplan der Kurverwaltung so ausfallen würde, wie jetzt die Bürgerschaft allgemein zur größten Unzufriedenheit weiß, daß die großen Einnahmezahlen, von denen im vorigen Jahre geschrieben, nicht echt, daß sie kein glänzendes Gold, sondern nur Schein waren, das wußte jeder nachdenkende Kurhausbesucher schon längst und diesen ist der Etat auch keine so große Überraschung. Fest häufte sich auf Fest, Feuerwerk auf Feuerwerk, Doppelkonzerte, für ein musikalisches Ohr gar nicht zu verdauen wegen der vielen Stücke, große Dirigenten-Konzerte mit großem Defizit, zweifelhafte Künstlerkonzerte, Kinderfeste, die nur Unzufriedenheit und Genußsucht bei den Kindern reizen usw. Alles dieses kostete immense Summen und bringt weder an Geld noch an Besuchern mehr ein wie die ständigen Konzerte der Kurkapelle, die den hiesigen Bewohnern genügen und auf Fremde stets die größte Anziehungskraft ausüben. Was soll all die Hast? Ruhig und mit Berechnung muß alles veranstaltet werden, damit nicht nur die Unkosten gedeckt, sondern auch verdient wird. Ein Kaufmann, der so wirtschaften würde, wäre in einem Jahre bankerott. Wir befürchten, daß die Zukunft nicht mehr Einnahmen, sondern noch mehr Ausgaben bringt. Man glaubt wohl, daß der Fremdenstrom, der 1907 gewaltig war, sich heben wird; die Zahl der „Neugierigen" sinkt sehr, und mit einem bösen Faktor hat man wohl kaum gerechnet, mit den schon jetzt sich zeigenden und von Jahr zu Jahr sich mehrenden Unterhaltungskosten, mit den Folgen der überhasteten Fertigstellung des Gebäudes. Hier fehlt es schon überall, z. B. am Fußboden, der sich in vielen Räumen gewaltig gezogen hat, und nur der Verschleiß überall!! Hoffentlich wird das schlechte Ergebnis von 1907 für die weitere Verwaltung eine gute Lehre sein. — Was das Paulinenschlößchen anbetrifft, so wird dieses niemals die Zinsen aufbringen, wenn nicht das ganze Terrain zu Bauplätzen verkauft wird; jede wirtschaftliche Verpachtung wird dem Kurhaus in irgend einer Weise Abbruch tun.

C. S.

* Trotz der vielen Veranstaltungen, welche während der langen Winterabende geboten werden, gibt es eine Menschenklasse, die in dem Gebotenen keinen Genuß findet, weil diese Unterhaltungen alle mit Trinkzwang und Rauchfreiheit während der ganzen Nacht dauern. Dagegen wünschte diese Menschenklasse einen Unterhaltungs-Abend, wenn möglich Sonntagsabends von 8 bis 10 Uhr, welcher abwechselnd durch Männergesang, Zithervorträge oder sonstige Soli für Gesang oder Musik, turnerische Aufführungen, Rezitationen, wissenschaftliche Vorlesungen auch über Gesundheitspflege ausgefüllt sein könnte. Der „Männer-Turnverein" hielt vor Weihnachten einen Unterhaltungsabend in diesem Sinne. Der Eintrittspreis betrug damals 20 Pf. Wenn dieser Betrag für Unkosten und einen Überschuß für die Vereinskasse nicht reicht, dann würde man gerne bis zu 50 Pf. zahlen, wenn eben kein Trinkzwang und Rauchverbot besteht. Die Fortsetzungen dieser Veranstaltung würden sich gewiß eines großen Zuspruchs erfreuen. Daß ein Bedürfnis dafür vorliegt, beweisen die Veranstaltungen des „Volksbildungs-Vereins", die immer überfüllt sind. Der „Volksbildungs-Verein" würde sich noch eines größeren Dankes erfreuen, wenn er die Veranstaltungen auf den Abend von 8 bis 10 Uhr verlegen wollte, dann könnte der Naturfreund, der Arbeiter, welcher die ganze Woche in geschlossenen Räumen verbringt, des Sonntagsnachmittags mit seiner Familie spazieren gehen und hätte für den Abend eine angenehme billige Unterhaltung. Der Arbeiter käme dadurch zeitig ins Bett und wäre, anstatt von Alkohol und rauchigen Stuben Montags krank, frisch gestärkt an der Arbeit. Vielseitig Mitwirkende sind gar nicht nötig. Ebenso unpraktisch sind die Kirchen-Konzerte. Wer kann von 6 bis 7 Uhr ins Kirchen-Konzert gehen, sicher keine Geschäftsleute, auch keine Angestellte. Vielleicht könnte aber die Kirchenbehörde die Einrichtung treffen, die betreffenden Konzerte abwechselnd eine Woche von 6 bis 7, die andere von 8½ bis 9½ Uhr veranstalten zu lassen, um auch den Geschäftsleuten und Angestellten Rechnung zu tragen. Auch könnte man die Nachmittags-Theater-Vorstellungen mit kleinen Preisen abwechselnd auf den Abend verlegen. Mit diesen vorgenannten Veränderungen wäre eine große soziale Verbesserung getroffen, indem aus obenerwähnten Gründen den Alkoholgegnern, sowie den lärmenden Veranstaltungen Fernstehenden ein genußreicher Abend geboten würde.

Ein Arbeiter.

* Als Bewohner des Nordviertels mache ich fast täglich meinen Spaziergang durch das Dambachtal und zurück über den Idsteiner Weg-Neubauerstraße. Ich habe früher schon einigemale Gelegenheit genommen, im „Wiesbadener Tagblatt" Beobachtungen wiederzugeben, die mir auf diesen Spaziergängen aufstießen, so besonders den Umstand, daß jene Gegend, dem „Auge des Gesetzes" ferner, vielfach von lichtscheuem Gesindel besucht wird. Neuerdings treibt sich dort ein alter, anscheinend harmloser „Tramp" umher, der sich in einem schauderbaren Zustande der Verwahrlosung befindet. Die schmutzigen Kleider hängen ihm nur so um den Körper und sind mit einer Zuckerschnur um den Leib zusammengehalten. Auf die Bank, auf der ich diesen Mensch öfter sitzen sah, möchte ich mich im nächsten Vierteljahr nicht hinsetzen. Der Anblick dieser Menschenblüte, um die sich die Gendarmerie oder aber das Armenhaus bekümmern sollte, kann einem den Appetit für den ganzen Tag verderben. Zur Sicherheit jener Gegend müßte weit mehr geschehen. Wie ich vernahm, will der nördliche Bezirksverein um Aufstellung von Laternen petitionieren. Merkwürdig, daß die Stadt — als haftpflichtig — noch nicht von selbst darauf gekommen ist. Die tiefen Gräben an der Idsteiner Straße sind nachts lebensgefährlich und eine tiefe, gemauerte Rinne zwischen Idsteiner Straße und Försterhäuschen bedeutet in der Dunkelheit geradezu eine Menschenfalle. Kürzlich soll denn auch abends jemand hineingeraten sein und sich den Fuß schwer vertreten haben. Ich kann nur jedem raten, dem dort ähnliches passiert, die Stadt haftbar dafür zu machen und eventuell eine Entschädigungsklage anzustrengen. Jedenfalls sind diese Zustände in einer der belebtesten Promenadegegenden einer Weltkurstadt nicht würdig, und so sei es mir vergönnt, wiederholt darauf hinzuweisen.

Handelsteil.

Reichsbankausweis. Es haben bei der Reichsbank im Laufe der letzten Woche erhebliche Rückflüsse stattgefunden. Der Wochenschluß hat aber wieder recht große Ansprüche gebracht, so daß die Besserung zum Teil bereits wieder geschwunden ist. Immerhin zeigt der Ausweis eine um diese Jahreszeit normale weitere Erleichterung. Der Wechselbestand hat sich diesmal um 33 Mill. M. vermindert, so daß er gegenüber dem Vorjahrsbestand, der in der gleichen Woche sogar eine Erhöhung um 6,94 Mill. M. erfuhr, jetzt nur noch um 55 Mill. M. größer ist. Lombarddarlehen sind fast genau wie i. V. um 14,61 Mill. M. ermäßigt, so daß sie nach wie vor um 10 Mill. M. größer sind als damals. Der Effektenbestand ist diesmal nur um 1,29 Mill. M. (i. V. um 54,22 Mill. M.) reduziert, so daß er mit 37,14 Mill. M. jetzt nur noch um 36 Mill. M. kleiner ist als im Vorjahr. Auf der anderen Seite sind die Depositen um 42,43 Mill. M. erhöht; sie übersteigen den vorjährigen Bestand um 15 Mill. M. Dadurch ist erreicht, daß der Metallbestand um 40,56 Mill. M. (i. V. 33,74 Mill. M.) gesteigert und der Notenumlauf um 45,36 Mill. M. (28,62 Mill. Mark) vermindert werden konnte. Der Metallbestand übersteigt mit 968,77 Mill. M. die vorjährige Höhe um 44 Mill. M. Die steuerfreie Notenreserve hat sich um 92 Mill. M. (i. V. 74 Mill. M.) auf 236,86 Mill. M. (224,59 Mill. M.) gebessert. Es wird nun vielfach diskutiert, wie es sich mit einer Herabsetzung des Reichsbankdiskonts verhält. Aller Voraussicht nach wird vor Monatsschluß eine Diskontermäßigung nicht mehr eintreten, um so mehr, als neuerdings die fremden Wechselkurse wieder eine Aufwärtsbewegung zeigen. Man glaubt, daß in der ersten Märzwoche dem Gedanken einer Diskontherabsetzung nähergetreten wird. Auch dürfte die Ermäßigung kaum mehr als ½ Proz., also auf 5½ Proz., betragen.

Von der Berliner Börse. Der Essener Kohlenbericht hat an der gestrigen Börse eine ausgesprochene Verstimmung hervorgerufen. Auch der Quartalsbericht des Walzdrahtverbandes fand eine seinem Inhalt entsprechende ungünstige Aufnahme. Montanwerte wurden gleich von Anfang an ¼ bis ¾ Proz. niedriger. Gelsenkirchener gingen von 185½ bis 183,70, Harpener waren geringfügiger abgeschwächt. Aber Bochumer verloren 1 Proz. und Laurahütte ebenso viel. Ferner waren die Aktien der Kanadabahn um 1¼ Proz. auf Mindereinnahmen weichend. Baltimore gingen 1,10 Proz. zurück. Am Kassamarkt waren inländische Renten um 0,10 Proz. niedriger. Banken hatten fast durchweg Kursverluste zu verzeichnen. Auch der Schluß war schwach. Privatdiskont 4⅛ Proz.

Frankfurter Bank. Die Dividende für 1907 wird wieder mit 9 Proz. wie i. V. vorgeschlagen werden.

Vom Kohlenmarkt. Der neueste Bericht von der Essener Kohlenbörse lautet recht unerfreulich. Hauptsächlich im Zusammenhang mit der immer ungünstiger werdenden industriellen Konjunktur hat die Nachfrage nach Kohlen stark nachgelassen und es steht, wenn nicht bald eine Änderung eintritt oder der Kohlenexport bedeutend steigt, eine baldige Förderungseinschränkung in Aussicht, die unter Umständen auch noch durch Lohnreduktionen verschärft wird.

Aktiengesellschaft der Gernsheimer Glashüttenwerke vormals Ferd. Heye. Der Reingewinn hat 1 719 429 M. (im Vorjahr 1 397 699 M.) betragen, wovon 15 Proz. Dividende (wie im Vorjahr) verteilt werden. Die Aussichten für das Jahr 1908 werden als günstig bezeichnet.

Gotthardbahn-Verstaatlichung. Die Verhandlungen, betreffend den freihändigen Rückkauf der Gotthardbahn, sind wider Erwarten als ergebnislos abgebrochen worden. Man muß die Haltung des Staates gegenüber der Bahnleitung als besonders wenig entgegenkommend bezeichnen angesichts der sehr günstigen Urteile, die von fachmännischer Seite über die Ausrüstung der Bahn gefällt wurden. Es ist ja schließlich begreiflich, daß der Bund die Bahn so billig als möglich erwerben will, aber es war doch nicht anzunehmen, daß er Abzugsansprüche stellen würde, die die Verwaltung der Bahn glatt für unannehmbar halten muß. Über die Forderungen der Bundesregierung im einzelnen hat man noch keine Kunde. Jetzt ist die Angelegenheit dem Prozeßweg anheim gegeben und da kann es noch lange dauern, bis sie zur Entscheidung kommt.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn in der zweiten Februardekade mit 9 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betrugen 176904 Frank, + 7202 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 20. Februar cr. aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 833 437 Frank, — 88 256 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Zur industriellen Lage. Wie das „B. T." meldet, ergibt der Abschluß der Kammgarnspinnerei Eitorf nicht nur keinen Gewinn, sondern einen Verlust von 80 000 M. — Zur Geschäftslage der Zementindustrie erfährt man, daß die Beschäftigung der Zementwerke angesichts der darniederliegenden Bautätigkeit immerhin noch befriedigend ist, wenngleich man die Hoffnungen auf ein gutes Frühjahrsgeschäft nach und nach verschwinden lassen mußte, weil das Geld immer noch zu teuer ist. Das Exportgeschäft ist bis jetzt befriedigend gewesen; auch der Zementbedarf für die Staatseisenbahnen und Städte im Verdingungswege war in diesem Jahre umfassender als i. V. — Auf dem Thyssenschen Werke in Mülheim a. d. R. ist abermals 100 Arbeitern gekündigt worden. Wie man hört, liegen nicht genügend Aufträge vor, um das vor kurzem erweiterte Stahlwerk voll zu beschäftigen.

Kleine Finanzchronik. In der sächsischen 2. Kammer hob der Finanzminister abermals hervor, daß die schon 1902 vom Landtag bewilligte, aber noch nicht begebene Anleihe von 100 Mill. M. nächstens auf den Markt gebracht werden könne. — Der Aufsichtsrat der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim beschloß die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. Dividende wie i. V. für 1907 vorzuschlagen. — Die Bayrische Vereinsbank erzielte für 1907 einen Reingewinn von 4 292 193 M. (i. V. 4 127 266 M.); es werden wieder 9 Proz. Dividende vorgeschlagen. — Der Aufsichtsrat der Dürener Metallwerke, Aktiengesellschaft, beschloß, für 1907 12 Proz. Dividende gegen 10 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen. — Die Vereinigten Hanfschlauchfabriken in Gotha erzielten in 1907 einen Bruttogewinn von 441 804 M. Die Dividende beträgt 15 Proz. (12 Proz.). — Auch in der weiteren Gläubigerversammlung der Firma Cohn u. Daniel in Berlin wurde der Moratoriumsvorschlag, daß 50 Proz. am Schlusse dieses und 50 Proz. am Ende nächsten Jahres gezahlt werden sollen, genehmigt.

Geschäftliches.

Waren Sie krank?

Fühlen Sie sich matt, elend, müde, ist Appetitmangel vorhanden usw., dann trinken Sie anstatt Kaffee, Tee usw. eine Zeit lang Bioson, das beste und billigste blutergänzende Kräftigungsmittel. Oft schon nach wenigen Tagen macht sich die wohltätige Wirkung im Allgemeinbefinden bemerkbar. Erhältlich das halbe Kilo 3 Mk. in Apotheken und Drogerien. F 3

Bioson erhältlich in der **Taunus-Apotheke.** 1637

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. V.: W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 26. Febr. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◎ Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.	a) Deutsche.	In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	—
3½	D. Reichs-Anleihe »	95.50
3..	» » »	82.75
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	99.30
3½	Preuss. Consols »	92.65
3..	» » »	83.75
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99.70
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	92.50
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	91.90
3..	» » » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.70
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.25
4..	» » » » » » 15 »	101.50
3½	» E.-B. u. A. A. »	92.50
3..	» E.-B.-Anleihe »	82.40
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	91.75
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	90.10
3..	» » » 92, 99 »	—
3..	» v. 1896, 1902 »	—
3..	Elsass-Lothr. Rente »	83.10
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	99.50
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.20
3..	» » » » 1886 »	92.80
4..	» » 97, 02 »	82.80
4..	Gr. Hess. St.-R. »	—
4..	» » Anl. (v. 99) »	100.10
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	91.60
3..	» » » »	80.90
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3..	Sächsische Rente »	82.90
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	90.
4..	Württemb. v. 1907 »	99.50
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	92.20
3½	» » 1881-83 »	92.20
3½	» » 1885 u. 87 »	92.20
3½	» » 1888 u. 1889 »	92.20
3½	» » 1893 »	92.20
3½	» » 1894 »	92.20
3½	» » 1895 »	92.20
3½	» » 1900 »	—
3½	» » 1903 »	92.20
3..	» » 1896 »	83.

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.	I. Europäische.	In %
4..	Belgische Rente Fr.	99.
3..	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	88.90
4½	Bosn. u. Herzeg. 02 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	99.70
4½	» u. Herzegovina »	99.80
5..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	97.50
3..	Französ. Rente Fr.	93.60
4..	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	96.80
4..	» Propination » ö. fl.	—
2½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.50
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2500r »	49.50
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	92.90
4..	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.70
	» 5000r »	100.50
4..	Ital. Rente i. G. Le	102.
3¾	» » 10–20,000 »	—
4..	» » 100–4000 »	—
3½	» » stfr. i. G. »	—
	» » i. G. »	—
4..	» » 30,000 »	—
4..	» amrt. v. 99 S. III, IV »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3..	» cv. » v. 1888 »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4⅕	» Goldrente ö. fl. G.	98.20
4..	» Silberrente ö. fl.	99.85
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr	97.75
4..	» » 1.5./11. »	—
4..	» Staats-Rente 2000r »	97.30
4..	» » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3..	» unif. 1902 S. I 410 »	61.20
3..	» » » S. III »	62.
3..	» » » S. III (S.) »	10.
5..	Rum. amort. Rte. 1903 »	100.50
4..	» Conv.	—
4..	» amort. Rte. 1890 »	100.60
4..	» » » 1891 »	88.20
4..	» inn. Rte. (½ 89) Lei	81.90
4..	» äuss. Rte. (½ 89) »	88.60
4..	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4..	» » » » 1896 »	88.
4..	» » » » 1898 »	87.40
4..	» » » » 1905 »	88.
4½	Russ. Cons. von 1905 »	93.70
4..	Russ. Cons. von 1880 »	80.20
4..	» Gold-A. » 1889 »	—
4..	» C.E.B. S. I u. II 89 »	80.90
4..	» » S. III stf. 91 »	80.70
4..	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4..	» » » III 90 »	—
4..	» » » IV 90 »	—
4..	» » » VI 94 »	—
4..	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4..	» » » 1902 stfr. ℳ	81.50
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	73.
3½	» Goldanl. » 94 » »	73.
3..	» » » 96 » »	—
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	95.75
3½	» » 1886 »	92.30
3½	» » 1890 »	94.25
3..	» » »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.70
4..	Serb. amort. v. 1895 ℳ	81.80
4..	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4..	» cons. » v. 1890 ℳ	—
4..	» (Administr.) 1903 »	88.75
4..	» con. unif. v. 1903 Fr.	95.60
4..	» Anl. von 1905 ℳ	86.40
4..	Ung. Gold-R. 2025r »	94.35
	» » 4012,50r »	94.45
4..	» Staats-Rente Kr.	94.20
	» » 10,000r »	94.25
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3..	» Eis. Tor Gold » ℳ	—
4..	» Grundtl. v. 89 » öfl.	95.20
	» 5000r » »	95.20
	» » 500r »	95.20

II. Aussereuropäische.

Zf.	II. Aussereuropäische.	In %
4..	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
	» » » 500 »	—
5..	» » » abgest. »	98.60
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	—
4½	» innere von 1888 ℳ	84.25
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	84.70
4..	» » » v. 1897 ℳ	86.
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	85.70
4½	do. von 1906 »	85.90
6..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » » 1896 »	101.30
4½	» » » 1898 »	96.20
5..	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	101.40
4..	Egypt. unificirte Fr.	105.60
3½	» privilegirte »	—
3..	» garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	87.30
4..	Japan. von 1905 ℳ	—
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	98.50
5..	» cons. äuss. 99 stf. £	101.10
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	92.30
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	65.50
	» » 750/1250r »	—
5..	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	98.50

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	99.
3½	do. » 22 u. 23 »	95.
3½	do. » 30 »	93.60
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	90.40
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	90.90
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 13 »	88.
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	81.70
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	94.30
3½	do. Lit. R (abg.) »	93
3½	do. » S v. 1886 »	92.
3½	do. » T » 1891 »	92
3½	do. » U » 93, 99 »	92
3½	do. » V » 1896 »	92.10
3½	do. L. W v. 98 u. 08 »	92
3½	do. Str.-B. » 1899 »	92.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	92.
3½	do. » A. II, III »	—
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.50
3½	do. » 1903 »	92.
3½	do. v. Bockenheim »	92.
4..	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	—
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	91.
3½	do. » 05 » » 10 »	91.
3..	do. » 1885 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Bingen v. 01 uk. b. 05 »	—
4..	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3..	do. » 1895 »	—
4..	Darmstadt v. 07 u. 14 »	98.50
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	90.60
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4..	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	98.60
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	90.75
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4..	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	90.50
3½	do. » 1897 » » 02 »	90.50
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	90.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4..	Heidelberg von 1901 »	—
4..	do. v. 1907 u. 1913 »	98.70
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Kaisersl. v. 07 uk. b. 08 »	98.
4..	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	98.90
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	90.50
3½	do. » 06 (abgest.) »	90.50
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	87.
3..	do » 1886 »	87.50
3..	do. » 1889 »	—
3..	do. » 1896 »	—
3..	do. » 1897 »	83.50
3½	Kassel (abg.) »	92.
4..	Köln von 1900 »	—
4..	do. » 1906 »	98.80
4..	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
4..	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4..	Ludwigsh. v. 1906 »	—
3½	do. » 1899 »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	—
4..	Magdeburg von 1891 »	—
4..	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4..	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	98.90
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4..	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4..	do. » 1906 uk. 11 »	98.50
4..	do. » 1907 uk. 12 »	99
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.30
4..	Münch. 1900/01 u. 10/11 »	98.70
4..	do. v. 1905 u. 1912 »	99.
4..	do. » 1907 u. 1913 »	98.70
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	91.
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	98.50
4..	Nürnberg v. 1899-01 »	98.50
4..	do. v. 1902 u. 13 »	98.70
4..	do. » 1904 u. 14 »	—
4..	do. » 1907 u. 17 »	98.80
3½	do. »	—
3½	do. » 1905 u. 16 »	91.50
3..	do. » 1903 u. 08 »	86.40
4½	Offenbach von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4..	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	89.70
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4..	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4..	do. v. 1901 k. a. 06 »	—
4..	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4..	St. Johann von 1901 »	—
4..	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	99
4..	do. » 1906 u. 13 »	99.
3½	do. » 1902 u. 08 »	90.60
3½	do. » 1904 u. 12 »	90.60
4..	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4..	Ulm, u. 1912 »	98.20
3½	do. abgest. »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
4..	Wiesbaden v. 1900/01 »	98.60
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	98.70
4..	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	98.60
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	90.60
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	98.50
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	90.20
4..	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	—
4..	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Bkk. v. 1888 (conv.) ℳ	96.50
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	97.50
3½	do. von 1886 »	—
3..	do. » 1895 »	80.50
4..	Lissabon » 1886 ℳ	76.50
4..	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	78.20
3½	Neapel st. gar. Lire	101.60
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	97.
5..	Wien Com. (Gold) »	97.
5..	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4..	do. von 1898 Kr.	97.30
4..	do. Invest. Anl. ℳ	97.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	94.50
5..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	100.80
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Div. Letzt.		In %
6..	6½	A. Elsäss. Bankges.	119.
5½	6½	Badische Bank R.	139.
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	—
	5..	» f. Handel u. Ind. »	104.
8..		» Bod.-C.-A., W. »	133.
8½	8½	» Handelsbanks. fl.	150.50
12½	12½	» Hyp. u. Wechs. »	274.
7½	7½	Barmer Bank-V »	—
	6..	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	119.25
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	—
9..	9..	Berl. Handelsg. »	158.40
4½	5½	» Hyp.-B. L. A. »	118.
4½	5½	» » Lit. B »	—
7..	6..	Breslauer D.-Bk. »	104.40
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	107.
8..	8..	Darmstädter Bk. s. fl.	—
8..	8..	» ℳ	123.80
12..	12..	Deutsche B. S. I-X »	230.80
11..	9..	» Asiat. B. Taels	138.
5..	5..	» Eff. u. W. Thl.	100.30
7..	7..	» Hypot.-Bk. »	135.50
6..	6.	» Ver.-Bank ℳ	122.
9..	9..	Diskonto-Ges. »	174.80
8½	8½	Dresdener Bank »	137.50
6..	6..	» Bankver. »	103.
7..	7½	Eisenbahn-R.-Bk. »	120.10
8½	9..	Frankfurter Bank »	195.20
9..	9..	do. H.-Bk. »	194.40
7½	8..	do. Hyp. C.-V. »	164.
8..	8..	GothaerG.-C.-B. Thl.	154.
4½	4¾	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	92
6½	6½	do. Cr.-Bank »	116.60
7..	7½	Natlbk. f. Dtschl. »	113.75
5½	6..	Nürnberger Bank »	—
10..	10..	do. Vereinsb. »	209.80
5½	6½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	123.
6..	6½	Oest. Länderb. »	105.90
8¾	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	201.70
4½	5..	Pfälz. Bank ℳ	100.10
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	187.
7½	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	140.70
5..	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	117.20
8½	8½	Reichsbank »	152.75
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	133.40
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	187.50
8½	8½	Schaaffh. Bankver. »	—
6..	6..	Südd. Bk., Mannh. »	108.20
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	172.40
5..	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	119.
5..	5..	Schwarzw. Bk.-V. »	90.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	136.
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	143.30
5..	5..	do. Landesbank »	101.40
5¼	6..	do. Notenb. s. fl.	117.
7..	7..	do. Vereinsbk. »	144.10
6..	6..	Würzb. Volksb. ℳ	120.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Div. Letzt.		In %
8..	9..	Banq. Ottom. 50% Fr.	142.50

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Divid. Letzt.		In %
	3..	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	97.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Divid. Letzt.		In %
22..	25..	Alum. Neuh. (50%) Fr.	233.
10..	10..	Aschaffbg. Buntpap. ℳ	—
9..	10..	» Masch.-Pap. »	142.70
7..		Bad. Zuckf. Wagh. fl.	131.50
11..	5..	Baug. Südd. I. 60% E. »	—
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	270.
13..	13..	Brauerei Binding »	215.
12..		» Duisburger »	—
10..		» Eichbaum »	126.
12½	12½	» Eiche, Kiel »	196.
9..		» Henninger Frkf. »	140.
9..		» » Pr.-Akt. »	150.
5..		» Hofbr. Nicol. »	101.
8..		» Kempff »	133.60
4..		» Löwenbr. Sin. »	66.50
13..		» Mainzer A.-B. »	—
8..		» Mannh. Act. »	137.
9..		» Nürnberg »	157.50
0..		» Parkbrauereien »	
6..		» Rhein. (M.) Vz. »	103.
7..		» Stamm-A. »	115.
8..		» Schöfferhof »	127.
5..		» Sonne, Speier. »	80.20
13..		» Stern, Oberrad »	217.50
6..		» Storch, Speier »	79.
14..	14..	» Tucher »	238.
10..		» Union (Trier) »	—
6..		» Werger »	—
9..	9..	Bronzef. Schlenk »	136.
8..	12..	Cem. Heidelb. »	147.75
7..	9..	» F. Karlst. »	132.50
7..	8..	» Lothr. Metz »	118.50
9..	10..	Cham. u. Th.-W. A. »	154.
7..	7½	Chem. A.-C. Guano »	107.50
27..	30..	» Bad. A. u. Sodaf. »	482.
9..	9..	» Blei, Silb. Braub. »	86.
22..	30..	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	458.
10..	10	» Fabr. Goldbg. »	180.
12..	12..	» » Griesh. El. »	238.50
24..	30..	» Farbw. Höchst »	436.
4..	4..	» » Mühlheim »	85.
19..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	297.
8..	10..	» Weiler-ter-Meer »	152.
10..	22½	» Werke Albert »	384.80
9..	6..	» Holzverkohlgs. »	134.60
8..	10..	» Ult.-Fabr. Ver. »	147.
12½	12½	El. Accum. Berlin »	192.
9..	9½	» Deut. Uebersee »	137.60
11..		» Ges. Allg., Berl. »	200.50
3½	4..	» W. Homb. v. d. H. »	—
7..	7..	» Lahmeyer »	120.50
7..		» Licht u. Kraft »	108.75
9..	10..	» Lief.-Ges., Berl. »	170.50
5..		» Schuckert »	103.90
10..		» Siem. u. Hals. »	173.50
5½		» Siemens, Betr. »	107.
6½	7..	» Tel.-O. Dtsch. A. »	112.
9..	10..	Feinmechanik (J.) »	159.50
5..		Gelsk. Gussst. »	79.50
10..	10.	Kalk Rh. Westf. »	118.50
35..	20..	Kunstseidef., Frkf. »	226
10..	10..	Lederf. N. Sp. »	172.
10..	0..	Ludwigsh. W.-M. »	163.
25..		Masch. A., Kleyer »	268.
12..	12..	» Badenia, Wh. »	200.
25..		» Bielefeld D. »	316.
11..	10..	» Faber u. Schl. »	140.
6..		» Gasm. Deutz »	94.
14..	14..	» Gritzn., Durl. »	219.
10..	14..	» Karlsruher »	210.
15..	10..	» Moenus »	225.
6..	5..	» Mot. Oberurs. ℳ	76.
11..	12..	» Schn. Frankenth. »	186.50
23..	25..	» Witten. St. »	287.
4½	4..	Mehl- u. Br. Haus. »	80.50
12..	12..	Metallgeb. Bing, N. »	194.70
7..	7½	Offsb. Ver. D. »	129.50
12..	10..	Photogr. G., Stegl. »	123.50
12½	15..	Pinself., V. Nenb. »	240.
7..	6..	Prz. Stg. Wessel »	77.
15..		Pressh., Spirit. abg. »	215.
9..	9..	Pulverf., Pf., St. I. »	167.
11..	12..	Schuhf. Vr. Fränk. »	163.75
7..	7.	do. Frankf., Herz »	123.50
..	10..	Schuhst. V. Fulda »	145.50
15..	16..	Masind. Siemens »	240.
7..	7½	Spinn. Tric., Bes. »	135.
8..	8..	» Westd. Jute »	85.60
20..	25..	Zellstoff-F. Waldh.	314.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Div. Letzt.		In %
15..	16⅔	Boch. Bb. u. G. ℳ	198.10
6..	8..	Buderus Eisenw. »	111.90
12..	22..	Conc. Bergb.-G. »	—
10..		Deutsch-Luxembg. »	147.00
14..	14..	Eschweiler Bergw. »	207.
10..	16..	Friedrichsh. Brgb. »	141.50
11..	11..	Gelsenkirchen »	183.50
11..	12..	Harpener Bergb. »	196.80
11..	14..	Hibernia Bergw. »	205.
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	—
15..	15..	do. Westereg. »	194.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	103.40
5..	8..	Massener Bergbau »	—
5½	6..	Oberschl. Eis.-In. »	96.
15..	17..	Phönix Bergbau »	174.80
12..	9..	Riebeck. Montan »	199.50
12..	12..	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	213.
12..	15..	Östr. Alp. M. ö. fl.	322.

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk.

		Per St. in Mk.
—	Gewerkschaft Rossleben	94.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Divid. Letzt.		In %
10..	10..	Ludwigsh. Bexb. s. fl	—
5½	6½	Pfälz. Maxb. s. fl	137.10
5..	5..	do. Nordb. »	151.70
3..	4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	92.
7¾	7¾	do. Lok.- u. Str.-B. »	142.50
7¾	8..	Berliner gr. Str.-B. »	174.
4..		Cass. gr. Str.-B. »	—
6..	6½	Danzig El. Str.-B. »	—
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	104.
6..	5½	Südd. Eisenb.-Ges. »	117.
11..	10..	Hamb.-Am. Pack. »	116.50
7½	8½	Nordd. Lloyd »	104.50

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Divid. Letzt.		In %
6..	6..	Ar. u. Cs. P. ö. fl.	116.50
6..	6..	do. St.-A. »	—
5½	5½	Böhm. Nordb. »	182.
12½	13½	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	13..	do. Lit. B. »	278.
11½	11½	Kaschau-Agram »	—
5..	5..	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5..	5..	Fünfkirchen-Barcs »	—
6..	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	146.
0..	0..	do. Sb. (Lomb.) »	25.60
5¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
5¼	5¼	do. Lit. B. »	—
4..	4..	Prag-Dux Pr.-Act. »	95.
4½	5..	do. St.-Act. »	107.20
..	1⅗	Raab Öd.-Ebenfurt »	28.60
5..	5..	Schlw. R. Grz. »	—
7½	7½	Gotthardbahn Fr.	—
6..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	81.50
6..	7..	Pennsylv. R. R. Doll.	107.
6..	6..	Anatol. E.-B. ℳ	—
6..	6½	Prince Henri Fr.	119.
9..	9½	Grazer Tramway ö. fl.	187.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	Pfälzische ℳ	99.70
3½	do. »	92.10
3½	do. (convert.) »	92.30
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	73.10
4..	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	98.
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	—
4..	Casseler Strassenbahn »	—
4..	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	94.
4..	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	100.30
4½	do. Ser. II »	100.50
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	99.50
4..	do. v. 02 » » 07 »	96.
3½	Südd. Eisenbahn »	88.60

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	97.20
	do. do. stf. i. G. »	97.20
4..	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4..	do. do. » in G. ℳ	—
4..	do. do. von 1895 Kr	—
4..	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	95.
4..	do. do. 86 » i. G. »	95
4..	Elisabethb. stpfl. i. G. »	97.60
4..	do. stfr. in Gold »	97.60
4..	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5..	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4..	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4..	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4..	do. v. 91 » i. G. »	—
4..	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	—
4..	Mähr. Grb. von 95 Kr.	97.40
4..	do. Schles. Centr. »	97.30
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. »	96.
4..	do. do. stfr. i. G. »	96.
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	102.90
3½	do. do. conv. v. 74 »	—
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.50
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	102.50
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr	88.20
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	89.40
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	103.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	—
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	87.90
5..	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	104.50
4..	do. do. »	94.
2⅗	do. do. Fr	63.90
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	10 .40
5..	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. »	98.80
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4..	do. Stsb. v. 81 stf. i. G. »	87.10
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr	86.80
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	83.60
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	77.40
4..	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	—
3..	do. v. 1890 stfr. i. G. »	78.10
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	75.90
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4..	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4½	Rudolfb. stf. i. S. »	87.90
4..	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	98.90
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4..	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A-E. L	—
4..	do. Mittelm. stf. i. G. »	10 .40
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	72.90
4..	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	101.90
4..	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.30
4..	do. v. 91 » i. G. »	102.40
2⅗	Südd.-Ital. S. A.-H. »	70.10
4..	Toscanische Central »	112.70
3..	Westsizilian. v. 79 Fr.	103.
5..	do. v. 1880 Le	102.40
3½	Gotthardbahn Fr.	96.30
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	96.70
4..	Schweiz-Centr. v. 1880 »	102.40
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	86.
4..	do. Chark. 89 » »	—
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	78.
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	77.60
4..	do. do. v. 98 stfr. »	77.50
4..	do. Wor. v. 95 stf. g. »	79.25
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	77.90
4..	do. Südwest stfr. g. »	—
4..	Rjäsan-Uralsk stf. g. »	77.80
4..	do. do. v. 97 stfr. »	77.60
4..	Wladikawkas stfr. g. »	—
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	78.40
5..	Anatolische i. G. ℳ	102.10
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	84.95
3..	Salonik-Monastir »	63.30
4..	Türk. Bagd.-B. S. I »	139.70
5..	Tehuantepecrckz. 1914 »	100.70

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.50
4..	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	99.80
3½	do. do. »	92.20
4..	do. B.-C. V. Nürnb. »	99.30
4..	do. do. S. 21 uk. 1910 »	99.30
3½	do. do. Ser. 18 u. 19 »	93.50
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	99.80
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	92.20
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	99.90
4..	do. do. (unverl.) »	99.90
3½	do. do. »	92.80
3½	do. do. (unverl.) »	92.80
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	95.10
4..	do. do. S. 9 u. 10 »	95.10
4..	do. do. S. 11, 12, 14 »	95.10
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	87.20
3½	do. do. » 2 »	87.20
4..	Berl. Hypb. abg. 80% »	95.60
3½	do. » 80% »	90.
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	97.50
4..	do. Ser. 7 »	97.60
4..	do. » 9 u. 9a »	97.60
4..	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.20
4..	do. » 12, 12a » 1914 »	98.20
4..	do. » 13 unk. 1915 »	98.20
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.
3½	do. » 5 »	90.30
4..	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	96.70
3½	do. do. do. »	90.20
4..	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	99.50
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	95.
4..	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	97.50
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	98.00
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	97.70
4..	do. do. Ser. 18 »	97.50
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	91.20
3½	do. do. Ser. 19 »	91.30
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	92.30
4..	do. do. S. 31 u. 34 »	97.20
4..	do. do. Ser. 40 u. 41 »	97.40
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	97.40
4..	do. do. Ser. 46 »	97.50
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	97.80
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.20
3½	do. do. S. 28–30 »	92.
3½	do. do. » 45 »	92.
4..	Hambg. H. S. 141-340 »	96.60
4..	do. S. 341-400 uk. 1910 »	96.40
4..	do. S. 401-470 » 1913 »	97.
4..	do. 471/340 » 1916 »	98.
3½	do. Ser. 1-190 »	89.50
3½	do. » 301-310 »	90
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	90.20
4..	do. uk. 1916 »	97.10
4..	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	97.10
4..	do. do. Ser. 6 u. 7 »	97.20
4..	do. do. S. 8 uk. 1911 »	97.30
4..	do. do. S. 9 » 1914 »	97.50
3½	do. do. kb. ab 05 »	90.10
3½	do. unkb. b. 1907 »	90.10
3½	do. Ser. 10 »	91.
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	97.
4..	do. Ser. 3 »	97.25
4..	do. » 4 »	97.20
3½	do. unk. b. 1906 »	91.80
4..	Pfälz. Hyp.-B. u. 1917 »	92.
3½	do. do. »	91.80
4..	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	96.50
4..	do. » 21 »	96.50
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	90.
3½	Pr. C.-B.-C.-Pbr. v. 89 »	97.20
4..	do. v. 1890 »	97.
4..	do. v. 03 uk. b. 12 »	97.50
4..	do. v. 06 uk. b. 16 »	97.80
4..	do. v. 07 uk. b. 17 »	98.30
3½	do. v. 1894/96 »	90.20
3½	do. v. 1904 »	92.
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	97.80
4..	do. do. 01 uk. b. 10 »	98.40
4..	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	95.50
3½	do. auf 80% abg. »	88.10
4..	do. v. 04 uk. b. 1913 »	96.70
4..	do. v. 07 uk. b. 17 »	98.
4..	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	97.50
4..	do. » 1912 »	97.10
4..	do. » 1914 »	97.20
4..	do. » 1915 »	97.20
4..	do. » 1917 »	93.70
3½	do. » 1914 »	93.80
3½	do. » 1912 »	91.50
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	91.30
4..	do. » 1917 »	97.
4..	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	97.
4..	do. uk. b. 1907 »	97.
4..	do. » » 1912 »	97.30
3½	do. »	90
3½	do. » » 1914 »	90.25
4..	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	96.40
4..	do. Ser. 7 u. 7a »	96.40
4..	do. » 8 u. 8a »	96.80
4..	do. » 9 u. 9a »	97.10
4..	do. » 10 »	97.60
3½	do. » 2 u. 4 »	90.
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	90.
4..	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.30
3½	do. bis inkl. S. 32 »	92.
4..	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	97.50
4..	do. do. S. 8 »	98.
3½	do. do. S. 4 »	91.50
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	92.30
3½	do. do. »	92.20

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	99.50
4..	do. S. 14-15 uk. 1914 »	97.70
3½	do. Ser. 1–5 »	91.90
3½	do. » 6–8 verl. »	91.90
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	92.10
4..	do. Com. Ser. 5-6 »	98.50
4..	Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8 »	99.70
3½	do. do. » 1 u. 2 »	91.90
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	91.90
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	92.10
4..	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914	100.
3½	» » S. 21 u. 1917 »	—
4..	Nass. L.-B. L. V u. 15 »	100.30
3½	do. Lit. J »	93.70
3½	do. » F, G, H, K, L »	93.70
3½	do. » M, N, P, Q »	93.70
3½	do. » S, R »	93.70
3½	do. » T »	94.30
3..	do. » O »	89.
3..	do. » U »	87.20

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	96.20
3½*	do.	85.50
6..	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*	do. do. do.	107.50
4*	do do	99.50
4*	North. Pac. Prior Lien	100.50
3*	do. do. Gen. Lien	70.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	103.50
4*	South. Pac. S. B. I M.	88.90
	do. Income-Bonds	24.80

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.80
4..	Bank für industr. U. »	93.50
4..	Brauerei Binding H. »	97.
4..	do. Frkf. Essigh. »	—
4..	do. Nicolay Han. »	95.50
4..	do. Mainzer Br. »	102.50
4½	do. Rhein., Alteb. »	100.50
4½	do. do. Mainzr. 103 »	100.50
4½	do. Storch Speyer »	101.70
4..	do. Werger »	96.60
4..	do. Oertge Worms »	58.
5..	Brüxer Kohlenbgb. H. »	—
4..	Buderus Eisenwerk »	97.
4..	Cementw. Heidelbg. »	102.80
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	102.
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	99.
4½	Fabr. Griesheim El. »	102.
4½	Farbwerke Höchst »	100.70
4½	Chem. Ind. Mannh. »	99.
4..	do. Kalle & Co. H. »	95.50
4..	Concord. Bergb., H. »	97.50
5..	Dortmunder Union »	110.20
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	97.30
3½	do. do. »	94.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	101.50
4..	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	94.40
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	96.50
4..	do. Serie I-IV »	96.50
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	100.20
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	98.80
2½	do. Helios »	66.30
2¼	do. do. »	66.20
2..	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	99.70
4½	do. Ges. Lahmeyer »	99.50
4..	do. do. do. »	93.50
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	—
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	—
4½	do. Schuckert »	99.50
4..	do. do. »	97.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	95.80
4..	do. Cont. Nürnberg »	93.30
4½	do. Werke Berlin »	100.
4..	do. do. do. »	96.
4½	Emaillir. Annweiler »	98.80
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	100.
4..	Frankfurter Hof Hypt. »	96.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	98
4..	Harpener Bergb.-Hypt. »	100.
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	98.50
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	101.20
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	100.
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	99.25
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102.20
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	98.
4½	do. do. do. »	98.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	101.60

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr	—
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr	—
5..	Donau-Regulierung ö. fl	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr	—
3½	do. do. II. »	—
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. f	104.70
3½	Köln-Mindener Thlr	135.30
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr	127.
3..	Madrider, abgest. »	—
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	131.80
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl	152.60
3..	Oldenburger Thlr	132.10
5..	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl	—
5..	do. v. 1866 a. Kr. »	370.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	32.90
—	Braunschweiger Thlr. 20	164.
—	Finländisch. Thlr. 10	124.20
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	23.
—	Meininger s. fl. 7	31.60
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	445.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	44.90
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	165.80
—	Türkische Fr. 400	148
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	333.
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.45	20.41
20 Francs-St. »	16.26	16.22
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	2.06½
Gold al marco p. Ko	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	78.60	76.56
Amerikanische Noten (Doll. 5–1000) p. D.	—	4.18¼
Amerikanische Noten (Doll. 1–2) p. Doll.	—	4.18¼
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.35	81.25
Engl. Noten p. 1 Lstr	20.47	20.46½
Frz. Noten p. 100 Fr	81.45	81.35
Holl. Noten p. 100 fl	169.25	169.15
Ital. Noten p. 100 Le	81.60	81.50
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	213.
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	81.35	81.25
Schweiz. N. p. 100 Fr	81.35	81.25

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskonto 6%. In Mark.

	In Mark	
Amsterdam . . fl. 100	169.15	5%
Antw. Brüssel Fr. 100	81.17½	6%
Italien . . Lire 100	81.30	5½%
London . . Lstr. 1	20.47	7%
Madrid . . Ps. 100	—	5%
N.-York (3 T S.) D. 100	—	
Paris . . Fr. 100	81.25	4%
Schweiz. Bkpl. Fr. 100	81.20	5½%
St. Petersb. S.-R. 100	—	9%
Triest . . Kr. 100	—	
Wien . . Kr. 100	84.95	6%
do. . . Kr. m. S.	—	

Puder.

Der Puder gehört zu den allerbedenklichsten Schönheitsmitteln, wenn er nicht sachgemäß zusammengesetzt ist. Derselbe darf vor allen Dingen weder Bleiweiß, noch Wismutweiß enthalten, weil diese Metallsalze in den Hautausscheidungen nicht unlöslich sind und infolge dessen nachteilig einwirken. Meine Fabrikate zeichnen sich vor allem durch **absolute Unschädlichkeit** aus, Sie besitzen eine vorzügliche Deckkraft, schmiegen sich aber ihrer Feinheit wegen der Haut so innig an, daß dieselbe ihre Anwendung nicht verrät.

Ich empfehle:

Toilette-Puder

in weiß, rosa, gelblich und gelbrosa,
in Dosen à Mk. 0.60, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 u. 3.—.

Puderpapier, japan. Teintpapier, Pudertaschentücher.

Haar-Puder

in verschiedenen Farben in Dosen à Mk. 0.50.

Brillant-Puder in Schachteln à Mk. 0.20.
Gold- und Silber-Puder in Schachteln à Mk. 0.50.
Schönheits-Pflästerchen in verschiedenen Formen.
Puder- und Velours-Quasten in bester Qualität von Mk. 0.25 bis 1.75.
Puderdosen von Mk. 0.60 bis Mk. 45.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien,
Wiesbaden, 30 Wilhelmstrasse 30 — **Frankfurt am Main,** Kaiserstrasse 1.
Fernsprecher 3007. K164

Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin.
Lungenheilstätten-Vereins

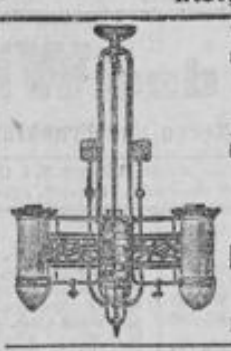
Lotterie

Ziehung am 6. März 1908.
3787 mit 90 % garant. Gew. von M.

150000
Hauptgewinne: W. Mark
50000
20000

Lose à M. 3.—, Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt auch gegen Nachnahme
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 243
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.



Um bis zum bevorstehenden Eingang der Neuheiten zu räumen, gewähre auf meine bekannt billigen Preise in:

Salon- u. Speisezimmer-Kronen, Zuglampen,

Ampeln, Wandarme und Lyras, sowie **Gaskocher, Gasbadeöfen, gusseis. Emaille- und Zink-Badewannen** bis 1. März

10—20 % Rabatt.

K. Brandstätter, Installationsgeschäft,
7 Bärenstr. 7, Entresol. Tel. 3467.
Bitte genau auf Firma u. Nr. zu achten.

Vertreter: **Ludw. Schreiber,** Mainz. (Df.113g) F306

Eisenwerk Kaiserslautern,

Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen,

Nieder-, Hochdruck- und Abdampfheizungen, Wasser- und Luftheizungen, Trockenanlagen, Badeanstalten, Dampfkoch- und Wascheinrichtungen etc., eiserne Oefen für lokale Heizung.

Eisenkonstruktionen, Eisengiesserei, Emaillierwerk.

Vertreter:
Hans Wasmund, Ingenieur in Wiesbaden,
Adolfsallee 17.

Reelles Möbel-Geschäft.

Hotel- und Pensions-Einrichtungen, Braut-Ausstattungen, sowie **einzelne Möbel** in jedem Stil und Preislage nach Angabe.
Kompl. pol. Schlafzimmer von **285** bis **750 Mk.**, **kompl. Speisezimmer** von **350** bis **1300 Mk.**, **kompl. Herrenzimmer** von **650** bis **950 Mk.**, **kompl. Salons** von **580** bis **1200 Mk.**, **kompl. Küchen-Einrichtungen** von **70** bis **220 Mk.**
Nur erstklass. Ware unter weitgehendster Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Beständiges Lager von 25,000 bis 30,000 Mk. Eigene Schreinerei u. Tapezierwerkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Ecke Emser- u. Weißenburgstr. Hauptgeschäft: **Sedanplatz 7.** B1900

Montag
Dienstag

Grosser Massen-Verkauf

in

Steingut- u. Majolikawaren.

Mittwoch
Donnerstag

Diese Waren werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Man beachte unsere Schaufenster-Auslage.

Speiseteller, Feston 8 Pf., glatt	5 Pf.
Dessertteller, gerippt	4 Pf.
Kinderteller, bunt	15 Pf.
Obertassen, bunt 8 Pf., weiss	6 Pf.
Teetassen mit modern. Dekor	25 Pf.
Konferenz-Tassen mit Untertassen	12 Pf.
Satzschüsseln, weiss . . 6 Stück	85 Pf.
Satzschüsseln, Zwiebelm., 6 Stück	1.35 M.
Kannenuntersätze, ff. bunt. Dekor	18 Pf.

Einzelteile für
Wasch-Service, creme.

Becken, extra gross	95 Pf., 85 Pf.
Kannen, extra gross	95 Pf., 85 Pf.
Nachttöpfe	45 Pf.
Kammschalen	18 Pf.
Seifenschalen	10 Pf.

Za. 800 Waschservice
mit **10 %** Rabatt.

2000 Stück **Vorratstonnen**
mit Aufschrift:
Kaffee, Zucker, Reis, Gries, Gerste, Sago
Satz 6 Stück **95** Pf.

Ein Riesenposten **Majolika-Blumentöpfe,**
1.85 Mk. 1.25 Mk. 95 Pf. 45 Pf. 25 Pf. 18 Pf.
Majolika-Blumenampeln mit Messingketten
Stück 95 Pf. 48 Pf.

Küchen-Garnitur,
creme mit schwarzer Schrift.
6 grosse Tonnen,
6 kleine Tonnen,
1 Essig- und 1 Oelkrug,
1 Etagere = 15-teilig.
3.50 Mk.

Butterdosen, Majolika	58 Pf.
Spucknäpfe, hoch, Majolika	75 Pf.
Tablettes, Majolika	85 Pf.
Obstteller, Majolika	15 Pf.
Kuchenteller, Delft	25 Pf.
2 Vasen u. 1 Jardinière, Majolika,	95 Pf.
Brotkorb, bunt dekoriert	58 Pf.
Teekannen, englisches Fabrikat, 1.10,	85 Pf.
Kakaokannen, creme	25 Pf.

Einzelteile für
Wasch-Service, bunt.

Becken	85 Pf., 75 Pf.
Kannen	85 Pf., 75 Pf., 48 Pf.
Nachttöpfe	45 Pf.
Kammschalen	18 Pf.
Seifenschalen	10 Pf.

2000 bunte
Milchkannen 95 Pf.
kompl. Satz 1.95, 1.75,

Lippstädter Gesundheits-Kochgeschirre. Preise für Kochtöpfe 1.10 M., 95 Pf., 78 Pf., 35 Pf.

Kirchgasse 39/41.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Nr. 97.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
27. Februar 1908.
56. Jahrgang.

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Die bei der Inventur zurückgesetzten

Filzhüte und Mützen für Herren, Damen u. Kinder
(Einzelmaasse und Restbestände),

sowie eine Partie

Herren- und Damen-Regenschirme

werden von **Montag, den 24. Februar,** ab zu ausserordentlich billigen Preisen ausverkauft. 267

Jacob Müller, Hut- und Mützen-Magazin, **Langgasse 6.**

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Die Ausgabe der **Maskensterne** findet statt: Freitag und Samstag, nachmittags von 4—7, und Sonntag, vormittags von 10½—12 Uhr, im Geschäftszimmer der „Wartburg", Schwalbacherstrasse 35.

Geschenke für die Tombola bittet man ebenfalls dort oder am Büfett abzugeben. F 358

Verein Süd-Wiesbaden. E. V.

Auf Ersuchen der Handwerkskammer dahier laden wir unsere verehrl. Mitglieder zur

Beteiligung an der Beitragszeichnung

für die Sammlung eines Garantiefonds der für 1909 geplanten Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau ergebenst ein. Wir verfehlen nicht darauf hinzuweisen, daß das Gelingen der Ausstellung zur Förderung unserer Vereins-Interessen beitragen wird und bitten daher um eine rege Beteiligung.

Die Liste zum Einzeichnen liegt im Bureau des Herrn

F. Hatzmann, Architekt,

Adolfsallee 59, Sout., auf. F 376

Der Vorstand.

Nördlicher Bezirks-Verein Wiesbaden.

Eine Liste zur Einzeichnung von Beiträgen zum Bürgschaftsbetrag **für die nächstjährige Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst u. Gartenbau zu Wiesbaden** liegt in unserem Vereinslokal, **Hotel Fuhr,** Geisbergstraße 3, bis zum 15. März aus.

Wir glauben unseren Mitgliedern eine rege Beteiligung empfehlen zu sollen. F 375

Der Vorstand des nördl. Bezirks-Vereins.

Um für die fortwährend eintreffenden Neuheiten Platz zu schaffen, verkaufe ich folgende Möbel, als:

2 Schlafzimmer, Mahagoni u. hell Nussb.,
1 Speisezimmer, Eichen,
2 Salons, 3 Büfetts in Eichen u. Nussbaum,

mehrere Salon-Polstergarnituren u. Diwans, sowie einige Klein- u. Luxusmöbel **zu** und **unter Herstellungspreis.** — Günstigste Gelegenheit für Brautleute. 248

Jean Meinecke,
Möbel- und Dekorationsgeschäft,
Tel. 2721. Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr.

Mainzer Karneval.

Rheinischer Hof und Carlton-Restaurant,
Rheinstr. vis-à-vis der Stadthalle. Tel. 174.

Das Rosenmontags-Diner findet in üblicher Weise direkt nach Beendigung des Zuges statt. Während des Diners konzertiert die russische Kapelle „Tschaikowsky". Anmeldungen höflichst rechtzeitig erbeten.

Rheinischer Hof u. Carlton-Restaurant.
Besitzer: **Franz Lehmann.** (No. 8090) F 34

Diese Woche

ein Posten

Herrenstiefel

Chevreaux, Box-Calf x., jedes Paar Goodyear u. Mac-Kay 9.50, 8.60, 7.50,

6.50 Mark.

Keine Ramschware! Weitgehendste Garantie für jedes Paar! 260

Schönfeld's
Mainzer Schuhbazar.
Nur 11 Marktstr. 11.

Nachdruck verboten.

Verkaufsstellen: C. Brodt, Albrechtstr. 160 Albrecht-Drog.; Wilhelm Schild, Friedr.-str. 16, Zentral-Drogerie; Rob. Sauter, Oranienstr. 50, Oranien-Drogerie. F 190

Das ist falsch!

Wenn **künstl. Zähne** nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man benutze etwas F 63

Apollopulver aromat.

(g. g. 5166) und sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. P. Büchse **50** Pf., u. ausw. **60** Pf. i. Mark. i. d. **Viktoria-Apoth.,** Rheinstr. 41; **Drog. Moebus,** Taunusstr. 25; **Drog. Santtas,** Mauritiusstr. 3; **Drog. Portzehl,** Rheinstr. 55; **Drog. Otto Siebert,** Marktstr. 9; **Adler-Drog.,** Bismarckr. 1.

Billig! Restpaare Billig!

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel weit unter Preis. Wiener Schick- u. Ballschuhe, deren früherer Preis 6—14 Mk. war, **jetzt 3 u. 4 Mk.**

Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Die Königliche Baugewerkschule zu Idstein (Taunus)

eröffnet das Sommerhalbjahr am **2. April d. J.** Programme und Meldebogen versendet kostenlos **Die Direktion.** F 25

Hotel Burghof,

Langgasse 21—23.

Bier- und Wein-Restaurant I. Ranges.

Diners von 12—2½ Uhr, Soupers von 6—11½ Uhr. Mk. 1.50 und höher. — Reichhaltige Abendkarte.

Prima Austern, Kaviar,
sowie alle Delikatessen der Saison.

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. des Kaisers, Tucherbier, sowie Wiesbadener Kronenbräu.

Rasiermesser von 1 Mk. 25 Pf. an.
Rasierapparate von 2 Mk. an.
Schleifen gut und billig.

Philipp Krämer, Metzgergasse 27. Telephon 2679. (R 27)

Hotel Vogel, Rheinstr. 27,

neben der Hauptpost.

Besitzer: Wilhelm Schäfer.

Von heute ab und folgende Tage:

Ausschank des weltberühmten

Salvator-Bieres

aus der Paulaner-Brauerei München.

Spezialität: **Bockwürstel mit Kraut.**

Augusta-Viktoria-Bad.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir, der Jahreszeit entsprechend, unsere

sämtlichen Bäder in allen Abteilungen und in vollem Betriebe

von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet halten.

Das **Schwimmbassin** ist geöffnet:
Für Herren von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr,
von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends.
Für Damen von mittags 12 bis 5 Uhr.

Wir empfehlen unser **Zander-Institut, Thermal-, medizinischen** und **kataphoretischen Bäder,** sowie die übrigen Einrichtungen unserer Anstalt. 282

Holländer Angel-Schellfische
Pfund **35** und **45** Pf. 284
30 Pf. **Kabeljau,** im Ausschnitt **45** Pf.
Friedrich Schaab, **Grabenstr. 3.** Telephon 125.

Hotel „Karlshof", Rheinstraße 47a.

Heute Donnerstag:
Schlachtfest.
Es ladet ergebenst ein
Anton Bayer.

Apfelsinen, 38 Pf.

schöne Frucht. Dtzd.

Bei Abnahme ganzer Kisten Extra-Rabatt.

K 25

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Junge Französin
oder franz. Schweizerin, des Deutsch. etwas mächtig, mögl. musikalisch, zu 2 Kind., Mädchen im Alter von 11 u. 12 Jahren, gesucht. Gefl. Offert. mit Photographie u. Zeugnissen erb. Frau Rechtsanwalt und Notar Haller, Gera, R.

Feines gebild. Fräulein
zur Gesellsch. u. Bedien. einer alten Dame sof. od. spät. ges. Verlangt wird gutes Nähen u. die Verricht. einiger leicht. häusl. Arb. Adelheidstr. 71, 2.

Junge gebildete Dame
oder Ausländerin zur Beaufsichtig. v. drei größ. Kindern, Mädchen, für nachmittags gesucht. Offerten unter A. 68 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6647

Einf. branchekundige Verkäuferin
mit nur besten Empfehlungen auf sofort oder später gesucht. Fr. Bossong, Hoflieferant, Kirchgasse 42a.

Angeh. Verkäuf. u. Lehrmädchen
gesucht. Rina Altheimer, Webergasse 7.

Mädchen f. Laden u. Hausarbeit
gesucht Bismarckring 20, P. B2516

Noch 2 j. Zuarbeiterinnen sofort
dauernd gesucht Grabenstraße 9, 2 l.

Taillen- und Rockarbeiterinnen
auf dauernd gesucht Taunusstr. 36.

Perf. Taillenarbeit. für dauernd
gesucht Kirchgasse 29, 2. Etage.

Tüchtige Taillen-Arbeiterin
gesucht Rheinstraße 26, Gth. P. r.

Taillen-Arbeiterinnen gesucht.
Schmidt, Langgasse 54, 2.

Tüchtige Taillen-Arbeiterinnen
gesucht. Debus, Am Römertor 5.

Tüchtige Zuarbeiterinnen
gesucht Hellmundstraße 53, 2 St. lks.

Eben ausgelernte Nähmädchen
gesucht Herderstraße 19, Hpt. rechts.

Weißzeugnäh. auf längere Zeit
zum sofort. Eintritt gesucht. Näh. Oranienstraße 40, Parterre.

Ordtl. Lehrmädchen geg. Vergüt.
gesucht Taunusstr. 7, Schreibw.-Gesch.

Lehrmädch. f. f. Damenschneid.
gesucht Rheinstr. 26, Gth. P. rechts.

Lehrmädchen für Damenschneiderei
gesucht Häfnergasse 16, 2.

Perfekte Köchin
für herrschaftlichen Haushalt gesucht. Lohn 40—50 Mk. mtl. Gute Zeugnisse erforderlich. Eintritt 15. März oder später. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Le

Bess. Mädchen, w. gut b. kochen
kann, zu 2 Damen ges. Elisabethenstraße 8, Garth. Part. links.

Hausmädchen, perfekt im Nähen,
gesucht Mozartstraße 9.

Ein Mädchen
gesucht z. 1. März Steingasse 4, P.

Mädchen f. Küchen- u. Hausarbeit
1. März ges. Rheinstraße 86, P. B2542

Aelteres tüchtiges Alleinmädchen
zu 2 Pers. (gute Stelle) auf 1. März gesucht Seerobenstr. 22, 2. Et. B2550

Hausmädchen,
tüchtiges, solid, mit Empfehl. gesucht Nerotal 23.

Tücht. Mädchen in die Kaffeeküche
geg. h. Lohn p. 1. März ges. Wiener Café, Webergasse 8. 6604

J. Mädchen f. kl. Haush. ges.
Dotzheimerstraße 76, Laden. B2435

Tüchtiges besseres Alleinmädchen
gesucht Bismarckring 2, 2.

T. sehr reinl. Mädchen v. 1. März
ges. Näh. Bertramstr. 11, P. B 2409

Mädchen gesucht
Nettelbeckstraße 14, Parterre rechts.

T. Hausmädchen, d. nähen kann,
gegen hohen Lohn ges. Zu m. 9—3 o. 6—8 Uhr Blumenstraße 7, 2 St.

Suche baldigst Alleinmädchen,
das kochen kann. Nur 2 Personen. Zu melden 10—11 vorm., 5—8 nachmittags Oranienstraße 44, 1 Tr.

Junges Mädchen sofort gesucht
Oranienstraße 50, 2, bei Gärtner.

Tüchtiges Alleinmädchen,
w. in der Küche u. Hausarb. erf. ist, zu 2 Damen ges. Eintritt baldigst. Kapellenstraße 38, 2 St.

Hausmädchen
gesucht. Hotel Imperial.

Fleiß. sauberes Alleinmädchen
für kleinen Haushalt gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2 rechts.

Ord. Mädchen, das kochen kann
u. Hausarbeit tut, gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden 9—3 od. 6—8 Uhr Blumenstraße 7, 2 St.

Alleinmädchen f. kl. Fremdenpens.
ges. Dienstb. Kochen nicht erforderl. Lohn 22—25 Mk. Taunusstr. 57, 3 r.

Hausmädchen
gesucht Neugasse 17, 1 links.

Ein bess. tücht. Alleinmädchen,
w. selbst. kochen kann, z. 1. März ges. Zu melden vormittags bis 11 und abends nach 7 Uhr. N. Nerotal 13, 1.

Gewandtes Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht Friedrichstraße 37, 3 St.

Tücht. Küchenmädchen z. 1. März
gesucht. Viktoria-Hotel. 6636

Braves Mädchen
gesucht Oranienstraße 38, 1.

Reinl. fleiß. Mädchen gesucht.
Kaiser-Friedrich-Ring 59, 1.

Alleinmädchen, einf. u. sauber,
sofort ges. Rheingauerstraße 14, P. r.

Einf. fleiß. Mädchen f. Hausarb.
gesucht Friedrichstraße 13.

Reinl. Mädchen auf gleich od. spät.
gesucht Zimmermannstraße 10, Part.

Sauberes Alleinmädchen
mit guten Zeugn., in jeder Hausarb. gründl. erfahren, für bess. Haushalt gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Braves Mädchen gesucht
Sedanstraße 2, Laden. B 2607

Im Kochen erfahrenes Mädchen,
sowie adr. Hausmädchen, perf. im Nähen u. Bügeln, zum 1. März ges. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1.

Sauberes Mädchen gesucht.
Fr. Bücher, Röderstraße 41, P.

Ein braves Mädchen gesucht.
Näheres Kirchgasse 32, Uhrenladen.

Gesucht
ein sauberes fleiß. Mädchen. Guter Lohn. Luisenstraße 37.

Zuv. Alleinmädchen sof. od. 1. März
gesucht Karlstraße 42.

Tücht., saub., anst. Alleinmädchen
für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung zwischen 2 und 4 Uhr Lanzstraße 1.

T. Alleinmädchen f. kl. Haush.
gesucht Moritzstraße 51, 2 St.

J. saub. Mädchen f. Hausarb.
gesucht. Kaus, Weilstraße 12, 1 St.

Anst. Alleinmädch. zu einz. Dame
gesucht Stiftstraße 13, Gth. 2.

Einfaches sauberes Mädchen
zum 1. März gesucht. E. Grether, Neugasse 24, Laden.

Jg. Hausmädchen zum 1. März
gesucht Walkmühlstraße 43.

Anständ. zuverl. Alleinmädchen,
welches etwas kochen kann, zu kleiner Familie per 15. März od. 1. April gesucht Goethestraße 20, 1.

Besseres Alleinmädchen,
w. gutbürg. kochen kann, alle Hausarbeit verst., wird zum 1. März in ruh. Haushalt ges. Gute Zeugnisse erforderlich. Goethestraße 14, 3.

Solid. Mädchen in kl. Haushalt
für 1. 3. ges. Herrngartenstr. 15, P.

Junges williges Mädchen
sofort gesucht. N. Yorkstr. 25, Laden.

Ein tüchtiges Alleinmädchen
für einzelne Dame in herrschaftliches Haus baldigst gesucht. Mit Buch zu melden von 6—8 Uhr abends Pagenstecherstraße 2, 2. Etage.

Mädchen bei hohem Lohn
u. guter Behandlung zum 1. März gesucht Kirchgasse 30, Part. rechts.

Zum 15. März
tüchtiges Dienstmädchen gesucht Hellmundstraße 12, 2 rechts. 6670

Tüchtiges Hausmädchen,
welches perfekt kochen kann, b. hohem Lohn per gleich gesucht. Frau R. de Lange, Langgasse 29, 1. Et.

Tücht. Mädchen, w. bürg. koch. k.,
bei hohem Lohn gesucht Bismarckring 40, Parterre. B2747

Mädchen für kl. Haushalt
gesucht. Kochen u. Hausarb. verlangt. Kaiser-Friedr.-Ring 22, Part. rechts.

Ein tüchtiges Alleinmädchen
zu kleiner Familie gesucht
Mauritiusstraße 4, 2.

Solides Dienstmädchen,
w. dauernde Stelle w., z. 15. März ges. Frau Wenz, Dotzheimerstr. 9, 1.

Besseres Hausmädchen,
das auch servieren kann, z. 1. März gesucht Schierksteinerstraße 17, 1. St.

Ein kräftiges Mädchen gesucht
Schwalbacherstr. 9. Näh. im Laden.

Zuverlässiges Mädchen,
am liebsten vom Lande, gesucht Sonnenberg, Kaiser Adolf.

Jüngeres Mädchen,
welches bei den Eltern schlafen kann, zu Kindern und Hausarbeit gesucht Westendstraße 40, 1 rechts.

Jg. Mädchen tagsüber sof. gesucht
Scharnhorststraße 5a, 3 l. B 2770

Junges sauberes Mädchen
tagsüber ges. Faulbrunnenstr. 11, 2.

Mädchen
tagsüber f. Hausarbeit sofort g. hoh. Lohn gesucht Herrngartenstr. 15, 3.

Kräft. Mädchen tagsüber ges.
zum 1. März Adlerstraße 35, Part.

Junges Mädchen tagsüber
f. leichte Hausarb. ges. Goldg. 2, 1 r.

Saubere Monatsfrau
einige Stunden tagsüber gesucht. Konditorei, Taunusstraße 34.

Jg. saub. Mädchen vorm. gesucht
Kaiser-Friedrich-Ring 8, P. B 2772

Sand. besseres Monatsmädchen
v. morgens 1/2 8 Uhr gegen hoh. Lohn für sofort gesucht Karlstraße 25, 1.

Tücht. Monatsmädch. f. d. g. Tag
gesucht Häfnergasse 15.

Saubere
flinke Monatsfrau verl. Gorrenz, Clarenthalerstraße 3, 2 St. 6664

Laufmädchen gesucht
Langgasse 25, Maskengeschäft.

Laufmädchen sofort gesucht
Bahnhofstraße 14, Laden.

Ordentliches Laufmädchen
zu Anfang April ges. L. Schwenck, Mühlgasse 11/13.

Männliche Personen.

Glasergehilfen
gesucht Blücherstraße 8. B 2463

Schuhmacher
gesucht Rheingauerstraße 5.

Tüchtiger Wochenschneider
gesucht Blücherstraße 10, 3. B2511

Wochenschneider
gesucht Karlstraße 39, 2 links.

Schneidergehilfe
gesucht Hellmundstraße 25.

Für das Kontor uns. Fabrikgesch.
suchen wir einen Jungen mit guten Schulkenntnissen, Sohn braver Eltern, als Lehrling. Großhäuser & Cie., Dotzheimerstraße 17.

Lehrling mit flotter Schrift
für Engros-Geschäft unt. günst. Bed. gesucht. Schriftl. Offerten unter X. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Schlosser- u. Dreher-Lehrling
gegen steigende Vergütung gesucht. Rheinische Maschinenfabrik, Schlachthausstraße 12. 6662

Schlosserlehrling
gegen Vergütung gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gk

Lehrling
für Polster und Dekoration gesucht. H. Schunka, Wörthstraße 2.

Tapezierer-Lehrling gesucht
Zimmermannstraße 5. Lieglein.

Jung. will. Hausbursche v. ausw.
gesucht Querfeldstraße 7, Eckladen.

Ein jüngerer Hausbursche
gesucht Taunusstraße 17, Part.

Jg. Hausbursche
b. Kost u. Logis gesucht. P. Enders, Michelsberg 32.

Junger Hausbursche
sofort gesucht. Tapetenhaus Georg Diez, Adolfstraße 5.

Liftiers und Kommissionäre
(nicht unter 18 Jahre alt) p. 1. März resp. 15. März und Kellnerlehrlinge per Ende März gesucht.
Hotel Rose.

Herrschaftskutscher, ledig, zuverl.,
auch für Haus u. Garten, sucht per sofort Traine, Lessingstraße 9. 6671

Ein stadtkundiger Kutscher
f. Geschäftsw. gesucht Adlerstraße 53.

Junger Bierbursche gesucht.
Stahlheber, Dotzh., Wiesbadenerstr. 50.

Bursche von 18 Jahren
findet gut bezahlte Stell., z. Milchfahren. Milchkuranstalt Dietenmühle.

Jugendliche Arbeiter
finden lohnende Beschäft. Wilhelm Lotz, Oranienstraße 37.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Anst. gebild. Fräul. s. sof. Stelle
als Verkäuferin in Konditor. od. sonst ähnlicher Branche. Gefl. Offerten u. G. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Frl. mit vorz. Zeugn.,
in der Küche u. Hauswesen bewand., sucht Stelle per 1. März oder später in ruh. Hause als Stütze. Gefl. Off. unter H. 233 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin, kathol., sucht,
gest. auf gute Zeugn., d. selbst. Stell. Off. u. D. 235 an den Tagbl.-Verl.

Aelt. perfekte Köchin
sucht Stellung zur Aushilfe. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lb

Suche für Verwandte,
20 Jahre, flinke solide Norddeutsche, Stellung als Stütze. Am liebsten bei einzelner Dame u. p. 15. März. Offerten unter A. 862 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
welches selbständig ist u. prima Zeugnisse besitzt, sucht ruhige Stelle. Näh. Hellmundstraße 16, Parterre.

Braves fleißiges Mädchen
m. gut. Zeugn. sucht z. 1. 3., ev. sof., gute Stelle. Göbenstr. 15, 2 r. B2637

Besseres tüchtiges Mädchen
sucht gute dauernde Stell. z. 1. April in kinderlosem Haush. W. Angebote u. M. H. 248 Feldstr. 16, Gth. 2 rechts.

Zwei Mädchen vom Lande
suchen St. Dotzheimerstr. 115, H. 2 r.

Mädchen, welches bürg. kochen k.
u. alle Hausarbeit verst., sucht Stelle. Geisbergstraße 5, 1. Stock.

Einfaches ordentliches Mädchen,
w. Nähen u. Hausarb. verst. u. Liebe zu Kindern hat, sucht Stell. Näh. Dotzheim, Neugasse 96.

Jg. Mädchen vom Lande, kathol.,
sucht Stelle. Yorkstraße 8, 3 r. B2753

Zum 1. April sucht Mädchen
mit guten Zeugnissen Stellung in bess. Hause. Adelheidstraße 74, 1. St.

Alleinmädchen sucht Stelle.
Adelheidstraße 9, nachm. zw. 3 u. 6.

Tüchtiges junges Mädchen
sucht leichte Stelle, geht auch zu Kind. Magda Glembotwski, Stellenvermittlerin, Wörthstraße 13, 2. Tel. 2352.

Ordentliches Zimmermädchen,
das schon in Hotels gearbeitet hat, s. Stelle in Hotel oder Pension. Zu erfragen Spiegelgasse 1, 2 rechts.

Mädchen sucht tagsüber Stelle.
Hermannstr. 18, Hth. 1 rechts. B2678

Gesetzte brave Person,
welche gut kochen kann, s. tagsüber Stelle. Nerostraße 42, Bdh. 3. Stock.

Reinl. tücht. Frau s. Monatsstelle
f. 3—5 Stunden. Moritzstraße 50, 3.

Mädchen sucht noch Kunden
(Waschen). Sedanstraße 11, Hth. P.

Tüchtiges Mädchen empfiehlt
sich im Waschen, geht a. in Wäscherei. Näh. Steingasse 13, 2 St. rechts.

Mädchen s. Wasch- u. Putzbesch.
für nachm. Näh. Helenenstraße 15.

Tücht. Mädchen empfiehlt sich
i. Waschen, geht auch in Wäscherei. Steingasse 13, 2 St. rechts.

Eine ältere Frau,
welche nur in bess. Häusern tätig w., sucht Monatsstelle morg. 2—3 St. N. Gaenolf, Bleichstraße 37. B2746

Eine Frau mit guten Empf.
aus bess. Häusern sucht noch einige Tage Beschäft. (Waschen u. Putzen). Helenenstraße 25, Bdh.

Frau sucht Monatsstelle.
Hermannstraße 3, Bdh. 2 St. r.

Bessere alleinst. unabh. Frau
sucht Stelle f. Kranken- od. Wochenpflege. Biebrich, Jahnstraße 14, 4 l.

Männliche Personen.

10 Mark erhält Derjenige,
welcher jg. Mann, gel. Holzmaler u. Lackierer, Stellung besorgt, irgend welcher Art. Offerten unter W. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
mit allgemeinen Bureauarbeiten vertraut, Englisch in Wort u. Schrift, sucht Stellung. Offerten u. O. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger zuverlässiger Mann,
33 Jahre, bish. selbst. Gehilfe a. größ. Bureau, sucht Stell. als Lagerist, Kassierer, Geschäftsführer od. sonst. Vertrauensposten b. bescheid. Anspr. Zeugn. u. Kaution zu Dienst. Gefl. Off. u. B. 142 Tagbl.-Verlag. B2447

Junger Mann, 25 Jahre,
Schreiner, sucht wegen Berufswechsel eine pass. Stellung als Reisender. Off. u. J. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Küfer, 30 J., verh.,
in all. Kellerarbeiten erfahren, sucht sofort Stellung, selbständ. bevorzugt. Off. u. B. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Strebsam. Mann, 28 J. alt,
w. 3 J. in großem Hause als erster Hausdiener und Hausschreiner tätig war, sucht anderen Posten in besserem Hause. Gefl. Offerten unter K. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Tapezierer s. Stell. in ein Hotel,
w. auch sonst. Arbeiten mit verricht. Off. u. M. O. 50 hauptpostlagernd.

Polst.- u. Tapez.-Gehilfe, 23 J. a.,
s. Stell., Möbelgeschäft bevorz. Off. u. N. S. 75 hauptpostlagernd. B2761

Junger Mann,
gelernter Metzger, s. St., spr. Engl. Gefl. Off. erb. S., Karlstraße 3.

Besseres kinderloses Ehepaar
sucht Vertrauensst. od. zu einz. Hrn. Off. u. E. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Ein solider junger Mann,
ledig, sucht gestützt auf prima Empfehlungen Stellung als Hausbursche oder irgend welcher Art bis 15. März od. 1. April. Letzte Stellung 7 Jahre. Näh. Schwalbacherstr. 12, bei Völker.

Suche für meinen 15jähr. Sohn
Stelle als Kochlehrling. Offerten u. B. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Spengler — Installateur.
Suche für meinen Sohn per 1. 4. cr. od. bald, pass. Lehrstelle. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter A. 864 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Die Oeffentl. Handelslehranstalt der Grossh. Handelskammer entlässt anfangs April ca. 40 für alle Zweige der Kontortätigkeit (einfache, doppelte und amerikanische Buchführung, französische, englische und deutsche Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Maschinenschreiben, Stenographie) gut vorgebildete Schülerinnen. Interessenten wollen sich gefl. an den Vorstand des Kaufm. Vereins für weibl. Angestellte, Mainz, Emmeransstrasse 41, 1. St., oder an die Direktion der Handelslehranstalt, Mainz, Welschnonnengasse 30, wenden. F84

Grossherzogliche Handelskammer, Mainz.

Tücht. Verkäuferinnen,
mit der Putzbranche vertraut, und eine **Volontärin** per sof. od. später gesucht.
Gerstel & Israel.

Aeltere israelitische Dame
sucht ein **nicht zu junges Fräulein zur Reisebegleitung,** welches sprachengewandt sein muß, von g. Herkunft. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ky

Ein hiesiges feines Schuhgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt ein **Fräulein,** welches englisch spricht, f.

Kasse, Buchhaltung und Korrespondenz.

Gefl. schriftl.-Off. nebst Gehaltsanspr. u. U. 236 a. d. Tagbl.-Verlag.

Gewandte
Verkäuferin
gesucht. 6665
Nassauische Leinen-Industrie
J. W. Baum.

Perf. Rock- u. Taillenarbeit.rin
nach auswärts bei hohem Gehalt für sofort gesucht. Offerten u. C. 252 an den Tagbl.-Verlag.

Rockarbeiterinnen
finden bei höchstem Lohn dauernde Stellung bei
G. August, Wilh-Instraße 38.

Verkäuferin.
Wir suchen für unser **Manufakturw.-Geschäft** in Mainz u. Darmstadt einige tüchtige Verkäuferinnen per sofort ev. 1. April, in der Branche durchaus bewandert. Erbitten Offerten mit Gehaltsangabe. F65
Guggenheim & Marx, Mainz.

Modes.
Erste Arbeiterin sucht 6633
A. Jürgens, Friedrichstr. 14.

Modes. 6576
Vorarbeiterinnen, sowie **Lehrmädchen** sucht **A. Jürgens,** Friedrichstraße 14.

Modes.
Zweite Arbeiterinnen u. Lehrmädchen sucht **Luise Kleinofen,** Langgasse 45.

Lehrmädchen
für Putz gesucht.
J. Bacharach, Webergasse 2.

Stellen-Nachweis „Germania",
Jahn r. 4, 1. Tel. 2461.
Suche mehr. bessere u. einf. Servierfrl., Köchinn., Beiköchinn., Zimmer- u. Hausmädch., Haushält. f. Saison, tücht. Alleinmädch. f. prima g. Stell. b. g. Behdl. u. Lohn, fern. Beiköch. u. Servierfrl. f. Sanatorium. **Erstes Passantenheim für stellensuchende Mädchen.** Kost u. Logis 1 Mk. Frau **Anna Kiefer,** Stellenvermittlerin.

Zum 1. März suche ich eine **Köchin,** welche gut und selbständig kocht und etwas Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Meldung zwischen 9 und 11 vormittags und 3—4 nachmittags **Nerotal 43. Frau von Mandelsloh.**

Suche Herrschaftsköchin, Hotel-, Pensions-Zimmermädchen, Haus-Alleinmädchen. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstr. 52.

Suche bei reeller Vermittlung perf. Köchinnen, bessere Zimmermädchen f. in Stellen, Kinderfrl., zwei ältere Restaurantköchinnen, 70 Mk., 30 Küchenmädch., 30 Mk., Servierfrl., Büfettfrl., Kaffeeköchin., mehrere Alleinmädchen für kleine Familien. Bernhard Karl, Stellen-Vermittler, Schulgasse 7, Telephon 2035.

Gesetztes Mädchen als Köchin per 15. März gesucht Alwinenstraße 22.

Suche **Köchinnen** f. Priv.-Pension u. Weinrestaurant, **perfekte Pensions-Zimmermädchen,** nett. **Alleinmädch.** zu zwei Personen (sehr gute Stelle), einf. **Allein-,** bess. **Hausmädchen,** d. gut näht, einfache **Haus-, Land- u. Küchenmädchen** in Hotel, 30 Mk. Lohn, **alle zum 1. März.** Frau **Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1.

Zum 15. März, event. früher, gesucht: eine in der **feinbürgerlichen Küche durchaus erfahrene, nur gut empfohlene**
jüngere Köchin
für herrschaftl. Haushalt von zwei Personen bei gutem Lohn. Vorstellen vorm. bis 1/2 11 Uhr, nachmittags bis 1/2 5 Uhr Kapellenstraße 61.

Bess. Hausmädchen,
welches nähen kann, in kleineren Haushalt gesucht. **Frau Frank,** Rüdesheimerstraße 14.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches kochen kann und **alle Hausarbeit** gründlich versteht, **per sofort gesucht**
Rüdesheimerstr. 18, 2 l.

Suche

perfekte und angehende Jungfern, erste und zweite Stubenmädchen in beste Herrschaftshäuser. Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Erzieherinn., Kinderfräulein und bessere Kindermädchen, große Anzahl gewandte **Alleinmädch.**, welche gut bürgerlich kochen können, zu einz. Leuten, **25—35 Mk.**, Köchin in gutes kl. Herrschaftsh. nach **Heidelberg**, Köchin u. Stubenmädch. in f. Herrschaftsh. nach **Berlin** usw., höchstes Gehalt.

Zim.-Haushälterinnen,

Küchenhaushälterinnen, Haushälterinnen für erstklassige Sanatoriums. Fräulein zur Stütze, Wäschebeschließerinnen, Büglerinnen, Näherinnen, Köchinnen in Hotels für Saison, höchstes Gehalt, Köchinnen in Pensionen, Restaurationsköchinnen, perfekte und fein bürgerliche Köchinnen, Kaffeeköchinnen, Beiköchinnen, kalte Mamsells, Kochlehrfräulein, Zimmermädchen in erste Hotels und beste Pens., Hausmädchen in Hotels, tüchtige Büfettfräulein in erste Geschäfte, flotte Servierfräulein, Herdmädchen und Küchenmädchen bei höchstem Gehalt.

Internationales Zentral-Stellen-Vermittl.-Bureau

Wallrabenstein,

Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels,

Langgasse 24, 1. Tel. 2555.

Frau Lina Wallrabenstein,

Stellenvermittlerin.

Gesucht auf 15. März besseres Hausmädchen, das nähen und bügeln kann, zu kleiner Familie. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ku

Tüchtiges gut empfohlenes

Hausmädchen

gegen hohen Lohn zum 1. März gesucht Schöne Aussicht 10.

Laufmädchen,

sowie angehende **Verkäuferin** (mögl. mit Branchekenntnis) sofort gesucht.

Gustav Victor,

Kl. Burgstraße 7.

Männliche Personen.

Hoteldirektor,

1. Kraft, für Jahresstelle sofort gesucht.

Bureau Wallrabenstein,

Langgasse 24. Tel. 2555.

Frau Lina Wallrabenstein,

Stellenvermittlerin.

Hilfs-Güterlademeister, der im Güterverkehr (Waggon-Ent- und Beladung) Bescheid weiß, in ein Transportgeschäft gesucht per bald. Offerten mit Zeugnissen und Lebenslauf, Angabe seitheriger Tätigkeit, Alter und Militärverhältnis sub **V. 67 an D. Frenz, Wiesbaden.** 6635

Erstklass. Damenschneider

für dauernd gesucht.

Wüstefeld, Michelsberg 2.

Lehrling sucht

A. Blumer, Zahntechniker, Schwalbacherstr. 32.

Suche

für sofort und Saison

Oberkellner, sprachk. **Zimmerkellner, Restaurantkellner, Saalkellner** für 1. Häuser, **Geschäftsführer** für großes Restaurant, **Geschäftsführer** f. Café, jüngeren **Portier** für hier, Ems und Bad Nauheim, **Küchenchef**, 150 bis 250 Mk., jung. selbst. **Köche, Aide** 40—150 Mk., **Patissier**, 80 Mk., für 1. Haus, **Kochvolontäre**, Koch- und Kellnerlehrl., **Hausdiener** f. 1. Hotel (gute Saisonstellen), **Hotelbuchhalter** f. 1. Haus, Kupfer-, Silberputz-, Küchenburschen, zwei gewandte jüngere **Zapfer** für größeres Restaurant, **Diener** für Pensionen und Herrschaftshäuser.

Internationales Zentral-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein,

Tel. 2555. Langgasse 24.

(Erstes Bureau am Platze.)

Frau Lina Wallrabenstein,

Stellenvermittlerin.

Suche zu Ostern **Lehrling** gegen Vergütung.

H. Schweitzer, Hoflieferant.

Lehrling aus guter Familie findet gründl. Ausbildung unt. sehr günst. Bed.

Backe & Esklony, Drogerie, Taunusstraße 5.

Für das Bureau einer chemischen Fabrik in Biebrich wird per 1. April ein

Lehrling

mit Berechtigung zum einjähr.-freiwilligen Dienst gesucht. Offerten u. **V. 67** an Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 6631

Für meine Polsterwerkstatt suche **aufgeweckten Jungen** als **Lehrling. L. Christians,** Möbelfabrik, Taunusstraße.

Konditor-Lehrling,

Sohn achtb. Eltern, gesucht. Konditorei **Ph. Braun,** Bismarckring 39.

Gesucht zuverlässiger

Liftführer.

M. Schneider, Kirchgasse 35/37.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

English lady seeks a Post at once to teach her own language to young girls or children, or interpret to others. Elisabethenstrasse 10, 1.

Fräulein, 19 J., aus guter Familie, bisher noch nicht in Stellung gewesen, der englischen und französischen Sprache mächtig, bewandert im Schneidern u. Frisieren, sowie über musikalische Kenntnisse verfügend, sucht für sofort oder später Stellung als Jungfer, Stütze oder Gesellschafterin. Gefl. Off. u. **B. 237** Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Stelle. Offerten unter **M. 238** an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen,

24 Jahre alt, perfekt im Kochen, **sucht Stellung** bei einzelnem Herrn. Gefl. Offerten unter **L. T. 6951** an **Rud. Mosse, Leipzig,** erb. (Lopt. 7143) F 107

Gebl. Frl.,

kath., 22 J., im Haushalt erfahren, musik., sucht p. 1. April pass. Stell., eventl. auch als Stütze bei Familienanschluß. Dasselbe könnte, da es kfm. Kenntnisse besitzt, teilweise auch im Geschäft behilfl. sein. Offerten u. F. R. J. 485 an Rudolf Mosse, **Frankfurt a. M.** (F. cpt. 743) F 107

Stellennachweis Germania,

Jahnstraße 4, 1. Tel. 2461.

Empfehle tücht. Saisonköchinnen mit prima Zeugn., 1. u. 2. Zimmermädchen, Herdmädchen, Bademädchen, Beiköchin und Kaffeeköchinnen, Haushälterinnen, Stütze, ferner tüchtiges älteres Alleinmädchen zur selbst. Führung d. Haush. Frau **Anna Kiefer,** Stellenvermittlerin.

Männliche Personen.

Kaufmann,

I. J. gereist, repr. Ersch., mit prima ... u. Ref., sucht irgend eine Beschäft. Branche gleich. Leistet Bureau-Arbeit u. kl. Reisen gegen bescheid. Ansprüche. Offerten unter F. 142 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Zum 1. April sucht **Buchhandlungsgehilfe** (21 J.) Stell. hier am Platze. Mit allen Arb. des Buch- und Papierhand. vertr., pr. Zeugn. Franz. Sprachk., 6 Jahre in 1. Stell. Geh. n. Uebereinkunft. Näh. durch **H. Brüere,** Neue Kolonnade 1.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Arbeitsmarkt" des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bachmayerstraße 14, 1, Frtsp.-Z. u. K., in Villa, an eine Dame zu verm.
Luxemburgplatz 2 1 Zim., ev. Küche u. Mans., an anständ. Dame z. v. Einzus. 4—6 Uhr. N. 3 St. r. 760
Mauritiusstraße 8 ist eine 1-Zimmer-Wohnung mit Küche im 3. St. z. v.

2 Zimmer.

Adlerstraße 6, Frtsp., 2 gr. Zim. u. K.
Adlerstraße 8 sch. 2—3-Z.-W. 1. Apr.
Adlerstraße 21 2 Zim., K. u. Kell. z. v.
Bleichstraße 19 kl. 2-Zim.-Wohn. sof.
Friedrichstraße 14 2 Z., K. u. Zbh.
Kleiststraße 3, Hth., 2 Z. u. Küche z.
Rheingauerstraße 17, Hth., 2-Z.-W. zu verm. Näh. Vorderh. 1 l. 782
Dame möchte v. ihrer Wohn., Bismarckring, 2. St., 2 leere Z., m. od. ohne Küche, für 300 Mk. abgeben. Näh. Hellmundstraße 36, 1. B 2779

3 Zimmer.

Kirchgasse 7, H. 3, 3-Z.-W. zu v. Näh. M. Benz, Ellenbogengasse 12.
Marktstraße 30, im 3. St., Wohnung mit 3 Z. u. Küche für gleich oder 1. April zu vm. C. Vulpius. 623
Rheingauerstraße 17 schöne 3-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entsprech., zu verm. Näh. Vorderh. 1 l. 545
Scharnhorststraße 24 gr. 3- od. 4-Z.-W. zu v., Kohlenaufz., l. Visavis, 3 Zim. u. Küche p. April f. 350 Mk. Näh. Rheinstraße 43, Blumenlad.

4 Zimmer.

Rheinstr. 11, S. 1, 4 Zim., Küche u. Kam. p. sof. od. April Pr. 600 Mk. Näh. Bureau, Viktoria-Hotel. 6574
Walkmühlstraße 2, Part., ger. 4-Zim.-Wohn. m. Zub. z. v. Näh. P. l. 4342

6 Zimmer.

Schlichterstraße 14, 2, 6 Zim., Küche, Speisek., Bad, Balk., Mf., Kell., p. 1. April. Bes. jederz. N. das. Part.

Läden und Geschäftsräume.

Herderstraße 3 Laden mit 3-Z.-Wohn. u. reichl. Zub., pass. für jed. Gesch., auch ohne Wohnung, auf 1. April zu verm. Näheres Parterre. 731
Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lagerräume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 links. 730
Schwalbacherstr. 2 sind 2-Parterre-Räume für Bureau geeignet, auf 1. April zu v. Näh. i. Eckl ad. 413
Schöne Läden, für jedes Geschäft geeignet, billig zu vermieten. Näh. Rheinstraße 82, 1. Etage. 480

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Weilstraße 13 kl. Frontsp.-Wohn. 726

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 10, 1, eleg. möbl. Salon u. Schlafzimmer zu verm. 6645
Adlerstraße 32, P., 2 sch. Schlafst. fr.
Adolfstraße 1, 3, schön mbl. Zim. bill.
Bismarckring 25, 2 r., sch. mbl. Mf.
Bleichstraße 2, 3 l., gut möbl. Vorderzimmer an anst. Fräulein zu vm.
Bleichstraße 8, 1, frdl. m. Z., W. 4.50.
Bleichstraße 15a, 1, möbl. Zim. m. P.
Bleichstraße 17, 3, mbl. Z. z. 1. Apr.
Bleichstraße 33, V. 2 l., mbl. Z. B2389
Bleichstraße 33, 2 l., erh. 2 reinl. Arbeiter Kost u. Logis. B 2781
Blücherstr. 9, 3, gr. möbl. Z. b. B2759
Blücherstraße 12, P., möbl. Z. B2497
Gr. Burgstraße 13, 1, eleg. mbl. Z., a. d. Wilhelms-Heilanstalt, bill. abz.
Dotzheimerstraße 49, 2, mbl. Zim. fr.
Dotzheimerstraße 74, 2, Weimer, gut möbl. Zimmer sehr billig zu verm.
Ellenbogengasse 2, 3 l., möbl. Z. z. v.
Emserstraße 43, 1 l., el. möbl. Zim.
Frankenstraße 15, 2 l., mbl. Z. B2474
Frankenstraße 21, 1 l., schön mbl. Z.
Friedrichstraße 36, Gth. 2, sch. mbl. Z.
Friedrichstr. 43, 2, m. Z. m. u. o. P.
Geisbergstraße 11, V. P., m. Mf. gl.
Gneisenaustraße 19, P. l., sch. m. Z.
Goethestraße 22, 1, sch. möbl. Z. z. v.
Helenenstraße 12, 2, mbl. Z. m. a. P.
Helenenstraße 15, 2 l., mbl. Z. f. z. v.
Helenenstraße 26, 2, m. Z. m. g. Pens.
Hellmundstraße 6, 3 l., sch. mbl. Z. pr.
Hellmundstraße 30, 2, 2 m. Z., sep.
Hellmundstr. 35, 1 r., möbl. Z. B2757
Hellmundstraße 40, 2 St., möbl. Zim. mit 2 Betten zu vermieten. B2749
Hellmundstraße 45, 1 r., gut möbl. Z.
Herderstraße 4, Hth. 2, sch. m. Zim.
Herderstraße 9, Mtb., m. Zim. zu vm.
Herderstraße 12, Hochp. r., m. Zim.
Herderstraße 27, P. r., Kost u. Log.
Herderstraße 27, 3 r., sch. mbl. Mans.
Herderstraße 27, 3 l., mbl. Mf. B2680
Hermannstraße 13, 2 l., g. mbl. Zim.
Hermannstraße 18, V. 1, einf. schönes Zimmer an einen saub. Arbeiter od. Geschäftsfräul. billig zu verm.
Hermannstraße 26, 2 r., e. j. M. Log.
Herrnmühlgasse 9, 1 r., gut m. sep. Z.
Jahnstraße 3, 2, sch. m. Zim. zu vm., 4 Mk., mit Essen 11 Mk. p. W.
Jahnstraße 11, 2, f. möbl. Z., sep. E.
Jahnstraße 22, 3, möbl. Zim. z. vm.
Jahnstraße 25, 2 r., g. möbl. Zim.
Kais.-Friedr.-Ring 12, 1, mbl. Z. z. v.
Kapellenstraße 8, 3, schön, möbliertes Zimmer zu vermieten.
Kirchgasse 4, 1, möbl. Zim. m. Pens.
Lehrstraße 3, P., möbl. Zim. zu vm.
Luisenstr. 12, G. 1, m. Z. bill. 6624
Luisenstr. 43, 3 l., m. Z. gleich zu v.
Marktstr. 21, 3, mbl. Z. u. Mf. 6668
Michelsberg 12, 2, fr. mbl. Zim. z. v.
Moritzstraße 21, 4 r., einf. mbl. Zim.
Nerostraße 36, 2 r., schön möbl. Zim.
Neugasse 12, 2, sch. möbl. Zim. N. das. od. Ellenbogengasse 8, Lad. rechts.
Oranienstraße 22, 2 l., eleg. m. Zim.
Oranienstraße 51, P., mbl. Z., sep. E.
Philippsbergstr. 17/19, P., Z.-Pf. 45 M.
Philippsbergstraße 17/19, P. r., zwei m. Z., ev. W.- u. Schlafz., zu vm.
Riehlstraße 22, P. l., frdl. möbl. Z.
Röderstr. 12, 3, g. mbl. Z., sep. Eing.
Röderstraße 18, 1, mbl. Zim. 15 Mk.
Röderstraße 19, 1 r., hübsch mbl. hzb. Mans. an sol. Person z. v., 11 M.
Röderstraße 23, 2 r., frdl. mbl. Zim.
Römerberg 21, 1 l., mbl. Zim., 16 M.
Römerberg 23, 1 l., sch. möbl. Z. z. v.
Schachtstraße 8 einf. möbl. Stube.
Scharnhorststr. 15, 1 r., m. Z., 20 M.
Scharnhorststr. 40, 3 r., m. Z. a. d. S.
Schiersteinerstr. 18, 1 r., frdl. mbl. Z.
Schulberg 13, P., ein mbl. Zim. z. v.
Schulgasse 5 Kost u. Log. f. Arbeiter.
Schulgasse 7, 1 links, ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Schulgasse 7, 2 r., möbl. Z. zu vm.
Schwalbacherstr. 13, 1 r., sch. m. Z.
Schwalbacherstraße 39, Mtb. P., mbl. Zimmer, sep., z. 1. März zu verm.
Schwalbacherstraße 75, P., sch. m. Z.
Kl. Schwalbacherstr. 7 Schlafstellen.
Sedanstraße 7, Hth. 2, Kost u. Logis.
Sedanstraße 10, P., m. Zim. B2426
Seerobenstraße 6, P. r., gr. eleg. mbl. Balk.-Z., ev. ein 2. Zim., sof. o. sp.
Steingasse 11, P., schön möbl. Zim.
Taunusstraße 41, 3, Hauseigent., sch. gut mbl. Z. (Frtsp.) a. anst. Frl.
Taunusstr. 51, 2 l., m. Frtsp.-Z. frei.
Walramstraße 22, 1, m. Zim. B2647
Walramstraße 23 möbl. Z. m. Klav., 2 Betten, Küchenbenutzung, z. vm.
Weilstraße 8, Vdh. 1 l., möbl. Zim.
Wellritzstraße 7 möbl. Zimmer zu v.
Wellritzstr. 46, V. 2, f. A.-Schl. B2650
Westendstraße 1, 1 r., m. Z. b. B2643
Westendstraße 15, Part., möbl. Zim.
Westendstraße 15, 1, sch. mbl. Z. sof.
Westendstraße 20, G. 2 l., sch. mbl. Z.
Wörthstraße 8, 1, mbl. Z. m. 2 Bett.
Zietenring 1, H. P., f. Arb. Log. u. K.
In einer Villa nahe Augustabad ein gr. fein u. gut möbl. Part.-Zim. z. Wohn. u. Schlafen abzug. Zu erfrag. Tagbl.-H.-Agent., Wilhelmstraße 6, unt. Nr. 6660. 6660

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstraße 12 Mans. Näh. 1 St. l.
Emserstraße 57 kl. Frtsp., Gth., z. v.
Geisbergstraße 14 große helzb. Mans. an ruhige Person oder auch zum Möbeleinstellen sofort zu vermieten.

Remisen, Stallungen etc.

Automobil-Garage Karlstraße 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dotzheimerstraße 28, 3 l. 729
Stallung, hochelegant, für 2 Herrschaftspferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät., Karlstr. 39, zu verm. Näh. Dotzheimerstraße 28, 3 l. 728
Weinkeller, ca. 200 Qmtr., m. Pack- u. Füllraum, Aufzug, gr. Hofr., Karlstraße 39, per sof. oder spät. Näh. Dotzheimerstr. 28, 3 l. 727

Mietgesuche

Zwei Zimmer u. Küche in besserem Hause von alleinstehender Dame gesucht. Offerten unt. E. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Frdl. möbl. sonniges Zimmer z. März gesucht. Off. mit Preisang. erb. u. D. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Ges. 1 möbl. Z. als Bur. ohne Bett, m. Nähe Bahn. Off. u. O. 67 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6615

J. **Herr sucht p. 1. März mbl. Zim.,** Nähe des Bahnhofs zu miet. Off. m. Preis unt. G. A. 26 postlagernd erb.

Ladenlokal

m. Wohnung in prima Geschäftslage, 2 Schaufenster, f. Papier- u. Lederwaren rc., zu mieten gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter A. 850 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Albrechtstr. 35, 1, el. m. Z. m. u. o. P.
Nikolasstraße 9, 1, m. Z. m. o. o. P.

Vermietungen

3 Zimmer.

Herrngartenstraße 19, 2,

schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April 1908 zu vermieten. Näheres daselbst.

Läden und Geschäftsräume.

Nerostraße 23

schöner Laden mit 1 Zimmer, mit oder ohne vollständige Ladeneinrichtung für Drogerie, auf gleich oder später zu vermieten. Näh. Hinterh. 1 St. 4204

Saalgasse 4 6, Laden event. mit kl. Werkstätte, per sofort zu verm. 255

Ateliers-Räume

für Photographie oder Malerei mit anschließ. Betriebs- u. Wohnräumen, in vorzügl. Lage, der Neuzeit entsprech. eingerichtet, per sofort zu vermieten. Die Räume können auch zu anderen geschäftl. Zwecken beste Verwendung finden. Miete preiswürdig. Näheres Baubureau, Wilhelmstraße 15.

Schönes Fabrikgebäude

mit kompl. Einricht., 600 □ Arbeitsr., 30-pf. Dampfkessel, per 1. April oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. bei **Wilh. Seipel,** Rheinstraße 43, zw. 12 u. 1 Uhr.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Moritzstraße 10, 1,

schön möblierte Zimmer mit guter Pension per sofort zu vermieten.

Dotzheimerstraße 18, 1 l., möbl. Zimmer zum 1. März.

Karlstraße 36, 2. groß. schön möbl. Zimmer zu verm.

Komfortabel möbl. Zimmer, sep. Eing., b. einz. Dame, zwischen Hauptbahnhof und Rheinstraße, zu verm. Off. u. **W. M. 27** hauptpostlagernd.

Villen und Häuser.

Fremdenpension!

Die seit Jahren mit gutem Erfolg betriebene Fremdenpension — 8 Zimmer und eigene Wohnung — ist zum 1. April oder früher zu vermieten, event. Haus mit Laden zu verkaufen.

Nerostraße 12, 1.

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 11, 3-Z.-Wohnung mit Zubehör zu vermieten.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Durch meine Uebersiedelung nach Hamburg gebe ich mein von mir innegehabtes Hochparterre in der wunderbaren Lage im

Dambachtal 31

billig in Aftermiete bis Ende Oktober 1908. Wohnung ist vor April beziehbar. Näh. bei **C. Werz,** Geisbergstr. 4.

Mietgesuche

Wohnung (2—3 Zimmer),

möbliert oder unmöbliert, im Kurviertel für längere Zeit von einzeln. Herr gesucht. Angebote mit Preisangabe unter E. 63 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6663

Wohnung,

4—5 R., ruhig u. gesund, in kl. Ort z. Herbst v. einz. Ehep. ges. Angab. m. Preis u. **F. C. 3. 474** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 107

Gesucht

zum 1. April auf 6—8 Wochen eleg. möblierte Wohnung, bestehend aus 6—7 Zimmern, möglichst in Villa, mit Kochgelegenheit, Nähe des Kochbrunnens oder Nerotal u. Sonnenbergerstraße bevorzugt. Ev. w. auch 1 Salon, 3 Schlafzimmer u. 2 kleine Zimmer für Dienerschaft mit voller Verpflegung in fein. Hotel o. Pens. in ders. Gegend genommen. Offert. mit Preisangabe u. Chiffre T. 236 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht per April

geräumiger Laden

im Geschäftszentrum. Offerten unter **L. 238** an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohnungen,
ein u. mehrere Zimmer, mit und ohne Pension, für Monat März ges. Zu beziehen auf 1. März, möglichst Nähe „Walhalla". Off. mit Preisangabe bis 29. Februar an 809
Theater Jos. Classen, Elberfeld, Kipdorf 56.

Eine herrschaftliche
1. oder 2. Etage
von 7—8 ger. Zimmern wird z. 1. Juli in guter ruh. Lage zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **K. 236** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei schöne helle Zimmer
als Arbeitsraum eines Juwelier-Geschäfts in der Nähe der mittleren Wilhelmstraße gesucht. Offert. unt. O. 232 an den Tagbl.-Verlag.

Aelterer Herr wünscht in fein. ruhigem Hause als Alleinmieter für dauernd
2—3 elegant möbl. Zimmer
zu mieten. Offert. mit Preisang. unt. **Z. 236** an den Tagbl.-Verlag.

Schöner Garten,
w. mögl. im Westendviertel, zu miet. ges. Off. G. 235 a. d. Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Familien-Pension,
Bismarckring 37, 1,
schön möbl. Zimmer mit vorzüglicher Pension 65—80 Mk. monatlich.

Pension Offent, Grünweg 4, schöne Südzim., 1. Etage, mit u. ohne Pension. 6619

Damen, die sich in **Berlin** aufhalten wollen, finden **Pension** in gebildeter Familie bei Frau **Dr. Weger, Charlottenburg,** Goethestraße 69. F 107

Neuchâtel. französ. Schweiz. **Le Nid.**
Port Roulant, **Pensionat f. junge Mädchen.** Sorgfältige Ausbildung. Schöne Lage. Referenzen und Prospekte. (H 2560 N) F 64

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Capital
zur ersten Stelle per **sofort** und **später** abzugeben.
D. Aberle senior.

Privatkapital auszuleihen
ist auf **einige 1. Hypotheken** für gleich oder später. **Offerten** erbeten unter **R. 235** an den **Tagblatt-Verlag.**

3000, 15,000, 20,000, 25,000 und 30—40,000 Mark an erster Stelle auszuleihen.
Elise Henninger,
Hypotheken u. Immobilien,
Moritzstraße 51, Part.

10,000, 15,000, 20,000 u. 30,000 Mk.
auf nur **prima hiesige Objekte** auszuleihen. **Meyer Sulzberger,** Adelheidstraße 6. 6650

13,000 Mk. auszuleihen. Off. unter **L. 234** an den Tagbl.-Verlag.

13,000 Mk. auf 2. Hyp. auszul. Sedanstraße 5, 2 r.

Auszuleihen:
15—20,000 Mk. u. 25—35,000 Mk.
an 2. Stelle,
guter Restkaufschilling in Höhe von 50—65,000 Mk. zu kaufen gesucht. Näh. **G. Lotz,** Zietenring 10.

Kapitalien-Gesuche.

Für Kapitalisten
2. Hypotheken
gesucht innerhalb 75% der feldg. Taxe à 5½%.
D. Aberle senior,
Wallauferstraße 2.

12,000—15,000 Mk. Nachhypothek innerhalb 66⅔% der feldg. Taxe zu 5—5½% per bald. ges. auf ganz vorz. Obj.
O. Engel, Adolfstr. 3.

Auf 2. Hypothek 15,000 Mark per 1. Juli gesucht. Off. u. **W. 233** an den Tagbl.-Verlag.

15,000 Mk. Hypothek
an erster Stelle zum 1. April, event. früher, gesucht. Wert des Grundstückes 30,000 Mk. Gefl. Offerten unt. **A. 856** an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. gesucht
zu leihen auf **prima 2. Hypothek** für 1. April. Auch suche ich 30,000 Mk. auf prima 2. Hypoth. **Offerten** erbeten unter **G. 232** an den **Tagbl.-Verl.**

Mk. 25,000 bis 30,000
gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen von Herrn in erstklassiger Position gesucht. Offerten unter F. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Eine 2. Hypothek
von za. **Mk. 30,000** für sehr gutes Objekt sofort gesucht. **Mk. 25,000** unt. feldger. Taxe. Das Haus ist verkauft. Näheres **Frankenstraße 3,** Baubureau. 6472

70—75,000 Mk. gegen hochfeine 2. Hypothek auf ein vorzügliches Geschäfts-Eckhaus in bester Lage Wiesbadens v. verm. Eigentümer und promptem Zinszahler gesucht. Offerten unter D. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
stets zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Villen zu verkaufen
in schöner Lage Wiesbadens zu billigen Preisen. Offerten erbeten unter S. 235 an den Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Viktoriastr. 35
Villa, für 1 auch 2 Familien eingerichtet, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hochelegante Villa
mit Zentralheizung, groß. Garten, über 60 Ruten groß, krankheitshalber zu verk. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13, Immob., Hyp.

Hochherrsch. Villa
mit Stallung u. 1 Morg. Garten, feinste Kurlage, spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 6341

Moderne neue Villa!
feinste Lage,
mit Zentralh., Diele, Elektr., Gas, Bad, Garten zu verkaufen.
Julius Allstadt.
Immobilien — Hypotheken,
Schiersteinerstr. 13.

Villa Mainzerstr. zu verk., auch f. Pensionszw. **Jmand,** Taunusstr. 12.

Hochelegante größere Villa!
hohe elegante Zimmer, Garten, 60 Ruten groß, ganz der Neuzeit ausgestattet, in feinster Lage, Umstände halber zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Villa mit Garten, in ruhiger Lage, für 2 Familien eingerichtet, fast neu, unter dem Selbstkostenpreis für Mk. 88,000 zu verkaufen. Lage ist nächst dem Walde, Haltestelle der elektrischen Bahn.
P. G. Rück, Luisenstr. 5, 1.

Aeltere Villa, nahe Zentrum d. Stadt, 12 Zim., f. eine od. zwei Fam., **30 Rut. Garten,** zu verkaufen. Preis 70,000 Mk. Off. u. **St. M. 250** postlag.

Villa,
neu, hochmodern, herrschaftlich ausgestattet, ideale Lage, 9 Zim., Badez., Mk. 36,000, 3 Veranden, Sonnenbad, schöner Garten, unmittelbar Gebirg, mild. Klima, deutsche Riviera, waldr. Amtsstädtchen. Näh. u. H. F. Nr. 40 postlagernd Baden-Baden. F 106

Herrschaftl. Haus,
4×7 Zimmer, am Ring, f. d. billigen Preis v. **Mk. 128,000** zu verkaufen. Näheres erk. Refl. unter **E. 221** an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft!
in Biebrich und in Wiesbaden mit Haus zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Zu verkaufen.
Prachtvolles Haus
in vorzüglichster Lage und flottem Restaurationsbetrieb ist Umstände halber alsbald und unter günstigst gestellten Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten, welche über 15 bis 20 Mille eigenes Vermögen verfügen, werden gebeten, ihre gefl. Offerten u. Chiffre **Z. 224** bei dem Tagbl.-Verlag einzureichen. F 33

Für Fuhrwerksbesitzer.
Haus mit Stallung für acht Pferde ist für 49,000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung zu verk. Näh. durch **P. A. Herman,** Rheinstraße 43.

Wegzughalber Haus mit Spezereigeschäft zu verkaufen. Off. u. **B. 232** an den Tagbl.-Verl.

Für Bauunternehmer
(oder Weinhändler) passend, Haus mit Garten zum Anbauen u. gr. Keller, Rheinstraße, ist erbteilungshalber zu verk. Areal za. 26 Ruten. Näheres unter **M. 228** an den Tagbl.-Verlag.

Für Kaufleute!
In vorzügl. Lage ist herrschaftl. Eckhaus, zum Einrichten von Laden, geeignet für feines Delikatessen- 2c. Geschäft, auch Drogerie, zu verkaufen. Näh. B 2778
Wilh. Schäfer, Hermannstr. 9.

Billig! Ein hochrentabl. neues Wohn- u. Geschäftshaus in guter Lage wegen Sterbef. sehr billig mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Da Torfahrt, Laden, Werkstätte u. Stallung vorhanden, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, speziell für Metzgerei sehr pass. Brillante Kapitalanlage für Rentiers. Off. u. **C. 237** a. d. Tagbl.-Verl.

Ich verkaufe
meine zwei vor vier Jahren erbauten und ganz vermieteten **Häuser** in guter Lage anderweitiger Unternehmung halber bedeutend unter dem Selbstbauwert. Off. von nur wirklichen Selbstkäufern unter **E. 231** an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen
nächster Nähe Wiesbadens **Haus mit sch. Wirtschaft, gr. Hof u. Obstgarten.** Kleine Anzahlung. Offerten unter **T. 229** an den Tagbl.-Verlag.

Café-Restaurant Rheinhöhe
auf gleich oder später zu verkaufen, oder gegen kleineres Haus zu tauschen. 167 Ruten. Gutes Spekulationsobjekt.

Für Wirte.
Schönes Restaurant mit Saal, unweit Mainz, ist einschließl. des Inventars für den billigen Preis von Mk. 55,000 zu verkaufen, eventuell wird dagegen Wohnhaus in Wiesbaden getauscht. Off. unter **U. 235** an den Tagbl.-Verlag.

In einer großen Industriestadt Westfalens, in der Nähe des Marktes und Fabriken, ein großes, neu erbautes
Geschäftshaus
gegen eine kleine Villa oder Wohnhaus in Tausch zu nehmen gesucht. Off. unter **Z. 235** an den Tagbl.-Verlag.

Direkt am Rheinufer gelegenes Terrain,
za. 10 Morgen, mit hübscher Villa, verkaufe od. vertausche zu günst. Bedingung., w. eine Barzuzahl. erfolgt. Das Terrain eignet sich weg. seiner Lage zu jed. Zwecke. Off. u. S. 2426 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 65

Mein schuldenfreies Villenterrain in Würzburg, za. 27,000 Quadratmtr., verkaufe billigst oder vertausche solches gegen schuldenfr. Villa od. Haus. Off. unter **N. 2397** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M.** F 65

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe Villa und zahle Restbetrag 10-Zimmer- über Hyp. hinaus in guten Industriepap. Offerten unter **R. 236** an den Tagbl.-Verlag.

Moderne Villa!
10 Zimmer nebst dem nötigen Zubehör in feiner Lage zum Preise bis zu 100,000 Mk. zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt,
Immobilien, Hypotheken,
Schiersteinerstr. 13.

Rent. Haus!
mit Laden in besserer innerer Stadtlage zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Immobilien.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Kolonialwarengeschäft, konkurrenzlos, Miete 450 Mk., bis 1. April billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ca B2750

Milchgeschäft (60 Liter) zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. B 2631 Bw

Spezereigeschäft wegzugsh. zu vk. Off. u. C. 282 an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei mit Invent. u. Kundsch. sofort zu verkaufen. Offert. unter N. 142 an den Tagbl.-Verlag. B2651

Barbiergeschäft unt. günst. Zahlungsbed. sof. bill. zu verk. Off. u. M. 235 a. d. Tagbl.-Verl.

Ein Flaschenbier-Geschäft mit Pferd sofort zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. B2648 By

Eine trächtige Kuh, unter zwei die Wahl, zu verkaufen Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 11.

Black- and Tan-Terrier (f. wachs.) b. abz. Ellenbogeng. 15, H. 2

Hasen, Belg. Riesen, mit Jungen zu verk. Walramstr. 22, H. 1. B2793

60 Stück feine Rasse-Tauben zu verk. Privatstraße 4, Bierstadt.

Präm. Kanarienhähne u. Weibch., St. Seifert, z. vk. Delte, Webergr. 54.

Kanarienweibch., r. Seifert, billig z. verk. Geiselhart, K.-Frdr.-Ring 2.

Kanarienhähne u. Weibchen, St. Seifert, Heckkäfige usw. billig zu verk. Taunusstraße 55, Laden links.

Schöne, sehr gut erh. Damenkleider sehr bill. zu vk. Kl. Webergasse 9, 1.

Drei helle Seidenkostüme, hoch elegant, wegen Trauer zu verkaufen. Zu erfragen 6—8 Uhr abends Wagemeckerstraße 2, 2. Etage.

Für schl. Mädchen krz. Jackenkleid billig zu verk. Dotzheimerstraße 2, 2.

Schwarzwälder u. Domino bill. zu vk. od. zu vl. Marktstraße 22.

Hocheleg. Maskenkostüm, 1mal getragen, billig zu verk. od. zu verleihen Seerobenstraße 29, 1 rechts.

Elegante Pierrette zu verkaufen od. zu verl. Rheinstraße 94, 1. Stock.

Orig. Mask.-Kost., einm. getrag., billig abzug. Moritzstraße 13, 3 lks.

Eleg. Kinder-Maskenanzug f. Mädchen v. 8—10 Jahren billig zu verkaufen Röderstraße 5, 2 links.

Hübscher Tiroler-Anzug, tadellos, zu verkaufen Weißenburgstr. 5, 1 l.

Frack u. blaus. Dom., cr. Atl.-Schuh zu verkaufen Friedrichstr. 44, Laden.

Schwarzer Gehrock-Anzug u. grauer Sackanzug sehr billig zu vk. Bismarckring 27, 3 rechts. B2751

Wenig gebr. Frack- u. Gehrockanz. zu verk. Dotzheimerstraße 113. B2752

Gr. Militärmantel, Reg. 80, f. 20 Mk. zu vk. Eleonorenstr. 10, 1 r.

Fast neuer Brüsseler Teppich, 4 Mtr. lang, 3 Mtr. breit, billig zu verk. Näh. Sedanplatz 1, 1. B 2588

Geige mit Kasten 20 Mk. Blücherstraße 8, 2 rechts. B2774

Gothisches Speisezimmer, Schlafz., Polstermöbel, Lüst., Perser-Teppich, antik, 250/570, zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 68, Part.

Ein Bett zu verkaufen Moritzstraße 62, Hth. 1 rechts.

Engl. hell. Bett, Waschk. m. M., Nachttisch, Schrank, H.-Schreibtisch, Spiegelschrank und verschied. Betten wegen Umzug zu verkaufen Moritzstraße 7, 1 St. B2673

Gebr. Möb., 1 Bett, 1 Waschkom. (m. Marmorpl.), rd. Tisch, Kinderw. u. Spieg. billig. Sedanpl. 1, 2. B2762

2 Betten 25 u. 40, Waschtisch 5, Deckbett, 9—10, 2 Bilder zu verk. Blücherstraße 29, Hochp. r. B2780

Kinderbett mit Matratze, fast neu, billig zu verk. Seerobenstr. 27, 3 r.

2 gebr. Sprungrahm., 92×185 cm, bill. zu verk. H. Müller, Sedanpl. 4.

Plüsch-Garnitur, Schränke, ein. ganz Glas, Tische, Stühle, Konf.-Stehpult, Nähmaschine, Bilder u. v. and. Sachen z. vk. Oranienstr. 35, 2 r.

Sofa 25, Vertiko 25, 4sch. Kom. 18, Nachtt. 4, Tisch 4, Küchenschr. 22 u. 28, Brett 4, 1- u. 2tür. Kleiderschr. 18 u. 26, Diwan 40 u. 50, vollst. Betten, wie neu, 40 u. 50, eis. Bett 5, Spr.-R. 20, Matr. 15, Deckb. für 12 Mk. zu verk. Frankenstraße 19, P. B2206

1 Diwan, 1 Bett, fast neu, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank zu verkaufen Karlstraße 2, 2 St.

Ein gebrauchtes Sofa billig zu verkaufen Jahnstraße 17, St. 1.

Aus einem feinen Herrschaftshaus: Mahag.-Chiffonniere, Waschkommode Vertiko, Bücher- u. Kleiderschränke, Betten, Ausziehtische u. andere Tische, Sofa, Ottomane, antike Kommode u. Eichen-Schränke, Spieltisch, Lüster, Kredenz, Caps-Flüg., gr. u. kl. Spieg., Kücheneinr. Adolfsallee 6, Hth. Part.

Ein schöner Tisch zu verkaufen Langgasse 9, 2 rechts. Nachm. anzusehen.

Kleiderschränke, 1- u. 2tür., saubere Betten, Ottom., Chaiselong., Waschkonsol, Blumen-, Nacht- u. and. Tische, Stühle, Kleider- und Notenständer, Küchenbr., Eisschr., Spiegel 2c. billig zu verk. Schwalbacherstr. 30, Alleesei., kl. Hth., Eing. großes Tor.

Wegen Auflösung des Haushalts versch. Möbelstücke, u. a. eine ganze Zimmereinrichtung, billig zu verk. Dotzheimerstraße 14, Bel-Etage.

Nähmasch., fast neu, billig zu verk. Hellmundstraße 56, Stb. P. B2310

Nähmaschine, Orig. Singer, billig zu verk. Saalgasse 16, Kurzwarenlad.

Nähmaschine (Pfaff) sehr billig zu verk. Saalgasse 16, Kurzwarenlad.

Nähmasch. (Schwingschiff), f. neu, b. zu vk. Saalgasse 16, Kurzwarenlad.

Waschmangel zu verk. Riedricherstraße 2, 3 l.

Reale und Theke, gebraucht, zu verkaufen Jahnstraße 10.

2 Schaufenster-Erker u. Regal preiswert abzugeben bei Czepka, Bleichstraße 21. B2679

Glas-Firmenschild, 6½ Mtr., bill. zu verk. Gr. Burgstraße 5.

Gut erhaltenes Brenk, f. 8—10 Personen, auch f. Geschäftszwecke geeignet, preisw. abzug. Lohnkutscherei A. Herdling, Wellendstr. 28.

Fast neuer Kinderwagen m. G.-R. zu verkaufen Steingasse 15, 1.

Kinderwagen billig zu verkaufen Taunusstraße 5, Gth. r.

Kinderwagen, blauer Kastenwagen, bill. zu verk. Näh. Riehlstr. 17, Lad.

Kinderwagen, sch., f. ungebraucht, bill. zu verk. Walramstraße 18, H. 2.

Gut erh. Kinder-Sp.- u. Liegew. zu verk. Ellvillerstr. 9, 2 r. B2788

Gut erh. Kind.-Sp.- u. Liegewagen zu vk. Blücherstr. 29, H. 1, Fr. Ritter.

H.-Rad u. Pianino w. Umzug bill. Werderstraße 4, P. r. B2776

1 Herren- u. 1 Damen-Fahrrad, kettenlos, mit Freilauf, fast neu, sehr billig zu verk. Ellvillerstraße 1, P. r.

Herren- u. Damenrad à 20 Mk. zu verk. Adlerstraße 49, Hth. Part. r.

Ein gut erhaltener Küchenherd mit Kupferschiff billigst zu verkaufen Geisbergstraße 14.

Porzellan-Ofen, 1,35 hoch, zu verk. Moritzstraße 54, Part.

Gasbadeofen, ganz kurze Zeit gebr. u. gut erh., bill. abzug. Rheinstraße 74, Part.

Großer Gasofen, sehr schön, elegant, kaum gebr., auch für feines Café od. Konditorei geeig., zu verkaufen. Zu erfragen Hotel Aegir, beim Portier. 6630

Ein Lüster, ebenso eine Nähmaschine billig zu verkaufen Goethestraße 14, 1.

Gaslüster sehr billig zu verkaufen Niederwaldstraße 8, 3 r.

Pferdemist billig zu verkaufen Lothringerstraße 5, P. B2676

Kaufgesuche

Gut erhaltene Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe und System unter F. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Stamm Leghühner
und Hühnerhaus zu kaufen gesucht Zietenring 1, Vdh. Part. links.

Leichter Federhandkarren,
m. hochlieg. Gestell, zu kaufen gesucht. Off. u. P. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Fahrrad, w. gefahren, erstkl. Marke, zu kauf. ges. Off. u. O. 142 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 2741

Blonde Haare,
geschn. od. ausgef., kauft zu guten Preisen C. Brodtmann, Haarhandlung, Rheinstraße 26, Gth.

Unterricht

Lehrerin, 20 J. im Ausl. gew.,
unterr. Deutsch, Franz., Engl., Klav., Std. 1 Mk. Rheinstraße 58, Stb. 1.

Jg. staatl. gepr. Lehrerin erteilt
Unterr. u. Nachhilfe in sämtl. Fäch. Näheres im Tagbl.-Verlag. Li

Gut Engl. u. Franz. spr. jeder
n. m. Meth. in 30 Std. à 75. 15 J. im Ausl. gew. Hemmen, Weilstr. 18, P.

Französisch! Konvers., Gramm.,
gründl. u. schnell; mtl. 8 Std. 3 Mk. Zu e. Abendl. n. einige Teiln. gesucht, ferner zu Nachmittagsk. einige 11- bis 12jähr. Mädchen. Offerten unt. W. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht ert. jg. Dame
(pro. Std. 70 Pf.). Gefl. Off. unter Z. 20 postl. Schützenhofstraße.

Tüchtige Klavierlehrerin
erteilt Unterricht. Preis 1.50 Mark. Off. u. H. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Bügeln können Mädchen
u. Frauen rasch u. gründl. erlernen Wellritzstraße 43, 1. B1717

Verloren Gefunden

Damen-Regenschirm verloren
mit Inschr. Sander, Erbenheim. Geg. Belohn. abzugeb. Kapellenstr. 2, Part.

Kriegshund, schwarz,
braune Abzeichnung, ist zugelaufen Waldstraße 98. B2760

Geschäftliche Empfehlungen

Zuverlässiger Buchhalter empfiehlt
sich im Beitragen von Geschäftsbüchern, sowie Rechnungsstellung u. billigster Berechnung. Offert. unt. M. 139 an den Tagbl.-Verlag. B1908

Sofas 8, Sessel 6, Rohh.-M. 4.50,
Seegrasmatr. 3 Mk. w. aufgearbeitet Bleichstraße 27, 1 rechts. B2520

Wilh. Christ, Ofensetzer,
Seerobenstraße 13, Hth. 1. B2422

Pianos und Harmoniums
werden gut u. billig repar., auch wird Unterricht in Harm. erteilt. Bestell. Blücherstraße 12, Part. B 2496

Erfahrene Schneiderin,
versch. J. in l. Gesch. v. Berlin und hier, empf. sich in u. a. dem Hause. Bertramstraße 22, 1 St. B2794

Durchaus perfekte Schneiderin
nimmt noch Kunden in u. außer dem Hause an. Offerten unter H. 227 an den Tagbl.-Verlag.

T. Näherin empf. sich i. Ausb.
v. Kleid. u. Wäsche außer dem Hause. Herderstraße 1, 2 St. rechts.

Näh. empf. s. im Anf. v. Wäsche,
Ausb. v. Kl. u. Masch.-Stopf. (Tag 1.20 Mk.). Herderstr. 1, Vdh. Manf. r.

Büglerin sucht Kunden
in u. a. d. H. Roonstr. 12, Ptr. B2608

Von gebildeter Witwe
wird bessere Herren- u. Damenwäsche zum Waschen, Bügeln u. Ausbessern angenommen. Gefl. Offerten unter W. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Wäsche zum Bügeln
w. angen. Moritzstr. 32, Hth. P. r.

Wäsche
w. z. Waschen u. Bügeln angen. Eig. Bleiche. Aarstraße 19, Part. links.

Bügelwäsche u. Wäsche z. Waschen
wird angen. Albrechtstraße 2, 3 St.

Gard.-Spann. J. Staiger Wwe.,
Oranienstraße 15, Hinterh. Part.

Tüchtige Friseuse,
welche außerh. schon l. Jahre in dieser Branche tätig war, wünscht Kundsch. in u. außer dem Hause. Frl. Klein, Kirchgasse 49, Hinterh. 3. St. rechts.

Verschiedenes

Königliches Theater.
Zwei Viertel Abonn. B, sehr gute Parkettplätze, sind zus., oder auch einzeln, für den Rest der Spielzeit abzugeben.
Biebricherstraße 20, 1.

Neue Damen-Preismaske
zu verleihen Philippsbergstr. 12, 1 r.

Eleg. Maskenanzüge billig
zu verl. Göbenstraße 18, Frontspitze.

2 schöne Tirolerinnen, 1 Tiroler,
1 Zigeunerin billig zu verleihen. Hellmundstraße 46, Part. l.

Eleg. D. M.: Franz., Span.,
Regimentst., Türk., Huf., Frühling, Rok., Tir., Zig., Ung., Gigerl und Domino von 2.50 Mk. an zu verleihen Steingasse 31, Vdh. 2 St. lks.

Schöne Damen-Masken billig
zu verleihen Jahnstraße 14, Part.

Neuer sch. M.-Anz., Lothring.,
bill. zu verl. Ellenbogengasse 7, 1 St.

Masken-Anzüge zu verleihen:
Ordensreg., Silberbraut, Sternenh., Tirol. u. Elsäss. Röderstraße 9, 3 St.

Eleg. Kostüme billig zu verleih.
Dreiweidenstraße 4, 3 rechts. B2012

D.-M.-A., Tirol., Elsäss., Bäuerin,
Zigeun., von 2 Mk. an zu verleihen Steingasse 2, 3 St. rechts.

Za. 29 eleg. Damen-Maskenkost.,
N.-Pierrette, Nacht, Ungar., Veilch., Schalk, Zigeun., Frühl., Spanier, 2c. billig zu verleih. Hellmundstr. 2, 3 r.

Vier elegante Mask.-Kost., neu,
von 3 Mk. an. Blücherstraße 33, P. l

Versch. el. M.-Kost. preisw. zu verl.
Sedanplatz 7, 1 St. links. B2420

Verschied. D.-M. von 2 Mk. an
zu verleihen Kirchgasse 36, Stb. 2 St.

Mehrere schöne Maskenkostüme
bill. zu verl. Lehrstraße 5, P. B 2493

D.-M. Völkerfr., D.-Zug u. eleg. M.
h. z. verl. Bism.-R. 23, P. r. B 1976

Masken-Anzug, neu,
zu verleihen Luisenstraße 16, Stb.

Auffall. sch. 1. H.-Pr.-M. zu verl.
Adresse im Tagbl.-Verl. B2560 Br

Ganz neuer hochfein. Masken-Anz.
bill. zu verl. Bleichstr. 31, P. B 2584

Zwei eleg. n. Spanierin., Zigeun.,
Domino. 3—7 Mk. zu verl. Seerobenstraße 30, Hochpart. B 2556

Elsäss. (echt. Nat.-Tr.), Fant.-Kost.
zu verl. Oranienstraße 62, Part.

Domino mit Hut
zu verl. Michelsberg 18, 2.

M.-K., Lust. Witwe, türk.-bl. Pier.,
zu verl. Bertramstraße 4, 1 rechts.

Masken-Anzüge zu verleihen
od. zu verk. Schulgasse 7, 2 rechts.

Eleg. Rokoko-Kostüm
zu verl. Kirchgasse 25, 3.

2 Tiroler, 2 Zigeun.,
sp. Tänzerin, Pierrette, v. 2.50—4 M. zu verleihen Herderstr. 21, 2 rechts.

M.-A., Norwegerin, bill. zu verl.
Bleichstraße 24, Part. B2266

2 Maskenanzüge zu verleihen
Röderstraße 21, Parterre.

Ein Clown, 2 Zig., Tirol., Elsäss.,
Pierrette v. 2 M. Yorkstr. 31, H. P. l.

Schmuggl., Appenz., Wien. Wäsch.
zu verl. Hellmundstr. 12, P. l. B2634

Damen-Maske u. Herren-Maske,
Span., z. vl. Bertramstr. 6, 2 l. B2630

Eleg. Masken-Kostüme
bill. zu verl. Bismarckring 19, 3 l.

Drei schöne Masken-Anzüge
bill. zu verl. Zimmermannstr. 9, 3 l.

Sch. Mask.-Kost., Mondblume, z. vl.
od. z. vl. Dotzheimerstr. 28, Mth. 1 r.

Ein schöner Masken-Anzug
bill. zu verl. Adlerstraße 23, 1. St. r.

Drei schöne Masken-Anzüge
zu verl. Friedrichstraße 44, Laden.

Eleg. neu. Maskenkost., Luftschiff,
zu verl. Clarenthalerstraße 6, Hp. l.

Schick. Maskenanz., Frackkostüm,
schl. Fig., zu verl. Frankenstr. 17, 2 l.

Masken-Anz., Maikl.,
zu verl. Wellritzstraße 43, 2 l. B 2646

Dam.-M., 2 Student., 2 Gigerl,
3 Tirol. v. 3 Mk. Scharnhorststr. 36, 1.

N. neueste Preis- u. Landestracht.,
Rodelbahn, D-Zug, Fahrk.-Steuer, J. N. d. Königs, Stern, Tänz., Zig. Tirol., Fisch., Briketts, fr. Herzen 2c. v. 2 M. an, f. Dom. u. Clowns z. vl. Blücherstr. 36, 3, Frau Mah. B 2672

M.-Anz., Span. Tänz., zu verl.
Wellritzstraße 49, 3 l. B 2641

Frische helle Phantasie-Maske
zu verleihen Hellmundstraße 23, 2 r.

Eine Zigeunerin u. Tiroleranzug
bill. zu verl. Karlstraße 5, 1. St. lks.

Schickes Maskenkostüm (Ungarin)
zu verleihen Herderstraße 16, 2 links.

Zauberflöte, Pavagena, s. D.
zu verleihen Emserstraße 34, 3.

3 schöne Maskenanzüge b. zu verl.
od. zu verk. Adlerstraße 21, 1.

Eleg. Preismaske billig zu verl.
Gustav-Adolfstraße 11, Gartenh. 1.

Prachtv. Maskenanzüge, neu,
zu verl. Weißenburgstr. 6, 3 rechts.

Herren-Preismaske
billig zu verl. Mauritiusstr. 3, 1 r.

Eleg. Spanierin bill. zu verl.
od. zu verk. Westendstr. 13, 3 l. B2513

Zwei schicke Fantasie-Kostüme
bill. zu verl. Hermannstraße 15, 2 l.

2 eleg. M.-Anzüge zu verleihen.
Schmidt, Scharnhorststraße 22. B2544

Verschied. D.-Maskenanzüge
billig zu verl. Wellritzstraße 26, H. 3.

Eleg. Maskenanzüge billig
zu verleihen Helenenstraße 30, 2 lks.

Zwei schöne Maskenanzüge,
Veilchen u. Tirolerin, bill. zu verl. Mauritiusstraße 9, Blumenladen.

Damen-Page und Fantasie,
2 prachtv. Kostüme (Page hellblau u. weiß, mit Faltenrock) für 6 Mk. zu verl. Marktstraße 12, H. 4, bei Diehl.

Zwei schöne Masken-Anzüge
bill. zu verl. Schierstein erstr. 9, H. 2.

Maskenanzug, Baby, billig
zu verl. Niederwaldstraße 4, Stb. 2 l.

Banditin u. span. Tänzerin z. verl.
Landeshaus. Toreingang links.

Origin. Herren-Mask., 1. D.-Pr.-M.,
Zepp. Luftschiff u. and. eleg. D.-M. b. zu vl. Frankenstraße 13, Hth. 1 l.

5 eleg. Maskenkostüme (Pr.-M.)
bill. zu verl. Elviller straße 2, 2 l.

Preismaske, Jägerin, u. and. Mask.
f. bill. zu verl. Drudenstraße 5, 1 r.

2 eleg. M.-Kost. billig zu verl.
Bismarckring 41, Part. B2300

Sch. orig. Preismaske billig
zu verleihen Taunusstraße 44, 3 r.

Schöne Maskenkostüme
billig zu verleihen Kirchgasse 4, 1 St.

Neue Preismaske zu verleihen,
a. zu verk. Wellritzstr. 49, Lad. B2189

Eleg. Mask., Edelw., Zig., Span.
u. Mohn b. zu vl. Blücherstr. 19, b. K.

Eleg. u. einfache Maskenkostüme,
sowie eleg. schw. Domino preisw. zu vl. b. Fr. Thier, Schwalb.-Str. 30, 2 r.

Schicke D.-Masken billig zu verl.
Bismarckring 23, Part. r. B2790

Mohnblume u. Zigeun. zu verl.
od. zu verk. Blücherstr. 24, 3 l. B2783

2 H.-Masken-Anz. billig zu verl.
Bismarckring 36, H. 3 l. B2782

Maskenkost., w. Seide, gr. Fig.,
zu verl. Walramstr. 7, 1 l. B2771

Masken-Anzüge bill. zu verleihen
Walramstraße 12, Hinterh. 1. Stock.

3 eleg. Maskenkost. bill. zu verl.
od. zu verk. Faulbrunnenstr. 8, 2 r.

Eleg. Mask., Kartenleg., Domino
m. Hut z. verl. Röderstraße 7, Laden.

Eine elegante Preismaske
zu verleihen Schulgasse 5, 2.

Schicke Masken, Lustige Witwe,
u. seid. Domino. Grabenstr. 9, 2 lks.

Maskenanzüge, Zig. u. Span.,
zu verleihen Jahnstraße 18, Parterre.

2 sch. Masken (Sekt, Phantasie)
bill. zu verl. Römerberg 21, 2 rechts.

4 sch. Herren- u. Damenmasken,
neu, zu verl. Bahnhofstraße 18, 2.

Zwei schöne M.-K.: Zig., Elsäss.,
billig zu verl. Kapellenstraße 7, 1 r.

Eleg. Maskenkostüm, neu,
zu verl. Langgasse 56, Part.

Maskenkostüm, Ruderin,
bill. zu verl. Steingasse 15, Vdh. 2 r.

Eleg. Masken-Kostüm, Pierrette,
billig zu verl. Oranienstraße 34, 3.

Zwei sch. D.-Maskenkostüme
zu verleihen Kirchgasse 13, 1 rechts.

Drei schöne Maskenkostüme
billig zu verleihen Kelleritr. 20, 1 r.

Preismaske, Apfelsine, zu verl.
Zietenring 4, Part. rechts. B2756

Sch. H.- u. D.-Masken v. 2.50 Mk.
an zu verl. Weeber, Hermannstr. 12.

Eleg. Dominos, schw. Seide, rot S.,
m. schick. Hüt. zu vl. Bertramstr. 4, 3l.

Eleg. Domino mit Hut
bill. zu verl. Wellritzstraße 25, 1 l.

Schöne saubere Angorakatze
in gute Hände abzug. Emserstr. 47, 1.

Die beiden Damen.
w. a. Samstag b. Wohnungsuchen im Dambachtal 30 2 Schirme entliehen haben, w. höfl. ers., dieselben umgeh. zurückzubr., andernf. Anzeige erfolgt.

Zwei Freunde, M. d. 20er J.,
10,000 M. V., w. d. Betisch. zweier f. Dienstm., zw. sp. Heir. Off. m. Phot. unter M. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Akademiker
w. mit vermög., etw. korp. selbständ. Dame in mittl. Jahren zw. Heirat bek. z. w. Diskr. a. Ehrenw. Gefl. Off. u. A. 863 an den Tagbl.-Verlag.

Rheinländerin,
30er, bess. Standes, wünscht sich m. lieb. gut. Manne (Landsmann bev.) z. verh. Anerb. u. „Lenz" hauptposti.

Verkäufe

In einem größeren Orte am Rhein ist ein gutgehendes, nachweislich rentables

Kolonialwaren-Geschäft

abzugeben. Reflektanten erhalten Auskunft i. Tagbl.-Verlag. Agenten verbeten. Kz

Zur gefl. Beachtung!

Einige hochmoderne Mahagoni-Schlafzimmer mit Intarsien-Einlagen spottbillig, sodann 3 einzelne Nußbaum-Büfetts, 1 Eichen-Büfett, 1 Eichen-Bücherschrank, 1 Nußb.-Bücherschrank mit Truhe, nur gute, solide Arbeit, sehr billig zu verkaufen

Friedrichstraße 13.

Zu verk. in Villa Leberberg 10

Polstermöbel, Spiegelschränke, Betten, Waschtoiletten, Mädchenzimmer, Gartenmöbel, Eßservice. 9—1, 2—6 Uhr.

Für Pensionen etc.

sind aus gutem Haushalt mehrere Betten und andere überflüssige Möbel, außerdem ein sehr großer antiker Kleiderschrank zu verkaufen. — Altkindler und Wiederverkäufer verbet. — Anzusch. Donnerstag, d. 27. d. M., und Freitag, von 1/4—5 Uhr Wilhelmstr. 15, 1.

Break (Einspänner), sehr gut erhalten, **Federrolle** (leichte), **Schneppkarren** mit Geschirr durch Ankauf eines Fabrik-Inventars **billig** zu verkaufen.
Betz, Dotzheimerstraße 28.

1500 Meter Schmalspurgleis, 22 Rollwagen, 8 Gußdrehscheiben

verkaufe aus dem Nachlaß meines Freundes zu **jedem annehmbaren Preise.** Auch ein Posten loser Schienen, 65 und 70 hoch, wird abgegeben. Offerten unter **F. M. J. 483** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F a 510 C 2) F 107

Kaufgesuche

Sägemehl, fein und grob, in großer Quantität zu kaufen gesucht.
Steinholzwerk, Rheingauerstr. 3.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. Postkarte genügt.

Nur L. Grosskut,
Metzgergasse 27, Telephon 2079,
ist der beste
Zahler Wiesbadens
für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkl., Militär., Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. 2c. Postkarte genügt.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne Möbelstücke, Nachlässe gegen Cassa zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Ein **grün ausgeschlagener**
Landauer,
Herrschaftswagen, gebraucht, tadellos erhalten (auch **Glaslandauer**),
zu kaufen gesucht.
Aeußerste Offerte, event. mit Bild, sub **A. 865** an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54.

Achtung! Kaufe stets Lumpen, Flaschen, Eisen, Metalle und zahle beste Preise. B2317
Sch. Still, Blücherstr. 6, M. 1.

Kaufe Lumpen, Eisen, Flaschen, Metall, Gummi, Papier. Zahle hohe Preise.
Jakob Neumann, Hermannstr. 17.

Unterricht

Institut Worbs,
staatlich konzessioniert,
höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klass. u. Schul- od. Militärexamina mit Arbeitsst. bis Prima inklus.! Priv.-Unterricht i. sämtl. Fächern, auch f. Ausl., gründl. u. erfolgr.! Besond. Kurse f. Damen! Pensionat! Worbs.
Institutsvorst. m. Oberlehrerz.,
Luisenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

Ich suche für englische Dame, sehr kultiviert und distinguiert, Schüler, welche die engl. Sprache erlern n möchten. Briefe zu richten unter **G. 68** an die Tagbl.-Haupt-Ag. Wilhelmstr. 6. F669

Engl. Unterricht u. Konversat. Miss Carne, Taunusstr. 25, Stb. 2.

Grdl. franz. Unterricht. Mlle. Moreler, Sprachlehrerin, Kapellenstraße 12, 2. St.

Berlitz School.
Erfolgreichste Sprachlehrmethode der Welt. Ueber 350 Zweigschulen.
Erstklassige nationale Lehrkräfte.
Privat- und Klassen-Unterricht.
Bei Belegung längerer Klassenkurse die Stunde 65 Pf. Prospekte gratis.
Luisenstrasse 7.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Mal-Unterricht
(einzeln oder zirkelweise) erteilt
Oscar Meyer-Elbing,
Porträtmaler,
Atelier: **Niederwaldstr. 15, 1.**

Zeichen- und Malstunde
erteilt **Agnes Erfort,** Rheinstr. 15, 3.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-Lehranstalt
für **Damen** und **Herren**
(Inhaber: Emil Straus)
Nur
38 Rheinstraße 38,
Ecke Moritzstraße.
Prospekte kostenfrei.

Opern-, Konzertsängerin u. gepr. Gesangsmeisterin mit erstkl. Ref. berühmt. Gesangsmstr., ert. Gesangunterricht in und außer d. Hause, auch in Pensionaten, Ausbild. f. Salon, Konzert u. Oper. — Monatl. einmal musikal. Tee. um die Schül. ans Vorsing. zu gewöhn. Für unbemitt. talent. Schül. Preisermäßigung. Stimmprüfung frei.
Gefl. Anfr. u. **W. 38** *an den Tagbl.-Verlag erbeten.*

Privat-Turnschule,
Adelheidstraße 21,
Inhaber: **Fritz Sauer,**
staatlich gepr. Turnlehrer.
Besondere Einrichtungen für Damen und Mädchen. — Aufnahmen jederzeit.

Verpachtungen

Wirtschafts-Verpachtung.
Altrenommierte Wirtschaft an tüchtige, kautionsfähige Leute zu verpachten. Angebote unter **B. 236** an den Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Gesucht
in Umgebung Wiesbadens oder Rheingau B2773
Haus mit Wiesenland,
geeignet für Geflügelzucht, zu pacht n. Ausflugsort od. Sommerfrische bevorzugt. Offerten unter **P. 142** an den Tagbl.-Verlag.

Größerer Lagerplatz
in der **Nähe des Güterbahnhofes** (West) mit Vorkaufsrecht **zu pachten gesucht.** Offerten unter **C. 236** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche Empfehlungen

Für Metzger!
Im Verk. erf. j. Mann wünscht Filiale zu übernehmen. Offert. unt. **N. 235** an den Tagbl.-Verlag.

Existenz.
Hervorrag. Reisegeschäft,
welches **nachweisbar sehr hohen Gewinn** abwirft, soll ganz besonderer Umstände halber **sofort** verkauft werden.
Nie wiederkehrende Gelegenheit.
Zur Uebernahme Mk. 5—6000 bar erforderlich, tüchtiger Reisender geht auf Wunsch mit über. Nur ernstliche Reflekt., die über obigen Barbetrag verfügen, können berücksichtigt werden. Off. unter **S. 236** an den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit!
Privatreisende, Wiederverkäufer, Herren und Damen verdienen 10—20 Mk. täglich. Ueber 120 Mk. pro Woche von Reisenden erzielt. **Charles Morton, Kattowitz A. 15.** Schlesien. F65

Braunschweig. Fleischwaren-Fabrik sucht für ihren Spezial-Artikel F3
Rollschinken,
erstklass. Fabrikat, tüchtig. eingeführt. Vertr ter. Off. von nur Ia Firmen unt **H. R. 832** an **Daube & Co., Hannover,** erbeten.

Büfett- und Eisschrankfabrik
sucht angesehenen, rührigen **Vertreter.** Herren, welche Beziehungen zu Brauereien, Biergroßhandlungen, Wirtschaftswesen, sowie zu Architekt. und Bauunternehmern haben, werd. bevorzugt. Offerten unter **A. 860** an den Tagbl.-Verlag.

Lohnender Verdienst
bietet sich Herren, die bei der Landkundschaft gut eingeführt und den Verkauf v. Futterartikeln u. Düngermitteln übernehmen wollen. Offerten u. **P. 236** an den Tagbl.-Verlag.

1. Firma
hat per sofort oder später ihre
lohnende Vertretung
zu vergeben.
Repräsentable Herren belieben ihre Offerte zu richten u. **W. 681** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** F 65

Stenogr. Aufnahmen, Abschriften und Vervielfältigungen in Maschinenschrift übernehmen die
Rinke'schen Schreibstuben.
Kirchg. 30, Ecke Faulbr.-Str. Tel. 2375.

Polieren von Möbeln, Pianos, Beizen, Mattieren, alle Reparaturen besorgt schnell und billig
G. Donath, Nerostr. 9.

Wiess. erfahr. Herr bietet sich zur Erledigung von Vertrauensgeschäften aller Art, Gutachten f. Grundstücke, Vermittlung von Hypotheken u. dergl. an. Gefl. Angebote unter F. 68 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6663

Phrenologin wohnt Schulgasse 4, Hinterh. 2. Et. lks.

Chirologie Richtstraße 12, 1 St. l. 6525

Verschiedenes

Zurückgekehrt.

Dr. Wilh. Koch.

Geld ohne Bürgen schnell, diskret, gibt Selbstgeber **Kersten, Berlin 31,** Wattstr. 1. F 160

Zurückgekehrt.

Augenarzt

Dr. Qurin,

Wilhelmstrasse 6.

Geld an sich. Leute auch geg. bequ. Ratenzhl. verl. diskr. u. schn. z. koul. Beding. Selbstgeb. **C. A. Winkler, Berlin 57,** Potsdamerstraße 65. Glänz. Dankschreiben. F 100

Geld-Darlehen von 200 Mk. aufwärts erhalten Personen jeden Standes (a. Damen) zu 4 v. H. u. mon. 4 Mk. Rückz. prompt u. diskret d. Sig. Neubauer, Int. Escompte-Bur., **Budapest II 38,** Barsang 6. Retorm. erb.

Herzliche Bitte.

Welch' edeldenkende Herrschaft würde eine arme, durch Krankheiten in bitterste Not geratene Familie unterstützen? Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Cb

Bis 2. oder 3. März, ebenso 2. April cr. Rücktransport Möbelwagen Wiesbaden—Mainz. Näh. Falk & Fey, Mainz, Neubrunnenstraße 10. F 34

Mobiliar zu vermieten

für Wohn-, Schlaf- u. Mädchenzimmer, vollständ. Kücheneinrichtung, inkl. Kochgeschirr, Glas und Porzellan, sowie drei sehr schöne Gaslüstres auf mehrere Jahre, eventl. auch kürzer. Gefl. Offert. unter **T. 67** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6629

Elegantes Zimmer

in hiesigem erstklass. Café an kl. **bess. Verein, Klub, Stat-Gesellsch.** 2c. für abends abzugeben. Offerten unter **El. 67** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6603

Karren- u. Wagen-Fuhrwerk

gegen hohe Bezahlung sofort gesucht Baustelle **Wilhelmstraße 36.**

Adolf & Adam Tröster.

Baugrund kann angefahren werden Geisbergstraße 48.

Frauenkrankheiten

arznei- u. operationslos. B 1484

Robert Dressler,

Institut für Naturheilkunde, Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10—12 u. 4—6.

Frauenleiden

behandelt **mit Erfolg** Schülerin des Medizinalrats **Dr. Ebers, Berlin.** Empfehlungen von den höchst. Herrschaften. Damen find. jederzeit freundliche Aufnahme. **Meist auch nach auswärts.**

Frau Hertel,

Wiesbaden, Goethestr. 1, 1. Etage, 6656

vis-a-vis dem neuen Bahnhof.

Rat und Hilfe!

in allen diskreten Frauenleiden, wird d. erfahr. Person erteilt. Offerten unter **C. 10** an den Tagbl.-Verlag.

Damen wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau **M. Muscynski, Zürich 1** (Schweiz), Löwenstraße 55. F 186

Viele Dankschreiben. Rückporto erb.

Damen besseren Standes wenden sich in allen diskr. Frauenangelegenheiten an gewissenhafte erfahrene Heb. Offerten unter **A. 853** an den Tagbl.-Verlag.

Gute Familie in Paris würde ein Kind besseren Standes in Pflege nehmen. Näheres im Tagbl.-Verlag. B 2675 Bz

Maskenball.

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Folgende Abbruchsarbeiten sollen öffentlich vergeben werden:

Los 1: Haus Gartenfeld,

Los 2: Haus Neumühle.

Beide Gebäude stehen an der Ostseite der Kaiserstraße in Wiesbaden. Die beim Abbruch gewonnenen Materialien gehen in den Besitz des Unternehmers über.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote findet am 5. März d. J., **vorm. 10 Uhr,** im Zimmer Nr. 18 der unterzeichneten Betriebs-Inspektion (früherer Rhein-Bahnhof) statt. Von da können auch die Bedingungen gegen vorherige Einsendung von 30 Pf. für jedes Los durch die Post bezogen werden. Mit dem Abbruch muß am 3. April cr. begonnen werden. F 264

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 23. Februar 1908.

Kgl. Eisenbahn-Betrieb-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die im hies. Gemeindewald, Distr. Gehrod, Anselsberg und Schlanderdell, am 21. Februar abgehaltene Holz-Versteigerung hat die Genehmigung nicht erhalten und wird das Gehölz: F 308

105 Eichen-Stämme mit 28,41 fm,
16 rm Eichen-Pfahlholz,
6209 Tannen-Stangen V. Kl.

Freitag, den 6. März, 10 Uhr vorm. auf., nochmals versteigert.

Fischbach, den 25. Febr. 1908.

Meruberger, Bürgermeister

Nichtamtliche Anzeigen

Gläubiger

des verstorb. Hrn. Rentners

Ernst Römmert

werden gebeten, Ansprüche anzumelden bei F 240

Justizrat **Lotz,**

Gerichtsstr. 5.

Auffallende Schönheit. Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten u. Sommersspr. erzielen Sie sof. nur mit **Dr. Kuhn's** Vional-Crème 1.50 und Seife 50. Die einzig wirklich empfehlenswerte Hautcrème. Hunderttausf. b. Dosen im Gebr. Nur echt mit Nam. **Franz Kuhn,** Kronen-Parf., Nürnberg. Hier in Apoth., Drog. u. Parfüm.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Lagers werden **sämtliche Möbel, Schlafzimmer-, Wohnzimmer- und Küchenmöbel weit unter Preis abgegeben.**

Georg Rübsamen,

Karlstraße 5.

Für die Reise. Reise-, Schiffs-, Kofferkoffer bill. zu verkaufen **Neugasse 22, 1 St.**

Die be

sten u. billigsten **hygienischen Bedarfsartikel.** Katalog gratis u. fr. F 160

R. Plagens, Magdeburg 32.

Hurra!

Die große Wiesbadener Brühbrunne-, warme Brödcher-, Kaffeemiehl- u. Krepperlzeitung,

36. Jahrgang, 16 Seiten stark, ist da.

Zu haben in der **Buchhandlung von Venn (Chr. Limbarths Nachfolger),** bei **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50, und bei den fliegenden Kolonnen der **Krepperlzeitungs-Schnellläufer.** Losung und Feldgeschrei nach wie vor: **„Hoch! Wohltun durch Humor!“ Un wer an will, der laaf, laaf, laaft, sonst is alles mit Rumy un Stumy verrote un verkaaft!** 287

In einer Minute

ist es möglich, **selbst ganz ungepflegte Zähne** durch Anwendung **imprägnierter Zahnbürsten blendend weiss** zu machen. **Garantiert unschädlich.** Nicht teurer als gewöhnliche Zahnbürsten. **Deutsches Reichspatent Nr. 175296. (Patentiert in weiteren 14 Kulturstaaten.)** Zu haben à **Mk. 0.60, 1.—, 1.50** in **Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. — Verkaufsstellen überall durch rote Plakate ersichtlich.**

Sowohl im In- als auch im Ausland mit größtem Erfolge eingeführt.

Zahlreiche Anerkennungen!

General-Vertreter für das Großherzogtum **Hessen,** die Provinz **Hessen-Nassau** und das Fürstentum **Waldeck:**

Geyer & Müller, Frankfurt a. M.

Telephon 3856.

Zu haben in **Wiesbaden** bei: Drogerie **Cratz,** Langgasse, Drogerie **Alexi,** Michelsberg, Apotheker **Lilie,** Moritzstraße, **Westend**-Drogerie — Drogenhaus **Hassig, Adler**-Drogerie **Machenheimer,** Bismarckring 1, a. d. Dotzheimerstr., **Otto Schandua,** Albrechtstraße, Drogerie **Sanitas, C. Köhler,** Mauritiusstraße, **Th. Rumpf,** Saalgasse, **Willi Gräfe,** Webergasse 39, **Rich. Seyb,** Rheinstraße, Dr. **Lades** Hof-Apotheke, **Gebr. Hirschhüfer, Walter Geipel,** Bleichstr. 7; in **Biebrich: J. Brehm;** in **Dotzheim: Schuler.** F 106

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 27. Februar.

Abends 8 Uhr im kleinen Konzertsaale:

Rezitations-Abend.

Fräulein **Henny Weil** aus Mainz.

Am Klavier: Herr **Ugo Afferni,** städtischer Kurkapellmeister.

Programm. I. Teil: 1. Der Tor und der Tod von Hugo v. Hofmannsthal. 2. Belsazar von Heinrich Heine. 3. Die Braut von Korinth von Wolfgang v. Goethe. 4. Das Eleusische Fest von Friedrich v. Schiller. Musik von Max Schillings. II. Teil: 1. Gekrönte Liebe von Rudolf Presber. 2. Der Wassermann von Kopisch. 3. Die Ritter und die Nixen von Baumbach. 4. Beste Kur von Castelli. 5. Grüßen lassen von Barthel. 6. Tempora mutantur, 7. Sehnsucht von Baumbach. F 244

Eintrittspreis: 1 Mk.

Eingang **nur** durch die Türe links vom Hauptportale.

Städtische Kurverwaltung.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Rezitations-Abend.

Kgl. Schauspiele. Abends 7.30 Uhr: Samson und Dalila.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Vom andern Ufer.

Versteigerungen

Versteigerung der ausgesonderten Kassenbücher, Belege und Akten zum Einstampfen (ca. 200 Ztr.), im Hofe des Regierungsgebäudes, Rheinstraße 33, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 13.)

Versteigerung eines den Eheleuten Rud. Marschall hier gehörigen Wohnhauses, belegen an der Stiftstraße 21, bei Kgl. Amtsgericht, Zimmer Nr. 63, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 589, S. 12.)

Versteigerung eines den Eheleuten Emil Buchwald zu Charlottenburg gehörigen, am Leberberg 10 hier belegenen Wohnhauses, bei Kgl. Amtsgericht, Abteil. 1a, Zimmer Nr. 67, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 74, S. 7.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 27. Februar.
59. Vorstellung.
34. Vorstellung im Abonnement **A.**

Samson und Dalila.

Oper in 3 Akten von Ferd. Lemaire. Musik von Camille Saint-Saëns. Deutsche Uebertragung von Richard Pohl.

Personen:

Dalila . . . . . Frau Brodmann.
Samson . . . . . Herr Kalisch.
Der Oberpriester des Dagon . . . Herr Geisse-Winkel.
Abimelech, der Satrap von Gaza . . . Herr Rehkopf.
Ein alter Hebräer . Herr Braun.
Philister . . . . Herr Spitz. / Herr Schmidt.
Ein Kriegsbote der Philister . . . . Herr Schuh.

Philister und Hebräer.
Szene: Gaza in Palästina.
Zeit: 1150 v. Chr.

Vorkommende Tänze und Gruppierungen, arrangiert von Annetta Balbo.

Im 1. Akt: „Tanz der Priesterinnen Dagons“, ausgeführt vom Ballett-Personale. Im 3. Akt: „Bacchanale“, ausgeführt von Frl. Peter und dem gesamten Ballett-Personale.

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleitung: Herr Regisseur Mebus. Dekor. Einricht.: Herr Hofrat Schick. Nach dem 1. und 2. Akt findet je eine größere Pause statt.

Anfang 7½ Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Erhöhte Preise.

Freitag, 28. Februar. 60. Vorstellung. 34. Vorstellung im Abonnement **B.** Der schwarze Domino.

Samstag, den 29. Febr., Abonn. D: Der Dummkopf.

Sonntag, den 1. März, nachmittags 2.30 Uhr: Max und Moritz; abends 7.30 Uhr, Abonn. C: Boccaccio.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**

Donnerstag, den 27. Februar.

Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Vom andern Ufer.

Drei Einakter von Felix Salten.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Der Graf.
Komödie.

Personen:

Graf Ludwig Laurentin Reinhold Hager.
Aristides, sein Sohn Hans Wilhelmy.
Gräfin Helene Festenberg, seine Nichte . Agnes Hammer.
Graf Max Festenberg, ihr Mann . . . Heinz Hetebrügge.
Neumeier, Ludwigs Kammerdiener . . Friedr. Degener.
Ein Kommissar . . Karl Feistmantel.
Ein Diener . . . . Willy Schäfer.

Der Ernst des Lebens.
Schauspiel.

Personen:

Hugo Freiherr von Neustift . . . . Heinz Hetebrügge.
Regierungsrat Dr. Konrad Hopfner . Georg Rücker.
Emilie, Hopfners Frau, Hugos Schwester . Else Roorman.
Ein Diener . . . . Arthur Rhode.

Auferstehung.
Komödie.

Personen:

Konstantin Trübner . Georg Rücker.
Marie, seine Frau . Rosel van Born.
Lotti, seine Tochter . Steffi Sandori.
Eduard Kobermein . Reinhold Hager.
Leopold Schenk, Klavierlehrer . . . . Rudolf Bartak.
Daisy Leblanc, Schauspielerin . . . . Bertha Blanden.
Ein Diener . . . . Ludwig Mepper.

Nach dem 1. und 2. Stücke finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9½ Uhr.

Freitag, den 28. Februar. Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig. Panne.

Samstag, den 29. Februar: Vor der Blumenschlacht. Fräulein Vorwärts.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Wöchentlich zwei Serien.

Stadttheater in Mainz.

Direktion: Max Behrend. Tel. 2-8.

Samstag, den 29. Febr., abends 7 Uhr:
Madame Butterfly,
japan. Oper von G. Puccini.

Sonntag, den 1. März, nachm. 3 Uhr:
Die lustige Witwe,
Operette von Lehar.
Sperrsitz 2,50 usw. Abends 7 Uhr:
Panne od. Ein Autounfall,
Lustspiel von Rich. Skowronnek.

Montag, den 2. März, nachm. 3 Uhr:
Lumpacivagabundus,
Posse mit Gesang von Nestroy.
Abends 6½ Uhr:
Ein Walzertraum,
Operette von Oscar Straus.

Vorverkauf in Wiesbaden: D. Frenz, Wilhelmstr. 6; Ludw. Engel, Wilhelmstrasse 46, u. Schottenfels & Co., Theater-Kolonnaden, sowie Stadttheater-Kasse. Mainz. (Nr. 8032) F 34

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 27. Februar.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Lalla Roukh“ . . F. David.
2. Am Wörther See, Mel. A. Jungmann
3. Tarantelle aus „Die Fischerinnen v. Procida“ J. Raff.
4. Träume auf d. Ozean, Walzer . . . . . J. Gungl
5. Phantasie aus d. Oper „Traviata“ . . . . G. Verdi.
6. Chor u. Arietta a. d. Oper „Der Postillon“ A. Adam.
7. Elegie . . . . . F. Ernst.
8. Spanischer Marsch . E. Komzack.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Dimitri Donskoi“ . A. Rubinstein.
2. Böhmischer Tanz . . G. Meyerbeer.
3. Ständchen . . . . F. Schubert.
4. Neues Leben, Walzer C. Komzack.
5. Phantasie „Die Rheintöchter“ aus dem Musikdrama „Das Rheingold und „Die Götterdämmerung“ . R. Wagner.
6. Ouvertüre zur Oper „Der Nordstern“ . . G. Meyerbeer.
7. Känguruh-Polka . . C. Merona.
8. Ouvertüre zur Operette „Flotte Bursche“ F. v. Suppé.

Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, i. kleinen Konzertsaale:

Rezitations-Abend.

Fräulein Henny Weil aus Mainz.
Am Klavier: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Programm.

I. Teil.

1. Der Tor und der Tod . . . Hugo v. Hofmannsthal.
2. Belsazar . . . . . Heinr. Heine.
3. Die Braut von Korinth W. v. Goethe.
4. Das Eleusische Fest . F. v. Schiller.

Musik von Max Schillings.

II. Teil.

1. Gekrönte Liebe . . Rud. Presber.
2. Der Wassermann . . Kopisch.
3. Die Ritter und die Nixen . . . . . Baumbach.
4. Beste Kur . . . . Castelli.
5. Grüssen lassen . . Barthel.
6. Tempora mutantur . Baumbach.
7. Sehnsucht . . . . Baumbach.

Eintrittspreis 1 Mark.

Eingang nur durch die Türe links vom Hauptportale.

Städtische Kurverwaltung.

Biophon-Theater,

Wiesbaden — Wilhelmstrasse 6.

Programm

vom 22. Febr. 1908 bis 28. Febr. 1908.

Kamlonsky,

Kaiserl. Russ. Hofopernsänger, als **Fürst Jeletzky** in der Oper **„Pique Dame“** v. P. Tschaikowsky.

Auftrittslied des Danilo

aus **„Lustige Witwe“.**

Heute um Mitternacht,

Duett a. d. Operette „Weiberlaunen“ von G. Verdi.

Marie Ottmann — Albert Kutzner.

Auto-Duett,

Musik von Paul Lincke.

Marg. Wiedecke — Ludw. Arno.

Trommel-Duett

a. d. Operette **„Bruder Straubinger“.**

L. Obermaier — Edm. Binder.

Morcashani,

Kreolische Maritonsänger.

Kohlenbergwerk. 6696

Bär als Ringkämpfer.

Spukhaus im Walde.

Durchgehendes Pferd.

Die schöne Kontoristin.

Winterfeldzug.

Auswärtige Theater.

Mainzer Stadttheater. Donnerstag: Nathan der Weise. — Freitag: Götterdämmerung.

Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Donnerstag: Der Freischütz. — Freitag: Frühlingsluft. — Schauspielhaus. Donnerstag: Ein Blitzmädel. — Freitag: Die Nibelungen (Der gehörnte Siegfried und Siegfrieds Tod).

Braut in galantester Weise an. Die Braut gab nun auch halb und halb ihre Zustimmung, denn die neuen Schuhe, die den Musiker selbst 6 M. 50 Pf. gekostet hatten, paßten ganz vorzüglich. Endlich kam der Tag der Hochzeit, und damit auch eine großartige Überraschung für alle Teile. Als die alte Musikkapelle auf dem Bahnhof anlangte, um nach Morgenstern zu fahren, kam auch die neue Musikkapelle an und fuhr ebenfalls dahin. Und richtig, zum allgemeinen Erstaunen der versammelten Hochzeitsgäste, kamen zwei Musikkapellen zu der Hochzeit. Schließlich mußte die neue Musikkapelle wieder abfahren und die alte spielte ihre munteren Weisen. Die Sammlung für die Kapelle ergab 69 M. 55 Pf. Der neue Musiker strengte nun gegen das junge Ehepaar einen Prozeß um diese Summe an, und das Ehepaar wurde verurteilt, an den Musiker die 69 M. 55 Pf. zu bezahlen und auch noch die Kosten zu tragen.

Der Ursprung der Influenza. Dem bakteriologischen Institut des Chemikers Georg Marpmann in Leipzig, der schon vor 15 Jahren den Nachweis geliefert hat, daß im Staub und Schmutz der Straßen lebende und entwickelungsfähige Tuberkelbazillen vorkommen, ist es nunmehr durch einen Versuch gelungen, festzustellen, wodurch die Influenza entstehe und sich so hartnäckig in einer Stadt behaupten kann. Es ist bekannt, daß die Influenzabazillen durch Fäulnisprozesse in der Natur entstehen, jedoch war es nicht bekannt, wo und unter welchen Bedingungen die Entwickelung vor sich geht. Marpmann fand nun, daß in den Sielen, den Kanälen der Städte, zuweilen stagnierende Abfallstoffe vorkommen, die durch Fäulnis oder Gärung so hoch erwärmt werden, daß eine richtige Brutwärme erreicht wird. Einen solchen Brutkanal entdeckte der Gelehrte diesen Sommer zufällig in der Straße, in der sich sein Laboratorium befindet, in der Salomonstraße. Dort zogen bei kühlem Wetter Dämpfe und warmer Brodem aus den Abzugslöchern und es strömte ein übler Geruch heraus. Marpmann legte Kulturplatten über diese Öffnungen und vermochte das Vorkommen verschiedener Bakterien in dem Schwaden nachzuweisen. Da nun der Influenzabazillus erst bei einer höheren und am besten bei Brutwärme gedeiht, so lag es nahe, auch auf diesen Pilz zu fahnden. In der Tat sind im Dezember vorigen Jahres die Bazillen gefunden worden. Der Influenzabazillus wird durch die Luft in den Körper gebracht, wird hier seßhaft und bewirkt eine Infektion oder er bleibt in den Bronchien und wird durch die Gegenwirkung des Bronchialsekrets zerstört. Die Bronchialdrüsen haben somit den Zweck, gewisse Krankheitserreger zu zerstören, indem sie ein Antitoxikon hervorbringen. Das ist der Grund, daß auch die neuere Heilmethode gerade bei Influenza das Bronchialdrüsensekret als Heilmittel anwendet. Jedenfalls ist es für die weiteren Kreise interessant, den Zusammenhang kleinster Ursachen mit größten Wirkungen verfolgen zu können. Daß stagnierendes Wasser Krankheitserreger entsendet, wird übrigens aufs neue durch ein Vorkommnis in Zeitz illustriert. Dort erkrankten die Schülerinnen der höheren Mädchenschule in großer Zahl, und alles Lüften und Reinigen der Schulräume vermochte die Erkrankungen nicht zu verhüten. Jetzt werden sie auf die ungünstigen Kellerverhältnisse der Schule zurückgeführt. Unter den eigentlichen Kellern befinden sich nämlich noch sogenannte „Höhler", die voll Wasser stehen. Über dieser Wasserfläche soll ständig eine sehr stark mit Kohlensäure geschwängerte Luft lagern, die in die Räume der Schule eindringt.

ipo. **Chinesische Findelhäuser.** Wie der praktische Sinn der Chinesen viele Dinge schon gekannt hat, bevor die Europäer sie sich zunutze gemacht haben, sind auch die Findelhäuser eine in China schon seit mindestens tausend Jahren eingeführte Institution. Im Lande des Zopfes hat sich diese Einrichtung als äußerst segensreich erwiesen, und alljährlich werden viele Tausende junge Bürger dem Reiche der Mitte durch Aufnahme in die Findelhäuser erhalten. Die Aufnahme der Kinder geschieht in der Art, daß der Pförtner des Findelhauses die uneheliche Mutter nicht zu Gesicht bekommt. Das Kind wird auf eine Drehscheibe gelegt, welche in der Tür angebracht ist.

Humoristische Ecke.

Aus einer kleinen Garnison. Frau Oberst X. gibt einen five o'clock-Tee, wozu sämtliche Regimentsdamen zu erscheinen haben. Darunter ist eine ganz jungverheiratete Leutnantsfrau, die großstädtische Sitte gewöhnt ist und zum erstenmal kleinliche Verhältnisse kennen lernt. Eine Hauptmannsgattin, die auf die begüterte Leutnantsfrau neidisch ist, spricht sie ständig mit „Frau Leutnant" an, um sie auf diese Weise ihre „Überlegenheit" fühlen zu lassen. „Nun", fragt sie, „Frau Leutnant, wo haben Sie denn eigentlich ihre Toiletten arbeiten lassen?" — „Ich habe alles von Brughel u. Lion in Paris, Frau Hauptmann erster Klasse!" entgegnete die schneidige Leutnantsfrau. — Im darauffolgenden Frühjahr konnte der Leutnant beim Kompagnieexerzieren seinem Hauptmann, der früher stets mit ihm sehr zufrieden war, gar nichts mehr recht machen.

Wahre Geschichte. Hoheit hat acht Töchter und erwartet bangend die Nachricht, welchen Geschlechtes der eben angekommene neunte Sproß sei. Die Tür tut sich auf, der Leibarzt verbeugt sich tief und murmelt: „Hoheit — Hoheit müssen sich noch einmal bemühen."

Zu wohltätigem Zweck. „Sagen Sie, Gräfin, kann man denn eigentlich mit dieser Frau „von" Goldberg verkehren . . .?" — „Nur bei Komiteesitzungen."

Begreiflich. „Aber Kollege, Sie haben auf Ihrem Anzug ein paar große, häßliche Flecken. Hat denn das Ihre Frau nicht geseh'n?" — „Meine Frau? — Unmöglich, die schreibt doch jetzt eine wissenschaftliche Broschüre über die Beobachtung der Sonnenflecken." (Lust. W.)

Seine Auffassung. Stud. med.: „Der Schlaf vor Mitternacht ist der beste. Zwei Stunden Schlaf vor Mitternacht sind besser als vier Stunden nach Mitternacht." — Stud. jur.: „Glaub' ich! Geh' deshalb sechzehn Stunden vor Mitternacht ins Bett." (Lust. Bl.)

Ihr erster Gedanke. Herr (zu einer Dame, deren Gatte gestorben): „Mein herzliches Bedauern zu dem unersetzlichen Verlust!" — Witwe: „Bin ich denn wirklich schon so alt?"

Trinkers Trost. A.: „Wie ich mich freue, daß ich früher so viel getrunken habe!" — B.: „Wieso?" — A.: „Der Doktor hat gesagt, daß ich mich künftig auf die Hälfte von dem beschränken muß, was ich sonst getrunken!"

In der Verzweiflung. A.: „Ist es möglich? Du, der du am eifrigsten auf unsere weiblichen Konkurrentinnen schimpfst, läßt jetzt deine eigene Frau in der Künstlerinnen-Akademie studieren! Hat sie etwa großes Talent?" — B.: „Keinen Funken! Aber sie ist wenigstens den ganzen Tag nicht daheim."

Zeitkinder. Der kleine Max: „Na, Cousinchen, deine englische Miß ist aber recht schofel! Da habe ich meine nette französische Gouvernante doch viel lieber!" — Die kleine Grete: „Bitte, keine Politik . . .!"

Aufrichtig. — „Es muß furchtbar schwer sein, eine Tochter hergeben zu müssen?" — Brautvater: „Ja, es gibt nur noch eines, das schwerer ist; sie behalten zu müssen." (Megg. Bl.)

Aus Slavonien. „Schau nur diesen eingebildeten Menschen an, mitten in der Woch'n hat er einen frischen Kragen an." (Lust. W.)

Der Wasserfeind. Der kleine Nazl: „Du, Vater, was ist denn dös — ä Säuferwahnsinn?" — Vater: „Wenn einer bloß Wasser trinkt!" (Flieg. Bl.)

Malice. „Die junge Doktorin soll ja ihren ersten Patienten heiraten!" — „Allerdings — der ist ein Opfer ihres Berufs geworden." (Flieg. Bl.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. B.: W. Müller in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 49. Donnerstag, 27. Februar. 1908.

Der Treubruch.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von M. Lescot.

XVII.

Als Georges allein im Wagen saß und der Zug sich in Bewegung setzte, bemühte sich der junge Mann vergeblich, etwas Ordnung in seine Gedanken zu bringen. Wie Menschen und Dinge sich doch in seinem Geiste verwirrten! Ein egoistischer Lebemann redete wirklich freundschaftlich zu ihm, während die Frau, an deren Rechtschaffenheit und Güte er so unbedingt geglaubt, sich als falsch und grausam bekundete. Aber nein, noch wollte er sie nicht verdammen, noch wollte er zweifeln, wollte hoffen, um jeden Preis, bis das letzte, entscheidende, verhängnisvolle Wort gesprochen war. Der Rat Dordans prägte sich seinem Geiste ein. Sie allein sehen. Er durchlebte wieder alle Einzelheiten ihrer Verlobung und nach und nach kam er zu der Überzeugung, die Baronin d'Armel müsse immer seine Feindin gewesen sein; keine jener Feindinnen, deren Hiebe man parieren kann, weil sie offen gegen uns zu Felde ziehen, sondern eine tückische, heimliche Feindin, welche nur mit Samtpfoten angreift, hinter denen die Krallen verborgen sind. Er erinnerte sich, daß zuweilen in ihrem Geplauder während irgend eines Moments der Bewegung, in welchem die Begeisterung für das oder jenes ihn hinriß, die stahlgrauen Augen Reginens mit Interesse und Sympathie auf ihm geruht hatten, daß die Mutter es aber stets verstand, durch irgendeine hingeworfene spöttische Bemerkung seinen Enthusiasmus zu dämpfen und seine Worte ins Lächerliche zu ziehen. Er entsann sich auch, wie sie sich stets zwischen ihn und seine Braut gemengt, und er gelangte zu der Überzeugung, daß sie ihm immer feindlich gesinnt gewesen war. Weswegen hatte sie ihn denn als Schwiegersohn genommen? Weswegen hatte sie sich einem anderen Willen gefügt, und war dieser Wille derjenige Reginens? Wenn aber Regine, trotz der Abneigung ihrer Mutter, damit einverstanden war, sich ihm zu vermählen, so mußte sie ihn zweifelsohne lieben.

Dieser Gedanke erfüllte sein Herz mit maßloser Freude, so daß er darob den gegenwärtigen Bruch vergaß. Er atmete auf und breitete die Arme aus.

„Oh Regine, Regine", flüsterte er, „ist es möglich, daß du so weit gekommen, an mir zu zweifeln?"

Und mit einem Male wich alle Angst von ihm. Er glaubte des Sieges gewiß zu sein. Es konnte nicht schwer fallen, alle Beschuldigungen zu einem Nichts herabsinken zu lassen, alle Verleumdungen zu widerlegen. Anonyme Briefe? Er prüfte zurückblickend sein Vorleben bis in die Studentenzeit. Gleich vielen anderen hatte er manche Torheit begangen, aber keine derselben trug eine so ernste Färbung zur Schau, daß eine besorgte Mutter sich dadurch hätte beunruhigt fühlen, daß der Zartsinn einer Braut hätte verletzt werden können. Trotz mancher Fehler hatte er stets einen Abscheu vor jeder Unkorrektheit gehabt. Er gehörte zu jenen, die sich einen Augenblick verirren, aber nie für immer. Hatte er heimliche Feinde, wie Herbert Dordan es meinte? Aber der gefährlichste dieser Feinde war, er fühlte sich jetzt dessen gewiß, die Baronin d'Armel.

„Ich will Regine allein sehen, ich muß das durchaus erreichen."

Das waren die Worte, welche er sich unaufhörlich wiederholte, während er durch die Straßen Vichys dahinschritt, auf der Suche nach einem Hotel, von welchem aus er die Wohnung der Baronin betrachten konnte.

Als er endlich ein passendes Zimmer gefunden, schlug es 12 Uhr, und nachdem er hastig seine Toilette in Ordnung gebracht, stellte er sich hinter das Fenster auf seinen Observationsposten.

Er wartete beiläufig zwei Stunden, bis endlich die Tür aufging und die Baronin d'Armel auf die Straße trat, aber auch Regine begleitete ihre Mutter. Georges fühlte, wie alles Blut ihm zum Herzen drang. Nie war sie ihm so schön erschienen, nie hatte er sie so heiß geliebt.

Er verließ das Zimmer und folgte den beiden Damen in einiger Entfernung. Sie begaben sich nach dem Park und er verbarg sich hinter einer Gruppe anderer Badegäste. Er wollte sehen, aber nicht gesehen werden.

„Ich werde warten und ruhig und geduldig sein, wie Dordan es mir empfohlen."

Ruhig und geduldig war er wohl nicht, das Blut kochte in seinen Adern und er hatte alle Mühe, sich zu beherrschen.

Er sah, wie sie sich langsam niederließen und ein paar Stühle an sich zogen, auf die sie ihre Arbeit legten. Die Baronin blickte nach rechts und nach links hinüber, sie schien auf jemand zu warten. Beim Nähertreten eines Herrn verklärte plötzlich ein befriedigtes Lächeln ihr Gesicht.

Georges kannte den Fremden nicht und hegte auch anfangs kein Mißtrauen, weil seine grauen Haare ihn beruhigten. Der Neuhinzugekommene rückte sich einen Stuhl herbei und ließ sich an Reginens Seite nieder. Er sprach zu ihr und sie antwortete ihm. Georges aber wollte es vorkommen, daß die Baronin d'Armel ihren Stuhl weiterrücke, als wolle sie ein Zwiegespräch nicht stören.

Hinter ihm sprachen zwei Herren zusammen und er vernahm ganz deutlich die Worte:

„Es handelt sich da um eine offizielle Verlobung, die beiden sind ein Brautpaar."

Eine zweite Stimme erwiderte:

„Er macht ihr schon lange den Hof."

„Ja, man wußte nur nicht recht, wem das Hofmachen gelte, der Mutter oder der Tochter."

„Jetzt steht es aber wohl fest, daß er die Tochter wählte."

„Sie werden mir doch zugestehen, daß, nachdem er die Wahl hatte, er die vierundzwanzig Frühlinge der Tochter den fünfzig Herbsten der Mutter vorzog. Er würde sehr einfältig gewesen sein, wenn er es nicht getan."

„Ich finde eine solche Verbindung abscheulich", warf eine junge Frau ein, „sie verkauft sich, und das ist ekelhaft."

„Sie haben leicht reden, daß es ekelhaft sei. Sie ist vollständig vermögenslos, und Marquise zu werden, mag doch auch einen gewissen Zauber für sie besitzen, den man nicht in Abrede stellen, nicht ganz unbegreiflich finden kann."

Mit pochendem Herzen lauschte Georges diesem Zwiegespräch. Eine grenzenlose Angst schnürte ihm die Kehle zu. Es war kein Name genannt worden. Mußte er wirklich denken, daß man von ihr spreche? Ihm war es, als ob die Blicke aller sich nach der Stelle richteten, an welcher das junge Mädchen saß, er wollte, er konnte es nicht glauben, was er vernommen. Nachdem das Gespräch einen Augenblick auf einen anderen Gegenstand übergegangen, kam man wieder auf das frühere Thema zurück.

„Ist die Sache auch gewiß? Es wird so viel gesprochen, was sich dann als unwahr erweist. Von wem haben Sie die Nachricht?"

„Von der sichersten Quelle. Der Marquis von Ambleuse hat heute dem Grafen Saint Prair gesagt: „Gratulieren Sie mir, lieber Freund, die Baronesse d'Armel ist meine Braut und ich habe ihr bereits den Verlobungsring gegeben"."

Georges sprang von dem Platz auf, welchen er eingenommen hatte, heißer Rachedurst, wahnsinniger Zorn, das instinktive Bedürfnis zu fluchen bemächtigte sich seiner. Was lag ihm jetzt daran, daß er gesehen wurde? Was kümmerte ihn der Skandal? Ja, er wollte denselben sogar. Er wollte vor all diesen Badegästen der Meineidigen seine Verachtung ins Antlitz schleudern. Was kümmerte ihn der Zorn des Marquis v. Ambleuse? Wenn ein Duell die Folge war, desto besser, der Degen würde in seiner Hand nicht zittern, er freute sich darauf, die Brust jenes Rivalen zu durchbohren, der sie ihm geraubt.

Er trachtete die Stühle aus dem Wege zu räumen, welche ihm den Platz verstellten, er schob Herren und Damen beiseite, und überraschte, zornige Blicke folgten ihm. Er dürstete nach Streit und fragte sich, warum jene Unbekannten sich zwischen ihn und seine Rache drängten, warum man ihm nicht den Weg frei ließ. Verschiedene Rufe des Befremdens drangen der Baronin d'Armel zu Ohren. Sie wandte sich um und sah Georges in geringer Entfernung vor sich.

An der Blässe seiner Züge, an seinen verstörten Mienen erriet sie, daß eine Szene unvermeidlich sein werde, eine Szene vor all diesen Badegästen. Der Marquis v. Ambleuse würde darin die Hauptrolle spielen. Seine Geduld gehörte nicht zu seinen hervorragenden Tugenden. Ein Zweikampf wurde jedenfalls herbeigeführt und den Ausgang desselben kann man nicht wissen. Er brachte vielleicht die Zerstörung all ihrer Hoffnungen mit sich. Angesichts solcher Gefahr verlor die arme Frau den Kopf. Erschreckt sprang sie auf und stieß mit atemloser Stimme hervor:

„Gehen wir, gehen wir rasch."

Raoul d'Ambleuse, welcher in diesem Augenblick ein Schmeichelwort an Regine richtete, betrachtete sie voll Überraschung:

„Was ist dir denn, fühlst du dich unwohl?"

Eine glückliche Inspiration bemächtigte sich ihrer:

„Ein plötzlicher Schwindel, ich muß ein paar Schritte gehen. Sei so freundlich und reiche mir deinen Arm."

Da ihre Tochter ihr folgen wollte, flüsterte sie ihr leise zu:

„Nein, nein, mein Kind, bleibe, wo du bist."

Sie zog den Marquis rasch mit sich fort, fast rief es den Eindruck hervor, daß sie die Flucht ergreife. Jedenfalls war es schwer anzunehmen, daß sie, von Schwindel erfaßt, ein paar Schritte gehen wolle, denn sie rannte mehr als sie ging.

War Regine allein, so gelang es ihr vielleicht, den Zorn dieses belogenen Verlobten zu dämpfen. Versteht es eine kluge Frau doch immer, das Herz eines Mannes zu erweichen. Vor allem galt es, den Marquis in dieser verwünschten Angelegenheit keine Rolle spielen zu lassen. Fast im Laufschritt entfernte sie sich und riß ihn derart mit sich fort, daß ihm fast der Atem verging.

„Wohin führst du mich denn, Marie Marthe?" fragte er ärgerlich.

„Zu mir nach Hause."

„Willst du mir nun endlich erklären?" fragte er mehr überrascht als ungeduldig.

Und mit einem Schlage hatte sie ihre volle Sicherheit wieder, sie gewann ihre ganze Geistesgegenwart und fand Gründe und Vorwände, um ihn bei sich zu behalten. Man mußte Regine Zeit lassen, mit diesem Feuerbrand, dem kleinen Doktor, fertig zu werden. Hätte sie selbst die Exekution vollziehen können, so würde sich die Sache gewiß nicht in die Länge ziehen; so aber empfand sie einige Unruhe. „Wenn sie nur fest bleibt, wenn sie sich nur nicht erweichen läßt. Ich hätte unsere Abreise von Vichy beschleunigen sollen; ich würde aber niemals gedacht haben, daß er sich erlaube, trotz meines Verbotes hierherzukommen."

Als sie in die armselige, kleine Wohnung getreten waren, von welcher sie ihn bis zu diesem Tage ferngehalten, als sie die Tür zweimal hinter sich abgesperrt, atmete sie auf. (Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Der Mensch muß bei dem Glauben verharren, daß das Unbegreifliche begreiflich sei, sonst würde er nicht forschen.
Goethe.

Frauenklubs.

Das Februarheft der Zeitschrift „Lectures pour tous" veröffentlicht eine interessante Plauderei über Frauenklubs, der wir entnehmen, daß in Paris am 4. Dezember vorigen Jahres der Klub Le Lyceum als erster Frauenklub Frankreichs eröffnet wurde. London hat mehr als 30 Frauenklubs, die alle ein reges Leben entfalten, und die großen Städte des Vereinigten Königreiches: Liverpool, Manchester, Glasgow und Edinburgh besitzen gleichfalls ihre gut besuchten Ladies Klubs. Es sind etwa 15 Jahre her, daß die ersten Frauenklubs gegründet wurden; sie hatten anfänglich alle mehr oder weniger mit einer gewissen spöttischen Feindseligkeit der öffentlichen Meinung zu kämpfen. Heute allerdings fällt es in England niemand mehr ein, sich über Ladies Klubs lustig zu machen; sie haben sich ganz und gar dem gesellschaftlichen Leben eingefügt. Eine Engländerin up-to-date muß übrigens in mehreren Klubs sein. So ist z. B. Mrs. O. B., dramatische Schriftstellerin, Novelistin, Kriegskorrespondentin, Conferencière, Mitglied dreier Klubs: des Klubs der Damen des Heeres und der Flotte, des Klubs der Schriftsteller und des Lyzeumklubs. Die Mannigfaltigkeit der Frauenklubs ist ungewöhnlich groß, für alle soziale Schichten, für jeden Geschmack ist dabei gesorgt. Da sind z. B. die aristokratischen Klubs, die nur von hohen und höchsten Damen besucht werden, wie der Alexandraklub, der Green Park-Klub, der Empreß-Klub. Der feinste Klub ist ohne Zweifel der Alexandraklub, der sich durch die strenge Auswahl seiner Mitglieder, den feinen Ton und die Eleganz seiner Mitglieder hervortut. Er wie der Green Park-Klub nehmen nur hoffähige Damen auf, nachdem sich unter seinen Mitgliedern königliche Hoheiten befinden. Der Empreßklub, der gleichfalls eine strenge Auswahl unter seinen Mitgliedern vornimmt, ist der bestbesuchte und reichste Klub Londons; er hat 2400 Mitglieder. Alle Frauen können indes nicht ein Herzogdiadem aufs Haupt setzen. Ist eine Dame Advokatin oder Ärztin, so tritt sie in den Universitätsklub; ist sie Tochter oder Schwester eines Offiziers, so gehört sie zum Ladies Army- and Navyklub; als Schriftstellerin muß sie dem Writersklub oder auch dem Lyzeumklub beitreten. Dieser letztere Klub zählt 2000 Mitglieder aus dem ganzen weiten britischen Reiche. Man trifft da Australierinnen, Kanadierinnen, Neuseeländerinnen, die sich auf der Durchreise durch London befinden, und Indierinnen mit dem vielfarbigen seidenen Nationalkostüm.

Alle Klubheime, seien sie einfach oder prächtig, bürgerlich oder aristokratisch, haben mehrere Salons, eine Bibliothek und einige Eßzimmer, in denen Kellner die Mahlzeiten auftragen. Die Wahl dieser Bediensteten hat den Vorsteherinnen des Klubheims schon manche Verdrießlichkeiten verursacht. So geschah es einmal, daß in einem Londoner Frauenklub die am Tische versammelten Damen des öfteren merkten, wie ein Kellner sich von Zeit zu Zeit Notizen auf einem Block machte. Anfänglich glaubte man, daß dieses eifrige Notieren mit der Zahl der aufgetragenen Platten usw. zusammenhinge; später aber entpuppte sich der Kellner als Journalist, der, um den Klub auszuspionieren, sich als Kellner anstellen ließ. In einem wirklich modern seinwollenden Klubheim darf niemals ein Rauchsalon fehlen, denn die Damen des Klubs rauchen mit Leidenschaft. In Amerika hat sich das Frauenklubwesen in letzter Zeit stark geltend gemacht. In New York z. B. bestehen nicht weniger als 60 Klubs für Frauen, deren berühmtester, der Sorosis, sich im Restaurant Delmonico eingerichtet hat und nur von der Elite der New Yorker Damenwelt besucht wird. In San Francisco sind etwa 30 Damenklubs, über das Gebiet der Vereinigten Staaten sind über 1000 verbreitet, die durch einen Bund unter sich in engere Fühlung getreten sind. Ob die Gründung des Lyzeumklubs in Paris dem Frauenklubwesen, das so wenig mit dem herkömmlichen französischen Familienleben übereinstimmt, in Frankreich zu seiner allgemeinen Einführung verhilft, muß man abwarten.

Frühling in der Mode.

Aus Paris wird uns geschrieben: Die Frühlingsmode will sich bei dem wärmeren Sonnenstrahl des Februar doch noch nicht so recht hervorwagen. Strohhüte und leichtere Schneiderkleider sind die ersten Vorboten der kommenden Neuheiten. Im allgemeinen bietet sich wieder eine so verwirrende Mannigfaltigkeit der Formen und Stile dar, ein Eklektizismus, der aus den Trachten aller Zeiten und aller Länder borgt, so daß man die leitenden Linien der neuen Mode nur schwer erkennen kann. Jedoch kann man sagen, daß der Sitz der Taille recht hoch, der Fall des Rockes reich und schleppend und die Akzentuierung des Ärmels im Schnitt völlig aufgegeben ist, die Schulterlinie also möglichst rein hervortritt. Die Ärmel sind im allgemeinen lang gehalten und einfach anliegend. Sehr viel werden lange Mäntel und Schärpen getragen werden, wie überhaupt eine reiche Garnierung und ein lebendiges Spiel von Linien die an und für sich einfachen Konturen der Toilette umklingen sollen. Neben der Modefarbe Grün treten Nuancen des Rot auf, wie Kirsch- und Korallenrot. Für den Sommer werden bereits entzückende Tüllstoffe vorbereitet mit reizenden Stickereieinsätzen; Federstickerei scheint sehr beliebt werden zu wollen und als neues Ornament zeigen sich merkwürdige Arabeskenformen in Kettenstich. Die neuesten Hüte, die die Pariser Putzmacherinnen herausbringen, sind von geradezu unglaublichen Dimensionen. Bei diesen riesigen Gebäuden, die mit Federn und Blumen übersät sind, möchte man fast an das ungalante Wort des Misanthropen bei Molière denken, daß die Frauen mehr auf dem Kopf als darin hätten. Jedenfalls wird wohl die Praxis diese Ausgeburten einer kühnen Dekorationsphantasie nicht so ohne weiteres hinnehmen, und die Pariserinnen zeigen schon jetzt den Geschmack, diese allzugroßen Hüte abzulehnen, die da nach dem Auslande verkauft werden, wo man mehr auf das Originelle und Aufsehenerregende als auf das Kleidsame und Schöne zu sehen geneigt ist. Das Charakteristische der neuen Hüte ist die hohe Kopfform, die vorläufig noch unter Garnierungen versteckt in ihrer markanten Linie im Sommer noch stärker hervortreten wird. Die Stunde der Glockenhüte hat jedenfalls geschlagen, und wir müssen von dieser niedlichen Form, die manchen Gesichtern so reizend stand, Abschied nehmen. Der Hutrand wird jetzt wieder auf der einen Seite aufgeschlagen und erhält eine unruhig kecke herausfordernde Gestalt. Eine sehr kleidsame Neuheit besteht darin, daß unter dem Hut ein leicht plissierter Volant von weißen Spitzen angebracht wird, von dem sich die Haare wie von einem lichten Heiligenschein zart und leuchtend abheben. Die Garnierung mit Federn, Blumen und Aigretten ist sehr luxuriös, ja überreich. K. Ch.

Bunte Welt.

Im Badekostüm auf dem Ball. Die Exzentrizitäten der jüngsten Gesellschaftsfestlichkeiten in Philadelphia haben New York in den Schatten gestellt. Aber nun tritt auch Baltimore auf den Kampfplatz. Einstweilen freilich wird nicht versucht, durch die Höhe der Summen den berühmten Schmetterlingsball und den Goldfischball von Philadelphia, die 400 000 und 600 000 M. gekostet haben, zu überbieten; man versucht es mit Originalität. Eine der bekanntesten Damen der Gesellschaft von Baltimore hat den Vogel abgeschossen; sie hatte den entzückenden Einfall, bei einem Maskenfeste regelrecht in einem Badekostüm zu erscheinen, und einige unternehmende Herren zogen entschlossen die Konsequenz und bauten die Idee zu einer regelrechten Wasserkur aus. Während des Soupers bemerkte einer der Gäste, daß ein Badekostüm doch eigentlich unvollständig sei, wenn es nicht naß wäre. Zwei der Anwesenden waren derselben Meinung, schweigsam verließen sie den Saal und wenige Minuten später kehrten sie keuchend zurück, einen riesigen Waschtrog mühsam mit sich schleppend. Er war bis an den Rand gefüllt und eine reiche Menge in das Wasser verstreuter Rosen gab dem sinnigen Einfall einen zarten Sonderreiz. Ehe die hübsche Frau sich versah, hatten ein Dutzend entschlossener Arme sie ergriffen, und die von dem hübschen Einfall entzückte Gesellschaft war Zeuge, wie die Schöne das schnell improvisierte Bad im Ballsaal nahm. Nach dem Anklang zu urteilen, den der Vorfall in der Gesellschaft von Baltimore gefunden hat, wird der Waschtrog wohl bald ein unentbehrliches Requisit eines wirklich fashionablen Ballfestes bedeuten. Die junge Frau hatte sich mit gutem Humor in das Unvermeidliche gefügt und lachend den Gedanken von sich gewiesen, den liebenswürdigen Herren ihren kleinen reizenden, echt amerikanischen Einfall übel zu nehmen.

Musiker und Schuhmacher. Eine merkwürdige Sitte hat in Bütow und Umgegend ein Musiker, der mit seiner geschulten Kapelle meist zu ländlichen Hochzeiten aufspielt, eingeführt. Es bekommt nämlich jede Braut, zu deren Hochzeit er die Musik stellt, die Brautschuhe von ihm ganz umsonst, weil er nach seiner Profession — Schuhmacher ist! Aber hiermit nicht genug, er stellt auch seine ganze Musikkapelle umsonst und ist mit dem Geld zufrieden, das man ihm so beim Abtanzen des Brauttanzes auf den Teller wirft. Wie nun aber Konkurrenz auf allen Gebieten vorhanden ist, so kam es auch hier. Ein anderer junger Musiker kam auf dieselbe Idee und gibt nun ebenfalls jeder Braut, zu deren Hochzeit er die Musik spielen darf, ein Paar Brautschuhe. Es begab sich kürzlich, daß in dem Dorfe Morgenstern eine Hochzeit gefeiert werden sollte. Während nun die Schwiegereltern die Musik von dem neuen Musiker wünschten, verlangte die Braut die Musik von dem alten Musiker wegen der Brautschuhe. Eines schönen Sonntags stellte sich aber der neue Musiker der Braut vor, brachte auch ein Paar extrafeine Brautschuhe mit und paßte diese gleich der

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Anzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 98. Wiesbaden, Donnerstag, 27. Februar 1908. 56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Akademische Freiheit.

Aus Akademikerkreisen wird uns geschrieben:

Es weht wieder einmal ein frischer Wind durch die akademische Jugend. In München ist er zum Sturm angewachsen. Hoffentlich wird auch die akademische Jugend auf den übrigen deutschen Hochschulen, hoffentlich werden auch die Professoren auf denselben nicht zurückstehen bei dem Widerspruch gegen die unglaublichen Anmaßungen der römischen Kurie. Aber nicht allein die Hochschulen, nein, das ganze deutsche Volk, soweit es nicht in den römischen Sklavenketten liegt und weiter liegen will, müßte einmütig aufstehen, um diese unerhörten Angriffe Roms auf die akademische Lehr- und Lernfreiheit in unserem deutschen Vaterland energisch zurückzuweisen.

Der im Kampf für Geistesfreiheit grau gewordene Dichter J. M. Conrad in München hat es soeben erst dem deutschen Volke zugerufen:

Mein Volk, ergründe deine Seele
Und sammle deine ganze Kraft:
Die Stunde will's! daß jetzt nichts fehle!
Fühlst Romas Griff an deiner Kehle?
Ersinn die Tat, die Rettung schafft!

Aber Rom weiß es sehr wohl, was es den deutschen Regierungen immer noch bieten darf. Über die energische Haltung der bayerischen Regierung in der vorliegenden Frage unter Führung ihres liberalen Kultusministers wird sich wohl niemand gewundert, und nur die Jesuiten und die Zentrumsleute werden sich gefreut haben. Aber kann man etwas Besseres von der preußischen Regierung und dem preußischen Kultusminister erwarten? Gewiß nicht. — Dasselbe Ministerium, das durch das herrliche Volksschulunterhaltungsgesetz die Volksschulen noch mehr als seither der Geistlichkeit beider Konfessionen ausliefern wollte und ausliefern wird, das also damit auch Roms Wünsche erfüllt hat und weiter erfüllen wird, das die Volksschulen noch mehr als seither verkonfessionalisieren will, dasselbe Ministerium wird gewiß auch nicht davor zurückschrecken, auch die Universitäten, wenn es einigermaßen möglich ist, mit diesem „christlichen Geist" zu imprägnieren und die akademische Lehr- und Lernfreiheit in die Grenzen der von einer hohen preußischen Regierung „gemeinten Freiheit" zu bannen. Dieses Ministerium wird nicht allein nicht davor zurückschrecken, nein, wenn es der Ansicht und der Überzeugung ist, durch die Auslieferung der Volksschule an die Geistlichkeit, durch die erhöhte Pflege und Förderung des christlichen Geistes in der Volksschule das Volk zu bessern und zu veredeln, dann kann es unmöglich bei den Volksschulen stehen bleiben, dann muß es logischer- und konsequenterweise dieselben Maximen auch bei allen höheren Schulen und bei den Universitäten in Anwendung bringen, denn viel mehr als in den Volksschulen ist die Jugend, die auf den höheren Schulen und Universitäten erzogen wird, in der Gefahr, von den „Irrlehren der Wissenschaft" infiziert zu werden, die vollständig unvereinbar mit den Dogmen sind, welche die beiden christlichen Kirchen lehren, und von denen sie das Seelenheil ihrer Gläubigen abhängig machen. Und die deutsche Jugend, die auf den höheren Schulen und Universitäten ihre Bildung erlangt, gehört doch ebensogut zu dem Volke wie diejenige, der die Bildung in den Volksschulen geboten wird.

Daß in dem jetzigen Kultusministerium nur der Namen, nicht aber das System gewechselt hat, daran werden gewiß nunmehr auch diejenigen nicht mehr zweifeln, die Herrn Holle einen liberaleren Geist zutrauten, als ihn die in Deutschland und Preußen rühmlichst bekannte Firma Studt-Althoff-Schwartzkopf bekundet hat. Das Vorgehen gegen den Volksbildungsverein in Liegnitz unter der neuen Ära wird wohl neben allen anderen Anzeichen jeden Zweifel daran beseitigt haben, was wir von dem neuen Regiment zu erwarten haben. Wenn es wahr ist, daß in der Bibliothek des Volksbildungsvereins in Liegnitz die Schriften von Haeckel, Darwin, Strauß u. a. beanstandet sind, wie kann man da dulden, daß die Seelen der akademischen Bürger mit derartigen verderblichen Schriften vergiftet, und nun gar, daß ihnen die Lehren dieser Ungläubigen und Ketzer von vom Staat angestellten Professoren vorgetragen werden!

Wir müssen uns auf noch manche Überraschungen gefaßt machen. — Man ist schon lange in den maßgebenden Kreisen, so sagt man, der autoritativen Stellung, die die deutschen Universitäten und ihre Professoren im Geistesleben des deutschen Volkes einnehmen, nicht hold. Man wünscht auch nicht weniger von Rom als von Berlin aus, daß ein „christlicher Geist", der freilich von echtem Christentum ziemlich entfernt ist, die Universitäten durchwehen möge. Darüber braucht man sich gar nicht zu wundern, über das Gegenteil müßte man sich wundern. Nur ist dies nicht so leicht zu erreichen, wie es bei der Volksschule in dem — preußischen Parlament —, es bedarf dies Wort keines weiteren Kommentars — erreicht worden ist. Die Angriffe der Herren Studt-Althoff auf die akademische Freiheit sind ihrer Zeit von Studenten und Professoren energisch zurückgewiesen worden. Weitere Angriffe werden schon folgen. Rom ist ja mit dem besten Beispiel vorangegangen, und wie wir ihm schon so oft gefolgt sind, werden wir es auch weiter tun. Zuweilen möchte man fast meinen, daß man förmlich darauf ausgeht, die Universitäten und Professoren mehr oder weniger von dem Kultusministerium abhängig zu machen und ihr Ansehen in den Augen der studierenden Jugend und des Volkes zu mindern. Ich habe darüber von Universitätslehrern aus der Ära Studt-Althoff Bemerkungen gehört, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen.

Früher galt es und es gilt auch heute noch als eine große Ehre, von der Fakultät einer deutschen Universität zum Professor vorgeschlagen zu werden. Heutzutage ist dieser Titel im Kurswert etwas gesunken. Ganz abgesehen von der Verleihung dieses Titels an die Lehrer der höheren Schulen, die sich ihn eo ipso durch eine bestimmte Anzahl von Dienstjahren verdienen, und die ihn ungefähr ebenso erhalten, wie die Ärzte den Sanitätsratstitel, ist dieser Titel auch in dem letzten Dezennium an eine große Zahl von Männern aus allen Berufszweigen auf Vorschlag des Kultusministeriums verliehen worden.

Würde der Herr Minister in jedem einzelnen Falle der resp. Fakultät einer Universität die Frage vorlegen: Verdient der oder jener Herr durch seine wissenschaftlichen oder anderen Leistungen diesen Titel? und würde er von der Entscheidung der Fakultät seinen Vorschlag abhängig machen, so würde man nichts dagegen einwenden können.

Aber der Herr Minister sagt, das können wir auch, dazu brauchen wir die Professoren nicht.

Daß es Leute gibt, die sich selbst um diesen Titel bewerben, soll auch schon dagewesen sein. In der Mehrzahl der Fälle wird es wohl so sein, daß irgend ein guter Freund, der besondere Beziehungen zu den maßgebenden Persönlichkeiten hat, die Anregung dazu gibt, der Herr Regierungspräsident oder der Herr Minister selbst auf die wissenschaftlichen oder anderen Verdienste des betreffenden Herrn aufmerksam gemacht wird, daß dann Erkundigungen bei den resp. Referenten eingezogen, und dann dem Gutachten dieses Herrn entsprechend, vielleicht auch gegen das Gutachten desselben, der Vorschlag des Herrn Ministers zur Verleihung dieses Titels an die höchste Instanz abgeht.

In einzelnen Fällen wird es auch vorgekommen sein, daß durch die Verwendung fürstlicher Personen, die damit dem behandelnden Arzt ihre Dankbarkeit bekunden wollten, dieser Titel verliehen wurde. Ein Fall der Art entbehrt nicht der Komik.

Ein Arzt bekam den Professortitel kurze Zeit nachdem er eine fürstliche Person behandelt hatte, wie jedermann annahm, durch deren Verwendung. Später, als diese hohe Person starb und die Sektion gemacht wurde, stellte sich heraus, daß der Arzt eine falsche Diagnose gestellt hatte. Nun, das kann ja auch dem berühmtesten Professor passieren, und jener Arzt wird gewiß auch sonst noch wissenschaftliche Verdienste gehabt haben, aber komisch bleibt es doch, daß gerade dieser Fall die Veranlassung zur Verleihung des Titels gab.

Es wird selbstverständlich niemand bestreiten, daß unter den Herren, die den Titel auf Vorschlag des Herrn Ministers bekommen haben, ganz abgesehen von denjenigen, die diesen Titel verdient haben, auch solche sein können, denen die betreffenden Fakultäten diesen Titel nicht gegeben haben würden. So kommen wir zu der hier allein entscheidenden Frage: Sind der Herr Minister und seine Referenten die kompetente Behörde, eine solche Frage zu entscheiden, oder sind es die dem einzelnen Fall entsprechenden Fakultäten der Universitäten? Und darauf kann es nur eine Antwort geben.

Gewiß werden hier und da bei den Fakultäten auch einmal persönliche Rücksichten genommen werden, das ist keine Frage, aber im großen und ganzen wird und kann hier allein der wissenschaftliche Standpunkt der maßgebende sein, und den wissenschaftlichen Standpunkt repräsentieren allein die verschiedenen Fakultäten.

Feuilleton.

Ein Dichterjubilar.

Von Maximilian Böttcher.

Am 28. Februar vollendet der Schriftsteller Dr. Wilh. Fischer in Oberkassel (Siegkreis) sein 75. Lebensjahr. Er ist keiner von den „ganz Großen", auch keiner von denen, die es trotz all ihrer Mittelmäßigkeit verstanden haben, mit rücksichtsloser Ellenbogenkraft bis zum höchsten Gipfel des schroffen Berges „Ruhm" emporzuvoltigieren, und die nun oben von sich und ihrem Können viel Gelärm und Trara machen, um damit ihr und anderer Leute Bangen vor dem mehr oder minder jähen Absturz zu übertönen. Niemals hat sein stilles, liebenswürdiges Talent nach äußerem Erfolg und materiellem Glanz gehascht. Mit seinem feinen Verstande, seinem durch und durch guten Herzen ist er noch ganz einer der alten Schule: immer bestrebt, in redlicher Arbeit und treuer Gesinnung dem Leser das Ideal eines reinen Menschentums zur Nacheiferung vor Augen zu führen.

Im Jahre 1833 in Wermelskirchen im Bergischen als Sohn eines in bescheidenen Verhältnissen lebenden Buchhalters geboren, konnte er zunächst nur bis zu seiner 1848 erfolgten Konfirmation die höhere Schule besuchen und wurde dann nacheinander Schreiber, Setzerlehrling, Präparand und Schulgehilfe. Erst 1851 kam er mit Levin Schückings und anderer Freunde Hilfe auf das Gymnasium zu Cöln und 1856 auf die Universität Bonn, um klassische Philologie zu studieren. Fortwährend genötigt, als Hauslehrer in begüterten Familien zu Cöln, Bonn, Amsterdam und Lennep nicht nur Stunden, sondern Jahre dem Erwerb zu opfern, gelangte er erst 1868 zur Promotion und 1865 zum Staatsexamen. Von 1865 bis 1882 Rektor der höheren Schule, seit 1877 auch Lokalschulinspektor in Ottweiler, mußte er wegen seiner zunehmenden Augenschwäche schon mit 49 Jahren sein Lehramt aufgeben.

Dem zwölfjährigen Knaben schon wurde die Freude, sich mit einem Gedicht, einem „Abschied an die Heimat", gedruckt zu sehen; von 1851 an zählte Fischer viele Jahre lang zu den ständigen Mitarbeitern der „Cölnischen Zeitung" und anderer angesehener Tagesblätter und Zeitschriften. 1862 erschienen seine ersten „Gedichte" in Buchform, 1870 seine „Holländischen Geschichten". Darauf in langer Folge etwa 25 Bändchen von Erzählungen — Volksschriften im besten Sinne des Wortes —, von denen manche Auflagen von einigen 20 000 Exemplaren erreicht haben.

Gegen Ende des vergangenen Jahres hat der Greis als eine Art Abschiedsgruß an seine Leser noch ein Bändchen Gedichte zusammengestellt, die soeben unter dem Titel „Im Abendrot" bei Enßlin und Laiblin in Reutlingen erschienen sind.

Leuchten dort im Abendrote
Schon die Berge? Naht der Bote,
Der nicht ausbleibt? Kommt die Nacht?
Manches mein' ich noch im Lichte
Tun zu sollen . . .

leitet er sie ein, er, der Stille und Bescheidene, der von sich singt:

Vergönnt mir noch auf Erden
Ein wenig Sonnenschein.
Will hier ja nichts mehr werden
Und bald auch — nichts mehr sein.

Sonnenschein, Wärme, nicht draußen allein, nein, vor allem drinnen im Herzen, das ist's, was der greise Dichter bis zu seinem letzten Atemzuge nicht nur für sich, sondern für alle Menschen ersehnt:

Wir haben's weit gebracht! Wir sind so klug —
Doch ob wir froher als die Väter sind?
Zum vollen Glücke scheint's noch nicht genug,
Verweh'n doch tausend Seufzer noch im Wind.
„Mehr Licht!" Ein großes Wort, das nicht verhallt
„Mehr Wärme!" Licht allein ist oft so kalt!

Und:

Freund, ein freundlich Antlitz wende
Jedem zu, der treu dir naht,
Geht er auch ein kleines Ende
Nur mit dir den Lebenspfad.

Wenn er schüchtern grüßt, so neig' dich;
Wenn er fragt, gib gern Bescheid.
Wo du nur vermagst, erzeig' dich
Lieb- und hilfreich. Nutzt die Zeit!

Denket nicht: es liegt im Grunde
Wenig uns am kurzen Gang:
Freude habt ihr eine Stunde,
Süß Erinnern lebenslang.

Gern führte ich von seinen Versen, in deren vielen sich ein andächtiges, fast frommes Sichversenken in die wechselnden Bilder des Naturlebens kundgibt, gern führte ich von seinen Sprüchen und Lebensregeln, die meist den Nagel auf den Kopf treffen, noch dieses und jenes Beispiel an. Aber ist nicht sein Buch selber wert, daß man es liest?

Als ich bei Dr. Fischer anfragte, ob ich ihm zu seinem Geburtstage mit der Veröffentlichung eines Artikels über ihn wohl eine kleine Freude machen könnte, antwortete er mir: „Ich habe nur noch den einen Wunsch, noch mehr von meinen Gedichten, als dies seit vierzig Jahren schon geschehen ist, in Anthologien und Lesebücher übergehen zu sehen — ich möchte — wie Lessing sagt — noch ein wenig „fleißiger gelesen sein". Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, dem Greis diese Freude, in der er hauptsächlich wieder eine Freude für die anderen sucht, zu bereiten.

Nun wäre es ja vollständig gleichgültig, wenn die Regierung bei der bekannten Titels- und Ordenssucht, an welcher der deutsche, und namentlich preußische Durchschnittsbürger leidet, diese auch mit diesem Titel zu befriedigen suchte, wenn nicht damit der Minister ein Recht für sich in Anspruch nähme, was nach allgemein herrschender Anschauung nur den Universitäten und ihren Fakultäten vorbehalten sein sollte, und wenn nicht dadurch das Ansehen der Universitäten und ihrer Professoren ebenso gemindert würde wie durch Beschränkungen der akademischen Freiheit.

Die Freiheit der Wissenschaft aber und die akademische Lehr- und Lernfreiheit müßte für das deutsche Volk ein Palladium sein und bleiben, das von keiner Regierung angetastet werden dürfte. Videant cives!

Ein großer Tag im Herrenhause.

□ Berlin, 26. Februar.

Seit den heißen Tagen des Kulturkampfs unter dem Fürsten Bismarck hat das Herrenhaus einen so starken Besuch nicht wieder erlebt wie heute, wo es sich um die Entscheidung über die Zwangsenteignung handeln sollte. Wenige Plätze im Saale blieben unbesetzt, auf den Tribünen aber herrschten geradezu skandalöse Zustände. Mit einem merkwürdig entgegenkommenden Liberalismus, den man dem Bureau des Herrenhauses am wenigsten zugetraut hatte, waren weit mehr Karten ausgegeben worden, als Plätze zur Verfügung standen, und so drängten sich Hunderte von Wißbegierigen in allen Gängen. Die Hausbeamten waren gegenüber diesem Andrang machtlos, verzichteten zunächst auf jede Kartenkontrolle und ließen das Publikum nach Belieben gewähren. Die Folge war, daß z. B. die Mitglieder des Abgeordnetenhauses teilweise von ihrer Tribüne verdrängt wurden, daß namentlich aber die Journalistentribüne alle möglichen Besucher empfing, von denen viele nur nicht zu den Journalisten gehörten, denen auf diese Weise ihre Arbeitsmöglichkeit außerordentlich beschränkt wurde. Daß gerade diese Zustände in der Hochburg des Konservativismus, im Herrenhause, Platz greifen konnten, machte den Vorgang nur um so grotesker, minderte aber nicht seine Übelstände. In der Hofloge erschien kurz vor Beginn der Sitzung der Kronprinz, zu dem sich sogleich der Präsident Freiherr v. Manteuffel begab, um ihn zu begrüßen. Auch der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Kröcher, wurde in ein Gespräch gezogen vom Kronprinzen, der während der ganzen Sitzung anwesend blieb und oft den Kopf schüttelte bei den kühnen Reden, die gegen die Regierung gehalten wurden. Unten im Saale sah man u. a. den Fürstbischof Kopp, die früheren Minister v. Lucius und v. Studt, die Generalfeldmarschalle v. Häseler und v. Hahnke, v. d. Goltz, derzeitiger Armeeinspekteur, den früheren Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem, den früheren Oberpräsidenten Fürsten Hatzfeldt, den früheren Reichsbankpräsidenten Koch, Herrn Althoff, Prof. Schmoller und den bekannten Polenführer Fürsten Radziwill. Am Regierungstisch hatten sich die meisten Minister mit zahlreichen Kommissaren eingefunden. Fürst Bülow erschien erst im Verlaufe der Debatte. Er ließ sich sogleich vom Unterstaatssekretär v. Löbell über den bisherigen Verlauf der Debatte Bericht erstatten und hörte dann aufmerksam zu, tiefen Ernst in seinen Zügen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden. Wenn man nach den heutigen Reden einen Schluß auf die bevorstehende Abstimmung ziehen sollte, wäre das Ergebnis der Ablehnung der Enteignung gewiß. Von allen Rednern nämlich sprachen nur zwei für diese, und zwar bemerkenswerterweise zwei Oberbürgermeister, Herr Wilms-Posen und Herr Adickes-Frankfurt. Alle anderen Redner, d. h. sämtliche feudale Herren, die heute das Wort nahmen, erklärten sich mit verschieden nuancierter Entschiedenheit, im Ergebnis doch übereinstimmend, gegen die Zwangsenteignung. Zur Würdigung des bedeutsamen Ereignisses (denn das ist es), muß man berücksichtigen, daß es zurzeit durchaus keinen offenen oder auch nur schleichenden Konflikt zwischen den Konservativen im Herrenhause und dem Fürsten Bülow gibt, daß sich der Reichskanzler und Ministerpräsident vielmehr im allgemeinen auf das Wohlwollen auch der Herrenhausmehrheit für sein gegenwärtiges politisches System stützen darf. Die konservativen Gegner der Zwangsenteignung in der Ersten Kammer wissen auch ganz gut, daß, wenn die Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses scheitert, eine Krise unvermeidlich sein wird, daß entweder eine Bülowkrise kommen wird, oder aber, daß das Herrenhaus selber die Folgen eines ablehnenden Beschlusses würde tragen müssen, indem unter Umständen ein Pairsschub für die Herbeiführung einer Mehrheit in einem späteren Stadium der Dinge sorgen würde. Man muß hiernach anerkennen, daß der Widerspruch der konservativen Herrenhäusler gegen die Zwangsenteignung ganz objektiven Bedenken entspringt, die in dem heiklen Problem selber ihren Grund haben, und daß der Widerspruch mit mannhafter Ehrlichkeit und Festigkeit ausgedrückt worden ist, ohne jede persönliche Spitze gegen den Fürsten Bülow und das Staatsministerium, rein aus der Sache heraus. Was den Inhalt der Debatte selber anlangt, so findet sie der Leser an anderer Stelle. Hier soll nur der äußere Eindruck skizziert werden. Die langatmigen Ausführungen des Landwirtschaftsministers v. Arnim fanden wenig Beachtung und waren nicht geeignet, die Position der Regierung zu verbessern. Der ostpreußische Grandseigneur und konservative Führer Graf Mirbach sprach gegen jede Enteignung, auch gegen den Kommissionsbeschluß. Dabei verriet er außerordentlich viel psychologisches Verständnis für die Entstehung der polnischen Opposition, die er erst als Reaktion auf die deutschen Angriffe auffaßte. Auch er betonte, wie auch die meisten nachfolgenden Redner, seinen Gewissensstandpunkt — etwas, was in der Politik sehr selten vorkommt und deshalb so wohltuend wirkt. Zugleich zeigte Redner auch das nötige Verständnis für den Schaden, den diese hakatistische Politik dem Renommee der Deutschen im Ausland gebracht hat, namentlich auch bezüglich der Rückwirkung, die sich für die deutschen Minoritäten in Rußland und Ungarn ergeben könnte. Die folgende Rede des Posener Oberbürgermeisters Wilms fiel ab. Er ging auch beim Verlesen seines langen Manuskriptes viel zu sehr in die Vergangenheit zurück. Hauptsächlich vertrat er die Petition der deutschen Kaufleute, die ja vom Geschäftsstandpunkt die Polen nicht vermehren wollen.

Jetzt kam der frühere Landwirtschaftsminister v. Lucius, der mit Bismarck zusammen die Ansiedelungsgesetzgebung 1886 geschaffen, mit einer wirksamen Oppositionsrede. Er beschwor den Geist Bismarcks, der gerade in diesem Hause immer sehr wirkt, gegen die Enteignung. Sehr gut schilderte er ferner, wie heute nicht mehr, wie zu Bismarcks Zeiten, der polnische Großgrundbesitz der Träger des nationalen Gedankens, sondern der polnische Mittelstand. Die Enteignung des polnischen Großgrundbesitzes ist deshalb ein verkehrtes Mittel. Lucius verlangte eine durchaus versöhnliche Politik. Er will die Ansiedelungspolitik fortsetzen.

Fürst Bülow hatte keinen guten Tag. Er gab sich, der schwierigen Situation angemessen, nicht genug Mühe. Die beiden Hände unter der Weste verborgen, sprach er einige landläufige Bemerkungen herunter. Kein Schlager, kein Zitat, kein tiefgehender Gedankenflug war zu merken. Es waren eigentlich nur drei Gedanken, die er über das Haus ausschüttete. Er betonte, daß man nicht zu viel Rücksicht auf das Renommee im Auslande nehmen sollte. Ein an sich selbstverständlicher Gedanke, den er nicht einmal originell durchführte. Dann belegte er die Fußtapfen Bismarcks mit Beschlag — ohne genügenden Beweis. Endlich warf er dem Hause vor, daß man der Regierung keinen anderen Weg zu kolonisieren gezeigt hätte. Auch das traf nicht ganz. Wenn Fürst Bülow endlich die Krone für sich ins Feld führte, so ist das selbst für die aus allerhöchstem Vertrauen ernannten Herren im Herrenhause kein Mittel, ins Knie zu sinken. Die nächsten Redner führten denn auch wieder sehr schweres Geschütz gegen die Regierungsvorlage auf. Herr v. Wedell-Piesdorf will, daß alle Polen, die seit 20 Jahren gekauft haben, enteignet werden können. Großen Eindruck machte der alte Feldmarschall Graf Häseler. Er sprach langsam, aber markig und mit innerster Überzeugung. Für ihn ist der Paragraph der Verfassung, alle Preußen sind vor dem Gesetz gleich, keine leere Redensart. Sodann verwies er den Ministerpräsidenten auf die Waffen für den Fall, daß die polnische Frage einmal Schwierigkeiten machen solle. Selbst die Tribüne klatschte dem würdigen Herrn Beifall bei seinem Abgang. Mit kühnem Pathos focht sodann Graf Schulenburg für das Recht des ererbten Besitzes. Fast grausig malte er die Folgen der angefangenen Enteignung an die Wand. Die Regierung mußte als Schrittmacherin für die Sozialdemokratie herhalten. Der Redner übertrieb, aber nicht ungeschickt.

Auch v. Rheinbaben, der dann kam, hat schon besser geredet. Er operierte mit ziemlich abgegriffenen Gedanken. Nur an einer einzigen Stelle schlug seine Argumentation gegen Schulenburg durch. Jetzt kam erst ein Anhänger der Regierungsvorlage zu Wort, und zwar ein Bürgerlicher, nämlich der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Adickes. Er begründete seinen Antrag, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wie sie aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen sei. Er machte einzelne gute Bemerkungen. Aber das Haus war bereits unruhig geworden. Es vertagte denn auch alsbald die Weiterberatung auf morgen. Soweit sich also bisher übersehen läßt — das sei nochmals betont —, stehen die Aktien der Regierung in diesem Hause noch schlechter, als man bisher angenommen. Der alte und befestigte preußische Grundbesitz mag von Enteignung nichts wissen. Der ererbte Grundbesitz ist ihm ein Heiligtum. Es ist kaum anzunehmen, daß die weitere Verhandlung eine Änderung in der Stellungnahme der Majorität bringt. Dann also ist der Konflikt mit der Regierung da.

Politische Übersicht.

Zur Lage in Marokko.

r. Tanger, 24. Februar.

Über 6 Monate sind nun verflossen, daß die Franzosen vor Casablanca erschienen, um mit bewaffneter Hand Ordnung zu schaffen, und noch lassen sich trotz aller gebrachten Opfer an Gut und Blut noch keinerlei Anzeichen erkennen, daß man diesem Ziele auch nur etwas näher gekommen ist. Im Gegenteil, alle Kenner der Verhältnisse halten die Lage jetzt für viel verwickelter und schwieriger als im Sommer vorigen Jahres. Militärische Interventionen in Marokko sind den Franzosen ja nichts Neues, und da ehemals dieselben nicht mit großen Schwierigkeiten verbunden waren, so gingen sie auch diesmal an die gleiche Aufgabe leicht heran. Aber in den Kriegen von 1844 und 1860 waren sich die Machthaber in Fez wohl bewußt, daß eine Niederlage für sie nichts anderes bedeuten könnte, als die Zahlung einer Kriegsentschädigung, sie leisteten also zwar Widerstand, ergaben sich jedoch nach der ersten verlorenen Schlacht in ihr Schicksal. Aber diesmal liegen die Dinge ganz anders. Durch das Danaergeschenk, das die Engländer den Franzosen gegen Aufgabe von deren Rechten in Ägypten usw. machten, daß sie der Pariser Regierung nämlich freie Hand in Marokko einräumten, hat sich unter den Mauren der feste Glaube verbreitet, die Franzosen wollten das Land erobern, und diesen Glauben hat auch die Konferenz von Algeciras nicht erschüttern können, wenigstens nicht in dem Gros der Bevölkerung, wo er allerdings fortwährend von verschiedenen Seiten genährt wird. Es ist daher kein Wunder, wenn die Marokkaner sich diesesmal viel energischer ihrer Haut wehren

Die Kunstausstellung im Rathaus.

Der erfreuliche Zug des Ernstes und der Vertiefung, mit dem die hiesige Gesellschaft für bildende Kunst ihre Veranstaltungen trifft, läßt sich auch bei der im Rathaussaal jetzt vorgeführten Gemälde-Ausstellung des Münchener Malers Edmund Steppes wieder erkennen. Eine ehrlich ringende, eigenartige Künstlernatur sollen wir in ihm studieren und keinen fertigen Meister nur bewundern, dessen Ruhm ohnehin schon bombenfest steht.

Steppes ist einer von denen, die abseits vom Wege zu wandeln den Mut haben, die wohl ein Herz für die Natur und ihre Reize besitzen, die aber nicht ihres Strebens Ziel darin sehen, photographisch getreu das Bild auf der Leinwand festzuhalten. Sein Auge kann allein nicht arbeiten, sein Herz allein nicht schaffen, sein Geist ist es, der als dritter im starken Bunde Mithilfe im Atelier verspricht und leistet. Ja, leistet. Oft genug allerdings zuviel Dienste verrichten darf. Steppes sieht wohl, was da Herrliches um ihn herum wächst, aber er denkt flugs dabei, wie die Bäumlein mit ihren Stämmen, Ästen und Zweiglein in Reih' und Glied hingestellt sind, wie die Bergkuppen und Wiesengrenzen peinlich sauber abgezirkelt wurden, wie überall, wo Grünes wächst, doch auch labendes Wasser weise hineingeleitet wurde, kurzum, er denkt seine Bilder gar zu sehr aus, und will uns gewaltsam zu dem Glauben bringen, daß unsere herrliche, bunt durcheinandergewürfelte, ohne Lineal und Zirkel geschaffene Natur doch eigentlich stilisiert ist. Das haben wir schon seinen Vorbildern Lugo und Haider nicht geglaubt, und das glauben wir auch ihm nie. Nie .... wenn er recht hätte, es wäre greulich! Aber er hat unrecht, und daher scheinen die Bilder — fast das ganze halbe Hundert, das hier zur Schau hängt — unwahr und in der Luft des Ateliers gemalt, nicht unter dem weiten freien Himmelsdom, der alles Grübeln und Denken verjagt. Seine Bilder verletzen so zwar unser „poetisches Empfinden", sie erscheinen als Härte, Nüchternheit, ja oft als Unnatur und nur schwierig ist es, innerlich die richtige Stellung zu ihnen zu finden, aber — und das sei als Lob dem Künstler gern gesagt: man merkt es seinen Bildern an, daß er seinen tiefwurzelnden stilisierenden Neigungen mit Fleiß und in begeisterter Arbeit konsequent nachgeht, sie sind gute Proben einer eigenartigen malerischen Charakteristik und, nach der Zeitfolge geordnet, auch untrügliche Beweise erfreulichen Fortschritts in der Beherrschung von Technik, Licht und Farbe.

Die Gemälde frühester Periode zeigen eine gewisse nicht gerade vorteilhaft auffallende schematische Behandlung, eine fast kulissenhafte Anordnung, ein Schwelgen in dunkeln, schweren Farben, ein finsteres Grün, ein Tasten und Suchen nach den rechten malerischen Ausdrucksformen für den schweigsam träumerischen Reiz eigenartiger Landschaften. Ich weise hier auf die Gemälde „Jura-Landschaft", „Hügelige Landschaft mit krummen Bäumen" und „Morgengrauen" hin. Die fortschreitende Schaffenszeit läutert den Ausdruck seiner Empfindung, er wird ein immer krasserer Gegner des Impressionismus, ahmt mit Erfolg die Art der alten oberdeutschen Meister nach und wählt auch hellere, reinere Farben, die seinen Bildern eine wohltuendere Leuchtkraft, feineren Reiz und weit mehr Stimmung verleihen. Man beachte hierzu das der Sammlung feinste Werk „Der Weg durch die Wiesen", dann das idyllische „An der Wiege des Stromes", „Grüner Frühlingstag", „An Haydn" und ein „Adagio".

Leicht ist es, wie gesagt, nicht, dem Künstler zu folgen.

Der zweite Teil der im Festsaal untergebrachten Ausstellung beherbergt die von der Direktion des Berliner Kunstgewerbemuseums (Direktor Jessen) zusammengestellte Kollektion moderner Töpfereien. Wir sehen Ziervasen, Gebrauchsgeräte aller Art, Figuren, farbigen Bauschmuck, Wandzierat, Fliesen und plastische Stücke, alles von ernster Arbeit, feinstem Kunstsinn der Verfertiger zeugend. Die Meister in diesem Fach verstehen es, dem Steinzeug leuchtende Glasuren zu verschmelzen, die durch Metalloxyde gefärbt sind und im Brande durch Absicht oder Zufall dann vielerlei Formen und Töne ergeben. Einundzwanzig Firmen haben hier Proben ihrer Leistungen vorgeführt, und wir urteilen gern, daß die Sachen und Sächelchen so ansprechend und geschmackvoll ausgeführt sind, dazu so wohlfeil im Preise gehalten werden, daß es jedem Haushalt nur dringend zu raten ist, den Hausrat durch derartiges Steinzeug und solche Töpferware zu vermehren. Es liegt viel Kunst in diesen Waren, und ein bißchen Kunst fürs Auge im eigenen Heim auch bei den alltäglichsten Gebrauchsgegenständen können wir doch gewiß noch sehr gut gebrauchen und vertragen. W. M.-W.

Aus Kunst und Leben.

* Kurhaus. Der Musikalische Abend am Dienstag vermittelte die Bekanntschaft mit einer sympathischen Gesangssolistin, Frl. Anny Schick, welche sich, wie man uns mitteilt, seit kurzem in hiesiger Stadt als Konzertsängerin und Lehrerin der Gesangskunst niederließ. Frl. Schick, die ehedem am Theater wirkte, erfreute durch ihre wohlgebildete, leicht ansprechende Sopranstimme und jene lebhaft empfindende, ungezwungene Vortragsweise, wie sie bei steter Berührung mit dem Publikum leicht erworben wird. Für die Arie der Micaela aus Bizets „Carmen" hätte die Stimme vielleicht noch weicher und voller timbriert, und der Ton zarter gerundet anklingen können; sehr Anerkennenswertes bot die Sängerin in der Pagen-Arie aus den „Hugenotten", wo sich auch ihre Begabung für den kolorierten Gesang nachdrücklich dokumentierte. Allgemein sprachen zum Schluß die Liedervorträge an: namentlich mit Otto Dorns „Wenn Zwei sich lieben" und Stanges „Die Bekehrte" erfang sich Frl. Schick einen so stürmischen Erfolg, daß sie sich noch zu einer Zugabe veranlaßt sah. — Herr Kapellmeister Afferni be-

als früher, daß die Unabhängigkeitsbewegung das ganze Land ergriffen hat, das sich ehemals immer nur teilweise an einem Kriege gegen die Ungläubigen beteiligte, und daß mit großem Fanatismus gegen die „Eroberer" gekämpft wird. In diesen Verhältnissen liegt auch die Popularität Muley Hafids, der als Erlöser von den Giaurs gilt im Gegensatz zu dem Sultan Abd ul Asis, welcher eher als Helfershelfer der Fremden betrachtet wird. Wenn man nun bedenkt, daß Strafexpeditionen ins Innere fast gar keinen Eindruck machen, denn die betreffenden Stämme verduften einfach für einige Zeit, um nach dem Abzuge der Feinde von neuem aufzutauchen und die zerstörten einfachen Hütten wieder aufzubauen, dann wird man sich darüber klar werden, daß eine Beruhigung des Landes allein durch eine ständige Besetzung herbeigeführt werden kann, und eine solche ist natürlich wegen des Widerspruchs der Mächte und der enormen Kosten durchaus ausgeschlossen. Die Franzosen sehen ja nun auch ein, in welche Sackgasse sie gekommen sind, statt aber sich selber die Schuld daran beizumessen oder auf England, das sie so hineingelegt hat, empört zu sein, machen sie gar Deutschland, den Erbfeind, dafür verantwortlich, der durch seine Intrigen ihnen die großen Schwierigkeiten in Marokko bereitet. Nur um die ganze Lächerlichkeit dieser Beschuldigungen niedriger zu hängen, will ich zwei Beispiele geben. So wird verbreitet, daß am 14. Februar der deutsche Konsularagent Nier als Araber „verkleidet" in Marrakesch angekommen sei. Dort habe er eine Unterredung mit Muley Hafid gehabt, die nicht weniger als acht Stunden gedauert hätte. Am 15. seien diese stundenlangen Besprechungen fortgesetzt worden. Daß solche mysteriösen Vorgänge nur den einen Zweck gehabt haben können, den Franzosen Ungelegenheiten zu bereiten, ist natürlich klar. Aber auch nach der anderen politischen Seite hin intrigieren die bösen Deutschen. So habe der Vertreter Deutschlands für Marokko dem Sultan Abd ul Asis den Vorschlag gemacht, ihm in Rabat einen Besuch abzustatten. Wer dieser Vertreter eigentlich ist, wird nicht gesagt, daß aber bei der Zusammenkunft nichts anderes bezweckt werden kann, als ein Komplott gegen Frankreich anzuspinnen, liegt natürlich auf der Hand. Übrigens habe ich an geeigneter Stelle Erkundigungen eingezogen und kann beide Nachrichten als freie Erfindungen hinstellen. Eigentlich war es kaum der Mühe wert, solche Angelegenheiten zu berichtigen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Nach der „Tägl. Rundschau" wird der Kaiser bei seinem Aufenthalte in Korfu sowohl von dem König von Griechenland, als auch von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin besucht werden. Das österreichische Geschwader, welches in Stärke von drei Panzern und zwei Torpedobooten diese Woche Pola zu einer Kreuzfahrt im Mittelmeer verläßt, wird voraussichtlich ebenfalls während der Anwesenheit des Kaisers Korfu anlaufen.

Die Gerüchte über eine schwere Erkrankung des Fürsten Heinrich Reuß j. L. sind durchaus unbegründet.

* **Ein Mißverständnis zwischen Preußen und Oldenburg.** Gegenüber Pressemeldungen, wonach, wie wir berichteten, in der letzten Vollversammlung der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg der den Verhandlungen beiwohnende Vertreter der Staatsregierung, Geh. Oberregierungsrat Dr. Driver, die Mitteilung gemacht haben sollte, daß der oldenburgischen Staatsregierung die Vorlagen für den Bundesrat nicht einmal in ihren Grundzügen vorher bekannt gegeben werden, sondern daß sie vielmehr erst Kenntnis davon zu bekommen pflegt, wenn der Bundesrat sie veröffentlicht, schreibt die „Nordd. Allgem. Zeitung": In der durch die Presse berührten Angelegenheit über die formelle Behandlung der Bundesratsdrucksachen sprach der oldenburgische Gesandte Eucken-Addenhausen im Auftrage seiner Regierung heute im Reichskanzlerpalais vor, um das durch die Zeitungsnotizen entstandene Mißverständnis zu beseitigen. Es steht fest, daß die Reichsverwaltung bei der Vorbereitung der Bundesratssachen gegenüber allen Bundesregierungen gleichmäßig und so bundesfreundlich verfährt, wie es nur gewünscht werden kann. Das Mißverständnis in den Zeitungsbemerkungen über die Angelegenheiten besteht darin, daß nicht scharf genug unterschieden wurde zwischen Bundesratsdrucksachen als solchen und Vorbereitungen zu Bundesratsvorlagen. Bundesratsdrucksachen dürfen zweifellos der Öffentlichkeit nur zugängig gemacht werden, wenn dies vom Bundesrat selbst beschlossen wird. Die Bundesregierungen legen aber mit großem Nachdruck Wert darauf. Die Reichsverwaltung bemüht sich demgemäß, wenn die zur Verfügung stehende Zeit es irgend zuläßt, schon die vorbereitenden Schritte zur Schaffung von Bundesratsvorlagen im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesregierungen zu tun. Auch die fertigen Bundesratsdrucksachen sind nur als solche für die Öffentlichkeit bestimmt, während es durchaus zulässig sein würde, die grundsätzliche Frage herauszunehmen und einer Interessenvertretung, z. B. einer Handelskammer, vorzulegen, ohne dadurch die Vertraulichkeit der Vorlagen preiszugeben. Vollends fehlt jeder Anlaß zu irgend welcher Beschwerde, wenn eine Vorlage der öffentlichen Kritik unterbreitet wird, wie es jetzt mit dem Entwurf eines Arbeitskammergesetzes geschehe und früher schon in gleicher Weise mit anderen Vorlagen, z. B. mit den Entwürfen zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zum Versicherungsvertragsgesetz erfolgt ist; denn durch die Aufforderung zur öffentlichen Kritik wird nicht nur jede Bundesregierung, sondern ebenso auch z. B. jede Handelskammer ohne weiteres ermächtigt, ja sogar ersucht, zu den Vorlagen sich zu äußern, bevor sie im Bundesrat beraten werden. Die seitens der oldenburgischen Staatsregierung vermißte Antwort des Reichskanzlers auf deren Anfrage vom 26. November 1907 ist bisher deshalb nicht erfolgt, weil das Material aller Bundesregierungen zu der Antwort gesammelt wurde. Die Vollständigkeit des Materials ist binnen kurzem zu erwarten, so daß die Antwort nunmehr bald erfolgen wird.

* **Bei der Galatafel,** zu der Vertreter des lippeschen Landtags und Vertreter der Regierung Einladungen erhalten hatten, nahm Fürst Leopold zur Lippe Veranlassung, in längerer Rede auf eine gewisse Mißstimmung im Lipper Lande hinzuweisen. In seinem Trinkspruch äußerte er u. a., es habe ihn schmerzlich berührt, daß sich anläßlich der Einweihung des Denkmals für seinen Vater, den Grafregenten Ernst, Mißverständnisse entwickeln konnten, die ihm die reine Erinnerung an jene weihevolle Stunde trübten. Der Fürst fuhr dann fort: „Ich lege Gewicht darauf, vor den Vertretern des lippeschen Volkes festzustellen, daß niemals mit meinem Willen und Wissen eine Kränkung von Volksrechten stattgefunden hat oder jemals stattfinden wird." Zum Schluß sprach der Fürst die Hoffnung auf gedeihliche, gemeinschaftliche Arbeit von Regierung und Volksvertretung aus.

* **Die bayerische Abgeordnetenkammer** hat den sozialdemokratischen Antrag angenommen, die Regierung zu ersuchen, dem gegenwärtigen Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Einleitung oder Fortsetzung einer Strafverfolgung gegen ein Landtagsmitglied während der Dauer der Session ohne Genehmigung der Kammer verhindert. Die Regierung erklärt ihre Zustimmung.

* **Aus Elsaß-Lothringen.** Aus Metz, 26. Februar, wird berichtet: Für die heute abend zugunsten des französischen Kriegerdenkmals in Noisseville stattfindende Theatervorstellung war auch ein in französischer Sprache verfaßter Prolog „Gloria victis" vorgesehen. Das reichsländische Ministerium hat im Anschluß an eine Entscheidung des Metzer Bezirkspräsidenten die Deklamierung der Verse wegen der darin zutage tretenden Tendenz untersagt. Wie die in französischer Sprache erscheinenden Blätter melden, beabsichtigten heute nachmittag eine Anzahl lothringischer Abgeordneten des Landesausschusses, unmittelbar beim Ministerium vorstellig zu werden, um noch in letzter Stunde eine Abänderung des ergangenen Beschlusses zu erreichen.

* **Zur Affäre Schnitzer.** Berliner Blättern wird die Meldung der „Nat.-Ztg.", wonach Professor Schnitzer noch vor Ablauf seines Urlaubs beim bayerischen Kultusminister seinen Abschied einreichen werde, als völlig unzutreffend bezeichnet.

* **Zurückgenommen.** Die wegen der Lektüre von Goethes „Faust" gegen einen Schüler des Lehrerseminars in Bamberg ausgesprochene Strafe wurde zurückgenommen. Nun, der Geist, der jenes unglaubliche Verbot zeitigte, ist wenigstens wieder einmal deutlich geworden.

Parlamentarisches.

Der Seniorenkonvent des Reichstags einigte sich gestern dahin, daß, wenn es gelingt, die notwendigen Arbeiten bis dahin zu erledigen, im Mai eine Vertagung bis zum Herbst erfolgen soll. Am 10. April beginnen die Osterferien. Bis dahin soll außer den gewerblichen Vorlagen, die — abgesehen vom kleinen Befähigungsnachweis — in einer Generaldebatte zusammen behandelt werden, noch der Versicherungsantrag verabschiedet und die Angelegenheit der Schiffahrtsabgaben erledigt werden, wozu bekanntlich die Beantwortung der Interpellation noch aussteht. Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern soll kontingentiert werden.

Herr Dernburg über den Kolonialetat. Auch gestern nahm Staatssekretär Dernburg bei Beginn der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags zu bemerkenswerten Ausführungen das Wort. Er wandte sich zunächst gegen die Annahme des Abg. Dr. Spahn, daß die Kolonie sich langsam entwickeln werde. Er glaubt vielmehr an eine ziemlich rasche Entwickelung. Der Staatssekretär faßt seine Ausführungen folgendermaßen zusammen: 1. Die Tropen sind für Massenansiedelung von Europäern wenig geeignet; 2. der Reichtum der Kolonie kann nur gehoben werden durch die Eingeborenen selbst; 3. um das aber zu können, muß Friede im Lande herrschen; 4. es müssen die Verkehrswege ausgebaut werden und das muß 5. Hand in Hand gehen mit einer gerechten, humanen Behandlung des Negers. Dann werden wir aber auch dauernden, großen Nutzen von der Kolonie haben. — Gouverneur v. Rechenberg besprach die Araberfrage. Die Araberherrschaft ist in Ostafrika vollständig gebrochen. Die Zahl der Araber bleibt dort sogar erheblich hinter der weißen Bevölkerung zurück. Uns muß daran liegen, die Christianisierung der Kolonie herbeizuführen; der Islam, der von Osten kommt, ist nicht gefährlich, wohl aber der Islam, der von Norden kommt. Dieser ist aggressiv, fanatisch, und im Hintergrunde steht immer der heilige Krieg. Dem muß rechtzeitig durch Christianisierung des Landes entgegengewirkt werden. — Abg. Dr. Wiemer (freis. Volksp.) äußert sich zustimmend zu dem Programm Dernburgs. Die Freisinnigen werden diese Bestrebungen des Staatssekretärs durchaus unterstützen. — Staatssekretär Dernburg erklärt im weiteren Verlaufe: Es kommt auf den Geist an, in dem die Verwaltung geführt wird. Er habe, bevor er von Daressalaam abgereist sei, alle Beamten um sich versammelt und ihnen die Frage vorgelegt, ob sie gewillt seien, an dem von ihm entworfenen Programm mitzuarbeiten. Er habe ihnen versprochen, falls sie sich dazu nicht in der Lage fühlten, ihnen auf durchaus ehrenvollem Wege eine andere Stelle im Reich zu verschaffen. Aber alle Beamten haben sich für das Programm, das er mit dem Gouverneur von Rechenberg aufgestellt, erklärt. Damit sei hoffentlich die Fama zerstört, daß die Beamten gegen den Staatssekretär für die Farmer Partei ergriffen hatten. Der

---

leitete auf dem Klavier mit bekannter Vortrefflichkeit. Zwei beliebte Ouvertüren: Mendelssohns „Hebriden" und Wagners „Tannhäuser" gaben der Kurkapelle Gelegenheit zu glänzender Entfaltung ihrer Kräfte. -ck.

* **Eine Versündigung an der „Fledermaus".** Man schreibt uns aus Berlin: In der Komischen Oper wurde zum erstenmal „Die Fledermaus" von Johann Strauß aufgeführt. Die alte „unverwüstliche" Operette hat sich bei diesem Anlaß doch nicht so widerstandsfähig gegen äußere, einigermaßen gewaltsame Eingriffe erwiesen, wie man nach ihren bisherigen großen Erfolgen wohl hätte annehmen dürfen. Die Bühnenleitung der Komischen Oper hatte sich veranlaßt gesehen, den alten Text zu revidieren und die ganze Intrige völlig umzugestalten. Das Stubenmädchen Adele knüpft hier den Faden, der den flotten Ehemann Eisenstein in das Netz ziehen soll. Sie ist Zeugin der Einladung des Notars Falke, der den Eisenstein zum Ball in der Villa Orlofsky ruft, und darauf baut der neue Text den weiteren Verlauf der Handlung. Dies ist zumindest ganz überflüssig, denn die flotte Operettengeschichte rollt sich auch in der früheren Fassung ebenso „logisch" ab wie in der neuen Form, die jetzt als Ersatz geboten wird. Auch erscheint in der neuen Form das Ganze im Kostüm und Stil der Zeit „in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts", und dies wohl nur darum, weil Direktor Gregor auch diesmal in dem szenischen Beiwerk ein Hauptwirkungsmittel seiner Bühne erkennt. Er war, in diesem Falle wenigstens, wirklich darauf angewiesen, Dekorationen und Kostüme die Hauptarbeit tun zu lassen, denn musikalisch wurde das Werk nicht ausreichend interpretiert. Eine derartige Überlastung mit Äußerlichkeiten verträgt die „Fledermaus" nicht; sie schickt sich nicht für eine Schöpfung, deren Kraft in der musikalischen Erfindung, in der ununterbrochenen melodischen Linie liegt. Vor allen Dingen muß eine solche Operette gesungen werden; denn sie ist überall sangbar, und Strauß verlangt keine Ausdeutung durch den Sprechgesang. Die größere Zahl der Mitwirkenden aber hat zum Sprechgesang gegriffen. An die ungraziösen Kostüme konnte man sich schließlich im Verlaufe des Abends gewöhnen, nicht aber an den Mangel musikalischer Werte. An diesem künstlich heraufbeschworenen Gegensatz scheiterte das Unternehmen.

* **Pflanzen als Wasserbehälter.** Vor einiger Zeit hat ein Botaniker der französischen Akademie der Wissenschaften Mitteilung über einen merkwürdigen Baum gemacht, der zur Gattung Musengi gehört. Wenn man einen Einschnitt in den Baum macht, so entleert sich innerhalb eines halben Tages eine große Flüssigkeit, mehr als 10 Liter. Angeblich sollen die Gorillas sich diese Eigenschaft des Baumes zu nutze machen und ihn als Tränke benützen. Vor einigen Jahren hat übrigens Dr. Wallich in Zentral-Afrika eine ähnliche Pflanze entdeckt, die, wenn man sie verletzt, eine reichhaltige Menge einer reinen und geschmacklosen Flüssigkeit hervorströmen läßt, die die Eingeborenen als Getränk benutzen sollen. Dr. Wallich hat die Pflanze als „Wasserwein" bezeichnet und sie zu der Gattung Phytocrenz gezählt, also zu den „Pflanzenbrunnen". Diese Pflanzen unterscheiden sich von den anderen der Art wesentlich, da sie an Stelle des sonst vorhandenen Milchsaftes eine klare Flüssigkeit enthalten.

Theater und Literatur.

An die Verehrer des Dichters Fontane wendet sich ein unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers stehender Ausschuß, der Fontane in Berlin ein Denkmal errichten will.

Louis Bouwmeester, zum erstenmal in Deutschland gastierend, erzielte im Schauspielhaus zu Cöln mit dem Shylock im „Kaufmann von Venedig" inmitten seiner holländischen Gesellschaft großen Erfolg.

In Münchener Studentenkreisen werden zurzeit zwei Gesuche vorbereitet, von denen eines an Ernst von Possart gerichtet ist, mit der Bitte, von seinem Rechte, an der Münchener Hofbühne aufzutreten, Gebrauch zu machen, und das zweite an die Generalintendanz das Ersuchen stellt, zu veranlassen, daß Possart zu einem Auftreten aufgefordert werde.

Die letzten Meldungen über das Befinden des Direktors der Comédie Française, Coquelins des Jüngeren, lauten befriedigend. Der Gesundheitszustand des beliebten Künstlers hat sich soweit gebessert, daß baldige Genesung erwartet wird.

Bildende Kunst und Musik.

Eine Marmorbüste des Kaisers modelliert augenblicklich der Bildhauer Professor Hildebrandt-München, der zu diesem Zweck einige Tage in Berlin weilte und vom Kaiser zu einer Portraitsitzung empfangen wurde.

Als Nachfolger Professor Janssens ist Professor Roeber zum Leiter der k. Kunstakademie in Düsseldorf in Aussicht genommen.

Am 22. d. M. starb in Gern bei München der Historienmaler Professor Zdislaw v. Suchodolski im Alter von 73 Jahren.

Wissenschaft und Technik.

Der Ausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer genehmigte 800 000 M. für das Deutsche Museum in München.

Professor Dr. G. E. Karsten, einer der hervorragendsten Vertreter deutscher Wissenschaft in den Vereinigten Staaten, ist am 28. Januar zu Urbana, Illinois, gestorben.

Der amerikanische Botschafter Charlemagne Tower hat von dem bekannten amerikanischen Milliardär Andrew Carnegie ein Schreiben erhalten, in dem dieser ihm mitteilt, daß er die zweite halbe Million Mark zur Ergänzung der für die Robert Koch-Stiftung erforderlichen Million beitragen will und die Verwendung dem Ermessen der Direktoren anheimstelle.

Staatssekretär erklärt, er stehe den Ansiedlern heute noch so wohlwollend gegenüber wie vor seiner Abreise, trotz aller Angriffe und Anfeindungen. Man dürfe bei ihm auch nicht auf eine übertriebene Negerfreundschaft schließen; auch diese habe ihre Grenzen. Er wolle auch keineswegs den Handel gegen die Plantagenwirtschaft ausspielen. — Abg. Erzberger glaubt mit Vergnügen feststellen zu können, daß seine Anschauungen jetzt vom Regierungstisch bestätigt würden. Insbesondere hebt er als erfreulich hervor, daß der Eingeborenenschutz in Zukunft Ziel der Regierungsmaßnahmen sein wird, und dann den Bruch mit dem bisherigen Protektionswesen. — Fortsetzung Donnerstag.

Heer und Flotte.

Folgenschwerer Unfall in der deutschen Marine. In der Kieler Bucht stießen die Torpedoboote S 114 und S 139 zusammen. Bei der Kollision wurde der Obersanitätsgast Schulz getötet und der Heizer Ludwig schwer verletzt. Beide Fahrzeuge erlitten erhebliche Beschädigungen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Auf dem gestern abend zu Ehren der Delegationen gegebenen Hofdiner sagte Kaiser Franz Joseph zu dem neben ihm sitzenden Präsidenten Barabas: „Es freut mich sehr, daß heute ein dem bürgerlichen Stande Angehörender als Präsident der ungarischen Delegation neben mir sitzt. Es gibt vor mir keinen Unterschied der Stände zwischen meinen Staatsbürgern und ich trete sehr gern mit allen Bürgern meiner Länder in Berührung." Barabas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dem Monarchen eine so demokratische Auffassung zu eigen sei.

Italien.

Nasi will nichts von Begnadigung wissen. Er desavouirt seinen Verteidiger, der in seinem Namen darum eingekommen ist. Nasi hat von der Staatsanwaltschaft die Erlaubnis erhalten, seine Wiederherstellung in seiner Wohnung abzuwarten. Keinesfalls wandert Nasi ins Gefängnis, ehe die Kammer einen Beschluß gefaßt hat. Der Präsident teilte gestern der Kammer mit, er habe von der Staatsanwaltschaft die Benachrichtigung von der Verurteilung erhalten, ohne jedoch Nasis Mandat für verfallen zu erklären. In Trapani wie im übrigen Sizilien wiederholten sich gestern die Kundgebungen für Nasi. Polizei und Militär greift sehr energisch ein. Der Gemeinderat von Trapani nahm einstimmig eine Tagesordnung in dem Sinne an, das Staatsgericht habe Nasi politisch ermorden wollen.

Die aus Sizilien eingetroffenen Meldungen beweisen, daß die Anstrengungen der Anhänger Nasis, eine große Volksbewegung ins Werk zu setzen, gescheitert sind. Außer unbedeutenden Unruhen in Palermo und Trapani sind ernste Zwischenfälle nirgends zu verzeichnen. Die Tatsache, daß Nasi, der auf Tausende von Sympathietelegrammen gerechnet hatte, deren nur 150 erhielt, hat den Exminister niedergedrückt. — Die Regierung hat beschlossen, wegen der skandalösen Enthüllungen, die der Prozeß gebracht hat, eine Untersuchung über die Verwaltung des Ministeriums für öffentlichen Unterricht einzuleiten.

Rußland.

Der gestrige Empfang der Duma-Deputierten in Zarskoje Sselo verlief überaus feierlich. 310 Deputierte fuhren im Extrazug um 1½ Uhr nach Zarskoje Sselo, wo Hofequipagen sämtliche Deputierte ins Palais brachten. Bald erschien der Zar mit lautem Hurra begrüßt und hielt eine Ansprache an die Deputierten. Kurz darauf erschien auch die Zarin, deren Zustand sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert hat, obgleich sie noch etwas leidend aussieht. Die Zarin führte an der Hand den kleinen Thronfolger. Im Nebensaal wurde ein Frühstück serviert. Nach der Rückkehr nach Petersburg, die um 5 Uhr erfolgte, ließen die Deputierten in der Kasan-Kathedrale einen Dankgottesdienst celebrieren.

Niederlande.

Aus dem Haag, 26. Februar, wird gemeldet: Der königliche Wagen, in dem sich die Königin und der Prinzgemahl befanden, stieß heute mit einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zusammen und ging vollständig in Trümmer. Das königliche Ehepaar kam jedoch unversehrt davon. Die Königin begab sich kurz darauf zur Königin-Mutter, um diese von dem Unfall in Kenntnis zu setzen und sie zu beruhigen.

Spanien.

König Alfons hat beschlossen, vom Premierminister Maura begleitet, im März Barcelona zu besuchen. Der König will, da im nächsten Monat ein österreichisch-ungarisches Geschwader in Barcelona eintrifft, der befreundeten Monarchie einen Beweis seiner Sympathie geben. Es verlautet, daß bald darauf König Eduard nach Madrid kommen wird.

Dem „Heraldo" zufolge wird auch ein deutsches Geschwader in Barcelona zusammen mit dem österreichisch-ungarischen eintreffen. Bekanntlich wird zur Zeit dieses Besuches König Alfons in Barcelona weilen.

Türkei.

Zwischen Italien und der Türkei ist ein ernster Konflikt ausgebrochen. Ein italienisches Konsortium unter Führung der Banca Commerciale hatte vor einigen Monaten in dem Kohlenbecken von Heraklea von dem bisherigen Besitzer umfangreiche Kohlenfelder erworben. Dieser Kohlenstrich, genannt Kube, scheint ein besonders reiches und gutes Material zu bergen. Das französische Syndikat, welches alle Konzessionen von Heraklea unter einen Hut zu bringen trachtet, hatte bei ähnlichen Verhandlungen keinen Erfolg gehabt. Nachdem die Italiener im Juni die Ausbeutung begonnen hatten, mußten einige Zeit darauf die italienischen Ingenieure auf Befehl der dortigen Behörde Kube räumen und sämtliche Arbeiter die Arbeit niederlegen. Die Behörden weigern sich ferner alle für Kube bestimmten Materialien und Maschinen im Hafen von Heraklea landen zu lassen. Da die bisherigen italienischen Reklamationen nicht zu dem gewünschten Ziele führten, so dürfte eine sehr ernste diplomatische Aktion Italiens unmittelbar bevorstehen.

Marokko.

Major v. Tschudi und Rittmeister Wolff, die Instrukteure bei Abd ul Asis' Truppen, sind von der deutschen Regierung abberufen worden.

hd. **Paris**, 27. Februar. Die Regierung erwartet stündlich d'Amades Antwort auf die Frage Picquarts, die nach dem „Temps" folgendermaßen lautet: Welche Ausdehnung soll Ihre bevorstehende Sühne-Expedition gegen die Medakras haben und mit welchen Mitteln gedenken Sie Ihr Ziel zu erreichen? Falls Sie diese Mittel nicht für völlig ausreichend erachten, geben Sie Ihre Wünsche bekannt.

Vereinigte Staaten.

Aus New York wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung die Einladung der australischen Regierung, die amerikanische Flotte möge einen australischen Hafen anlaufen, abgelehnt habe. Die amerikanische Regierung denkt durch diese Ablehnung der Einladung Schwierigkeiten mit der einen oder anderen Regierung aus dem Wege zu gehen, da aller Wahrscheinlichkeit nach noch einige andere Kolonien oder Staaten Einladungen an das Geschwader ergehen lassen dürften.

Dem „Globe" wird aus New York telegraphiert, daß nach einem Telegramm aus Mobile in Alabama der amerikanische Zolldampfer „Minonay" von dort abgegangen ist, um den deutschen Dampfer „Delta" einzuholen und gefangen zu nehmen. Der „Delta" wurde kürzlich vom Unionsmarschall von Pensocola auf Florida wegen Übertretung der Zollregulative mit Beschlag belegt, dampfte aber vor zwei Tagen nach Rotterdam ab.

Die militärischen Repräsentanten begründeten in der Kommission ein Gesetz, das alle Asiaten mit Einschluß der Japaner ausschließen soll.

Australien.

Im Senat teilte ein Regierungsvertreter mit, daß die britische Regierung eingewilligt habe, daß Australien seinen Bedarf an Silbermünzen selbst präge.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 27. Februar.

— **Prinz Oskar von Preußen**, der zweitjüngste Sohn des Kaiserpaares, ist inkognito heute vormittag 11 Uhr 32 Minuten hier angekommen und im Königl. Schloß abgestiegen. Die Abreise erfolgt heute nachmittag 4 Uhr.

— **Personal-Nachrichten.** Die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse ist dem Postdirektor Luchmann hierselbst erteilt. — Dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Peter Kunst zu Oberlahnstein, dem pensionierten Bahnwärter Joseph Hochscheid zu Filsen und dem bisherigen Eisenbahnschlosser Johann Velten zu Hochheim ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

o. **Der „Kurverein"** hielt gestern abend im Hotel „Zum Hahn" eine Vorstandssitzung ab, in der zunächst einige Eingänge bekannt gegeben wurden. Der „Verschönerungsverein" teilt mit, daß er die vom „Kurverein" vorgeschlagene Verschönerung des Steinbruchs im Nerotal bei dem Magistrat in Anregung bringen wolle. — Die Postdirektion erwidert auf das Schreiben des Vereins, worin dieser den Vorschlag der Firma Rettenmayer wegen der Anbringung von Orientierungsschildern in französischer und englischer Sprache in dem Schalterraum der Post befürwortet, daß nach einer Entscheidung der Oberpostdirektion diesem Verlangen nicht entsprochen werden könne, weil ein Bedürfnis nicht vorliege. Das ausländische Publikum, das hier verkehre, gehöre zu den gebildeten Ständen, und bei ihm dürfe man so viel Kenntnis des Deutschen voraussetzen, als es bedürfe, um an den Postschaltern sich verständlich zu machen. In französischen und englischen Badeorten befänden sich in den Posträumen auch keine deutschen Inschriften. Nach Bekanntwerden des Rettenmayerschen Vorschlags seien der Post mehrere Schreiben zugegangen, die diesen mit Entrüstung zurückwiesen. Die Versammlung stimmt mit dem Vorsitzenden, Geh. Sanitätsrat Dr. Pfeiffer, darin überein, daß die Post hier einen sehr kleinlichen Standpunkt einnehme, daß man in Wiesbaden chauvinistische Regungen nicht aufkommen lassen dürfe, unsere Stadt mit den Fremden rechnen und daher auch auf sie Rücksicht nehmen müsse. Auch die gebildeten und vornehmsten Engländer und Franzosen verständen meist kein Wort Deutsch. Es wird beschlossen, in dieser Angelegenheit bei dem Reichspostamt vorstellig zu werden und bei diesem auch anzufragen, warum an dem neuen Postgebäude die so notwendige Uhr — sowohl außen wie innen — fehle. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden noch die Automobilrennbahn, der Abbruch des städtischen Hauses „Zur Rose" und die Hebung der Trinkkur am Kochbrunnen einer kurzen Erörterung unterzogen, über die Automobilbahn waren die Meinungen geteilt; während auf der einen Seite ein ablehnender Standpunkt eingenommen wurde, erblickte man auf der anderen große Vorteile davon für unsere Stadt. Der Abbruch der „Rose" würde, wie Herr Kalkbrenner darlegt, namentlich Gelegenheit zu der sehr notwendigen Vergrößerung und Verschönerung der Kochbrunnenanlagen sowie Errichtung einer zweiten Trinkstelle bieten. Eine besondere Kommission der Kurdeputation habe vorgeschlagen, den Anlagen in gärtnerischer Hinsicht die größtmöglichste Sorgfalt zuzuwenden und auch die kahle Trinkhalle anziehender auszugestalten. Die angeregten Fragen sollen auf die Tagesordnung der Generalversammlung gesetzt werden, für welche der 18. März in Aussicht genommen wurde.

— **Die Rentabilität der Taunusrennstraße.** Ein eifriger Anhänger dieses Projekts schreibt uns: Von vielen Seiten wird gegenwärtig, wo die endgültigen Abmachungen bezüglich der Errichtung der Taunusrennstraße getroffen werden, die Rentabilität des Unternehmens bezweifelt. Einige Zahlen beweisen ohne weiteres, daß sich die Bahn bei einer einigermaßen geschickten Verwaltung sehr gut rentieren dürfte. Es ist geplant, jährlich mindestens ein großes Rennen zu veranstalten, das unter Umständen eine Woche dauern soll. Das Rennen wird international sein und die Hauptattraktion aller Rennbahnveranstaltungen bilden. Nimmt man an, daß nur 80 Nennungen erfolgen, gewiß eine bescheidene Zahl, so würden aus Nennungsgeld (3000 M. pro Nennung) 240 000 M. zu vereinnahmen sein. Den Erlös aus Eintrittsgeldern darf man nach den Erfahrungen beim Gordon-Bennett-Rennen und beim Kaiserpreisrennen nicht überschätzen. Die Plätze dürfen nicht zu teuer sein, sonst bleibt die Masse des Publikums weg. Immerhin kann man auf 10 000 Besucher, die durchschnittlich 8 M. zahlen, rechnen, es wären also 80 000 M. aus Eintrittsgeldern. Aus Mieten für Depotplätze, Reklamen, Standgeld usw. sind ohne Schwierigkeit 30 000 Mark herauszuschlagen, und den gleichen Betrag wird man für Benutzung der Straße als Übungsbahn von Fabriken usw. erlösen können. Von Einzelfahrern, die zu ihrem Vergnügen die Bahn auch als Lernbahn benutzen, dürften leicht 10 000 M. eingenommen werden. Dann bliebe schließlich noch der Erlös aus anderen Veranstaltungen des Klubs, der Motorradfahrer, der Radfahrer usw., die wohl auch mit 10 000 M. eingestellt werden dürfen, so daß eine Gesamteinnahme von rund 400 000 M. mit Sicherheit erwartet werden darf. Demgegenüber steht die Verzinsung des 4 500 000 M. betragenden Anlagekapitals, die hochgegriffen 200 000 M. erfordern wird. Rechnet man dann noch für Amortisation und Verwaltungskosten 150 000 M., womit die Sache ganz gut zu machen ist, so bleibt schon bei dieser durchaus vorsichtigen Berechnung ein Überschuß von 50 000 M. Ohne Optimist zu sein, darf man aber annehmen, daß das finanzielle Ergebnis der Bahn im ersten Jahrzehnt ein wesentlich günstigeres sein wird.

— **Eine große allgemeine Geflügelausstellung** veranstaltet der „Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde Wiesbaden" vom 11. bis 13. Juli 1908 in den schönen Räumen des Herrn J. Pauly „Zur alten Adolfshöhe". Ausstellen kann jeder, jedoch müssen Wiesbadener Aussteller Mitglieder des Vereins sein. Die Aufnahme erfolgt jetzt noch kostenlos. Durch Gewinnung nur erstklassiger Preisrichter, durch Richten nach Qualität und durch die überaus hellen Ausstellungsräume ist jedem Aussteller eine gerechte Bewertung seiner Tiere gewährleistet. Alles Nähere durch den Ausstellungsleiter J. Weiker, Wiesbaden, Bierstadter Höhe 10.

o. **Automobildroschken.** Zwischen dem Automobildroschkenverkehr in Berlin und demjenigen in unserer Stadt besteht ein merkwürdiger Unterschied; dort werden die Autos als unrentabel aus dem öffentlichen Verkehr wieder zurückgezogen und hier werden sie vermehrt. Zu den bisher von der „Wiesbadener Automobilzentrale" unterhaltenen sechs Wagen sind jetzt sieben weitere konzessioniert worden, und zwar zwei dieser Zentrale und fünf dem „Droschkenbesitzerverein", der auch seinerseits dem modernen Verkehrsbedürfnis Rechnung tragen will. Die neuen Wagen sollen bis zum 15. Mai fertiggestellt werden, so daß von diesem Zeitpunkt ab hier 13 Automobil-Taxameterdroschken im öffentlichen Verkehr zur Verwendung gelangen werden. Der Bestand der 180 Pferdedroschken wird von dieser Neuerung nicht berührt.

— **Die öffentlichen Uhren** zeigten seit gestern abend erhebliche Zeitunterschiede an. So differierten die Uhren der Ringkirche und Rheinstraßenschule mit den anderen um ¼ Stunde bis 20 Minuten. Die Ursache dieser unliebsamen Erscheinungen ist unbekannt. Inzwischen wurde der Mißstand wieder beseitigt.

— **Butterteuerung.** Auf dem Buttermarkt ist eine Teuerung eingetreten, wie sie seit längeren Jahren nicht vorgekommen ist. Die Preise für feinste Molkereibutter stiegen bis auf 1 M. 60 Pf. per Pfund und ließen trotz diesem hohen Preis den Händlern absolut keinen Nutzen. Da infolge des hohen Preises der Konsum nachgelassen hat, wird hoffentlich ein kleiner Rückgang der Notierung nicht ausbleiben, unseren Hausfrauen, welche nur mit Seufzen den hohen Preis bezahlen, wird dies sehr willkommen sein.

— **Verband mitteldeutscher Holzhändler.** Wie in anderen Branchen, so machte sich auch in der Holzbranche seit längerer Zeit eine Bewegung bemerkbar, die darauf hinauslief, den Zwischen- und Detailhandel auszuschalten, oder doch zum mindesten einzuschränken. Um dagegen Stellung zu nehmen, wurde vergangene Woche in Frankfurt a. M. der „Verband mitteldeutscher Holzhändler" mit dem Sitz in Frankfurt a. M. gegründet, dessen Vorstand aus: Ludwig Boos, in Firma J. Schleif-Biebrich als Vorsitzender, Artur Forchheimer-Frankfurt a. M. als stellvertretender Vorsitzender, Sally Rosenbaum-Frankfurt a. M. als Schriftführer, Karl Waldt-Frankfurt a. M. als stellvertretender Schriftführer, Philipp Krebs-Frankfurt a. M. als Schatzmeister und weiteren acht Herren aus Hanau, Gießen, Cassel, Offenbach und Mainz besteht. Der Wirkungskreis des Verbandes erstreckt sich zunächst auf Unterfranken, die Provinz Hessen-Nassau, Rheinland, Westfalen und das Großherzogtum Hessen, und bereits sind 105 Firmen aus diesen Bezirken als Mitglieder beigetreten. Der Verband will durch gemeinschaftliches Vorgehen die dem soliden Zwischenhandel der Holzbranche gebührende Stellung

wahren helfen; er will aber, ohne dazu gezwungen zu werden, das Ziel nicht durch irgendwelche Kampfmittel zu erreichen suchen, sondern vielmehr die Grossisten und Produzenten zur Mitwirkung heranziehen, und hauptsächlich von ihnen verlangen, daß sie als Lieferanten des Zwischenhandels nicht dessen Konkurrenten sein sollen.

— **Seltenes Jubiläum.** Am 13. April d. J. sind es 50 Jahre, daß der Arbeiter Jean Rossel hier, in der Schachtstraße wohnhaft, bei der Stadt als Taglöhner eingetreten ist. Ohne nennenswert krank zu sein, hat der Jubilar ein halbes Jahrhundert seinen schweren Beruf ausgeübt, bei Wind und Wetter und zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Nun ist der „Alte" 70 Jahre, müde und matt, und sehnt sich nach verdienter Ruhe. Dieser seltene Fall von Ausdauer gibt vielleicht den städtischen Behörden Veranlassung, den „treuen Arbeiter" jetzt zu pensionieren, und zwar so, daß er den Rest seiner Lebenstage nicht Not leiden muß.

— **Rechtshilfeverweigerung bei einer Vormundschaftssache.** Das Amtsgericht Marburg ersuchte eines Tages das Amtsgericht Wiesbaden um Befragung der Mutter eines unehelichen Kindes darüber, ob sie selbst Vormund ihres Kindes werden wolle, wo die Vormundschaft des Kindes geführt werden solle, und wer der Vater sei. Die Befragung war nötig, da die Mutter wiederholt ihren Aufenthalt gewechselt hatte. Das Amtsgericht Wiesbaden schickte das Ersuchen unerledigt zurück, weil die Kindsmutter im Termin nicht erschienen war. Auf ein wiederholtes Ersuchen des Marburger Amtsgerichts, den Aufenthalt der Mutter zu ermitteln und sie zu vernehmen, antwortete das Amtsgericht Wiesbaden ablehnend. Daraufhin legte das Amtsgericht Marburg dem Frankfurter Oberlandesgericht die Akten zur Feststellung des Rechtsstandpunktes vor. Das Oberlandesgericht kam zu der Ansicht, daß das Ersuchen des Amtsgerichts Marburg vom Amtsgericht Wiesbaden zu Unrecht abgelehnt worden sei. Der Zweck des Ersuchens war, festzustellen, welches Amtsgericht die Vormundschaft zu führen habe. Die Feststellung erfolgte zweckmäßigerweise durch Vernehmung der Mutter. Sind zur Herbeiführung einer Vernehmung Ermittelungen anzustellen, so hat sie das ersuchte Gericht vorzunehmen. Es kann den Geladenen auch durch Ordnungsstrafen zum persönlichen Erscheinen anhalten. In allen derartigen Fällen ist in dieser Weise zu handeln. Somit wurde vom Amtsgericht Wiesbaden das Ersuchen des Amtsgerichts Marburg zu Unrecht abgelehnt.

— **Zur Eingemeindung von Kastel-Mainz.** Das hessische Ministerium des Innern hat soeben der Bürgerkommission in Kastel mitgeteilt, daß es nach eingehender Prüfung ihrer Beschwerdeschrift sich entschlossen habe, die Eingemeindung von Kastel mit Mainz zu genehmigen, nachdem dieselbe von dem gesetzlich hierzu bestimmten Vertretern in ordnungsgemäßer Verfassung beschlossen worden sei.

— **Eisenbahn-Güterverkehr.** Wie uns mitgeteilt wird, hat die Eisenbahndirektion Mainz den Fuhrmann Hugo Sturm in Erbenheim vom 1. März cr. ab zum bahnamtlichen Rollfuhrmann für die Orte Erbenheim, Delkenheim, Nordenstadt und Wallau bestellt.

— **Die Lehrerstudienfahrt in den Osterferien 1908** beginnt am 11. April, abends, in Basel und endet ebendort am 27. April, vormittags. Als Ziel ist vor allem Rom und Neapel vorgesehen. Jedoch werden auch Mailand, Florenz und Genua besichtigt. Während des zirka 8tägigen Aufenthalts in Rom mit Ausflug nach Tivoli werden sämtliche Sehenswürdigkeiten in bequemster Weise besucht. Beim Papst wird wiederum eine Audienz nachgesucht werden. In Neapel (gleichfalls ca. 5 Tage) fesseln die neuen Lavafelder, Pompeji, Paestum, Salerno (Amalfi), Sorrent, Capri mit blauer Grotte, die Solfatara, der Serapistempel, Bajae, Cumae usw. Der Preis für die ganze 17tägige Reise konnte, da es sich um kein geschäftliches Unternehmen handelt, auf nur 280 M. 3. Klasse, 329 M. 2. Klasse festgesetzt werden. In ihm sind sämtliche gemeinsamen Ausgaben enthalten für Eisenbahn und Schiff, Wagen und Barken, Hotels und Verpflegung mit Wein (auch bei den Eisenbahnfahrten), Führung, Trinkgelder usw. Ernsthafte Interessenten aller Stände und Berufe (auch Damen sind sehr willkommen) erhalten Prospekte gegen Retourmarke durch die Touristenbuchhandlung H. Mues, Berlin W. 8, Kronenstraße 15, oder von Herrn Lehrer P. Heinsen, Hamburg 19, Eimsbütteler Chaussee 131.

— **Umgefahren** wurde gestern abend gegen 7 Uhr in der Mühlgasse ein junger Mann von einem radelnden Metzgerburschen. In weitem Bogen flog er in den Straßenschmutz, aber damit nicht genug, fiel der Metzger auch noch über ihn her, und es kam zu einer Balgerei, bei der der Angreifer allerdings den Kürzeren zog. Er retirierte in ein Haus, vor dem sein Gegner dann noch in zornigen Ausfällen seiner Wut Luft machte. Der Vorfall hatte einen größeren Menschenauflauf zur Folge.

— **Wie angewurzelt** blieb heute morgen plötzlich ein Kraftwagen der Mainzer Aktienbrauerei an der verkehrsreichen Ecke der Bahnhof- und Rheinstraße stehen und war nicht mehr von der Stelle zu bringen. Dabei hatte er sich seinen Stand so gewählt, daß die „Elektrische" nur mit knapper Not vorbei konnte. Es bedurfte längerer Zeit, bis das schwere Fahrzeug wieder flott wurde.

— **Zu dem Unfall,** bei welchem, wie gestern abend gemeldet, der Schlosser Anton Schönbach, mit der Reparatur einer elektrischen Oberleitung der Straßenbahn beschäftigt, von einem elektrischen Schlag getroffen worden sei, teilt uns die Straßenbahn-Verwaltung mit, daß diese Nachricht nicht zutreffe, der Schlosser vielmehr dadurch, daß ein Querdraht gerissen, herabgestürzt sei.

— **Eine interessante Jagd** gab es gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr, und zwar auf ein Schwein, das zur Schlachtbank sollte, aber dem Besitzer, einem Kohlenhändler in der Blücherstraße, vom Wagen entsprang und das Weite suchte. Erst nach großen Mühen vieler Leute brachte man das Borstentier, über und über mit Schlamm bedeckt, unter dem Halloh der Zuschauer wieder zur Stelle. Man lud es abermals auf den Karren und diesmal ging es denn auch ohne weitere Fährlichkeit zur Schlachtbank.

o. **Gestohlen** wurden in der Nacht zum Dienstag aus einem Neubau am Gutenbergplatz eine rötlich angestrichene Kiste mit Tüncherwerkzeug, sowie ein Arbeitskittel und in der Nacht zum Sonntag in der Dotzheimer Straße ein Schild mit der Aufschrift: „Lohnkutscherei von August Meuer".

— **Kurhaus.** Wie wir vernehmen, ist die Billettnachfrage zu dem 5. Kurhaus-Maskenball am Samstag dieser Woche eine ungewöhnlich lebhafte.

— **Walhalla-Theater.** Wie uns von der Direktion mitgeteilt wird, beginnt das Gastspiel des „Theaters Jos-Claffen" am Donnerstag, den 5. März. Die Vorstellung beginnt Punkt 8 Uhr mit dem neuesten Schwank „Ein dreieckiges Verhältnis". — Heute abend findet im Hauptrestaurant ein Doppelkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 27 und der Walhalla-Hauskapelle.

— **Die Börse und ihre Organisation.** Morgen Freitag, den 28. cr., findet abends präzis 9 Uhr im oberen Saale des „Frankfurter Hofes", Webergasse 37, 1, der letzte diesjährige Fach-Vortrag im „Kaufmännischen Verein" statt. Herr Bankdirektor Friedrich Thorwart aus Frankfurt a. M. spricht über: „Die Börse und ihre Organisation". Herr Thorwart, der in Bankierkreisen eine führende Stellung einnimmt, ist auch schon seit Jahren Dozent an der Handelsakademie Frankfurt, wo seine Vorlesungen über Bank- und Börsenwesen den lebhaftesten Beifall finden. Um jedem Kaufmann den Besuch des interessanten Vortrags zu ermöglichen, hat der „Kaufmännische Verein" davon Abstand genommen, ein besonderes Eintrittsgeld zu erheben. Gäste sind herzlich willkommen.

— **Die Stellenlosenversicherung im Handelsgewerbe** gewinnt angesichts der zunehmenden Krisis auf dem kaufmännischen Arbeitsmarkte für die Handlungsgehilfen eine immer größer werdende Bedeutung. Seit Jahren bemühen sich denn auch die Verbände der Handlungsgehilfen, Einrichtungen zu schaffen, die ihre Mitglieder bei eintretender Stellenlosigkeit vor ihren schlimmsten Folgen bewahren sollen. Bei der Schwierigkeit des Problems nötigen alle derartigen Versuche das weitestgehende Interesse ab. Die einzige Versicherung gegen Stellenlosigkeit deutscher Fachverbände, die ihren Mitgliedern das klagbare Recht einräumt, besitzt der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Sitz Hamburg, dessen Kasse dem Kaiserlichen Aufsichtsamte für Privatversicherung unterstellt ist. Der Verband zahlte im letzten Jahre 30 235.37 M. Stellenlosen-Rente aus und erzielte bei seiner Kasse einen Überschuß von 124 216.58 M. Bereits in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres macht sich bei der Stellenlosen-Versicherung die Einwirkung des gedrückten Geschäftsganges und des Abflauens der Beschäftigung der deutschen Industrie insofern geltend, als die Anträge auf Auszahlung von Renten an stellenlose Handlungsgehilfen bereits etwa die doppelte Höhe erreicht haben wie im gleichen Zeitraume des Jahres 1907. Immerhin ist die Kasse des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes so gut fundiert, daß sie auch einer fortschreitenden Entwickelung der Krisis auf dem Arbeitsmarkte mit Gleichmut entgegensehen kann. Die Mittel, die der Stellenlosen-Versicherung zu Gebote stehen, sind recht beträchtliche. Sie besitzt einen Krisen-Reservefonds von 138 656.63 M. und außerdem sonstige Rücklagen in Höhe von 350 000 M., so daß der Bestand dieser Einrichtung auch von einer länger andauernden Krisis kaum ernstlich berührt werden dürfte, da die ihr zur Verfügung stehenden Mittel nahezu eine halbe Million Mark betragen. Diese Stellenlosen-Versicherung fordert demnach das Interesse weitester Kreise heraus, da sie eine reine Selbsthilfe-Einrichtung darstellt.

— **Der böhmische Protestantismus.** Es wird uns geschrieben: Am 1. März im Nachmittagsgottesdienste wird in der Ringkirche Herr Pfarrer Smuster aus Opolany in Böhmen über die gegenwärtige Lage der evangelischen (tschechischen) Kirche in Böhmen reden. Wir versäumen nicht, auf diesen Vortrag empfehlend hinzuweisen, denn die Tatsache ist nicht allerorts genügend bekannt und gewürdigt, daß es überhaupt einen tschechischen Protestantismus gibt. Er führt freilich kein beneidenswertes Dasein. Seine Gemeinden sind im buchstäblichen Sinne des Wortes Kreuzgemeinden, kläuliche Überbleibsel der großen kirchengeschichtlichen Vergangenheit des böhmischen Volkes. Der heutige Protestantismus Böhmens ist gleichsam nur ein Scheit, herausgerissen aus jenem furchtbaren Brand der Gegenreformation, der das blühende kirchliche Leben der alten Brüderkirche vernichtet hat. Den Kern der jetzigen Gemeinden, hin und her zerstreut im ganzen Land, bilden die Nachkömmlinge jener Familien, die einst durch jenen großen Brand hindurch gegangen sind, und in ihnen lebt das Bewußtsein dieser Vergangenheit. Aber diese Gemeinden sind arm und jede einzelne ringt schwer um ihre Existenz. Die Berichte des Gustav-Adolf-Vereins wissen davon zu erzählen. Die Bedingungen des Wachstums sind die denkbar ungünstigsten. Die Gemeinden sind ja durchweg Diaspora-Gemeinden von weitester Ausdehnung und ihre Bedienung ist infolgedessen außerordentlich erschwert. Die Besoldung der Pfarrer ist durchaus unzulänglich, die Schullasten sind drückend und groß. Angesichts der Ungunst der ganzen Verhältnisse verdienen die Fortschritte des tschechischen Protestantismus im Wachstum nach außen und innen unsere vollste Anerkennung. Sind doch in den letzten 20 Jahren allein 16 Pfarrgemeinden und über 80 Filialgemeinden oder Predigtstationen errichtet werden. Dabei sind annähernd 70 in Amerika gegründete und mit Predigern versorgte tschechische Gemeinden gar nicht mitgerechnet. Man sieht aus diesen wenigen Mitteilungen, daß die evangelische (tschechische) Kirche Böhmens durchaus keine tote Kirche ist. Was bei kleinen Verhältnissen, bei bescheidenen Mitteln, bei der beschränkten Zahl von Berufsarbeitern möglich ist, das wird getan. Aber mehr können sie, auf sich selbst angewiesen, nicht leisten. Wenn jetzt auch im böhmischen Volk der Protestantismus sich an vielen Orten zu seinem guten alten Recht meldet, möchte es dann der evangelischen Kirche Böhmens nicht an Interesse und brüderlicher Liebe der Glaubensgenossen in der Ferne fehlen. Keine andere protestantische Kirche hat für die Prinzipien der evangelischen Gewissensfreiheit gleich große Opfer gebracht.

— **Der Polizeihund** erregt durch seine vortrefflichen Dienste, welche er der öffentlichen Sicherheit leistet, ein weit über den Kreis der Fachleute hinausgehendes Interesse. Aber diesen zunächst muß das Verständnis für die Nützlichkeit und Brauchbarkeit des wertvollen Tieres, soweit es noch mangelt, beigebracht werden. Solchen Zweck verfolgt Herr Major a. D. Burckhardt, der bekannte, hier wohnende ausgezeichnete Hundekenner, indem er sich entschlossen hat, am Donnerstag, den 5. März, abends ½9 Uhr, im Sälchen zum „Tannhäuser", Bahnhofstraße 8, einen Vortrag zu halten über das Thema „Der Polizeihund, seine Verwendung, Auswahl und Dressur". In erster Linie soll die Veranstaltung den hiesigen Polizei-Exekutivbeamten dienen, es werden aber auch, soweit Raum vorhanden, noch andere Zuhörer gerne zugelassen werden. Eintrittsgeld ist natürlich nicht zu entrichten.

— **Handelsregister.** Bei der Firma „Quisisana Hotel, Pension, Restaurant, Café Ludwig Roser" mit dem Sitz in Wiesbaden ist folgendes eingetragen worden: Dem Kaufmann Wilhelm Roser in Wiesbaden ist Einzelprokura, der Ehefrau des Hotelbesitzers Ludwig Roser, Pauline, geb. Claus, und dem Hoteldirektor Heinrich Heinrich, beide in Wiesbaden, Gesamtprokura erteilt.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme und Frühstück für Schulkinder: von M. L. je 6 M.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 9 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Die Abonnenten der Kurhaus-Zyklus-Konzerte glauben wir nochmals darauf aufmerksam machen zu sollen, daß sie gegen ihre Zyklus-Konzertkarte freien Eintritt zu dem morgen Freitag, abends 7½ Uhr, im Kurhause stattfindenden Extra-Zyklus-Konzerte zu ihren abonnierten Plätzen haben. Herr Ugo Afferni wird das Konzert mit der Sinfonie in Es-Dur (Rheinische) von Robert Schumann eröffnen. Nach dem Vortrage des Liszt'schen Es-Dur-Klavierkonzertes durch Frau Chop-Groenewelt folgt die Pause, nach der der talentvolle einheimische Komponist Herr E. Wembeuer, Mitglied der Kurkapelle, mit zwei Stücken aus seiner Oper „Prinz Heins": Pastorale (1. Akt) und Vorspiel (2. Akt) zu Wort kommen wird. Mit der brillanten ungarischen Phantasie für Klavier und Orchester wird Frau Chop-Groenewelt das Konzert beschließen. — Wir versäumen nicht, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf das am Sonntagabend im Abonnement im großen Konzertsaale des Kurhauses stattfindende Sinfonie- und Orgelkonzert zu lenken, in welchem auf vielseitigen Wunsch die Kaiserlich Russische Hofopernsängerin Frau Elise Lacroix-Orloff, die kürzlich so erfolgreich im Kurhause konzertierte, durch Liedervorträge und Frau Afferni-Brammer durch Violinvorträge erfreuen werden; an der Orgel Ugo Afferni.

* **Residenz-Theater.** Der Samstag, Sonntag und Dienstag (Fastnacht) sind dem Prinzen Karneval geweiht, der die Abende mit einem Prolog aus der Feder unseres Mitbürgers Heinz Gorrenz einleitet. Zur Aufführung gelangen: „Vor der Blumenschlacht", ein Karnevalstück in 1 Akt von Alfred Delatotzky, und „Fräulein Vorwärts", Schwank in 3 Akten von Heinz Gordon. — Am Sonntagnachmittag kommt „Die Stützen der Gesellschaft", Schauspiel von H. Ibsen, zu halben Preisen zur Aufführung.

* **Walhalla-Theater.** Das am Dienstag stattgefundene Gastspiel Danny Gürtlers war von einem beispiellosen Erfolge begleitet. Der König der Bohème riß das Publikum am Schlusse seines anderthalbstündigen Auftretens zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin. Gürtler steht, was faszinierenden Vortrag anlangt, einzig und unerreicht da. Trotz aller Tiraden wird man nicht müde, den eigenartigen Darbietungen „des letzten der Romantiker" zu lauschen. Der große Erfolg hat Gürtler veranlaßt, nochmals am Freitag, den 28. Februar, trotz eingegangener anderweitiger Verpflichtungen im Walhalla-Theater ein Gastspiel zu absolvieren. Zweifellos wird das letzte Auftreten Gürtlers dem Theater ein ausverkauftes Haus bringen.

* **Künstlerabend.** Im Katholischen Lesevein (Kasino), Luisenstraße 27 a, findet morgen Freitag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, ein hochinteressanter Künstlerabend statt. Mitwirkende sind der bei dem kunstverständigen Publikum so beliebte Königliche Hofopernsänger Herr Karl Braun, seine anmutige Gattin, die erste Naive des Königlichen Schauspielhauses, Frau Braun-Grossier, ferner Fräulein Marie Nesser, eine in auswärtigen Kritiken rühmend anerkannte Pianistin, sowie der sehr geschätzte Violinvirtuose Herr Königlicher Kammermusiker Ernst Lindner. Daß diese ersten Kräfte einen hervorragend genußreichen Abend garantieren, bedarf keiner bekräftigenden Worte. Kartenverkauf: Molzbergersche Buchhandlung, Luisenstraße 27, und abends an der Kasse. Näheres siehe im Programm im Inseratenteil.

* **Das Königliche Konservatorium zu Dresden** beginnt das 53. Schuljahr. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen, der Haupteintritt ist am 1. April und 1. September.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Viehverlosung.** Wir machen unsere Leser und alle Interessenten darauf aufmerksam, daß nächsten Dienstag, den 3. k. M., der alljährliche Viehmarkt in Biebesheim stattfindet, wobei nur lebende Gewinne verlost werden, die statt in natura auch gegen einen kleinen Abzug in bar zurückgekauft werden.

* **Chronophon.** Die Deutsche Chronophon-Gesellschaft m. b. H. in Darmstadt liefert ein solches Instrument — es spricht, lacht, musiziert und singt — vollständig umsonst. Die notwendigen Platten erhält man ebenfalls von der Chronophon-Gesellschaft ohne Preisaufschlag.

Nassauische Nachrichten.

* **Wiesbaden,** 27. Februar. Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Delitsch, Leut. und Erzieher am Kadettenhause in Oranienstein, in das Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, Menzel, Leut. im Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, als Erzieher zum Kadettenhause in Oranienstein versetzt.

y. **Sonnenberg,** 26. Februar. Das Gesuch des Schreinermeisters Karl Philipp Tresbach hier um Erteilung der Erlaubnis zum Umbau seines Hauses Rambacher Straße 6 wurde in der gestrigen Sitzung der Baukommission und des Gemeindevorstandes beraten. Bedenken waren nicht geltend zu machen. Dem Architekten Wilhelm Winter in Wiesbaden werden anläßlich der Bebauung seines umfangreichen Geländes an der Bingertstraße und einer Seitenstraße zu derselben noch einige Bedingungen gestellt. Die Holzversteigerung vom 21. Februar d. J. wird genehmigt, die Holzabfahrtscheine können auf dem Bürgermeisteramt abgeholt werden. Der Eingabe des Mühlenbesitzers Jean M. Ringel wegen Instandsetzung eines Kanals am Goldsteintalweg soll stattgegeben und die Reparatur vorgenommen werden. Der Ziegeleibesitzer Fritz Wagner hat um die Erlaubnis zur Herstellung eines Entwässerungskanals durch die Bingertstraße und Herstellung eines Zementrohrkanals in den Straßengraben daselbst nachgesucht. Es soll jedoch erst eine Ortsbesichtigung vorgenommen werden. Die Verhandlungen mit den Anliegern wegen Abtretung von Gelände zur Erbreiterung der Tennelbachstraße und Wiesbadener Straße sind ihrem Abschluß nahe, so daß nunmehr die Ausfertigung des Kaufvertrags bewerkstelligt werden kann. Der Kaufpreis ist zum größeren Teile von der Gemeinde, der Rest von den beteiligten Interessenten aufzubringen. Diese Straßenverbreiterung, welche schon lange Jahre schwebte, war ein dringendes Bedürfnis, da der ganze Verkehr nach dem bereits über 40 Häuser zählenden Eigenheim und Tennelbach durch diesen Straßenteil führte und durch seine beschränkte Breite hinderte. — Der Verkauf eines Teiles des sehr wertvollen, im Herzen von Sonnenberg liegenden Hofgartengeländes steht nun nahe bevor. Es soll vorerst der Teil zwischen dem Spritzenhaus und dem Stengelschen Besitztum verkauft werden und ist derselbe in mehrere Bauplätze parzelliert. Auf der einen Längsseite bildet der Kreuzbergerweg, auf der anderen Seite die neue am Rambach entlang führende, in die Langgasse einmündende Rathausstraße die Front. Für diese Bauplätze ist die enge offene Bauweise vorgesehen.

!! **Lorch am Rhein,** 26. Februar. Als gestern abend gegen 9 Uhr der Hilfswärter Wilhelm Zell von hier die Strecke patrouillierte, fand er unterhalb Block Bodenthal, am Kilometerstein 74,2, die Leiche eines jungen Mannes, welcher erst anscheinend kurz vorher überfahren worden war, zwischen dem Gleis Cöln-Frankfurt liegen. Den Kopf der Leiche konnte er trotz eifrigen Suchens in der Nähe nicht finden. Herr Bahnmeister Kirchhoff aus Rüdesheim, welcher kurz darauf die Strecke beging, fand den Kopf der Leiche etwa 20 Meter unterhalb der Unfallstelle auf. Der Überfahrene, welcher sich schon gestern nachmittag hier herumtrieb, hatte sich gestern

abend bei einbrechender Dunkelheit auf das Gleis gelegt und sich so in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen. Sein Körper wurde in mehrere Stücke geteilt. Wie aus den bei ihm vorgefundenen Papieren hervorgeht, handelt es sich um einen jungen Kaufmann mit Namen Albert Reiter. Was den jungen Mann veranlaßt hat, diese Tat zu begehen, ist unbekannt. Die gerichtliche Obduktion der Leiche findet heute nachmittag statt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Brandstiftung.

Die Vernehmung des Zeugen Landrichter Dr. Meyer-Hechingen, früher Assessor in Niederlahnstein, welcher die Voruntersuchung geführt hat, währte volle 3 Stunden. Er mußte zugeben, daß er Wambach die Zustellung, wonach er die Aufräumungsarbeiten zu sistieren habe, durch Mittelspersonen und in unzulässiger Weise gemacht, ebenso daß möglicherweise Wambach keine Kenntnis von seiner Verfügung erlangt habe. Er habe sich an Wambach nicht direkt gewandt, weil dieser gegen ihn Beschwerde geführt habe und er mit ihm deshalb nicht habe verhandeln wollen. Auf der Brandstelle, wo er gegen ½8 Uhr abends erschienen sei, sei er von einem niederfallenden Holzstücke am Kopfe verletzt worden. Damals, versicherte er, habe sich ihm die Überzeugung aufgedrängt, daß die anwesende Bevölkerung von Niederlahnstein den Brand nicht ungern sehe und daß auch die mit dem Brande beschäftigten Leute Freude an demselben gehabt hätten. Schon bei einem früheren Brande sollte der Versuch gemacht worden sein, einen Hydranten abzustellen. Bei der Untersuchung sei er auf Schritt und Tritt neuen Schwierigkeiten begegnet. „Die Leute dächten anders über den Brand als er; gelegentlich eines anderen Brandes sei ihm sogar ein Vorwurf daraus gemacht worden, daß man überhaupt gelöscht", habe ein Feuerwehrführer ihm gesagt. Ein anderer Herr aus Niederlahnstein habe ihm gegenüber geäußert, so etwas sei früher stets hingegangen. Bei den Vernehmungen der Angeklagten selbst habe er, Dr. M., bald die Erfahrung machen müssen, daß der Gerichtsdiener Stumpf schon vorher mit den Beteiligten darüber verhandelt, was er habe feststellen wollen. Er müsse die Möglichkeit zugeben, den Zeugen resp. Angeklagten mit ihrer Verhaftung gedroht und sie auch sonst etwas scharf angefaßt zu haben, das aber sei aus seiner sittlichen Entrüstung über das allgemeine Zurückhalten mit der Wahrheit zu erklären. Er wolle dabei allerdings nicht in Abrede stellen, daß er auch noch in weiteren Fällen, die mit diesem Prozesse nicht in Zusammenhang ständen, Leuten mit der Verhaftung gedroht habe. In Niederlahnstein suche man, gehe es wie immer, Stimmung gegen ihn zu machen. Ein Lokalblatt habe von einem früheren Strafverfahren geschrieben, das schon im Sande verlaufen sei und dabei die Erwartung geäußert, daß das Schicksal dieser Prozedur dasselbe sein möge. Damals habe es sich um die Vergewaltigung eines 16jährigen Mädchens von 8—10 Burschen auf einem Wirtstische gehandelt. Allerdings seien es nur gewisse Elemente in Niederlahnstein, die ein Interesse daran hätten, daß derartige Taten ohne Sühne blieben. Er sei an sich human und milde in seinem Urteil. Bei der Vernehmung der Zeugen habe er mit der Vereidigung der Zeugen zurückgehalten, um ihnen Meineide zu ersparen. Von allen Plätzen, an denen er bisher amtlich tätig gewesen sei, werfe man ihm nur in Niederlahnstein ein unhumanes Vorgehen vor. Wenn er dann und wann auch die Zeugen etwas hart angepackt habe, so habe sich dadurch doch kein Zeuge veranlaßt sehen können, anderes als die Wahrheit zu sagen. (Ein Zeuge Cornelius Sauerborn widerspricht dem. Er will durch das brüske Auftreten des Assessors veranlaßt worden sein, bestimmte Personen einer Straftat zu bezichtigen, obschon er sie nicht in der Nähe der Tatstelle gesehen habe.) Der Polizeisergeant Göbel ist wegen Verdachts der Beihilfe bei der Brandstiftung verhaftet worden, weil er den angeblichen Straftaten als zur Beaufsichtigung der Brandstelle entsandter Beamter zugesehen, ohne Anzeige zu erstatten. Eine Anfrage der Verteidigung, ob der Zeuge Dr. Meyer auch in anderen Strafsachen in Niederlahnstein den Eindruck in sich aufgenommen habe, daß aus der Bürgerschaft der Strafrechtspflege Schwierigkeiten bereitet würden, beantwortet er wie folgt: An manchen Orten sei er schon in richterlicher Eigenschaft tätig gewesen, nirgendwo habe er bei der Bevölkerung eine so geringe Wahrheitsliebe gefunden wie in Niederlahnstein. Nach einer Feststellung des Gerichtes ist der Haftbefehl wider den Gerichtsdiener Stumpf vom Landgericht in Wiesbaden kassiert, überhaupt das Strafverfahren eingestellt worden; letzteres allerdings erst, als ein Belastungszeuge seine Aussage geändert. Die Scheune ist nach Dr. Meyer mit Briketts usw. angefüllt gewesen. Da dieser Inhalt nicht versichert war, fällt die Vermutung der Anklage, der Brand sei gelegt worden, um jemanden einen Vermögensvorteil zu verschaffen, weg. Gegen 6 Uhr schloß die Beweisaufnahme. Erst abends gegen zehn Uhr konnte die Verhandlung zu Ende geführt werden. Der Vertreter der Anklagebehörde Gerichtsassessor Pelkmann beantragte den Schuldigspruch sämtlicher Angeklagten, die Verteidiger Rechtsanwälte Braß, Dr. Stahl, Justizrat Löwenthal und Eckermann die Freisprechung ihrer Mandanten. Die Geschworenen erschienen nach einer etwa einhalbstündigen Beratung wieder im Saale und gaben ihren Spruch auf nichtschuldig ab, worauf bezüglich sämtlicher Angeklagten ein Freispruch ergehen mußte. Die wider die noch in Haft befindlichen drei Angeklagten ergangenen Haftbefehle wurden aufgehoben und diese Leute sofort auf freien Fuß gesetzt.

Sittlichkeitsverbrechen.

Die heutige Verhandlung ist die letzte der diesmaligen Tagung. Die Geschworenen, welche nicht ausgelost worden sind, werden deshalb nach geschehener Bildung der Jury vom Gerichtsvorsitzenden entlassen.

Als Angeklagter erscheint hinter den Schranken der Friseur Hermann Vogel aus dem Kreise Krotoschin, ein Mann, welcher unverheiratet und vorbestraft ist wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem Kinde, mit 6 Monaten, wegen Diebstahls mit 14 Tagen, ein zweites Mal mit 2 Monaten Gefängnis, wegen Bettelns mit 3 Tagen Haft, wegen intellektueller Urkundenfälschung mit 1 Woche, wegen schweren Diebstahls mit 9 Monaten Gefängnis, welcher eben von Elberfeld wegen einer anderen Straftat noch gesucht wird und welcher zurzeit als Strafgefangener im hiesigen Gefängnis weilt. Dem Manne wird neuerlich vorgeworfen, am 18. Juni vorigen Jahres in Wicker das 3½ Jahre alte Töchterchen eines Hilfsweichenstellers unter Anwendung von Gewalt mißbraucht und es durch dieselbe Tat mittelst das Leben gefährdender Behandlung vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. In der Sache sind 18 Zeugen, 3 sachverständige Ärzte und als vierter Sachverständiger der bekannte Gerichtschemiker Dr. Popp-Frankfurt vorgeladen. Wegen eventl. Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit gehen die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen vor sich. Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Beres.

Kleine Chronik.

Während der Vorstellung. Der Humorist und Rezitator Konrad Feldmann, ein geborener Österreicher, der in einer der größeren Berliner Singspielhallen auftrat, ist während der Vorstellung wahnsinnig geworden.

Todesurteil. Das Schwurgericht in Ratibor verurteilte den Kaufmann und Grundbesitzerssohn Ernst Beyer aus Sauerwitz wegen Mordes zum Tode mit den üblichen Nebenstrafen. Der Verurteilte hatte am 22. November v. J. die unverehelichte 24jährige Wirtschafterin Anna Ullmann ermordet.

Eisenbahndieb. Auf Grund zahlreicher Klagen der Passagiere, denen zwischen Paris und dem Süden Gepäckstücke abhanden gekommen sind, ist eine Untersuchung eingeleitet worden, die zur Verhaftung eines Zugführers führte, in dessen Besitz zahlreiche Juwelen gefunden wurden, über deren Erwerb er keine genügende Auskunft geben konnte.

Begnadigt. König Wilhelm II. von Württemberg hat anläßlich seines vorgestrigen 60. Geburtstages 24 Strafgefangene der württembergischen Gefängnisse begnadigt.

Steinlawine. Vom Bruchkopf im Kaunsertal löste sich eine ganze Felswand und vernichtete einen großen Waldbestand und viel Kulturland.

Geräuschlose Schußwaffe. Beim Patentamt in Washington wurde eine geräuschlose Schußwaffe zum Patent angemeldet.

Marc Twain braucht zwei Dollar. Aus New York wird gemeldet: Marc Twain und Mr. Rogers reisten dieser Tage nach den Bermudas-Inseln. Der Standard Oil-Mann erzählte scherzhaft, daß Marc Twain die Reise bezahle, und daß ihnen noch zwei Dollar Zehrgeld fehlten. Marc Twain erbot sich, den Zeitungsreportern seine Witze pro Stück für einen Dollar zu verkaufen, um so das Gleichgewicht des Reisebudgets wieder herzustellen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

München, 27. Februar. Der Staatsanwalt erhob Anklage wegen Körperverletzung mit Todeserfolg gegen den Schutzmann Schauer, der in der Nacht zum 21. Dezember v. J. in München den sich seiner Verhaftung widersetzenden Studenten Moschel erschossen hat.

Depeschenbureau Herold.

Wien, 27. Februar. Dalmatinische Blätter bringen die bisher von keiner Seite bestätigte Meldung, daß Kaiser Franz Josef mit dem deutschen Kaiser bei dessen Rückkehr von Korfu auf hoher See eine Zusammenkunft haben werde.

Paris, 27. Februar. Der „Temps" teilte gestern mit, daß an dem Vorschuß, den die marokkanische Staatsbank dem Maghzen gibt, auch das deutsche Kapital beteiligt ist, und zwar mit 160 000 Fr. Das würde auf ein gutes Verhältnis zwischen den beiden Regierungen deuten, wie es ja auch in letzter Zeit wiederholt bestätigt wurde.

Madrid, 27. Februar. Die bevorstehende Reise König Alfons nach Barcelona in Begleitung des Ministerpräsidenten Maura und der Besuch des österreichischen Geschwaders werden lebhaft besprochen. Es wird von verschiedenen Blättern darauf hingewiesen, daß diese Reise vom internationalen Gesichtspunkte aus nicht dieselbe Tragweite habe wie die Reise des Königs nach Carthagena. Die bevorstehende Reise solle dagegen von großer Wichtigkeit für Spaniens innere Politik sein.

---

hd. **Berlin,** 27. Februar. Der württembergische Hofschauspieler Emil Richard, der bekannte Reuter-Interpret, ist in Stralau in seiner Wohnung gestorben.

hd. **Berlin,** 27. Februar. In einem Anfall von Verzweiflung über ein körperliches Leiden hat gestern nachmittag Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Leonhardt seinem Leben ein Ende zu machen versucht. Er versuchte sich im Grunewaldsee das Leben zu nehmen, wurde aber gerettet. Sein Zustand ist sehr ernst.

Essen, 27. Februar. Die am Montag in Essen begonnenen Tarifverhandlungen im Baugewerbe sind bis Ende März vertagt worden, da die Unternehmer keinerlei Zugeständnisse zusicherten hinsichtlich einer Lohnaufbesserung.

hd. **Dresden,** 27. Februar. Der Bischof Beck der Herrnhuter Brüdergemeinde ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben.

hd. **Flensburg,** 27. Februar. Ein Opfer Friedbergs scheint ein angesehener Flensburger Kaufmann geworden zu sein, der mit dem flüchtigen Friedberg in Geschäftsverbindung stand, jetzt aber nach sehr umfangreichen Unterschlagungen geflohen ist. Wie hoch sich die Summe der veruntreuten Gelder beläuft, konnte noch nicht festgestellt werden, jedenfalls übersteigt sie 100 000 M. Das Bureau des Kaufmanns, der auch als Verwalter von Legaten fungierte, ist polizeilich geschlossen worden.

wb. **Straßburg** (Elsaß), 27. Februar. Der 67jährige Invalide Heintze aus Mühlhausen, der schon öfters Zeichen zeitweiser Geistesstörung gezeigt hat, schlug einer Frau Tschorau, die in demselben Hause wohnte, während einer Unterhaltung plötzlich in einem Wahnsinnsanfalle mit einem hölzernen Stößer mit aller Wucht auf den Kopf und zertrümmerte ihr die Schädeldecke. Dann bearbeitete der Wahnsinnige die am Boden liegende Frau weiter mit diesem Instrumente so fürchterlich, daß sie bald den Geist aufgab. Eine andere hinzukommende Frau würgte er am Halse und hätte auch sie umgebracht, wenn ihr Mann sie nicht befreit hätte. Als der Greis wieder zu sich kam und hörte, was er getan hatte, stellte er sich selbst der Polizei.

hd. **Prag,** 27. Februar. Der Streik der Straßenbahner dauert fort. Gestern abend fanden große Demonstrationen zugunsten der Streikenden statt. Falls die Direktion den Angestellten kein Entgegenkommen zeigt, beabsichtigen die Arbeiter der städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerke, sich ebenfalls dem Ausstande anzuschließen.

wb. **Krakau,** 27. Februar. Auf der Strecke Przemysl-Neuzagore wurde ein den besseren Ständen angehörender Reisender von unbekannten Attentätern betäubt, ausgeraubt und aus dem Zuge geworfen, wo er mit dem Kopfe im tiefen Schnee stecken blieb. Er wäre unfehlbar erstickt, wenn nicht der Lokomotivführer eines nachfahrenden Zuges den Körper bemerkt und den Mann ausgegraben hätte. Der Überfallene liegt schwer verletzt im Przemysler Spital. Einer der Attentäter dürfte mit dem Manne aus dem Zuge gestürzt sein, da Fußspuren bei dem Verletzten gefunden wurden. (B. L.-A.)

hd. **Cannes,** 27. Februar. Zwischen dem Torpedoboot „Turco" und dem Dampfer „Emile Henry" fand gestern ein Zusammenstoß statt, wobei beide Schiffe erheblich beschädigt wurden. Der Handelsdampfer mußte auf Strand gesetzt werden, um nicht zu sinken.

hd. **New York,** 27. Februar. Nach einer Meldung aus Cincinnati wurde der dortige deutsche Vizekonsul Meyer in seinem Badezimmer mit einer Schußwunde in der Brust tot aufgefunden. Allem Anschein nach hat der Unglückliche Selbstmord verübt.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 27. Februar.
(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt".)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	158.20	158.25
6½	Commerz- u. Discontobank	107.50	108
8	Darmstädter Bank	124	124.25
12	Deutsche Bank	236.30	236.60
1	Deutsch-Asiatische Bank	137.50	137.50
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	160.20	1 0.20
9	Disconto-Commandit	174.50	174.25
8½	Dresdner Bank	137.60	137.50
7½	Nationalbank für Deutschland	113.40	113
9½	Oesterr. Kreditanstalt	200.90	201
8.22	Reichsbank	152.80	152.50
8½	Schaaffhausener Bankverein	134.30	134
7½	Wiener Bankverein	—	136
4	Hamburger Hyp.-Bank	98	98
8	Berliner grosse Strassenbahn	175	177.75
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	116.90	116.90
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	116.10	116
8½	Norddeutsche Lloyd-Actien	104.40	104
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—	—
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	25.75	25.75
7.4	Gotthard	—	—
5	Oriental. E.-Betriebs	116.25	—
5½	Baltimore u. Ohio	81.50	82
6½	Pennsylvania	—	—
6½	Lux Prinz Henri	118	118.30
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	112	113
5	Südd. Immobilien	96	96
8	Schöfferhof Bürgerbräu	124.50	124.50
8	Cementw. Lothringen	117.50	117.50
30	Farbwerke Höchst	435	432.50
22½	Chem. Albert	393.25	391.75
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	137.25	137.75
10	Felten & Guilleaume Lahm.	148.50	148.50
7	Lahmeyer	119.75	119.75
5	Schuckert	104	103.30
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	117.90	117.80
25	Adler Kleyer	267.50	267.50
25	Zellstoff Waldhof	316	315
5	Bochumer Guss	197.70	198.75
18	Buderus	111.25	110
10	Deutsch-Luxemburg	146.75	146.25
14	Eschweiler Bergw.	296	296
10	Friedrichshütte	141	140.25
1	Gelsenkirchner Berg	183	183.25
15	do. Guss	78.50	78
11	Harpener	196.40	196.60
15	Phönix	173.70	174.10
12	Laurahütte	212	212.10
	Allg. Elektr.-Ges.	200	200

Tendenz still.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 27. Februar:

Morgen fortgesetzt meist trübe mit Niederschlägen in Schauern, zeitweise starke südwestliche Winde, nur wenig kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die **lästigen Schuppen** beseitigt und verhindert das altbewährte und allein ächte Pfarrer **Kneipps Brennnesselhaarwasser,** befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerven.** Man achte genau auf **Bild** und **Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft **sehr schädlichen** Nachahmungen. Zu beziehen durch 256

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton, J. V.: W. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kath. Leseverein (Kasino)

E. V. Wiesbaden.

Einladung und Programm

zu dem **Freitag, den 28. Februar 1908, abends 8 Uhr,** im Saale des **Lesevereins** stattfindenden

Künstler-Abend.

Mitwirkende:

Frau **Sofie Braun-Grosser,** Kgl. Hofschauspielerin (Deklam.), Fräulein **Marie Kehrer** (Pianoforte), Herr **Karl Braun,** Kgl. Hofopernsänger (Gesang), Herr **Ernst Lindner,** Kgl. Kammermusiker (Violine).

Am Klavier: Herr Kgl. Kammermusiker **Hermann Hennig.**

Vortrags-Folge.

I. Teil:

1. a) Sarabande, b) Menuett, c) Gigue . . . . . J. S. Bach.
   d) Allegro . . . . . Scarlatti.
   Fräulein **Marie Kehrer.**
2. Cavatine des Cardinals aus der Oper „Die Jüdin" Halévy.
   Herr **Karl Braun.**
3. II. Satz aus dem Violinkonzert (Andante) . . . Mendelssohn.
   Herr **Ernst Lindner.**
4. Rezitationen: Die kleine Komtesse. Das Märchen vom Glück.
   Frau **Sofie Braun-Grosser.**

II. Teil:

1. a) Intermezzo . . . . . Brahms.
   b) Studie . . . . . Woyrsch.
   c) Phantasie . . . . . Glazounow.
   Fräulein **Marie Kehrer.**
2. Jung-Dietorich (Ballade von Felix Dahn) . . . . G. Henschel.
   Herr **Karl Braun.**
3. a) Walthers Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg" . . . . . Wagner-Wilhelmj.
   b) Hexentänze . . . . . Paganini.
   Herr **Ernst Lindner.**
4. Heitere Deklamationen.
   Frau **Sofie Braun-Grosser.**

Der Konzertflügel (Bechstein) ist aus der Niederlage von Franz Schellenberg.

Die Vereinsmitglieder haben freien Eintritt. Für ihre Familienmitglieder werden Karten zu Mk. 1.—, für die übrigen Nichtmitglieder solche zu Mk. 1.50 ausgegeben.

Kartenverkauf: **Molzberger**'sche Buchhandlung, Luisenstr. 27, und abends an der Kasse. F 323

Der Vorstand des Kath. Lesevereins (Kasino) E. V.

Verschönerungs-Verein zu Wiesbaden.

E. V.

Die ordentliche

Mitglieder-Versammlung

findet **Freitag, den 28. Februar 1908, abends 8½ Uhr,** im Hotel **„Friedrichshof" (1. Stock)** statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Neu- bezw. Wiederwahl der statutengemäss ausscheidenden Mitglieder des Vorstands und Beirats. 5. Sonstige Vereinsangelegenheiten. F 229

Der Vorstand.

Sechstes Sinfonie-Konzert im Königlichen Theater.

Am 22. März gelangt **Taillefer** von **Richard Strauss** und die **neunte Sinfonie** von **Beethoven** zur Aufführung. **Stimmbegabte und musikalische Damen,** welche sich an der Aufführung beteiligen wollen, werden gebeten, sich zur **ersten Probe** am **Samstag, den 29. Febr., nachm. 5 Uhr,** in der **„Wartburg", Schwalbacherstrasse 35,** einzufinden. **Franz Mannstaedt.** F 461

Ich offeriere zu folgenden niedrigen Preisen in lebendfrischer Ware:

Feinste Angelschellfische, große	Pfd.	32 Pf.
„ „ ausgesucht, große	„	40 „
Portionschellfische	„	18 „
Bratschellfische	„	14 „
Kabeljau, feinster, großer	„	30 „
„ „ im Ausschnitt	„	40 „
Grüne Heringe . . . . . per Pfd. 15, 8	„	40 „
ferner: **Rohesshückinge,** fette Kieler . Stück 5 Pf., Dtzd.		50 „
Bratbückinge . . . . . Stück 4	„	45 „

Ia holl. Vollheringe 10 Stck. 40 Pf.

Sprotten Pfd. 40 Pf., Kiste von ca. 2½ Pfd. 68 Pf., echte Kieler ¼ Pfd. 25 Pf.

Wilhelm Gruben,

Kirchgasse 1, Ecke Rheinstraße.

Fernsprecher 3795.

10-klassige höhere

Privat-Mädchenschule

von

Oberlehrerin **Luise Spies,**

Rheinstraße 23.

Das **neue Schuljahr** beginnt für die Schule sowohl als für die Selekta am **23. April.** Anmeldungen nimmt täglich entgegen von 12—1 u. 3—4 Uhr

Die Vorsteherin.

Billig! Restpaare Billig!

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel weit unter Preis. Wiener Schick- u. Ballschuhe, deren früherer Preis 6—14 Mk. war, **jetzt 3 u. 4 Mk.**

Nur Neugasse 22, 1. Etage.

Feinsten Kronenhummer,

große Dose **2.40,** halbe Dose **1.40,**

Hummerfleisch,

große Dose **2 Mk.,**

empfiehlt

Aug. Kortheuer, Delikatessen,

Telephon 705. Nerostraße 26.

Großer Fischfang!

Fste. kleine Schellfische p. Pfd.		30 Pf.
„ große „ „	„	45 „
Feinst. fett. Kabeljau „	„	40 „
Feinste Rotzungen „	„	60 „

empfiehlt

Aug. Kortheuer,

Nerostraße 26. Tel. 705.

Cacao

— angenehm kräftiger Geschmack — besondere Leichtlöslichkeit, vorzügliche Nährkraft.

grösste Preiswürdigkeit.

Nr.		½ Kilo
1.	Hafercacao . .	M. 1.20
2.	Eiweiss-Hafercacao	„ 1.40
3.	Haushalt-Cacao .	„ 1.60
4.	Familien-Cacao .	„ 1.80
5.	Gesellschafts-Cacao	„ 2.—
6	Visiten-Cacao . .	„ 2.20
7.	Doppel-Cacao . .	„ 2.40
8.	Houten-Cacao . .	„ 2.85
9.	Suchard-Cacao Nr. 1	„ 2.85
10.	Lahmann-Cacao .	„ 3.—
11.	Lahmann-Nährsalz-Extrakt	„ 1.70
12.	Lahmann-Chocolade	—
13.	Theinhardts Hygiama	2.50

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- und Oranienstrasse-Ecke. K 63

Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Kartoffeln!

100 Pfd. 3 Mk., 100 Pfd. 3 Mk., sowie prima Magnum bonum, Mauskartoffeln zum billigsten Tagespreis.

Kartoffel-Großhandlung **Fr. Knapp.**

Jahnstraße 42, Wellritzstraße 16.

Telephon 3129. B 2604

Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck
= im Hauptbahnhofe vor der Abreise. =

Abholung und Ausstellung des zur Wiederinempfangnahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:

L. RETTENMAYER, Königlicher Hofspediteur.

Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem **Bureau: Nicolasstrasse 3,** Telephone 12 und 2370.

— Die Abholewagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. — Sonntags nur Vormittags. 63

Bestes

Kuchen- und Kreppel-Mehl.

Schweineschmalz, gar. rein,	Pfund 55 Pf.,
Rüböl, gar. reinschmeckend,	Schoppen 40 Pf.,
Bruch-Makkaroni	Pfund 30 Pf.,
Rollmöpse	Stück 6 Pf.,
Voll-Heringe	Stück 5, 6 u. 8 Pf.,

Gebr. Kaffee, reinschmeckend, Pfd. 90 Pf., 1.— bis 1.80,

empfiehlt B 2754

Jac. Huber, Bleichstraße 15.

Kartoffeln,

Garantie für frost- und fäulnisfreie Ware.

Alle gangbaren Sorten am Lager.

Prompte u. reelle Bedienung bei billigsten Preisen!

— Mit Proben und Preislisten gerne zu Diensten. —

Michelsberg 9. **Ferd. Alexi,** Telephon 652.

10% Rabatt.

Stock- und Schirmfabrik

Wilh. Renker,

nur noch diese Woche **Langgasse 3,**

ab 1. März

Marktstrasse 32, im Hotel Einhorn.

---

aus **Frickel's Fischhallen,**

Grabenstrasse 16. Bleichstrasse 4. Herderstrasse 21.

Frisch vom Fang empfehle:

Bratschellfische per Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.
Portionsschellfische 25 Pf., grosse Schellfische 30—40.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 50—60 Pf.
2—5-pfündiger Dorsch per Pfd. 25 Pf.
Ia Nordsee-Kabeljau i. Ausschn. 40—60.
ff. Seehecht ohne Kopf und Gräten 70 Pf.
Fischkarbonade ohne Haut und Gräten Pfd. 50 Pf.

Limandes 60—80, Bratschollen 40, grosse Schollen 50—80, Merlans 40, Stinte (Eperlans) 40, Backfische ohne Gräten 30 Pf.

Frische grüne Heringe Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.

Lebendfr. Zander 80, Rheinzander 1.20 Mk., Rheinhechte 1.20 Mk., Rheinbackfische 25, Bresem 50, Barsche 60 Pf., Lebendfr. Schleie 1 Mk.

Lebendfr. Lachsforellen 1.80, Kleine frische Salme 1.50.

ff. rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.50, echter Rheinsalm Mk. 4.—.
ff. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.20, 2—3-pfündige Tarbutt 80 Pf.

Lebende Schleie, Karpfen, Bachforellen, Hummer etc. billigst.

Echte Monikendamer Bratbückinge St. 12, süsse Bratbückinge St. 7, Dtzd. 80 Pf.

Grösste Auswahl, grösster Umsatz am Platze

in geräucherten u. marinierten Fischen, Fischkonserven.

4 % Anleihe der Rheinprovinz

(mündelsicher).

Wir sind bis auf Weiteres Abgeber zum jeweiligen Tageskurse, z. Zt.: **99.— % spesenfrei.**

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,

Langgasse 16, I. 269

Walhalla.

Samstag, den 29. Februar 1908:

4. Grosser Preis- 6651

Maskenball.

Karten im Vorverkauf à Mk. 1.50 zu haben in den Zigarrenhandlungen von **C. Kassel**, Kirchg. 40, **Paul Kother**, Rheinstr. 43, **Henry Emkes**, Mauritiusstr. 1, sowie an den **Büfetts im Hauptrestaurant.**

Mainzer Karneval-Verein.

Großer Fastnachtmontag-Zug.

(Triumphzug der Jahreszeiten.)

Anmeldungen von Gruppen, Privatwagen, Automobilen usw., deren Ausschmückung mit Blumen möglichst der Zugidee (**Frühling: blau, Sommer: rot, Herbst: gelb** und **Winter: weiß**) entspricht, erbitten wir bis längstens **Sonntag** an die täglich im **Ratskeller Mainz** von 11—1 Uhr vormittags versammelte Zug-Kommission, die auch zu jeder weiteren mündlichen Auskunft gerne bereit ist. (No. 2081 W.) F 34

Das Komitee.

NB. Nicht angemeldete Wagen können am Zuge nicht teilnehmen.

Turn-Verein Wiesbaden. (D. T.)

Samstag, 29. Februar, abends 8 Uhr 11 Min.:

Grosser

Maskenball

in sämtlichen närrisch dekorierten Sälen unseres Turnerheims,

Hellmundstrasse 25.

Zwei Musikkapellen. Bayrische Gebirgsschenke mit Dachauer Bauern-Kapelle. **Rodelbahn.** Grotte von Capri (grösste Sehenswürdigkeit). Grosse schattige Weinlaube „Zur Lindenwirtin". Belustigungen aller Art.

Eintrittspreise: Mitglieder (Masken und Nichtmasken) **50 Pfg.**, Mitglieder-Beikarten für Masken **1 Mk.** Mitglieder-Beikarte für **eine** nichtmaskierte Dame frei. Jede weitere Beikarte für nichtmaskierte Damen **50 Pfg.** **Nichtmitglieder 2 Mk., Kassenpreis 2 Mk.**

Montag, den 2. März, abends 7 Uhr 11 Minuten:

Grosser Faschings-Rummel mit Tanz

(Lumpen-Abend).

Ausschank eines vorzüglichen Merzelbock. Grosses Wettrodeln. Besichtigung der Grotte. Sonstige Belustigungen.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 Mk.

Der Eintritt ist an beiden Tagen **nur** mit karnevalistischen Abzeichen gestattet. **Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.**

Dienstag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr beginnend:

Grosses Kinder-Maskenfest,

Polonaise mit Preisverteilung, Kinematograph, **„Rutschbahn"**, Spiele aller Art.

Eintrittspreis per Kind 30 Pf. Eltern frei.

Karten-Vorverkauf zu sämtlichen Veranstaltungen für **Mitglieder nur** bei unserem Mitgliedwart Herrn **Fritz Strenseh**, Kirchgasse 36, gegen Vorzeigung der Legitimationskarten. Für **Nichtmitglieder** bei den Herren: Restaurateur **Herm. Hansen**, Hellmundstrasse 25; **Gg. Schmidt**, Zigarrenhandlung, Bleichstrasse 10; **Carl Hack**, Kaufmann, Ecke Rheinstrasse u. Luisenplatz; **Wch. Zahn**, Kaufmann, Schwalbacherstr. 33, Ecke Wellritzstrasse; **Val. Zboralski**, Kaufmann, Röderstrasse 7; **Otto Krökel**, Zigarrenhandlung, Ecke Faulbrunnen- u. Schwalbacherstrasse. F 435

Der Vorstand.

Sie kaufen

Holzpfeifen, sowie **Porzellanpfeifen** am billigsten bei 40

G. M. Rösch,

nur 46 Webergasse 46.

Trink-Eier.

Bitte versuchen Sie die von mir zum Verkauf gelangenden, **täglich** frischen Trink-Eier v. d. **Geflügel-Zuchtverein Wallau, garantiert** nicht älter als **1 Tag**, per Stück **12 Pf.**, bei 12 Stück **11 Pf.**, bei 25—50 Stück **10½ Pf.**

Hubert Schütz, Delikatessen

Telephon 3769.

Nur Adolfstr. 6.

Stockfisch,

täglich frisch gewässerte, Pfd. 28 Pf., empf. Frau **Dienst**, Ellenbogengasse 6, Kein Laden. Freitags auf dem Markt.

Ia Limburger Käse, haltbar und weichschnittig, b. g. Stein à **Pfd. 31 Pf.**

Schweineschmalz, gar. rein, **Pfd. 54 Pf.**, bei 5 Pfd. à **52 Pf.**

Ia Landbutter Pfd. 106, bei 5 Pfd. à **104 Pf.**

Ia Gutsbutter, Pfd. 110, bei 5 Pfd. à **103 Pf.**

Palmbutter Pfd. 54 Pf., bei 5 Pfd. à **52 Pf.**

Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Zollingers Stickrahmen sind die besten. 250

Masken - Leihanstalt

Frau **Uhlmann**, Neugasse 17, hat Maskenkost. u. Dominos für Damen u. Herren z. **allerbilligsten** Pr. z. vl. u. z. vk.

Großer Massenfischverkauf!

Prima Schellfische 30—40 Pf., 3- bis 4-pfünder.
Kabeljaue, ganze Fische 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf., Seehechte, ganze 50 Pf., ohne Kopf und Gräten 70 Pf., Seelachs im Ausschnitt 50 Pf.
Lebendfr. Rheinzander 1.20 Mk. bis 1.50 Mk., lebendfr. Rheinhechte 1.20 Mk., Salm 1.50 Mk., rotfleisch.
Heilbutt im Ausschnitt 1.50, Limandes von 60 Pf. an, Angel-Schellfische 60 und 70 Pf., Angel-Kabeljau 60 Pf., Austern 1.80.
Täglich frische Sendungen neuer Matjes-Heringe 35 Pf., neue holländische Voll-Heringe von 10 Pf. an.
Kieler Bückinge, Flundern, Sprotten, echte Monikendamer Bratbückinge 7 Pf., Dtzd. 70 Pf.
Frische Seemuscheln 100 Stück 40 Pf. Eperlans 50 Pf.
Lachsforellen 1.80, kleine frische Salme 1.80 Mk.
Frische grüne Heringe per Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 90 Pf.

Achtung! Achtung!

Meine Fischhalle befindet sich jetzt in meinem Neubau Marktplatz 11, vis-a-vis der höheren Töchterschule, neben der Herrnmühle. K 126

Empfehle

Thermalbäder	Dtzd.	**6.—**
Kohlensäurebäder	„	**12.—**
Elektr. Lichtbäder	„	**12.—**

Savoy-Hotel, Badhaus, Bärenstr. 3.

Scharrscher Männerchor.

Fastnacht-Samstag, den 29. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Kathol. Vereinshauses, Dotzheimerstr. 24.

Großer Maskenball

mit Preisverteilung

von elf wertvollen Preisen (5 Damen-, 4 Herren- u. 2 Gruppenpreisen).

Maskensterne für Masken 1.20, für Nichtmasken 60 Pf. sind im Vorverkauf zu haben: Zigarrenhandlg. **Carl Cassel**, Kirchgasse 40 und Marktstraße 10, **J. Scheuerling**, Hotel-Restaurant „Zum Römer", Büdingenstr. 8, Zigarrenhandlg. **J. Stassen**, Kirchgasse 51 und Wellritzstraße 5, **J. Keutmann**, Restauration „Thüringer Hof", Schwalbacherstr. 14, Buchdruckerei **H. Best**, Walramstr. 6, **J. Feuerlein**, Friseur, Walramstr. 14 16, Restaurateur **Gambichler**, Kathol. Vereinshaus, Dotzheimerstr. 24, **Chr. Pauly**, Restaurant „Zum stumpfen Thor", Schwalbacherstr. 51, im Vereinslokal „Zur Germania", Helenenstr. 25, **Alb. Franz**, Restaur. „Zur Stadt Colberg", Nerotalstr., Ecke Porkstr., u. im **Kaufhaus Führer**, wo auch die Preise ausgestellt sind.

Kassenpreis Mk. 1.50 bezw. 75 Pfg.

Preismasken müssen um **10 Uhr** anwesend sein. F 362

Hotel Vogel, Rheinstr. 27,

neben der Hauptpost.

Besitzer: Wilhelm Schäfer.

Von heute ab und folgende Tage:

Ausschank des weltberühmten

Salvator-Bieres

aus der Paulaner-Brauerei München.

Spezialität: **Bockwürstel mit Kraut.**

Damenbinden,

nur **allerfeste Qualität**, sehr weich und bequem, à Dtzd.-Paket **1 Mark**, sowie **sämtl. Artikel zur Krankenpflege.**

Drogerie Otto Lilie,

seit 1902 **nur Moritzstraße 12**, früher in der Mauritiusstraße. 249

Sämtliche Artikel für den Karneval

in grosser Auswahl — zu billigsten Preisen!

Clown-Rüschen, Clown-Anzüge, Clown-Stoffe,

Masken-Sammet, Masken-Atlas, Tarlatanes,

Münzen u. Flittern, Lahnband u. Borden, Kolliers u. Armbänder.

Kopfbedeckungen, Pritschen, Blasen, Masken.

Ballhandschuhe. **Krawatten.** **Ballstrümpfe.**

Langgasse 14. **Simon Meyer,** **Wellritzstr. 22.** K 134

Nr. 98.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
27. Februar 1908.
56. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 26. Februar.

In der fortgesetzten Debatte über

Wahlprüfungen

führt Abg. **Heinze** (natl.) aus: Der Reichstag ist in der glücklichen Lage, frei von allem Formalismus den Dingen auf den Grund gehen zu können. Die Art und Weise, wie bisher die Unterstützung eines Kandidaten durch die Bürgermeister gewertet wurde, war aber außerordentlich formalistisch. Auch die politischen Beamten haben das Recht, politisch tätig zu sein. Wir wollen nicht, daß sie ihr Amt mißbrauchen, aber ihre Rechte sollen sie in vollem Umfange behalten. Das Wahlgeheimnis ist jetzt aufs beste geschützt, und das Niveau der deutschen Wähler sehr hoch. Deshalb schätzen wir

die Beeinflussung durch die Bürgermeister

nicht mehr sehr hoch ein, wir halten es für vollkommen gleichgültig, ob Herr Becker Oberbürgermeister oder Ehrenbürgermeister (Heiterkeit.), ich meine Ehrenbürger unterschreibt. Aus allen diesen Gründen wollen wir nicht, wie der Abg. Kopsch, eine Entscheidung für diesen Fall, sondern prinzipiell für alle Fälle erklären, daß die Unterschreibung von Wahlaufrufen durch die Bürgermeister keine unzulässige Wahlbeeinflussung ist. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Fischer**-Berlin (Soz., mit Unruhe empfangen): Herr Dr. Heinze hat dem Zentrum angeboten, die Wahlbeeinflussung für politische Beamte zuzulassen und zum Entgelt dafür die Freiheit der geistlichen Wahlbeeinflussung angeboten. Ich glaube nicht, daß das Zentrum auf diesen Kuhhandel eingehen wird, denn

solche Leute, wie die Nationalliberalen, kriegt man noch alle Tage.

(Große Heiterkeit.) Der Abg. Dr. Mugdan hat behauptet, wir seien in den Fällen Buchwald und Braun im Unrecht gewesen, aber in beiden Fällen haben ja die Freisinnigen mit uns gestimmt. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Dann hat der Abg. Mugdan sich auf die Rolle bezogen, die der Freisinn jetzt spielt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ein Glück ist, daß er dabei selbst gesagt hat, der Freisinn spiele sie zufällig. (Heiterkeit.) Jedenfalls gibt es wohl keine Partei im Hause, die den Freisinn um diese seine zufällige Rolle beneidet und die Mehrzahl der freisinnigen Wähler wünscht ihr lieber heute als morgen ein Ende. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Aber der Freisinn hat alle grundsätzliche Politik längst aufgegeben und treibt nur noch Mandatsschacher, erstrebt Mandatsgewinn von der Gnade des Fürsten Bülow und der Konservativen. (Unruhe bei den Freisinnigen.) Die Abstimmung unserer Genossen gegen Quidde und Blumenthal hat die Parteileitung gemißbilligt, aber die freisinnigen Wähler haben auf Aufforderung der Parteileitung in 17 Wahlkreisen für die Konservativen, in 7 Wahlkreisen für die Reichspartei, in 11 Wahlkreisen für die Nationalliberalen und in 7 Wahlkreisen für die Antisemiten und Bündler gestimmt. (Bravo! rechts; lautes Lachen bei den Sozialdemokraten; Zuruf: Sie gehen mit dem Zentrum!) Ist denn das eine Schande? Die Periode Windhorst-Eugen-Richter-Grillenberger ist eine Zeit, auf die der Freisinn stolz sein kann. Und haben wir etwa die Zollpolitik, die Steuerpolitik und die Finanzpolitik des Zentrums unterstützt oder ist es Eugen Richter gewesen, der durch seinen Verrat an der Zollopposition dem Zolltarif des Zentrums zum Siege verholfen hat? (Große Unruhe und lebhafter Widerspruch bei den Freisinnigen.) Wenn schließlich Herr Dr. Mugdan hierhergetreten ist und uns politischen Anstand gepredigt hat, so erwidere ich ihm, daß dazu in erster Linie Charakterfestigkeit gehört, und die sehen wir nicht darin, wenn jemand aus politischen oder anderen Gründen sogar Glauben und Konfession wechselt. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Die bei der Wahl des Abg. Schwabach vorgekommenen Schweinereien (Heiterkeit.) hat selbst ein konservatives Mitglied der Kommission energisch gemißbilligt. Ich bitte Sie also, auch in diesem Falle wenigstens der Rückverweisung zuzustimmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Raab** (Wirtsch. Vgg.) erklärt, nachdem das Wahlgeheimnis völlig gesichert sei, brauche man von den früheren Sicherheitsmaßregeln nicht mehr das Überlebte zu konservieren.

Abg. v. **Oertzen** (Rpt.) bittet, den Antrag der Kommission anzunehmen.

Abg. **Kopsch** (freis. Vpt.): Gewiß soll bei Fragen der Wahlbeeinflussung nach bestimmten Grundsätzen geurteilt werden. Was aber der Abg. Wellstein gesagt hat, ist nichts als Formalismus. Daß im Osten und Norden Deutschlands mehr Wahlbeeinflussungen ausgeübt werden als im Süden, sollte niemand bestreiten. Auch Herr Fischer hat das zugegeben. Herr Fischer wandte sich mit besonderer Schärfe gegen die Wahlbeeinflussung des Erzbischofs Abert. Gerade seine Partei sollte das doch unterlassen, denn

nicht weniger als 12 Mandate verdankt die Sozialdemokratie dem Klerikalismus.

(Sehr richtig! bei den Liberalen.) Der Abg. Fischer hat sich auf Eugen Richter bezogen. Es muß eigentümlich berühren, wenn das geschieht von einer Partei, die hier im Reichstag unserem Eugen Richter das Wort „Verräter" entgegengeschleudert hat (Sehr richtig! bei den Liberalen.), die kein Wort der Mißbilligung fand, als die „Leipziger Volkszeitung" vom Strolch noch im Sterben sprach. (Sehr gut! bei den Freisinnigen.) Sie (zu den Sozialdemokraten) täten gut, den Namen unseres großen Führers nicht zu erwähnen. Die sozialdemokratischen Jugendvereine sind eine Versündigung an unserer deutschen Jugend. Erst sollten wir die Jugend zu Menschen erziehen, und es diesen dann überlassen, welcher politischen Richtung sie sich anschließen wollen. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Ich lege eine Nummer des „Süddeutschen Postillion" auf den Tisch des Hauses nieder, eines sozialdemokratischen Witzblattes. Wenn man so etwas der Jugend in die Hände gibt, hat man kein Recht zu behaupten, man erziehe die Jugend zu Charakteren. Bezeichnend für Herrn Fischer ist schließlich, daß er in der Wahlprüfungskommission einen Stimmzettel für seinen Parteigenossen Böhle, auf dem außerdem das Wort „Lump" stand, für gültig erklären wollte. (Zuruf des Abg. Fischer: Ist nicht wahr!) Dann berufe ich mich auf den Abg. Müller-Iserlohn. (Zuruf des Abg. Fischer: Nicht Lump, sondern Spitzbube. — Große Heiterkeit.) Ich bitte, es beim Antrag der Kommission zu belassen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. **Geyer** (Soz.) warnt vor den Konsequenzen, die die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Enders zur Folge haben würde.

Abg. Dr. **Mugdan** (freis. Vpt.): Die Sozialdemokratie benutzt diese Gelegenheit nur, um am Block ihr Mütchen zu kühlen. Was geht Sie denn überhaupt der Block an? Beschäftigen Sie sich doch lieber damit, daß Sie bei den letzten Wahlen 40 Mandate verloren haben, und daß Sie die Hälfte der fehlgen Mandate nur mit der Unterstützung des Zentrums erlangt haben. (Oho!-Rufe bei den Sozialdemokraten.) Im übrigen nehme ich kein Wort von dem zurück, was ich gegen die Sozialdemokratie gesagt habe. Die Gesetze, deren Erfüllung Sie vom bürgerlichen Staat verlangen, halten Sie selbst nicht ein. So verlangen Sie eine Herabsetzung der Arbeitszeit der weiblichen Ladenangestellten und beuten in Ihren Konsumvereinen die weiblichen Angestellten geradezu so lange aus wie die anderen Geschäfte. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten)

eine Partei der Bildung

sein wollen, dann lernen Sie doch erst einmal, sich hier zu benehmen. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das haben wir von Ihnen gelernt! Lachen bei der Mehrheit.) Ein anderer Satz im sozialdemokratischen Parteiprogramm heißt: Religion ist Privatsache! Und trotzdem haben die Sozialdemokraten bei den letzten Wahlen das Zentrum gewählt. (Stürmisches Gelächter bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) Was spielt nun weiter in der ganzen Sache mein Glaube für eine Rolle? Was hat es für einen Zweck, hervorzukramen, daß ich früher ein Jude war? (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Kümmern Sie (zu den Sozialdemokraten) sich doch lieber darum, weshalb Ihre Parteigenossen Schönlank und Gradnauer Christen geworden sind. (Sehr gut! bei den Freisinnigen.) Wenn der Abg. Wellstein gesagt hat, ein Pfarrer könne nicht einen so starken Einfluß ausüben wie ein Bürgermeister, so muß ich dem entschieden widersprechen. Widersprechen muß ich auch der Ansicht, die unsere konservativen Blockbrüder zu haben scheinen, nämlich, daß den Bürgermeistern jede Wahlagitation erlaubt sein soll. Ich bitte um Annahme des Antrags der Kommission. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Vizepräsident **Kaempf**: Es ist ein Schlußantrag eingegangen, unterzeichnet von den Abgg. Bassermann, von Normann und Dr. Wiemer. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.) Der Abg. Singer meldet sich zur Fragestellung ums Wort. Vizepräsident Kaempf läßt über den Schlußantrag abstimmen, wobei sich seine Annahme herausstellt, und erteilt dann das Wort zur Geschäftsordnung dem

Abg. **Singer** (Soz.): Ich möchte nur konstatieren, daß ich das volle Recht hatte, nach der Stellung der Unterstützungsfrage vor der Abstimmung über den Schluß das Wort zur Fragestellung zu verlangen.

Es wird dann der Antrag auf Rückverweisung der Wahlprüfung an die Kommission abgelehnt und Erhebung über die Wahl Enders einstimmig beschlossen.

Die Wahl des Abg. Pauli-Potsdam (kons.) wurde für gültig erklärt.

Bei der Wahl Becker-Arnsberg (Zentr.) betonte Abg. **Everling** (natl.), daß hier eine Wahlbeeinflussung durch katholische Geistliche stattgefunden habe. Er bittet das Zentrum, dies ausdrücklich zu mißbilligen.

Abg. **Gröber** (Zentr.): Ich muß zunächst erklären, daß ich gar keinen Anlaß habe, die einseitigen Darstellungen des Wahlprotestes, auf die sich der Vorredner gestützt hat, als feststehende Tatsache hinzunehmen. Im übrigen kann ich erklären,

daß wir jede parteipolitische Agitation von der Kanzel herunter grundsätzlich verwerfen.

(Sehr richtig! im Zentrum.) Ich möchte dann aber den Abg. Everling ersuchen, für die evangelischen Geistlichen dieselbe Erklärung abzugeben. (Sehr richtig! im Zentrum.) Er ist doch schließlich nicht unser Zensor. Wenn er von uns eine solche Erklärung verlangt, können wir von ihm verlangen, daß er dasselbe für die andere Partei sagt. Ich bin bereits 20 Jahre Mitglied des Hauses und habe schon manche Erörterungen darüber hören müssen, was auf evangelischer Seite alles möglich ist. (Sehr richtig! im Zentrum.) Aus meiner engeren Heimat Württemberg könnte ich Herrn Everling Fälle mitteilen, wo sich nicht nur Katholiken, sondern auch Evangelische über das Verhalten protestantischer Pfarrer auf den Kanzeln beschwert haben. (Hört! Hört! im Zentr.) Angesichts dieser Tatsachen ist der Abg. Everling nicht berufen, uns Vorhaltungen zu machen.

Abg. **Everling** (natl.) meint, seine Partei sei prinzipiell gegen jeden Mißbrauch der Kanzel seitens evangelischer und katholischer Geistlicher.

Nach weiterer Debatte zwischen den beiden Abgeordneten wird die Wahl für gültig erklärt.

Über die Wahl Labroise (15. Elsaß-Lothringen) wurde Beweiserhebung beschlossen, ebenso über die Wahl Ortel (4. Marienwerder).

Für gültig erklärt wurden die Wahlen von Brudzewo-Mielzynski (Pole), v. Byern (kons.), Sieg (natl.), Arning (natl.) und Ferners (Ztr.).

Die Prüfung der Wahl des Abg. Eickhoff (freis. Vpt.) wird ausgesetzt.

Hierauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Gewerbeordnung; Novelle über die Zigarrenfabrikation in der Hausindustrie und kleine Vorlagen.

Schluß 5¾ Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)

○ **Berlin**, 26. Februar.

Während der Rede des Landwirtschaftsministers v. Arnim zur Enteignungsvorlage, der bittet, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, erscheint Reichskanzler Fürst Bülow im Saal.

Aus der Mitte des Hauses sind mehrere Abänderungsanträge eingegangen.

v. **Wedell**-Piesdorf beantragt, diejenigen Grundstücke von der Enteignung auszunehmen, die seit dem Erlaß des ersten Ansiedelungsgesetzes vom Jahre 1886 sich im Besitz desselben Eigentümers befinden.

Ferner liegt ein Antrag Adickes-Schmoller vor, der dem § 13 eine Fassung geben will, die sich den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses annähert.

Graf **Mirbach**: Die Schärfe der großpolnischen Bewegung ist erst in dem Moment eingetreten, als wir an die Ansiedelungsfrage durch die Ansiedelungskommission herangingen. Darüber kann man sich nicht wundern. Die großpolnische Agitation bekam eine scharfe Waffe in die Hand, um zur Offensive überzugehen, leider unterstützt von dem Klerus. Die Denkschrift über die Tätigkeit der Kolonisation enthält nur die Kreditseite, aber nicht die Debetseite. Das Enteignungsgesetz von 1874 gestattet nur die Enteignung eines Teiles des Grundstücks. Nach der Vorlage aber soll ein fremder Besitzer in das Grundstück eingesetzt werden. Gegen die baltischen Barone besteht in Rußland auch eine schwere Mißstimmung. Welch ein Schrei der Entrüstung würde sich erheben, wenn Rußland diese Barone enteignen würde. (Sehr richtig!) Ich appelliere an Ihr Gerechtigkeitsgefühl. Wir werden für die geforderten Mittel stimmen, aber

gegen die Enteignung.

Allgemein wünschen wir als wirksames Mittel zur Stärkung des Deutschtums eine bessere Dotierung des Ostens. Wir haben die Verdienste des Fürsten Bülow immer anerkannt, doch kann man in einer Gewissensfrage anderer Meinung sein. Ich beantrage namentliche Abstimmung über § 13a und empfehle die Vorlage der Regierung zur Annahme unter Ablehnung der Enteignung. (Lebhafter Beifall.)

Oberbürgermeister **Wilms**-Posen: Zu begrüßen ist vor allem die Absicht der Regierung, im Osten ländliche Arbeiter seßhaft zu machen. Bedenken gegen die Enteignung habe ich persönlich nicht, das öffentliche Recht hat eine Prärogative vor dem Privatrecht. Die Ansiedelungskommission sollte mehr Fühlung mit den Organen der Selbstverwaltung nehmen. Die Polen müssen sich auf den Boden des preußischen Staates stellen und die geschichtlichen Tatsachen anerkennen.

Dr. Freiherr Lucius v. **Ballhausen**: Es war eine etwas kühne Behauptung des Grafen Mirbach, daß die großpolnische Bewegung erst mit der Ansiedelungspolitik eingesetzt habe. Das Gesetz von 1886 war im Gegenteil dazu bestimmt, dieser Bewegung entgegenzutreten. Gegen die Enteignung habe ich dieselben Bedenken wie Graf Mirbach. Man sollte die Ankäufe aus deutscher Hand unterlassen und vor allem auch an einen Abschluß des Ansiedelungswerkes in absehbarer Zeit denken. Mit dem, was die Vorlage auch ohne die Enteignung enthält, wäre die Ansiedelungstätigkeit nicht eingestellt, sondern nur in andere Bahnen gelenkt. Ein Universalheilmittel gegen die polnische Gefahr gibt es nicht. Von einem Aufgeben der polnischen Landesteile kann aber gar keine Rede sein. Ich bitte Sie um die Annahme der Vorlage, abgesehen von der Enteignung. (Lebhafte Zustimmung.)

Graf **Mirbach** stellt fest, daß er nur gesagt habe, die revolutionäre Bewegung der Polen sei durch die Ansiedelungspolitik gestärkt worden.

Ministerpräsident Fürst v. **Bülow**: Graf Mirbach hat sich auch mit dem Eindruck beschäftigt, den die Vorlage im Auslande hervorgerufen hat.

Unsere innere Politik kann nicht von den Wünschen des Auslandes abhängen.

(Bravo!) Früher bestand ja öfters eine Neigung, sich in die Verhältnisse anderer Staaten einzumischen. Heute überwiegt die Ansicht, daß jedermann im eigenen Hause sein Recht wahren müsse, daß er sich aber auch nicht in die inneren Verhältnisse anderer Länder einzumischen hat. Uns gegenüber glaubt man, sich hier und da eine Abweichung erlauben zu dürfen. (Lebhafte Zustimmung.) An solchen Erscheinungen tragen wir selbst einen Teil der Schuld, weil wir alles Fremde so gern bewundern und vor dem Fremden auf dem Bauche liegen. Es ist unsere Pflicht, uns durch eine korrekte und ruhige auswärtige Politik bei den anderen Staaten Vertrauen zu erwerben. Der Landwirtschaftsminister hat bereits erklärt, daß die Staatsregierung in den von der Kommission gefaßten Beschlüssen eine Verbesserung der Vorlage nicht erkennen kann. Die Mängel an den Beschlüssen der Kommission liegen darin, daß sie uns zu wenig Land geben und uns auf diese Weise zu unplanmäßigen Ankäufen zwingen. Wir sind keinem positiven Vorschlage begegnet, der uns die Sicherheit

geben würde, hier Wandel zu schaffen. Greift man zu einer harten Maßnahme, so muß man des vollen Erfolges sicher sein. Ich habe in der Ostmarkenpolitik an den Traditionen des Fürsten Bismarck festgehalten, und die Ansiedelungspolitik fortzusetzen, habe ich als überkommenes Vermächtnis des Fürsten Bismarck angesehen. Die Frage ist: Will dieses hohe Haus durch Ablehnung der geforderten Machtmittel die Fortsetzung der in voller Übereinstimmung mit der Krone und unter Zustimmung des Abgeordnetenhauses festgesetzten Ansiedelungspolitik lahmlegen und unmöglich machen? Die Staatsregierung gibt sich der Hoffnung hin, daß das Bewußtsein der Verantwortlichkeit Sie dazu führen wird, die Mittel zu gewähren, die notwendig sind, um eine schwere Beeinträchtigung der Interessen des Landes zu verhindern. Ich kann Sie nur bitten, dem Antrag Adickes Ihre Zustimmung zu erteilen. (Lebhafter Beifall.)

v. Wedell-Piesdorf: Ich erkenne an, daß die Staatsregierung das Enteignungsrecht braucht. Das Abgeordnetenhaus hat das Enteignungsrecht seinem Umfange nach beschränkt, in Wirklichkeit bedeutet dies aber eine Verschärfung der Enteignung. Die Kommission des Herrenhauses hat es namentlich für nötig gehalten, den angestammten Besitz vor der Enteignung zu schützen.

Generalfeldmarschall Graf Häseler: Ich bin ein Gegner der Enteignung, die im Widerspruch zum Artikel 4 der Verfassung steht. Wenn eine Notlage des Staates eintreten sollte, wenn er von äußeren und inneren Feinden bedrängt wird, dann liegt die Rettung allein bei der Wehrkraft der Nation. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen auf den Tribünen.) Man hat gesprochen von einem Krieg zwischen den Nationalitäten. Ein Krieg ist ein durchaus gerechter Ausgleich entgegenstehender Interessen.

Bei der Enteignung aber ist die eine Seite wehrlos, und das ist kein Krieg.

Graf Schulenburg erklärt, das Mittel der Enteignung nicht mit seinem Gewissen vereinigen zu können.

Von der Enteignung aus nationalen Gründen bis zu der aus politischen ist nur ein Schritt.

Die Zustimmung des Herrenhauses zu der Vorlage würde niemand mehr freuen als die Vertreter des Umsturzes. Die gestellten Anträge seien unannehmbar. Wenn das Herrenhaus dem Paragraphen 13 zustimme, so verleugne es seine Traditionen, grabe sein eigenes Grab und begehe Selbstmord.

Finanzminister **Freiherr v. Rheinbaben:** Das Schicksal der Vorlage wird entscheidend sein für die Zukunft der Ostmarken. Wollen wir den Zweck des Gesetzes von 1886 erreichen, so müssen wir enteignen, denn freihändig bekommen wir polnisches Land nicht. Was ist aus den Landesteilen unter preußischer Ägide geworden! Trotzdem hat sich die polnische Absonderung vollzogen. Die Dinge sind zu ernst geworden, als daß wir die Hände in den Schoß legen könnten. Wir müssen eingreifen, um den schwindenden deutschen Besitz im Osten zu halten. In den Ostmarken wird einst die Stunde des Friedens schlagen, aber nur, wenn wir konsequent und selbstbewußt vorgehen. (Lebhaftes Bravo!)

Oberbürgermeister **Adickes**-Frankfurt a. M.: Wenn wir schon bei den Truppenübungsplätzen ganze Dörfer enteignen, so hat die Regierung auch hier das Recht der Enteignung. Unser Antrag deckt sich sachlich mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, und ich bitte Sie, ihn anzunehmen.

Hierauf wird die Fortsetzung der Beratung auf Donnerstag 11½ Uhr vertagt. — Schluß 5¾ Uhr.

Sport.

* **Die deutschen Motorboots-Regatten 1908.** Wie reichhaltig die Gelegenheit zur Ausübung des Motorbootsports in diesem Jahre ist, zeigt am besten der diesjährige Regatta-Terminkalender des neu gegründeten Deutschen Motor-Jacht-Verbandes, welchem folgende Klubs angehören: Der Kaiserliche Automobilklub, der Kaiserliche Jachtklub, der Deutsche Motorbootklub, der Motor-Jachtklub von Deutschland, der Rheinische Motor-Jachtklub Cöln, der Norddeutsche Automobilklub, der Bayerische Automobilklub. Terminkalender für Motorbootregatten: 17. Mai Müggelseeregatta, 24. Mai Regatta Coblenz-Cöln, 15. Juni Weserregatta Bremen, 27. Juni Elbregatta Magdeburg-Hamburg, 29. Juni Hamburg-Brunsbüttel, 1. bis 4. Juli Kieler Motorbootsrennen, 12. Juli Preis der Ostsee Swinemünde, 16. bis 23. Juli Rheinregatta um den Lanzpreis, 28. Juli Starnberger See-Regatta, 7. bis 9. August Bodenseeregatta, 20. September Müggelseeregatta. Da die Verhandlungen über die Einführungen eines neuen Vergütungs- und Meßverfahrens für die beginnende Saison nicht rechtzeitig zu Ende geführt werden konnten, bleibt für das Jahr 1908 noch die alte Meßformel in Kraft.

sr. **Der fünfte deutsche Trabertag** fand am Dienstag im Savoy-Hotel zu Berlin statt. Die Versammlung war von zahlreichen Interessenten des Trab-Rennsports besucht. Der einzige Punkt der Tagesordnung behandelte die Änderung des bisherigen Rennsystems. Als Ersatz für das bislang bestandene Vergütungssystem soll ein von dem Handicaper Herrn Th. Tschoerpe ausgearbeitetes Distanzvergütungssystem eingeführt werden. Nach langen Debatten, in denen von einer Seite Vorschläge zur Annahme des in Österreich bestehenden Geldpönalitäten-Systems, von anderer zur Einführung des Klassen-Systems und Abschaffung der Vergütung gemacht wurden, einigte man sich im großen und ganzen zur Annahme des Tschoerpeschen Antrages. Es ist jedoch zweifelhaft, ob das System von den Vereinen in diesem Jahre schon eingeführt werden wird.

sr. **Die kaiserliche Schonerjacht „Meteor"** soll Londoner Blättermeldungen zufolge an den Olympischen Regatten teilnehmen, die in diesem Sommer bei Ryde abgehalten werden. Wie es heißt, beabsichtigt der Kaiser, seine Jacht selbst zu führen.

sr. **Die New York-Parisfahrer** stecken immer noch in den Schneemassen fest, die die Straßen meterhoch bedecken und konnten bisher Chicago nicht erreichen. Thomas, Züst und de Dion, der sein gebrochenes Differential repariert hat, benutzten nachts das Eisenbahngleis, wo der Schnee zwar weniger hoch ist, aber doch nur ein langsames Vorwärtskommen möglich ist. Während der Motobloc-Wagen infolge einer Panne zurückblieb, holte der deutsche Protos-Wagen erheblich auf.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Auftreten des Erbsenkäfers. Die Pflanzenpathologische Versuchsstation der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. mahnt: Landwirte, prüft jetzt die für die Aussaat bestimmten Erbsen auf das etwaige Vorhandensein des Erbsenkäfers. Die befallenen Erbsen sind leicht kenntlich an einem offenen oder durch ein dünnes Häutchen verschlossenen Loch. Solche Erbsen dürfen nicht ohne weiteres zur Aussaat verwendet werden, müssen vielmehr zuvor durch Liegen im geheizten Raum von den Käfern befreit werden. Genaueres darüber wird durch die Bezirkssammelstelle mitgeteilt, an die auch Angaben über das im vergangenen Jahre etwa beobachtete Auftreten der Käfer erbeten werden, da über die Verbreitung der letzteren Erhebungen angestellt werden sollen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 18. bis 24. Februar 1908. Während die nordamerikanischen Börsen ihren Preisstand vor weiteren Verschlechterungen zu schützen verstanden, machte die rückläufige Bewegung unter englischer Führung hier noch mehrere kräftige Vorstöße. Im Laufe weniger Tage hatte Weizen an der Berliner Börse weitere 7 M. eingebüßt. Noch schärfer waren die Rückschritte bei Roggen infolge täglich ermäßigter russischer Forderungen. Begünstigt wurde diese Entwickelung durch überstürztes Lieferungsangebot seitens der Provinzialkundschaft, die sich, durch die fortgesetzten Rückgänge und den nahezu völlig stockenden Warenabsatz entmutigt, wieder zu starken Abgaben verleiten ließ. Angesichts dieser Sachlage hatte sich die Zurückhaltung im Inlande weiter verschärft, so daß schon das kleinste Angebot genügte, um die Preise weiter herabzudrücken. Die Anregung zu dem heutigen Umschwung, der sich durch die scharfe Erholung der Berliner Lieferungspreise zum Ausdruck brachte, ging von England aus, wo endlich eine besonnenere Auffassung der gesamten Lage Platz gegriffen zu haben scheint. Der bisher beobachtete Verkaufsdrang seitens der englischen Firmen hat während der letzten drei Tage stark nachgelassen, nachdem sich zu den gedrückten Preisen auf dem Festlande wieder Interesse für neue Weizenkäufe zu regen beginnt. Gleichzeitig wurden auch die russischen Roggen-Offerten zurückgezogen. Dadurch erhielt der Markt mit einem Schlage ein wesentlich verändertes Aussehen, die Preise zogen unter lebhaften Deckungen für Weizen wie für Roggen um ungefähr 5 M. an, so daß der Wochenverlust bei Weizen auf 2 M., bei Roggen auf 4 M. reduziert werden konnte. Auch Haferlieferungen nahmen heute an der allgemeinen Besserung teil, während im Warengeschäft trotz stark ermäßigter Forderungen keine Belebung des Absatzes erreicht werden konnte. Abfallende Qualitäten waren nahezu unverkäuflich. Für Futtergerste bestand gleichfalls nur wenig Interesse. Dagegen ließen sich im Maishandel unter dem Einfluß fester amerikanischer Berichte bei wenig veränderten Preisen einige Umsätze durchführen. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage: Königsberg: Weizen 215 (— 5), Roggen 182 (— 5), Hafer 149 (— 2), Danzig: Weizen 216 (— 8), Roggen 188 (—), Hafer 150 (— 6), Stettin: Weizen 208 (— 6), Roggen 185 (— 8), Hafer 156 (— 4), Posen: Weizen 215 (— 7), Roggen 187 (— 5), Hafer 151 (— 4), Breslau: Weizen 214 (— 7), Roggen 194 (— 6), Hafer 156 (— 2), Berlin: Weizen 206 (— 5), Roggen 195 (— 8), Hafer 170 (— 4), Magdeburg: Weizen 199 (— 8), Roggen 195 (— 5), Hafer 148 (— 15), Halle: Weizen 202 (— 4), Roggen 194 (— 7), Hafer 165 (—), Leipzig: Weizen 206 (— 6), Roggen 200 (— 6), Hafer 160 (— 5), Rostock: Weizen 215 (— 1), Roggen 180 (— 7), Hafer 157 (— 5), Hamburg: Weizen 206 (— 4), Roggen 191 (— 2), Hafer 174 (+ 1), Hannover: Weizen 198 (— 4), Roggen 194 (— 2), Hafer 155 (— 7), Braunschweig: Weizen 198 (— 3), Roggen 193 (— 5), Hafer 167 (— 1), Düsseldorf: Weizen 202 (— 8), Roggen 186 (— 7), Hafer 165 (— 5), Frankfurt a. M.: Weizen 210 (— 2½), Roggen 195 (— 9), Hafer 182½ (—), Mannheim: Weizen 217 (— 7), Roggen 206 (— 4), Hafer 177½ (— 3½), Straßburg: Weizen 212½ (— 10), Roggen 210 (—), Hafer 195 (— 5), Stuttgart: Weizen 235 (— 2½), Hafer 190 (— 2½), München: Weizen 232 (—), Roggen 206 (—), Hafer 192 (—). Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 208.75 (— 1.75), Budapest April 198.45 (— 1.75), Paris Februar 177.90 (— 0.90), Liverpool März 156 (— 3.85), Chicago Mai 143.95 (+ 4.15). Roggen: Berlin Mai 200 (— 3.75). Hafer: Berlin Mai 167.25 (— 1.75).

Fruchtmarkt zu Limburg vom 26. Februar. Roter Weizen nassauischer, per Malter 17 M. 30 Pf., Korn per Malter 14 M. 25 Pf., Gerste per Malter 11 M., Hafer per Malter 8 M., Kartoffeln per Malter 6 M.

Van Houten's Cacao

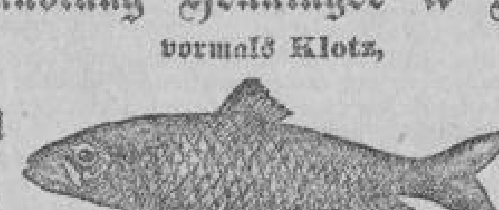
Nur eine Qualität. — Das beste tägliche Getränk für Erwachsene und Kinder.

(Bwg. 135) F 155

Fischhandlung Henninger & Mölbert,

vormals Klotz,

Telephon 680.



Adolfstr. 3.

Empf. in hochf. Qual. 3—5-pfd. Schellfische 35—40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, Bratschellfische 18 Pf., 5 Pfund 85 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljau 50—60 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.50, lebende Bresem 70 Pf., Rotzungen 80—90 Pf., fr. Zander 80—120 Pf., Merlans 40 Pf., Seezungen, leb. Rheinhechte 1.20—1.40, leb. Schleie, leb. Karpfen, rotfl. Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, 1.50 Mk., echte Monickendamer Bratbückinge Stück 5 Pf., Dtzd. 55 Pf., Roheßbückinge Stück 7 Pf., feinste Matjesheringe Stück 25 Pf., marinierte Heringe Stück 10 Pf., prima Vollheringe Stück 5 und 6 Pf., alle anderen Marinaden billigst.

Lieferung sämtlicher Fische gereinigt und frei ins Haus.

Bayerische Aktienbierbrauerei Aschaffenburg,

Depot Biebrich, Brunnengasse 1. Tel. 39.

Helle u. dunkle Exportbiere in Originalfüllung. 6467

Schellfisch u. Kabliau billigst Moritzstraße 46, Laden.

Empfehle meine **hausm. Wurst- u. Fleischwaren** eigener Schlächterei, als: Leber- u. Blutwurst, Preßkopf, Blutmagen, Mettwurst u. Servelatwurst (Spezialität), sowie Schinken, Speck u. Dörrfleisch, Schmalz und Wurstfett. Achtungsvoll **F. Henrich,** Blücherstraße 24. Telephon 1914. 289

Frische **Trinkeier** unter Garantie für jedes Ei. **Ed. Böhm,** Adolfstraße 7. 291

Brut-Eier reinrassiger Nassauer Leghühner, präm. Stamm, à 20 Pf., sowie **frische Trink-Eier** à 12 Pf. Mainzerstraße 53. 6674

Konzertflügel, brillant. Ton, w. Platzmangel z. v. (140 M.) Biebricherstr. 18.

Karren- u. Wagen-Fuhrwerk gegen hohe Bezahlung sofort gesucht Baustelle Wilhelmstraße 36. **Adolf & Adam Tröster.**

Anzüge werden verliehen v. 50 Pf. an, Hüte 20, Kinderröckchen, Mieder u. Käppchen v. 70 Pf. an zu verk. u. schnell angef. Goldgasse 2, Handarbeits-Laden.

Walhalla-Theater.

Telephon Nr. 588. Telephon Nr. 588.

Freitag, den 28. Februar, abends 8 Uhr:

Nur noch einmaliges und letztes Gastspiel

Stimmung! **Danny Gürtler,** Stimmung!

König der Bohème,

ehem. K. K. Hofburgschauspieler,

Dichter, Musiker, Sänger, Schauspieler und Rezitator.

Beispielloser Erfolg!! Jubel und wahre Stürme des Beifalls!!

Neues grandioses Programm.

Ferner: Das erfolgreiche **„Wiener Ensemble".**

Bunter Variété-Teil!! **Hildegard,** Lustspiel in 1 Akt.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vorverkauf schon ab **heute** an der Theaterkasse von 11—1 Uhr.

Fleischergehilfen-Verein. Gegr. 1883.

Fastnacht-Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr ab:

Großer Preis-Maskenball

im **„Kaiserfaal"**, Dotzheimerstraße 15.

Zur Verteilung gel. **5 Damen-, 3 Herren- u. 1 Gruppenpreis.** Maskensterne im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren Gastwirt **Gilles,** „Drei Könige", Marktstr., **Bruno Hoffmann,** Faulbrunnenstr., **Jak. Spiess,** Michelsberg, **A. Federspiel,** „Kaiserfaal", Kaufhaus **C. Führer,** Kirchgasse, Friseur **Galonski,** Goldgasse, Zigarrengeschäft **R. Böttcher,** Alte Kolonnade. — Kassenpreis **1.50 Mk.** — Nichtmaskierte Damen 50 Pf. nur an der Kasse. — Preismasken ist das Tanzen gestattet.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Conrad Heiter,

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren.

Durch eigene Fabrikation bin ich in der Lage, meine **Dauerwaren** unter Garantie für feinste Qualität zu nachstehenden Preisen abzugeben. 290

Bei Abnahme von ganzen Schinken und Würsten

	pro Pfd.		pro Pf.
Knochenschinken zum Kochen	Mk. 1.—	**Zervelatwurst** (Rindsdarm)	Mk. 1.40
Knochenschinken z. Rohschn.	„ 1.20	**Zervelatwurst** (Fettdarm)	„ 1.40
Rollschinken zum Kochen	„ 1.20	**Salami** (Blasen)	„ 1.40
Rollschinken zum Rohschn.	„ 1.25	**Salami** (Rindsdarm)	„ 1.40
Kleine Nußschinken	„ 1.10	**Plockwurst**	„ 1.20
Schinkenspeck	„ 1.—	**Braunschw. Mettwurst**	„ 1.10
Kleine Lachsfch.	„ 1.60	**Westfälische Mettwurst**	„ 1.10
Rauchfleisch in Stücken von 2—8 Pfd.	„ 1.40	**Pommersche Gänsebrust**	„ 1.80
Gef. Ochsenbrust ohne Knochen	„ 1.—	**Casseler Rippenspeer** stets vorrätig.	„ 1.—

Ferner empfehle täglich frisch meine anerkannten vorzüglichen

Braten und Aufschnittwaren.

Rheinstraße 65, Ecke Karlstraße.

Telephon 2832. **Telephon 2832.**

(B. Z. 44130) F 3

Abschlagfastnachtpreise Altstadt-Konsum, Metzgergasse 31, nahe Goldgasse.

Mehladschlag	Zucker	Schmalz, la.	Pflanzenbutter	Rüböl
Pfd. 15, 18, 20 Pf.	20 Pf.	50 u. 55 Pf.	Pfd. 55 Pf.	Sch. 35 Pf.

Der Neo-Schapirograph

ist eine weitere Vervollkommnung des bisherigen „Schapirograph". Der „Neo"-Schapirograph ist ein Universal-Vervielfältiger, indem er Ciclostyle, Mimeograph und Schapirograph zu **einem** Druckverfahren vereint; er gestattet die Vervielfältigung auf vielerlei Art: 1. Handschrift mit Tinte und Feder, 2. Schreibmaschinenschrift mittels hektographischem Farbband, 3. mittels schapirographischem Kohlepapier, 4. mit Wachspapier-Schablone (Stencil Paper). Preis des Apparates für Quart und Folio **Mk. 19.—**

Ergänzungs-Einrichtung

„Typ-Schapirograph"

zur Vervielfältigung v. Schreibmaschinenschrift mittels Wachspapier-Schablone, 1000 Abzüge von **einer** Schablone. Preis der kompletten Ergänzungs-Einrichtung .... Mk. **18.—**

Niederlagen: **Hermann Schellenberg**sche Buch- u. Papierhandl., **Ludwig Becker**, Gr. Burgstrasse 11; **C. Schellenberg**, Goldg. 4; **C. Koch**, Papierl., Langg. 33. F 104

Fleischhackmaschinen,

beste Qualität, empfiehlt

Telephon 2079. **Ph. Krämer,** Kl. Langgasse 5 u. Metzgergasse 27.

Schleifen — Reparatur — Ersatzteile. 6605

Unentbehrlich im Haushalt

ist

Dr. Thompson's SEIFENPULVER

½ ℔ Paket **15** Pfg.

(Df. 264 E) F 108

Personal-Gesuch.

Für unser neu zu eröffnendes Spezial-Geschäft, 1- u. 3-Mk.-Bazar, suchen wir tüchtige Verkäuferin aus der Galanteriewaren-Branche per 1. April.

Nouveauté-Bazar, G. m. b. H., Adolf Salberg.

Vorzustellen Freitag 11—1 Hotel Europäischer Hof. (Kept. 1069) F 107

Privatkapital auszuleihen ist auf einige 1. Hypotheken für gleich oder später. Offerten erbeten unter **R. 235** an den Tagblatt-Verlag.

Villen zu verkaufen in schöner Lage Wiesbadens zu billigen Preisen. Offerten erbeten unter **S. 235** an den Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

20,000 Mk. gesucht zu leihen auf **prima 2. Hypothek** für 1. April. Auch suche ich 30,000 Mk. auf prima 2. Hypoth. **Offerten** erbeten unter **G. 232** an den **Tagbl.-Verl.**

Grundstück (Weidenborn), ca. 60 Ruten (Baumstück), preisw. zu verk. **W. Schlüter,** Hermannstr. 9. B 2640

Zwei gleiche schicke Damen-Maskenkostüme, mittlere Figuren, w. 1. Preis bekamen und ein Clown-Anzug zu verleihen oder zu verkaufen, auch einzeln. Offerten u. **M. 236** a. d. Tagbl.-Verl.

2 eleg. Kinder-Masken-Anzüge f. Mädchen v. 8—12 J. zu verkaufen. Anzus. Friedrichstr. 45, Fr. Olson.

2 schöne D.-Maskenanzüge billig zu verleihen Röderstraße 5, Part.

Eleg. neues Maskenkost. Columbine bill. zu verl. Dotzheimerstraße 28, r.

Hocheleg. schw. Paillettekleid und **schw. Abendmantel** b. zu verk. Hellmundstr. 11, P.

Eleganter **D.-Domino** sofort und **Holländerin** f. Fastn.-Mont. u. Dienst. billig zu verleihen Webergasse 38.

Eleg. Dominos u. Mask.-Anzüge billig zu verl. Sedanplatz 4, Part.

Möbl. Z. a. sol. Gesch.-Frl. Wöchtl. 3 Mk. Adr. im Tagbl.-Verl. L

Lehrmädchen mit guter Schulbild. p. 1. April verlangt **Parfümerie Backe,** Taunusstraße 5.

Schw. Ledertäschch. m. 15 Mk. Inh. verl. auf d. Wege Kirchgasse, Mauritiusplatz, Neugasse über Luisenpl., Rheinstr. Geg. Bel. abzugeb. Rheinstr. 78. Frtrp.

Eheschliessung in England.

Auskunft hierüber erteilt:

Detektiv- und Auskunftsbureau „Union", Am Römertor 3. 6458

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 9

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 21. Februar: dem Taglöhner Karl Küstner e. S., Max Georg Karl. Am 24. Februar: dem Bureau-Diätar Hugo Baher e. T., Elisabethe Emma Katharina. Am 23. Februar: dem Tapezierer und Dekorateur Theodor Schütz e. S., Arthur Theodor August Karl.

Aufgeboten: Sattler Wilhelm Koch in Hachenburg mit Wilhelmine Elisabethe Schmidt in Ebertshausen. Steinmetz Philipp Wieland in Mainz mit Anna Maria Dorothea Sack hier. Glasreiniger Georg Ickes hier mit Katharine Christine Wilhelmine Rittgen hier.

Gestorben: Am 24. Februar: Emma, geb. Hildebrandt, Ehefrau des Kaufmanns Richard Buchholz aus Stettin, 44 J. Am 25. Februar: Schneiderin Auguste Rauschert, 52 J. Am 25. Februar: Luise, T. des Rementarbeiters Max Wenland, 7 M. Am 26. Februar: Rentner Albert Schmidt, 83 J. Am 25. Februar: Privatiere Hedwig Nullmann, 78 J.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so herben Verluste unseres lieben guten Kindes.

Gerda,

besonders für die überaus große Blumenspende, Herrn Pfarrer Diehl für die trostreichen Worte, dem Männergesang-Verein „Union" für den erhebenden Grabgesang, seinem Lehrer Herrn Schmidt und seinen Mitschülerinnen und Allen für das Grabgeleite unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Franz Weiß.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert mache ich Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß meine heißgeliebte Gattin, die treubesorgte Mutter meines Kindes, unsere Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau

Anna Frank,

geb. **Koch,**

uns nach sechsmonatlicher Krankheit im Alter von 39 Jahren entrissen wurde.

Wiesbaden, Mainz, den 26. Februar 1908.

Albert Frank,

zugleich im Namen der übrigen trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Freitag, den 28. Februar, nachmittags 3¾ Uhr, in Mainz statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten absehen zu wollen.

6678

Todes-Anzeige.

Gestern vormittag 1¾ Uhr verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Ludwig Roth, Schuhmachermeister,

nach längerem Leiden im 38. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Roth und **Kinder.**

Wiesbaden, den 27. Februar 1908.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2½ Uhr vom Leichenhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, sowie die überaus großen Blumenspenden bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Schwiegervaters,

Herrn Georg Schneider,

sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer Friedrich für die tröstenden Worte am Grabe und der Spielgesellschaft Zieten für ihre Aufmerksamkeit unseren herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 27. Februar 1908.

Amanda Schneider, Wwe.,
Betty Herrchen, geb. **Schneider,**
Tina Herrchen, geb. **Schneider,**
Jean Herrchen, Handelsgärtner,
Carl Herrchen, Kaufmann,
und zwei Enkel.

Ich spreche Allen, die meiner treuen Gattin und unserer guten Mutter bei ihrem Heimgange in Liebe und Verehrung gedacht und an unserem grossen Verlust so aufrichtig teilgenommen haben, den herzlichsten Dank aus.

J. Meier.

Taunusstr. 28,
27. Februar 1908. 292

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir Allen besten Dank.

Familie Seyberth.

288

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal. Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504. Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Agenten.
P. G. Rück, Nikolasstr. 8.

Alkoholfreie Getränke.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

American Bar.
English Büffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.

Ansichtskarten en gros.
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenz, Wallauferstr. 5. Tel. 3647.

Antiquariat.
A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.

Apotheken.
Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apotheke. Tel. 682.
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412.

Arabische Möbel. Perser Teppiche.
Kalil Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.

Artikel z. Krankenpflege.
Baenncher & Co., Langg.
Gebr. Kirschhöfer, Langgasse 10. Tel. 159.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Ausstattungsgeschäfte.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.
Geschw. Strauss, Weberg. 1.

Automobile.
Automobil - Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. Grösstes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bade-Einrichtungen.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Bandagisten.
G. Petry, Mauritiusstrasse.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Baumaterialien.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72. Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinholzfussb., ält. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873.

Bäckereien.
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.
Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370.

Bettfedern u. Daun., engr.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettstoffe, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bettfedern und Betten.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.
M. Offenstadt N., Neug. 1a.
H. Reichard, Taunusstr. 18.

Buchhandlungen.
H. Harms, Friedrichstr. 12.
Hch. Roemer, Langgasse 48.
A. Schwaedt, Adolfstr. 3.

Butter- u. Eierhandlung.
P. Krämer, Goethestr. 20.
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
A. Schüler, Gr. Burgstr. 12.
J. Ph. Victor, Häfnerg. 3.

Bürstenwaren.
M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.

Büromöbel u. -Utensilien.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.

Café u. Konditoreien.
E. Göbel, Luisenstrasse 43.
Val. Maul, Nicolasstr. 12.

Damen-Tuche.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Delikatessen-Handlungen
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Drogen-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
A. Cratz Nachf., Langg. 29.
E. Kocks, Sedanplatz 1.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.

Eisenwarenhandlungen.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
M. Frorath, Kirchgasse 10.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.
H. A. Weygandt, Weberg. 39.

Englische Kostümstoffe.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.

Fahrräder.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Gottfried, Grabenstrasse 26.
Carl Kreidel, Weberg. 36.

Farbwaren u. Lacke.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer- u. Hellmundstr.
August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil., Künstlerfarben.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.

Frack-Verleihanstalten.
J. Riegler, Marktstrasse 10.

Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.

Gardinen-Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Glaswaren.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Goldwaren.
Chr. Nöll, Langgasse 16.

Graveure.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.
C. Hexamer, Weberg. 3.

Gummiwaren.
Baenncher & Co., Langg.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Handelsschulen.
Institut Bein, Rheinstr. 103.

Haus- u. Küchengeräte
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).

Herde und Oefen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.
J. Frädert, Friedrichstr. 12. Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinster Ausführung. Telephon 380.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41. Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten.
H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.

Herren-Schneider.
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117.

Herren- und Knaben-Bekleidung.
M. Davids, Kirchgasse 60.
Hch. Wels, Marktstr. 34, Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Herren-Konfektion.
Jean Martin, Langgasse 47. Telephon 117.

Hutmacher.
E. & A. Bing, Marktstr. 26.
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.

Hut- u. Mützen-Magazin.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Hypotheken- u. Immobil.
P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telephon 939. Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.

Installateure.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 2434.

Kaffee-Geschäfte.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.

Kakao u. Schokolade.
Kolonialhaus, Häfnerg. 11.

Kammerjäger.
B. Beier, Elisabethenstr. 10, Bas. Reinig.-Inst., gegr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.

Kammfabrikanten.
Carl Günther, Weberg. 24.

Kassenschränke.
J. Frädert, Friedrichstr. 12.

Kellerei-Artikel.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Kneipp-Artikel.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

Kochschulen.
C. Köll, Adelheidstrasse 69.

Kolonialw.-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.

Korb- u. Holzwaren.
K. Wittich, Emserstrasse 2.

Korsettgeschäfte.
M. Gassmann, Kirchg. 11.
Ludw. Hess, Webergasse 18.

Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Häfnergasse 16.

Kunst-Schreiner.
W. Schnug, Albrechtstr. 12.

Kunstglasschleifereien.
K. Riesner, Eltvillerstr. 12.

Kücheneinrichtungen.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse.

Kürschner.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Lederwaren.
K. Melchior, Wellritzstr. 3.
Offenbacher Lederwarenhaus (Spezial-Geschäft), W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.

Lohnkutscherei.
Fritz Sender, Dotzheimerstrasse 86. Telephon 404.

Luxus-Fuhrgeschäfte.
Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telephon 306.

Matratzendrelle, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Milchkur-Anstalten.
J. B. Wild, Dietenmühle.

Mosaik- u. Wandplatten.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.

Möbel und Innen-Dekoration.
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48. Wohnungs-Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.
J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721.
B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telephon 3197. (14 Schaufenster.)
Weyershäuser & Rübsamen, Luisenstrasse 17. Telephon 1993.

Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolasstrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfstr. 1. Telephon 872.

Möbel-Handlungen.
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.
Alb. Heumann, Helenenstr. 2, Eingang Bleichstr.
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telephon 3271.

Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolasstrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfstr. 1. Telephon 872.

Musikalien- und Piano-Handlungen.
A. Abler, Taunusstrasse 29.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos.)
Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33 (Miet-Pianos).
Ad. Stöppler, Adolfstr. 7.
Hch. Wolff, Wilhelmstr. 12. Hoflief. (Miet-Pianos.)

Nähmaschinen.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
E. du Fais, Kirchgasse 24.
Carl Kreidel, Weberg. 36.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Optiker.
L. Ph. Dorner, Marktstr. 14.
C. Höhn, Langgasse 8.
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.
Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse.
R. Petitpierre, Häfnerg. 5.
H. Thiedge, Langgasse 51.
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.

Orden u. Ordensbänder.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren
K. Hack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.
Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg. Vertr. v. J. C. König & Ebhardt.
v. Königslöw, Gr. Burgstr.
Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.

Pelzwaren-Handlungen.
Jacob Müller, Langgasse 6.

Photogr. Ateliers.
J. B. Schäfer, Nicolasstr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)
Walter, Wellritzstrasse 6.

Porzellan.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.

Porzellanöfen.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25, Spezialhaus für Posamenterie. Telephon 784.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Putz- u. Modewaren.
Gerstel & Israel, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 13, Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.

Rosshaare, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Sattler.
H. Rump, Moritzstrasse 7.

Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Schaufenster-Gestelle und -Kasten.
L. Becker, Albrechtstr. 46. Vernickel. etc. Gegr. 1883.
Hch. Krause, Helenenstr. 20.

Schildermaler.
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2984.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Schuhmacher.
F. Dornauf, Saalgasse 12.

Schuhwaren.
F. Herzog, Langgasse 50.
Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.
J. Thoma, Kirchgasse 9.

Schürzen-Fabriken.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Seilerwaren.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.

Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Speditions-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfstr. 1. Telephon 872.

Spengler.
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hof-Spenglermeister. Tel. 346.

Spielwaren.
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Stellenvermittler.
Frau **L. Wallrabenstein,** Langgasse 24. Tel. 2555.

Stempelfabriken.
H. Götzen, Langgasse 43, 1.

Tapezierer und Dekorateure.
A. Leicher, Oranienstr. 6. Möb.- u. Bett.-Lag. Tel. 3319.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Georg Diez, Adolfstrasse 5.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Tee-Handlungen.
Böhringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.

Teppiche.
Rückersberg & Harf.
J. & F. Suth, Museumstr. 4.

Treibriemen.
F. Meinecke, Grabenstr. 9.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.

Trikotagen und Strumpfwaren.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Tuchhandlungen.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
Hch. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausländ. Fabrikate.

Uhrmacher.
Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Früh. Taunusstr. 18.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.
H. Theis, Moritzstrasse 4.

Vergolder.
Aktuaryus, Taunusstr. 6.
H. Reichard, Taunusstr. 18.

Wach- und Schliess-Gesellschaft.
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.

Waschmaschinen.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.

Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.

Weinhandlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
H. Lill, Albrechtstrasse 22.
C. Moos, Friedrichstrasse 39.

Zigarren-Spezialgesch.
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5, Aeltestes Spezialgeschäft am Platze. Telephon 2260.
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.

Zoologische Handlung.
G. Eichmann, Mauerg. 3/5.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Meier.
Waldem, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Masm, Reg.-Baumstr., Langensalza.

Metropole und Monopol.
Gaismann, Paris. — Wesser, Fräul., Mannheim. — Schweis, Dr., Mannheim. — Seelig, Kfm., Amsterdam. — Nebinger, 2 Frl., Bad Kreuznach. — Ries, Kfm., Berlin. — Eberhardt, Fr., Hamburg. — Pistori, Opernsänger, Dresden. — Löwenstein, Wien. — Dültgen, Frl., Wald. — Müller, Frl., Bad Kreuznach. — Zahn, Frl., Neustadt. — Feikert, Frl., Homburg. — Hasfely, Frl., Basel. — Blombach, Frl., Barmen. — Wienande, Fräulein, M.-Gladbach. — Treckmann, Fräulein, Krefeld. — Hettersheimer, Fräul., Mutterstadt. — Krauss, Frl., Bad Kreuznach. — Arberez, Frl., Bad Kreuznach. — Pastor, Frl., Bad Kreuznach. — Martin, Frl., Bad Kreuznach. — Jochmus, Oberst, m. Fr., Metz. — Back, Berlin. — Trick, Frl., Stuttgart. — Hahn, Frl., Albisheim. — Braun, Frl., Wolfstein. — Mac Langhlin, Frl., London.

Kroewer, Köln. — Schölling, Fr., m. Tocht., Georgenborn. — Quien, mit Fr., Rafz. — Wüstenhöfer, Dir., mit Fr., Borbeck. — Teutsch, m. Fr. und Bed., Paris. — Schiche, m. Frau, Batavia. — Deetjen, Dr., Wilhelmshöhe.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
d'Andrade, Kgl. Bayr. Kammersänger, Berlin. — Kahn, Rent., m. Fr., Stuttgart. — Gatermann, Rent., mit Fr., Duisburg. — Elsbach, Kfm., mit Fr., Westfalen.

Henckel Donnersmarck, Graf, mit Bed., München. — von Velten, Bank., m. Fr., Holland. — v. d. Knesebeck, Freiherr, Salzwedel. — Se. Durchl. Prinz Sayn-Wittgenstein, Berleburg. — Tille, Syndikus, Dr. m. [illegible] saarbrücken. — Laska, Fr., Böhmen. — von Carstanjen, Rheinland.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Möchel, Fr., Zwickau. — Knappich, Kfm., Zürich.

Kurhaus Bad Nerotal.
Kohn, Kfm., Guben. — Münch, mit Fr., Liepe.

Nonnenhof.
Kliesch, Paris. — Wicker, Kaufm., Breslau. — Kneller, Kfm., Köln. — Schindler, Kfm., Berlin. — Noe, Kfm., Stuttgart. — Rosenthaler, Kfm., Köln. — Erdmenger, Kfm., Köln. — Klupen, Fr., m. Tochter, Münster.

Peschke, Kfm., Zweibrücken. — Gebhardt, Kfm., Berlin. — Göbel, Kfm., Köln. — Kallenbach, Ing., m. Fr., Frankfurt. — Lieske, Kaufmann, Breslau. — Wecker, Braunschweig.

Palast-Hotel.
von Demmbitzky, Gutsbes., m. Fr., Czernowo. — Freund, Dir., Berlin. — Oppenheim, m. Fr., Frankfurt. — Weskott, m. Fr., Barmen. — Moser, m. Fr., Karlsbad. — Madsack, Kfm., Hannover.

Hotel du Parc u. Bristol.
Schmidt, Kfm., Karlsruhe.

Pariser Hof.
Hofmann, Brauereidir., Werder. — Knips, Fulda.

Hotel Petersburg.
Hoepffner, Ref., Strassburg.

Pfälzer Hof.
Therm, Kamberg. — Greiner, Fabr., m. Fr., Igelscieb.

Rhein-Hotel.
Nathansohn, Magistrats-Baurat, Breslau. — Oebberke, Stabsarzt, Dr., Breslau.

Hotel Quisisana.
von Rosenthal, Fr., Major, m. T. u. Bed., Frankfurt. — Domizlaff, Ob.-Leut., m. Fr., Trier. — Ziegler, Kfm., Erfurt. — Brockmann, Fr., m. Bed., Hamburg. — Nickel, Bankier, mit Familie, Berlin.

Hotel Reichshof.
Göbel, Kfm., Darmstadt. — Bols, Kfm., Frankfurt.

Hotel Reichspost.
von Sagin, Stud., Darmstadt. — Hild, Ing., m. Fr., Frankfurt. — van der Berg, m. Fr., Haag. — Claassen, Kfm., Elberfeld. — Gottzoff, Stud., Darmstadt. — van Hinnersveld, Kfm., Sassenheim.

Hotel Rose.
Graf Salm-Hoogstraeten, Off., Wien. — v. Hake, Offizier, Kassel. — Wolffsohn, Köln. — Oppenheimer, Rechtsanwalt, Dr., m. Fr., Hamburg.